

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr 1911
xxvii. Jahrgang.

ik

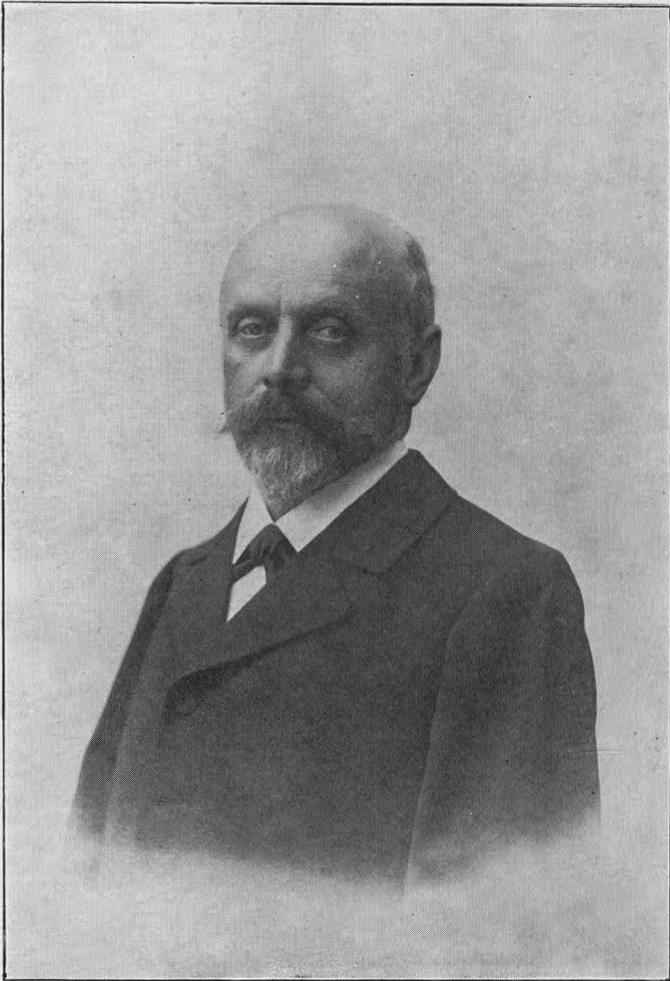
L

1

1911

0

27



Kommerzienrat August Dürr

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe

für das Jahr

1911



XXVII. Jahrgang



Im Auftrag der
städtischen Archivkommission bearbeitet
Archiv, Büchereien und Sammlungen
der Stadt Karlsruhe

Karlsruhe

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung
und Buchdruckerei

1912

4

Dg 1

Chron

1911

~~~~~  
Karlsruhe. Madler'sche Buchdruckerei.  
~~~~~

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	18
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	43
IV. Kirche, Schule und Kunst	57
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	84
VI. Leistungen des Gemeinns; Armen- und Krankenwesen	146
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	172
VIII. Verkehrswesen	244
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	250
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau	254
XI. Verschiedenes	269
XII. 1. Vorträge	274
2. Werke Karlsruher Schriftsteller	295

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1911	298
--	-----

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	305
II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1911	308

Verzeichnis der Abbildungen.

- Titelbild. Kommerzienrat August Dürr.
- S. 44/45. Stadtbaurat Hermann Schück.
- S. 68/69. Fräulein Uddy Friedländer.
- S. 200/201. Geh. Hofrat Professor Dr. Engelbert Arnold.
- S. 254/255. General Eugen von Müller, Eyc.
- S. 258/259. Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider.
- S. 264/265. Geheimrat Oberlandesgerichtspräsident a. D. Richard Schneider.

I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am 14. Januar statteten der Großherzog und die Großherzogin den städtischen Kollegien im Rathhaus einen Besuch ab. Zum Empfang waren am Portal des Rathhauses Oberbürgermeister Siegrist, die Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Kleinschmidt, Stadtrat Dürr und der Stellvertreter des Obmannes der Stadtverordneten, Leopold Ettlinger, anwesend. Dr. Paul überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß. Die Herrschaften wurden nach dem festlich geschmückten Rathhausaal geleitet, woselbst sich Stadtrat, Stadtverordnete und die städtischen Amtsvorstände versammelt hatten. Oberbürgermeister Siegrist begrüßte die Herrschaften in einer Ansprache, in der er der Freude der städtischen Kollegien über den hohen Besuch und ihrer Dankbarkeit dafür Ausdruck verlieh und dann fortfuhr:

„Seit hier der tatkräftige Markgraf Karl Wilhelm seine neue Residenz begründet hat, ist deren Geschichte allezeit aufs innigste verknüpft gewesen mit den Geschicken unseres badischen Fürstenhauses. Allezeit hat sich die Stadt der Gunst und der Fürsorge unserer Regenten zu erfreuen gehabt.

Ich muß es mir versagen, alle die Wohltaten zu erwähnen, die unser Fürstenhaus unserer Stadt erwiesen hat, aber auf eines darf ich doch am heutigen Tage hinweisen: Das ist die Pflege des Schönen und des Idealen, die sich unser Fürstenhaus stets auch in schwerer Zeit hat angelegen sein lassen, und die heute noch dokumentiert wird durch die Schönheit der ursprünglichen Anlage unserer Stadt und ihrer späteren Erweiterung nicht nur, sondern vor allem auch durch die Schaffung hervorragender Institute der Kunst und Wissenschaft: des Großh. Hoftheaters, der Technischen Hochschule, der Großh. Kunsthalle und wie die Institute alle heißen, denen unsere Stadt den Ruf einer hervorragenden Pflegstätte der Kunst und Wissenschaft verdankt.

Die Bürgerschaft unserer Stadt ohne Bemerkung, ohne Grundbesitz, ohne Tradition und Geschichte, mußte viele Jahrzehnte hindurch ihre volle Kraft anspannen, um nur den notwendigsten Aufgaben, die der Gemeinde

gestellt waren, zu genügen. Erst nach Einführung der bürgerlichen Selbstverwaltung konnte sie daran denken, auch aus eigener Kraft bedeutendere Unternehmungen zu schaffen. Wenn es aber insbesondere in dem letzten halben Jahrhundert gelungen ist, ihr eine ungeahnte Bedeutung zu verschaffen, wenn ihre Einwohnerzahl in unerwarteter Höhe gewachsen, wenn ihre Gemarkung sich erweitert hat bis an die Gestade des Rheins, dessen Schiffe nun auch nach Karlsruhe ihre Lasten bringen, wenn es dank dem gesteigerten Wohlstand weiter auch gelungen ist, nützliche Werke der Fürsorge für die Armen und Kranken und zur Linderung der sozialen Not zu schaffen, so dürfen wir nicht vergessen, daß das alles nur möglich geworden ist dank der großen vaterländischen Errungenschaften des einigen Reiches und des dadurch verbürgten Völkerfriedens, Errungenschaften, um die in allererster Reihe unser unvergeßlicher Großherzog Friedrich I. sich unsterbliche Verdienste erworben hat.

Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit bringt es mit sich, daß ein immer größerer Volksteil in den Städten seinen Erwerb, seinen Unterhalt sucht. Die Städte haben dadurch in nicht vorhergesehener Weise an Bedeutung in unserem Volksleben, unserem wirtschaftlichen und Staatsleben gewonnen; aber sie sind auch vor früher nicht gekannte große und schwere Aufgaben gestellt worden. Aufgaben, die die städtischen Gemeinwesen nur erfüllen können, wenn auch die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung sie in verständnisvoller Weise unterstützt und fördert.

Eure Königl. Hoheit haben nicht durch Worte nur, sondern bereits auch durch Taten bewiesen, daß Sie mit vollem Verständnis, mit warmem Interesse diesen Aufgaben der städtischen Gemeinwesen gegenüberstehen, und dieses Bewußtsein stärkt auch unser Vertrauen in eine fernere glückliche Entwicklung unserer Stadt. Auch stehen in den nächsten Jahren neue bedeutungsvolle und schwierige Aufgaben bevor; wir hegen aber die feste Zuversicht, daß es uns mit Hilfe der Fürsorge Eurer Königlichen Hoheit und Ihrer Regierung gelingen möge, auch diese Aufgabe einer glücklichen Lösung entgegenzuführen.

Ich darf wohl Ihren heutigen gnädigen und huldvollen Besuch als ein günstiges Omen dafür annehmen.“

Der Oberbürgermeister schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin.

Der Großherzog dankte mit folgenden Worten:

„Herzlichen Dank, lieber Oberbürgermeister, für die warmen Worte der Begrüßung, die Sie soeben an uns gerichtet haben.

Wir betreten wohlbekannte Räume; aber es ist uns ein lebhaftes Anliegen gewesen, Sie mit den städtischen Körperschaften einmal in Ihrem Hause aufzusuchen und zunächst nochmals unserer herzlichsten und tiefempfundenen Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen für alles, was im vergangenen Jahre und den unvergeßlich schönen Tagen des September uns vonseiten der Stadt an Liebe und Treue entgegengebracht worden ist. Wir fühlen uns getragen von dieser liebevollen Gesinnung und sie wird uns auch begleiten auf unserem ferneren Lebensweg.

Sie haben kurz die Entwicklung der Stadt überblickt, die ja eine verhältnismäßig noch nicht lange ist, wenn auch die Stadt sich schon rüstet, die Vollendung des zweiten Jahrhunderts zu begehen. Wenn ich auf diese Zeit einen Augenblick zurückgehen darf, so ist das ganz besonders befriedigend, glaube ich, daß die Entwicklung der Stadt eine stets gesunde gewesen ist, nicht überstürzend und deswegen vielleicht weniger dauerhaft, sondern eine auf gutem Fundament beruhende und von ihrer zielbewußten städtischen Verwaltung getragen.

Sie haben die mannigfachen Beziehungen der Stadt, meiner lieben Vaterstadt, zu unserem Hause erwähnt. Sie verdankt in der That Karl Wilhelm ihre Gründung und so sind die Beziehungen zu unserem alten markgräflichen und unserem jetzigen Hause besonders enge. Die Zeit, die noch kurz hinter uns liegt, die 55 Jahre segensreicher Wirkungszeit meines teuren Vaters, bedeutet in der That einen ganz besonders wichtigen Abschnitt im Aufschwung der Stadt. Sie war begleitet von glücklichen Umständen, in erster Reihe der Periode, deren 40jährige Gedenktage gerade ihren Abschluß in diesen nächsten Tagen erreichen. In der That ist es unserem großen und mächtig angesehenen Deutschen Reiche und seiner Festigung mit zu danken, daß die Entwicklung einen so schönen Aufschwung genommen hat.

So wie die verschiedensten Schöpfungen, die mein lieber Vater in seinen langen Regierungsjahren anregend und ins Leben rufend, hat gründen können, zum Wohlergehen und zu der Weiterentwicklung der Stadt ihren recht erheblichen Beitrag geleistet haben, sowie seine Fürsorge eine unentwegte gewesen ist, wie für unser ganzes Land, so auch insbesondere für seine und meine Vaterstadt, die Haupt- und Residenzstadt, so seien Sie überzeugt, meine Herren, wird es auch für mich, wie in den kurzen Jahren, während deren ich an diese Stelle gerufen worden bin, bis in die Zukunft, ja, bis an mein Lebensende mein Bestreben sein, die gleiche Fürsorge der lieben Stadt Karlsruhe zu widmen. Seien Sie überzeugt, daß ich ihre Weiterentwicklung mit den wärmsten, treuesten Wünschen für ihr Wohlergehen und das Wohlergehen ihrer Einwohner begleite, Wünsche, in denen ich mich stets vereinigt finde mit der Großherzogin. Mögen alle die Unternehmungen, die in so schöner Weise die Stadt im Verlaufe dieser Jahre schon aus eigenen Mitteln begonnen hat, sich auch weiterhin erfolgreich entwickeln, nicht zuletzt auch der Rheinhafen, dessen Sie vorhin gedachten, und der ein wichtiges Moment, ein langerhofftes und so erfreuliches Moment in der Geschichte der Stadt bildet. Und was auch ferner Ihrer Initiative noch weiter entsprossen wird, möge auch dieses alles zum Heile der Einwohner unter Gottes Segen sein. Ich wiederhole unsere innigsten, wärmsten Wünsche für das Gedeihen unserer Residenzstadt, ich wiederhole unseren herzlichsten Dank!"

Nachdem die Herrschaften alle Herren einzeln in das Gespräch gezogen hatten, wurden sie in den neu eingerichteten kleinen Rathhau=
saal geleitet. Hier hatte sich Professor Hoffacker, Direktor der

Kunstgewerbeschule, nach dessen Entwurf die Neueinrichtung ausgeführt worden war — sie wurde auf der Weltausstellung in Brüssel mit der goldenen Medaille ausgezeichnet — und die Vertreter der an der Lieferung beteiligten Firmen eingefunden. Es folgte der Besuch des Trauungszimmers, das 1900 nach dem Entwurf des verstorbenen Professors Hermann Götz ausgeführt wurde. Nach dreistündigem Verweilen verließen die Großherzoglichen Herrschaften um 2 Uhr das Rathaus.

Am 16. Januar begab sich der Großherzog nach Badenweiler und von dort am 17. nach Mühlhausen, um der Kriegserinnerungsfeier des 4. Bad. Infanterieregiments Prinz Wilhelm Nr. 112 beizuwohnen. Am Abend des 17. September kehrte der Großherzog hierher zurück.

Am 20. Januar traf Prinz Adalbert von Preußen aus St. Moritz zu mehrstündigem Besuch der Großherzogin Luise hier ein. Der Prinz wurde am Bahnhof vom Prinzen Max empfangen.

Am 23. Februar traf die Königin von Schweden hier ein, sie wurde am Bahnhof vom Großherzog, der Großherzogin, der Großherzogin Luise, dem Prinzen und der Prinzessin Max begrüßt. Am 2. März reiste die Königin von hier nach Capri.

Am 14. März folgten Prinz und Prinzessin Max einer Einladung des Stadtrats zur Besichtigung verschiedener Räumlichkeiten des Rathauses. Sie wurden am Portal von Oberbürgermeister Siegrist und Bürgermeister Dr. Paul empfangen. Letzterer überreichte der Prinzessin einen Blumenstrauß. Das Trauungszimmer, der kleine Kathausaal und der Sitzungssaal des Stadtrates wurden besichtigt. Im Sitzungssaal war das Projekt für die Errichtung einer neuen städtischen Ausstellungshalle und eines Sommertheaters mit Konzertsaal sowie die Projekte für die Stadterweiterung und die Überbauung des alten Bahnhofplatzes u. a. aufgestellt. Nach etwa einstündigem Aufenthalt verließen die Herrschaften das Rathaus.

Am 4. April besuchte der Großherzog die Kochkunst-, Wirt- und Hotelfachausstellung in Mannheim; am 6. wohnte der Großherzog mit der Großherzogin der Eröffnung der Kunstausstellung in Baden bei.

Am 7. April begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Stuttgart, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Württemberg teilzunehmen.

Am 28. April trafen der König und die Königin von Schweden hier ein. Am 30. empfing die Königin den Oberbürgermeister und dankte ihm für die Aufmerksamkeit, die ihr der Stadtrat anlässlich ihrer Hieherkunft durch Übersendung einer Blumenspende erwiesen habe. Sie gab dabei ihrer Freude Ausdruck, daß sie wiederum Gelegenheit habe, in ihrer Vaterstadt zu verweilen, der sie mit größter Anhänglichkeit zugetan sei.

Am 30. April trafen der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen zu mehrstündigem Besuch des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise hier ein.

Am 4. Mai trafen der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen hier ein. Der Großherzog und die Großherzogin sowie Prinzessin Wilhelm waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Die Karl = friedrich = Straße und der Schloßplatz waren festlich geschmückt. Im Schlosse wurden die Herrschaften von der Großherzogin Luise sowie dem König und der Königin von Schweden begrüßt. Am Abend besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit ihren Gästen die Vorstellung im Hoftheater. Der König von Schweden reiste am Abend des 4. von hier wieder ab. Die Kaiserin verließ mit der Prinzessin Viktoria Luise Karlsruhe am Abend des 5. Mai. Kaiser Wilhelm reiste mit dem Großherzog und der Großherzogin am Vormittag des 6. nach Straßburg, wo die Herrschaften der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. anwohnten.

Am 13. Mai wohnte der Großherzog in der neuen Aula der Universität in Heidelberg der Festsitzung an, die anlässlich des 50jährigen Bestehens des Deutschen Handelstages dort stattfand.

Am 14. Mai begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Bruchsal. Im Rathausaal waren der Stadtrat, der Stadtverordnetenvorstand und mehrere städtische Beamte zum Empfang anwesend. Vor dem Schloß nahm dann der Großherzog den Appell der Kriegsveteranen und den Vorbeimarsch der Militärvereine des Kraichgauverbandes entgegen. Unterdessen besuchte die

Großherzogin die Ausstellung von Arbeiten der Frauenarbeitschule sowie mehrere Anstalten.

Am 21. Mai begab sich der Großherzog nach Bretten zur Feier des 50 jährigen Bestehens der dortigen Feuerwehr. Nach Begrüßung der Feuerwehr folgte die Vorstellung des Gemeinderats, der Bezirksräte und der Bürgermeister des Amtsbezirks. Hierauf besuchte der Großherzog das Melancthonhaus.

Am 27. Mai stattete der Großherzog und die Großherzogin der Stadt Ettlingen einen Besuch ab; am 28. wohnte der Großherzog der Enthüllung des Denkmals für Großherzog Friedrich I. in Brühl bei.

Am 29. Mai kamen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihren Kindern, den Prinzen Gustav Adolf, Sigward und der Prinzessin Ingrid hier an.

Am 31. Mai begab sich der Großherzog nach Lauda, um die durch das Unwetter am 29. vorzugsweise betroffenen Gemeinder des Bezirksamts Tauberbischofsheim zu besuchen.

Am 31. Mai reiste die Königin von Schweden von hier nach Franzensbad ab; der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden mit ihren Kindern verließen Karlsruhe in der Nacht vom 1. zum 2. Juni.

Am 7. Juni teilte die Karlsruher Zeitung mit, daß Prinz Max, Generalmajor und Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade, aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden sei. Die Zeitung bemerkte dabei: „Der Prinz ist zur Überzeugung gelangt, daß er die ihm als Präsidenten der Ersten Kammer erwachsenen Aufgaben und die militärischen nicht gleichzeitig in der Weise zu lösen imstande sei, wie er dies bei der Bedeutung jeder einzelnen für seine Pflicht erachtete. Sehr ungern hat er sich aus diesem Grunde entschlossen, um Enthebung von seiner derzeitigen militärischen Stellung zu bitten, die ihm in einer sehr ehrenvollen, die Lage vollkommen würdigenden Allerhöchsten Kabinettsordre unter Beurlaubung à la suite des Badischen Leib-Drägerregiments und des Gardekürassierregiments bewilligt worden ist.“

Am 8. Juni statteten der Großherzog und die Großherzogin von Schloß Zwingenberg aus der Stadt Mosbach einen Besuch

ab. Nach dem Empfang am Eingang der Stadt begrüßte der Großherzog die am Rathausplatz aufgestellten Militärvereine, die Feuerwehr und andere Vereine. Im Rathausaal richtete der Bürgermeister an die Herrschaften eine Ansprache, die der Großherzog dankend beantwortete. Es folgte die Vorstellung des Gemeinderats, der Geistlichen, der Bezirksräte und der Bürgermeister des Bezirks, dann der Besuch der evangelischen und der katholischen Kirche. Hierauf nahm der Großherzog die Vorstellung der landesherrlich angestellten Beamten entgegen, die Großherzogin besuchte die Anstalt für Schwachsinnige und das Krankenhaus.

Zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag des Großherzogs Karl Friedrich veranstaltete die Stadt Karlsruhe im Museum am 10. Juni einen Festakt. Der Saal war mit der Büste Karl Friedrichs und mit Blumen festlich geschmückt. Anwesend waren u. a. die Minister, Großhofmeister von Brauer, der preußische Gesandte von Eisendecker, der Divisionskommandeur Generalleutnant von Krosigk, der Stadtkommandant Generalleutnant Rink von Baldenstein, Oberbürgermeister Siegrist, der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Professor Dr. Stäckel, Galerie-direktor Hans Thoma. Um 12¹/₂ Uhr erschienen der Großherzog, die Großherzogin, Großherzogin Luise, sowie Prinz und Prinzessin Max. Nach der vom hiesigen Instrumentalverein unter Leitung des Musikdirektors Theodor Münz vorgetragene Overture zu „Iphigenie“ von Glück hielt Geh. Hofrat Dr. Joseph Häufner, Direktor des Karlsruher Gymnasiums, eine Ansprache*), in der die Bedeutung Karl Friedrichs für das badische Land eine nach allen Seiten eingehende Würdigung fand. Auf die fast einstündige Rede folgte die Wiedergabe des Heroischen Marsches von Schubert durch den Instrumentalverein. — In den Schulen fand auf Anordnung der Behörde ein Festakt statt; im ganzen Lande waren feierlichkeiten der Erinnerung an den verewigten Fürsten gewidmet. Der Evangelische Oberkirchenrat hatte auf Anregung des Großherzogs angeordnet, daß am Sonntag des 11. Juni in der Predigt aller Gottesdienste der Dankbarkeit an Karl Friedrich Ausdruck

*) Die Rede ist im Wortlaut in Nr. 158 der Karlsruher Zeitung (11. Juni 1911) abgedruckt, auch im Sonderabdruck erschienen.

gegeben werde. — Hier wurden an dem Denkmal des ersten Großherzogs am 10. Juni Kränze des Großherzogspaares, der Großherzogin Luise, des Prinzen und der Prinzessin Mar, der Königin von Schweden und der Stadt Karlsruhe niedergelegt. Das Denkmal hatte der Stadtrat schmücken lassen. Die meisten Zeitungen gedachten in längeren Artikeln*) der Wirksamkeit des verewigten Fürsten. — Vom 9. ab waren in der hiesigen Kunsthalle auf Befehl des Großherzogs aus dem Besitze des Großherzoglichen Hauses Bildnisse sowie sonstige Andenken und Erinnerungen an Karl Friedrich ausgestellt. An die etwa 50 Gemälde und ebensoviele Stiche umfassende Bilderreihe schloß sich eine Auswahl von Erinnerungsgegenständen aus dem Leben des Fürsten vom Pfeifenkopf bis zum Schreibtisch und bis zur Haarlocke des Toten. Die Reihe der Bildnisse begann mit solchen des etwa drei- und fünfjährigen Prinzen und schloß mit dem stattlichen Gemälde Karl Friedrichs, das 1808 von dem einstigen Mannheimer Galerie-direktor f. J. Zoll geschaffen wurde. Wir nennen auch u. a. die Büste Karl Friedrichs von Dannecker, ein Jahr nach dem Tode des Großherzogs in Marmor gemeißelt, sowie das Modell zum Karlsruher Denkmal von Schwanthaler und ein Gipsbild von Heinrich Weltring.

Am 14. Juni wohnte Großherzogin Luise der Einweihung des neuengerichteten Erholungsheims für die Krankenschwestern des Frauenvereins an.

Am 17. Juni wohnte der Großherzog in Freiburg dem Begrüßungsakt an, der zum 50jährigen Jubiläum des 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113 für die früheren Angehörigen des Regiments stattfand.

Am 24. Juni begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Emmendingen, um der Stadt und dem Bezirk einen Besuch abzustatten.

*) Wir machen besonders auf den Artikel in Nr. 157 der Karlsruher Zeitung aufmerksam: „Zum 100jährigen Todestag Karl Friedrichs“ von Dr. Willi Andreas und von demselben Verfasser: Die Einführung des Code Napoléon in Baden“. Sonderabdruck aus der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Germanistische Abteilung Band 31).

Am 25. Juni wohnte der Großherzog der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals für die bei Beuggen (Amt Säckingen) begrabenen österreichischen, bayerischen, sächsischen, preussischen und württembergischen Freiheitskämpfer von 1813—15 bei.

Am 1. Juli statteten der Großherzog und die Großherzogin der Stadt Durlach einen Besuch ab. Nach dem Empfang begaben sich die Herrschaften durch die festlich geschmückte Hauptstraße zum Rathaus, wo Bürgermeister Dr. Reichardt eine Ansprache hielt, auf die der Großherzog, dankend erwiderte.

Am 6. Juli reiste der Großherzog nach Engen. Auf dem Rathaus wurde in Gegenwart des Gemeinderates und des Hilfsausschusses die für die Stadt durch das große Brandunglück geschaffene Lage eingehend erörtert und die Mittel zur Abwendung der Nothlage besprochen. Der Großherzog begab sich alsdann zu den an drei verschiedenen Orten der Stadt gelegenen Brandstellen, besuchte hierauf das Amthaus, die evangelische und die katholische Kirche, ließ sich die in der alten Fruchthalle eingerichtete Unterkunft für die Obdachlosen zeigen und trat gegen 9 Uhr die Rückreise an.

Zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs wurde vom Stadtrat Anfang Juli die übliche Festordnung veröffentlicht.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hatte bereits am 5. Juli aus Anlaß des Geburtsfestes des Großherzogs eine Feier im großen Saal der Festhalle veranstaltet. Unter den Ehrengästen befanden sich Minister Dr. Böhm, der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Professor Dr. Stäckel, und Oberbürgermeister Siegrist. Auf der Galerie hatten die Damen Platz genommen. Die Musik war von der Artilleriekapelle gestellt. Apotheker Alfred Weiß vom akademischen Verein „Gifthütte“ eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache; die Rede auf den Großherzog hielt stud. Steinthal vom Korps „Alemannia“, die auf den Kaiser stud. Welz von der Forstverbindung „Hubertia“, die auf den Rektor, die Professoren der Hochschule und die übrigen Gäste stud. Jung von der „fidelitas“. Für die Gäste erwiderte der Rektor. Ein Telegramm des Großherzogs, in dem dieser seine Freude über die telegraphisch übermittelten Glückwünsche aussprach, wurde verlesen.

Das Bankett der Bürgerschaft am 8. Juli war von Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien sehr zahlreich besucht, die Galerie von Damen dicht besetzt. Der ganze Raum war festlich geschmückt und auf dem Podium waren, umgeben von Laubbuketts, die Büsten des Großherzogs und der Großherzogin aufgestellt. An der Ehrentafel saßen u. a. die Minister, der Stadtkommandant Generalleutnant Freiherr Rink von Baldenstein, der Rektor der Technischen Hochschule, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, mehrere Stadträte und Stadtverordnete, der Amtsvorstand Freiherr von Krafft-Ebing, der Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Koelle, Geh. Rat Dr. Wendt, Oberpostdirektor Geisler. Das festprogramm enthielt 10 Nummern. Die Musik stellte die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr, die Männerchöre der Männergesangverein „Badenia“ unter Leitung des Chorleiters Hugo Rahner. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Bürgermeister Dr. Erich Kleinschmidt aus. Soli trug Hofopernsänger Hans Keller vor. Während des Banketts wurde folgendes Telegramm an den Großherzog abgesandt: „Eurer Kgl. Hoheit sendet die in der Festhalle zur Feier des Geburtstages ihres geliebten Landesherrn versammelte Bürgerschaft der Residenz in ehrfurchtsvoller und treuer Gesinnung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Siegrist, Oberbürgermeister. Bloss, Stadtrat.“ Vom Großherzog traf an den Oberbürgermeister folgende telegraphische Antwort ein: „Schloß Eberstein, den 8. Juli 1911. Der in der Festhalle versammelten Bürgerschaft der Residenz sage ich hocherfreut herzlichen Dank für die mir zum Geburtstag gewidmeten freundlichen Glück- und Segenswünsche. Friedrich, Großherzog.“

Ebenfalls am Abend des 8. Juli hielten die akademischen Verbindungen „Normannia“ und „Lätitia“ im großen Eintrachtsaal einen Kommers ab. Die Rede auf den Großherzog hielt stud. Braun von der Verbindung „Lätitia“. Stud. Osner von der Verbindung „Normannia“ gedachte in seiner Rede des Papstes, des Kaisers und der im Kriege 1870/71 gefallenen Helden, er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Ein Glückwunschtelogramm wurde an den Großherzog abgesandt, auf das der Großherzog telegraphisch danken ließ.

Bei der Parade am 9. Juli brachte der Kommandierende General des 14. Armeekorps, Freiherr von Hoiningen, genannt Huene, nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Großherzog aus. Kommandiert wurde die Parade von dem Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Generalmajor Freiherrn von Ompteda.

Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr feierte die Gewerbeschule im großen Saale der Festhalle das Geburtsfest des Großherzogs. Die Festrede hielt Gewerbelehrer Julius Holzwarth. Die Feierlichkeiten in den übrigen staatlichen und städtischen Schulen hatten bereits am 8. Juli stattgefunden.

Bei dem Festessen im Museumsaal hielt Finanzminister Joseph Rheinboldt die Ansprache. Auf das Glückwunschtelegramm traf an Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch folgende Antwortdepeche ein: „Hoherfreut durch die mir übermittelten freundlichen Glückwünsche der zum Festmahl Versammelten, bitte ich, denselben meine herzlichste Dankbarkeit auszusprechen.

Friedrich, Großherzog.“

Im Hoftheater wurde bei festlich beleuchtetem Hause Webers Oper „Der Freischütz“ gegeben. Vor Beginn der Vorstellung brachte Hoffinanzrat Ruppert ein Hoch auf den Großherzog aus, worauf das Orchester die „Badische Hymne“ anstimmte, die vom Publikum stehend angehört wurde.

Auf Schloß Eberstein fand am Abend des 8. Juli eine Huldigung der Gemeinden des Kirchspiels Gernsbach statt. Über 1000 Fackeln waren im Zuge verteilt, der kurz nach $\frac{1}{4}$ 10 Uhr im Schloßhof eintraf. Einige Lieder wurden durch die Gesangsvereine vorgetragen, Bürgermeister Jung von Gernsbach entbot den Glückwunsch der Stadt und den der benachbarten Gemeinden. Der Großherzog dankte in einer Ansprache für die Ovation. Am Vormittag des 9. Juli nahm der Großherzog die Glückwünsche des Hofstaates und der Minister entgegen. Später traf Großherzogin Luise, von Baden kommend, in Schloß Eberstein ein. Dann fand im Schlosse Gottesdienst statt, bei dem Prälat Schmittbrenner die Predigt hielt.

In Karlsruhe fand außer den erwähnten Feierlichkeiten am 9. Juli, vormittags 8 Uhr, im großen Rathausaal die Übergabe

der von dem Großherzog gestifteten Medaille für treue Arbeit durch den Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Freiherrn von Krafft-Ebing statt. Nach einer Ansprache durch den Amtsvorstand wurden an 25 Personen Medaillen überreicht. Stadtrat Käpple übergab namens der Stadt den ausgezeichneten städtischen Arbeitern ein Geschenk und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Danach wurden die Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr ebenfalls durch den Amtsvorstand übergeben. Für 40-jährige Dienstzeit wurde Färber Eustachius Scheib bei der Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg ausgezeichnet, außerdem für 25jährige Dienstzeit sechs Personen von der Feuerwehr Alt-Karlsruhe, zwei von Karlsruhe-Rüppurr und drei von Karlsruhe-Darlanden. Kommandant Heußer dankte für die Ansprache des Amtsvorstandes und brachte auf den Großherzog, den Protektor der Feuerwehren, ein Hoch aus.

Bei den Olympischen Spielen, die der Karlsruher Fußballverein auf dem Sportsplatz an der verlängerten Moltkestraße anläßlich des Geburtsfestes des Großherzogs veranstaltete, beteiligten sich im ganzen 25 Vereine mit 85 Teilnehmern.

Bei den Festlichkeiten der Schützengesellschaft am 16. Juli hielt Oberschützenmeister von Barsewisch die Festrede.

Im August traf die Nachricht ein, daß sich in Daresalam etwa 24 badische Landeskinder zur Feier des Geburtsfestes des Großherzogs am 9. Juli zu einem Familienabend im festlich geschmückten Vereinszimmer des Hotels „Kaiserhof“ zusammenfanden. Sekretär Fritz aus Neuweier hielt die Festrede. Auf eine abgesandte Huldigungsdepesche nach Schloß Eberstein ließ der Großherzog telegraphisch seinen Dank ausdrücken.

Großherzogin Luise begab sich am 19. Juli von Schloß Mainau nach Müllheim und besuchte die durch das dortige Eisenbahnunglück Verletzten. Am 20. Juli erhielt der Großherzog von dem Prinz-Regenten von Bayern folgendes Telegramm: „Schmerzlich bewegt durch die betrübende Kunde von dem Eisenbahnunglück bei Müllheim und seine entsetzlichen Folgen, bitte ich Dich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme und meines herzlichen Mitgeföhls mit den von so schweren Schicksalschlägen

getroffenen Familien entgegenzunehmen. Luitpold.“ Der Großherzog sprach dem Prinz-Regenten für diese Teilnahme alsbald seinen Dank aus.

Der Großherzog und die Großherzogin verweilten vom 22. bis 28. Juli in Bayreuth und fuhren sodann über München nach Gossensaß in Tirol zu einem mehrwöchentlichen Erholungsaufenthalt. Am 17. August verließen sie Gossensaß und begaben sich nach Schloß Hohenburg zu längerem Besuch der Luxemburgischen Herrschaften. Der Großherzog verließ Hohenburg am 30. August, um auf Einladung des Kaisers am 1. September der Parade des Gardekorps bei Berlin anzuwohnen.

Der Großherzog und die Großherzogin stifteten für die Brandbeschädigten in Schwaningen zur Linderung der ersten Noth eine Gabe von 500 Mk., Großherzogin Luise spendete eine größere Sendung Wäsche.

Am 5. September reiste Großherzogin Luise nach Berlin, um einer von der Kaiserin veranstalteten Gedächtnisfeier für die verewigte Kaiserin Augusta anzuwohnen.

Am 4. September besuchte der Großherzog die brandbeschädigte Gemeinde Schwaningen.

Am 5. September reiste der Großherzog zur Teilnahme an den Herbstübungen des XVI. Armeekorps nach Saarbrücken.

Am 9. September, dem Geburtstag Großherzog Friedrichs I., wurde in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin Luise in der Grabkapelle von Prälat Schmittenner eine Gedächtnisfeier abgehalten.

Am 11. September wohnte der Großherzog dem Manöver der verstärkten 55. Infanteriebrigade in der Gegend südlich Uglasterhausen an und am 12. September dem Manöver der verstärkten 84. Infanteriebrigade in der Gegend von Büchig-Gochsheim.

Am 14. September reiste der Großherzog nach Grüningen zum Besuche der brandbeschädigten Gemeinde. Den Abgebrannten spendete der Großherzog und die Großherzogin eine Gabe von 500 Mk., Großherzogin Luise ließ ihnen eine größere Sendung Kleidungs- und Wäschestücke zugehen.

In der zweiten Hälfte des Monats September wohnte der

Großherzog verschiedenen Manövern der in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen an.

Am 20. September begab sich der Großherzog in das Manövergelände des XIV. Armeekorps zur Teilnahme an den Manövern der 28. und 29. Division in der Gegend nördlich Eppingen.

Die Großherzogin reiste am 22. September nach Säckingen zum Besuche der dort tagenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Am 28. September, dem Todestage Großherzog Friedrichs I., ließ der Stadtrat einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt an der Bahre des entschlafenen Fürsten durch eine Abordnung niederlegen und in Telegrammen an den Großherzog und an die Großherzogin Luise der dankbaren und teilnehmenden Gesinnung der Karlsruher Bürgerschaft Ausdruck verliehen. Daraufhin gingen dem Oberbürgermeister folgende Telegramme zu: Vom Großherzog:

„Dem Stadtrat danke ich herzlich für das mir übermittelte treue Gedenken der Bürgerschaft am heutigen, für mein Haus und das ganze Land so wehmütigen Gedächtnistag und für die pietätvolle Niederlegung eines Lorbeerkranzes am Sarg meines teuern in Gott ruhenden Vaters. Beides hat mir und den Meinigen sehr wohl getan.

Friedrich, Großherzog.“

Von der Großherzogin Luise:

„Ich erwidere auf das allerherzlichste die Kundgebung pietätvoller Teilnahme, die Sie mir mit dem Stadtrat namens der Stadt Karlsruhe heute zuteil werden lassen. Je tiefer und unveränderlicher der Schmerz ist, den dieser Tag für immer in meinem Leben bedeutet, um so dankbarer empfinde ich die Gesinnungen der Treue, die Sie mir im Andenken an unsern teuern, in Gott ruhenden Großherzog in so beredten Worten aussprechen und durch Niederlegung eines Kranzes an seiner Ruhestätte noch besonders bezeugen.

Großherzogin Luise.“

Außerdem legten am 28. September an der Bahre des entschlafenen Fürsten Kränze nieder Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch und der Minister des Innern Freiherr von Bodman namens des Staatsministeriums, für die Technische Hochschule der Rektor Professor Benoit und Oberbaurat Professor Rehbock, im Namen der hier tagenden 83. Versammlung Deutscher Natur-

forscher und Ärzte der 1. Vorsitzende Professor Dr. von Frey aus Würzburg und der 1. Geschäftsführer Geh. Hofrat Professor Dr. Krazer.

Am 1. Oktober nahm der Großherzog in Mannheim an der Einweihung der evangelischen Christuskirche teil.

Prinzessin Wilhelm beging in Salem am 17. Oktober den 70. Geburtstag. Der Stadtrat übermittelte ihr in einem Schreiben die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Karlsruher Bürgerschaft zugleich mit der Übersendung einer Blumengabe. In dem Schreiben war besonders das warme Interesse gewürdigt, das die Prinzessin stets allen Bestrebungen zur Hebung von Bildung und Gefittung, zur Linderung von Armut und Krankheit entgegengebracht, auch waren die großen Verdienste dankbar anerkannt, die sie sich durch hochherzige Begründung und tatkräftige Unterstützung bedeutsamer Erziehungs- und Wohltätigkeitsanstalten um das badische Land und seine Residenzstadt erworben habe. Von der Prinzessin traf folgendes Antwortschreiben ein:

„Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Das so überaus warm und herzlich gefasste Schreiben, durch das Sie die Wünsche der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zum Ausdruck gebracht haben, sowie die mir übersandten wunderschönen Blumen, haben mich an meinem 70. Geburtstag innig erfreut und tief bewegt. Für diese schönen Zeichen freundlicher Gesinnung möchte ich Ihnen, der Bürgerschaft und Einwohnerschaft, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Seit meiner Ankunft in Karlsruhe hat die Stadt Freud und Leid mit mir und den Meinigen geteilt und fühle ich mich mit ihr und ihren Einwohnern auf das engste und festeste verbunden. Mit inniger Freude habe ich ihr Wachstum und schnelles Aufblühen miterlebt und mich gerne an den Bestrebungen beteiligt, die zur Linderung der Not und Förderung der Bildung unternommen werden konnten.

Wenn ich daher diese lange Reihe von Jahren bis auf den heutigen Tag überblicke, so empfinde ich dankbaren Herzens, wie warm und innig die Beziehungen sind, die mich mit unserer badischen Residenzstadt verbinden und möchte den freundlichen Ausdruck ihrer Teilnahme an meinem Geburtstag mit der Versicherung erwidern, daß ich auch fernerhin ihr Gedeihen mit regem Interesse verfolgen und mit herzlicher Freude begrüßen werde.

Salem, den 17. Oktober 1911.

Marie, Prinzessin Wilhelm von Baden“.

Prinzessin Wilhelm spendete anlässlich ihres 70. Geburtstages dem Komitee zur Erhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls für bedürftige

Ehefrauen in Karlsruhe 100 000 Mk. für diesen neuen Beweis hochherziger Gesinnung der Prinzessin sprach der Stadtrat namens der Bürgerschaft den wärmsten Dank aus.

Am 20. Oktober trafen der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein. Sie kehrten am 22. Oktober nach Weimar zurück.

Am 22. Oktober begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zu mehrtägigem Aufenthalt nach Heidelberg, um an der Eiszt-Zentenarfeier und der 47. Tonkünstlerversammlung teilzunehmen.

An den Feierlichkeiten zur Eröffnung des neuen Kollegiengebäudes der Universität Freiburg am 27. und 28. Oktober nahmen der Großherzog, die Großherzogin, sowie Prinz und Prinzessin Mar teil.

Am 1. November wohnte Großherzogin Luise der Einweihung der neuen Haushaltungsschule und des Damenheims in Mannheim bei.

Am 4. November brachten zur Vorfeier des Geburtstages der Großherzogin die Feuerwehren, Kriegervereine und Gesangsvereine der Gemeinden des Weilertales vor dem Palais in Badenweiler einen Fackelzug dar, dem Gesangsvorträge folgten.

Am Vormittag des 5. November nahm die Großherzogin in Gemeinschaft mit dem Großherzog und der Großherzogin-Mutter von Luxemburg die Glückwünsche des Hofstaats entgegen; nach 10 Uhr erschienen die Herrschaften zum Gottesdienst in der Pfarrkirche in Badenweiler, nach 12 Uhr traf Großherzogin Luise ein. Im Hoftheater hier wurde Wagners „Götterdämmerung“ bei festlich beleuchtetem Hause als Festvorstellung gegeben. Vor Beginn der Aufführung brachte Hoffinanzrat Ruppert auf die Großherzogin ein Hoch aus, dem sich die „Badische Hymne“ anschloß.

Am 15. November wohnte der Großherzog der Eröffnungsfeier der neuen Kunstgewerbeschule in Pforzheim an.

Am 20. November traf der Kaiser auf einige Stunden zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften in Baden ein.

Am 3. Dezember, dem Geburtstage der Großherzogin Luise, fand in der Schloßkapelle in Baden Gottesdienst statt, den Prälat

Schmittenner abhielt. An diesem Tage versammelten sich in Baden um die Großherzogin Luise der Großherzog, die Großherzogin, Prinzessin Wilhelm, Prinz und Prinzessin Max, Großherzogin-Mutter von Luxemburg und Prinzessin Amelie zu Fürstenberg.

Am 4. Dezember nahm der Großherzog an der feier der Einweihung des neuen Rathauses in Donaueschingen teil.

Am 5. Dezember trafen die Eltern der Prinzessin Max, Herzog und Herzogin von Cumberland, mit dem Herzog Georg Wilhelm und der Herzogin Olga zu mehrtägigem Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Max ein.

II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1. Entwicklung der Gemeinde.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe betrug nach den Berechnungen des statistischen Amtes auf Ende Dezember des Berichtsjahres 135 932 (1910 nach der Berechnung des statistischen Amtes 134 494), d. i. eine Zunahme von 1,07 %^{*)}. Im Vorjahre betrug die Zunahme 1,98 %, 1909: 1,51 %, 1908: 1,08 %. Lebendgeborene auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet kamen im Berichtsjahre 22,20 (24,59), Gestorbene (ohne Totgeborene) 15,30 (15,51). Die Säuglingssterblichkeit (Alter bis unter 1 Jahr) betrug 544 (542), d. i. auf 1000 Einwohner und aufs Jahr 4,04 (4,10). Über die Finanzlage der Stadt entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsbericht folgende Angaben:

Die Wirtschaftseinnahmen für das Jahr 1911 wurden im Voranschlag vom Bürgerausschuß am 27./30. März auf	5 730 737 Mk.
und der durch Umlagen aufzubringende Gemeindeaufwand auf	4 256 577 „
	<hr/>
	9 987 114 Mk.

*) In Mietquartieren waren im Jahre 1911 einquartiert 40 Offiziere mit 158 Quartiertagen, 722 Mann mit 9156 Quartiertagen und 3 Pferde mit 3 Quartiertagen, in Bürgerquartieren 10 Offiziere mit 10, 152 Mann mit 152 und 173 Pferde mit 173 Quartiertagen.

festgesetzt, welchen Summen die Wirtschaftsausgaben im gleichen Betrage gegenüberstanden. Der Abschluß der Stadthauptkasserechnung ergab für die Einnahmen die Summe von 10408152 Mk. 02 Pf., für die Ausgaben 9398567 Mk. 99 Pf., mithin einen Einnahmeüberschuß von 1009584 Mk. 03 Pf., oder, wenn dieser Berechnung das „Soll“ der Rechnung zugrunde gelegt wird, von 1225185 Mk. 14 Pf. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1910 mit einem Einnahmeüberschuß von 879676 Mk. 33 Pf. bzw. 977179 Mk. 02 Pf. trat eine Vermehrung des Wirtschaftsüberschusses von 217081 Mk. 51 Pf. (im Haben), bzw. von 248006 Mk. 12 Pf. (im Soll) ein.

Der Wirtschaftsüberschuß von 1009584 Mk. 03 Pf. wurde im wesentlichen erreicht durch Mehrablieferungen des Gaswerks, Wasserwerks, Elektrizitätswerks, Schlacht- und Viehhofes, der Kasse für das Bestattungswesen, durch Mehrerträge der Umlagen und Mehreinnahmen aus Waldungen, an Zinsen, Verkehrssteuern und Warenhaussteuer und dem erstmaligen Ertrag aus der Reichswertzuwachsteuer, der im Voranschlag nicht vorgesehen war. Bei den Ausgaben sind wesentlich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben die Zuschüsse zur Straßenbahn, dem Rheinhafen, dem Stadtgarten, dem Vierordtbad, dem Krankenhaus und den Schulen. Bei dem persönlichen und sachlichen Verwaltungsaufwand und bei der Straßenunterhaltung und Straßenreinigung konnten ebenfalls Ersparnisse erzielt werden.

Ungünstig wirkten dagegen auf den Wirtschaftsüberschuß Mehrausgaben für die Armenkasse, für Notstandsarbeiten, für die Gemeindewahlen sowie hohe Umlagerückersätze und das Anwachsen der Kreisumlage.

Als Deckungsmittel wurden von dem Überschuß der Wirtschaft in den Voranschlag 1912 934651 Mk. eingestellt, 1910: 765822, somit für 1912 mehr 168829 Mk.

Von den Einnahmen des Jahres 1911 im Gesamtbetrage von 10408152 Mk. entfielen auf:

1. Das Gaswerk*)	852 753 Mf. =	8,19 % gegen	7,81 % 1910
2. Das Wasserwerk**) . .	612 815 " =	5,89 " "	6,06 " "
3. Die Verbrauchssteuern . .	199 227 " =	1,91 " "	1,46 " "
4. Die Umlagen	4 352 710 " =	41,82 " "	41,59 " "
5. Die Verkehrs- und Waren-			
haussteuer	109 576 " =	1,05 " "	0,94 " "
6. Die Gebäude, Grundstücke			
usw.	967 805 " =	9,50 " "	9,48 " "
7. Den Schlacht- und Viehhof	175 645 " =	1,67 " "	1,47 " "
8. Den Rheinhafen	214 956 " =	2,07 " "	1,77 " "
9. Das Elektrizitätswerk***)	472 616 " =	4,54 " "	4,20 " "
10. Die Straßenbahn	453 573 " =	4,17 " "	4,20 " "
11. Die Gebühren für Verrich-			
tungen der Gemeinde-			
beamtungen	103 866 " =	1,00 " "	1,15 " "

Übertrag 8 493 540 Mf.

*) In den städtischen Gaswerken wurden im Berichtsjahre 15 950 530 kbm Gas erzeugt (1910: 15 529 830). Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 189 114 kbm (1 156 728), für Private, Behörden und Stadt 13 475 043 kbm (10 992 951).

Vom dem Gesamtverbrauch wurden 63 296 kbm (51 373) außerhalb der Gesamtstadt verbraucht. Das Versorgungsgebiet umfaßt die Gesamtstadt (ohne den Stadtteil Daylanden) und die Gemeinde Hagsfeld. Gasmesser waren am 31. Dezember 1911 aufgestellt 17 245 Stück (16 809) für Leucht-, Koch- und Heizgas, Münzgasmesser 6386 Stück (5871). Öffentliche Laternen brannten 2776 (2755).

**) Bei dem städtischen Wasserwerk betrug 1911 der Gesamtwasserverbrauch 6 144 250 kbm (1910: 5 517 265). Die stärkste Tagesabgabe betrug 28 030 kbm (23 160), die schwächste 9 902 kbm (9 580). Zu öffentlichen Zwecken für Straßengießen, Springbrunnen usw. wurden abgegeben 788 725 kbm (690 844). Das Versorgungsgebiet umfaßt die Altstadt und die Stadtteile Beiertheim, Klippurr und Grünwinkel. Öffentliche Brunnen waren 83 Stück (74) vorhanden, Feuerhähnen 1294 (1186) und Springbrunnen 17 (17).

***) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden im Berichtsjahr 4 051 472,5 Kwtt. Strom abgegeben (1910: 3 391 653,8). Abnehmer waren Ende Dezember 1911: 1985 (1672) mit 1530 Anschlüssen vorhanden. Installiert waren 62 429 Glühlampen (52 775), 705 Bogenlampen (730) und 1303 Motoren (1149) mit 4545,38 HP (3871,93). Das Versorgungsgebiet umfaßt die Altstadt. Bogenlampen für Straßenbeleuchtung waren 47 (35) vorhanden, öffentliche elektrische Uhren 23 (23). Am 18. Mai beschloß der Stadtrat die achtstündige Arbeitsschicht während des ganzen Jahres alsbald im städtischen Elektrizitätswerk und in der Zeit vom 1. April bis 30. September im Retortenhaus-Betrieb

Übertrag 8 493 540 Mf.

12. Die Gebühren von Wegen, Kanälen u. Anlagen, sowie für Unterhaltung der früheren Landstraßentrecken	95 187	" =	0,91 %	gegen	0,86 %	1910
13. Die sonstigen Einnahmepositionen	1 819 425	" =	17,48	" "	19,05	" "

10 408 152 Mf.

Don den Ausgaben des Jahres 1911 im Gesamtbetrage von 9 398 568 Mf. sind verwendet worden auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	2 031 443	Mf. =	21,61 %	gegen	21,92 %	1910
2. Die Armen- und Krankenpflege	860 892	" =	9,16	" "	8,78	" "
3. Die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr	257 624	" =	2,74	" "	2,86	" "
4. Die Unterhaltung der Brunnen, Wege, Plätze, Gewässer und dergl.	978 455	" =	10,41	" "	9,01	" "
5. Die Schuldentilgung und Verzinsung	2 355 908	" =	25,05	" "	25,24	" "
6. Das Rathaus und die Gemeindeverwaltung	968 685	" =	10,31	" "	10,22	" "
7. Die Kreisumlage und die Polizei	473 682	" =	5,04	" "	5,06	" "
8. Die übrigen Ausgabepost.	1 473 879	" =	15,68	" "	16,91	" "

9 398 568 Mf.

des Gaswerks I einzuführen. (Im Gaswerk II besteht für die Feuerhausarbeiter bereits die achtfündige Arbeitschicht.) Die Einnahmen der Arbeiter sollen dadurch nicht verkürzt werden. Ferner wurde beschloffen, die Feuerhaus- und Hitzzulage, die einem Teil der Schichtenarbeiter im Gaswerk II seit Einführung des maschinellen Retortenhaus-Betriebs daselbst nicht mehr gewährt wurde, diesen auch fernerhin zu bewilligen. Die Arbeitszeit für die sonstigen Arbeiter in den beiden Gaswerken soll vom 1. Juni ab allgemein auf 9¹/₂ Stunden herabgesetzt werden.

Die Anlehensschulden betragen:

Bezeichnung der Anlehen	Stand auf 1. Januar 1911 M	Tilgung im Jahre 1911 M	Stand auf 1. Januar 1912 M
1. 3prozentiges Anlehen von 1886	5 519 000	285 700	5 233 300
2. 3 " " " 1889	2 480 200	97 200	2 383 000
3. 3 ¹ / ₂ " " " 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden.	729 000	21 000	708 000
4. 3prozentiges Anlehen von 1896	1 548 000	39 300	1 508 700
5. 3 " " " 1897	3 253 500	78 500	3 175 000
6. 3 ¹ / ₂ " " " 1900	5 588 600	85 300	5 503 300
7. 3 ¹ / ₂ " " " 1902	4 284 200	66 000	4 218 200
8. 3 ¹ / ₂ " " " 1903	9 637 400	129 600	9 507 800
9. 4 " " " 1907	5 000 000	—	5 000 000
10. 4 " Darlehen des All- gemeinen Deutschen Versiche- rungsvereins A.-G. in Stutt- gart	1 000 000	—	1 000 000
11. 4prozentiges Darlehen der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vorm. All- gemeine Versorgungsanstalt in Höhe von 3 500 000 Mk. Hier- zu die im Jahre 1911 ein- bezahlten 500 000 Mk. . . .	4 000 000	—	4 000 000
Summe	43 039 900	802 600	42 237 300

Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 57 005 783 Mk. 83 Pf. Die darauf ruhenden Schulden betragen 42 980 022 Mk. 70 Pf., so daß sich ein reiner Vermögensstand von 14 025 761 Mk. 13 Pf. ergab. Es betrug am 31. Dezember 1910 11 873 796 Mk. 44 Pf., sonach 1911 eine Vermehrung des Vermögens um 2 151 964 Mk. 69 Pf.

Unter dem berechneten Gemeindevermögen im Betrage von 57 005 783 Mk. 83 Pf. sind enthalten:

I. Ertragbares Vermögen:

1. Das Gaswerk, Erstellungskosten	5 495 ¹ 562	Mf.	19	Pf.
2. Das Wasserwerk, Erstellungskosten	3 845 160	"	74	"
3. Die Straßenbahn, Erstellungskosten	6 402 639	"	20	"
4. Der Schlacht- und Viehhof, Erstellungskosten	1 656 648	"	89	"
5. Das Elektrizitätswerk, Erstellungskosten	3 342 986	"	56	"
6. Der Rheinhafen, Gebäude im Feuer- versicherungsanschlag von 1 106 700 Mf. und Gelände im Steueranschlag von 354 675 Mf., sowie die Fahrnisse mit 1 269 657 Mf.	2 731 052	"	—	"
7. Die Badeanstalt, Feuerversicherungsanschlag	537 000	"	—	"
8. Die Festhalle, Feuerversicherungsanschlag	614 500	"	—	"
9. Das Rathaus mit den Gebäuden Karl- friedrich-Straße Nr. 8 und Jähringer-Straße Nr. 96/100, Feuerversicherungsanschläge	1 149 800	"	—	"
10. Die Geschäfts- und Wohnhäuser, Kaiser- Straße Nr. 143 und 145, Feuerversicherungs- anschlag.	391 900	"	—	"
11. Die sonstigen Gebäude, die zu Gemeinde- zwecken dienen oder als Wohnungen ver- mietet sind, im Gesamtversicherungsanschlag von	1 707 500	"	—	"
12. Die Waldungen im Steueranschlag von	615 667	"	—	"
13. Die Äcker, Wiesen, Lagerplätze usw., die größtenteils verpachtet oder im Eigenbetrieb sind, im Steueranschlag von	6 120 924	"	—	"
14. Die verzinslichen Forderungen und Wert- papiere und die Kassenvorräte, soweit sie zinstragend angelegt sind, im Betrage von	4 574 671	"	92	"

Zusammen 59 183 992 Mf. 50 Pf.

II. Werte, die keinen finanziellen Ertrag abwerfen:

1. Die Einnahmerückstände im Betrage von	910 043	Mf.	95	Pf.
2. Gebäude, die zu Schul-, Kranken-, Armen- und sonstigen Zwecken dienen, im Feuer- versicherungs- bzw. Steueranschlag von	11 994 600	"	—	"

Zusammen 12 904 643 Mf. 95 Pf.

III. Vorräte an Naturalien, Materialien und Gerätschaften, soweit nicht unter II aufgeführt, im Wertbetrag von

4 917 147 " 38 "

Nun dürfen aber nach den gesetzlichen Vorschriften die Gebäude nur mit ihrem Brandversicherungsanschlag, die Grundstücke nur mit ihrem Steuerwert und die gewerblichen Einrichtungen nur

mit den Anlagekosten, sonach nicht mit ihrem wirklichen Verkehrswert aufgenommen werden. Wäre letzteres gestattet, d. h. dürften die Gebäude und Grundstücke mit ihrem mutmaßlichen Verkaufswert und die gewerblichen Anlagen mit ihrem Ertragswert in Berechnung gezogen werden, so würde sich das Reinvermögen von 14 025 761 Mk. 13 Pf. auf 71 902 740 Mk. 55 Pf. erhöhen. Diese Summe ergibt sich aus folgender Aufstellung:

1. Die Gebäude und Grundstücke sind nach dem in dem Liegenschaftsinventar für 1911 beigesetzten mutmaßlichen Verkehrswert auf 1. Januar 1912 geschätzt auf	45 792 993 Mk. — Pf.
In den Vermögensstand sind sie aufgenommen mit	<u>24 595 266 " — "</u>
Demnach Mehrwert derselben	21 199 727 Mk. — Pf.
2. Der nach dem dreijährigen Durchschnitt des Reinertrags bemessene 4prozentige Wertanschlag beträgt:	
a) für das Gaswerk	19 563 600 Mk. — Pf.
b) für das Wasserwerk	14 608 575 " — "
c) für das Elektrizitätswerk	9 436 275 " — "
d) für den Schlacht- und Viehhof	5 386 600 " — "
e) für die Straßenbahn	<u>10 423 200 " — "</u>
	57 418 250 Mk. — Pf.

Eingestellt sind für diese gewerblichen Unternehmungen in den Vermögensstand 20 740 997 Mk. 58 Pf.

Somit Mehrwert 36 677 252 Mk. 42 Pf.

Hierzu das Reinvermögen mit 14 025 761 13 "

Summe des wirklichen reinen Vermögens der Stadtgemeinde 71 902 740 Mk. 55 Pf.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besitzen noch an Aktivvermögen:

1. Die Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe 1 410 985 Mk. 14 Pf.

2. Die weltlichen Ortsstiftungen 2 362 691 " 63 "

3 773 676 Mk. 92 Pf.

Außerdem besitzt die Stadt 34 Denkmäler, Zierbrunnen und öffentlich aufgestellte Figuren im Anschaffungswert von 1 022 100 Mk.

Umlagen wurden 34 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 54,4 Pf. auf eine Mark des staatlichen Satzes und 16 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens erhoben. Die umlagepflichtigen Steuerwerte stellten sich

auf 419 566 370 Mf. Liegenschaftsvermögen (gegenüber 1910 Zugang 4 355 080 Mf.), 202 387 550 Mf. Betriebsvermögen (Zugang 9 719 350 Mf.), 473 119 600 Mf. Kapitalvermögen (Zugang 17 098 600) und 2 601 003 Einkommensteuersätze. Bei den letzteren kam infolge Änderung der Gesetzgebung nicht verglichen werden.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß der Städte, die der Städteordnung unterstehen.

Ort	Vom Steuerwert des			% der staatl. Normal-Einkommensteuersätze	Ertrag der Umlage
	Liegenschafts-	Betriebs-	Kapital-		
	vermögens				
	M	M	M		
Baden	30	30	15	48	1 045 063
Freiburg	30	30	15	48	2 850 798
Heidelberg	31	31	15,5	49,6	2 040 272
Bruchsal	32	32	16	51,2	430 621
Lahr	32	32	16	51,2	365 885
Offenburg	34	34	16	54,4	402 476
Karlsruhe:					
a) für Karlsruhe-Stadt einschl. der Vororte Beierthelm, Daglanden, Rintheim, Rüppurr u. Grünwinkel*)	34	34	16	54,4	4 212 963
b) für den Stadtteil Grünwinkel **)	20	20	10	32	43 414
Mannheim:					
a) für Mannheim-Stadt einschl. der Vororte Käfertal u. Neckarau	35	35	16	56	8 188 725
b) für den Vorort Feudenheim	20	20	10	32	35 805
Pforzheim	35	35	16	56	2 272 942
Konstanz	42	42	16	67,2	798 321

*) Soweit die Steuerkapitalien mit dem allgemeinen Umlagefuß zur Umlage heranzuziehen sind.

**) Soweit die Steuerkapitalien mit dem ermäßigten Umlagefuß zur Umlage heranzuziehen sind.

Bei der Ersatzwahl zum Bürgerausschuß am 17. Februar wurden für Geh. Rat Glockner und Privatmann Johannes Schumacher Geh. Rat Dr. Karl Krems und Kaufmann Wilhelm Erb zu Stadtverordneten gewählt.

Die allgemeinen Erneuerungswahlen fanden im Juni statt. Zuzolge Art. VII des Gesetzes vom 26. September 1910, die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betreffend, schieden alle derzeitigen Stadtverordneten aus, die neuen Mitglieder waren je zur Hälfte in getrennter Wahlhandlung für 6 und für 3 Jahre zu wählen. Die Wahlen waren nach dem genannten Gesetz erstmals nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen vorzunehmen. Ebenfalls nach dem genannten Gesetze war erstmals die Sechstelung eingetreten, d. h. die 3. Klasse umfaßt $\frac{3}{6}$ (früher $\frac{9}{12}$) aller Wähler, die 2. Klasse $\frac{2}{6}$ (früher $\frac{2}{12}$) und die 1. $\frac{1}{6}$ (früher $\frac{1}{12}$). Zur 1. Klasse der Wahlberechtigten gehörten diejenigen, die nach dem Umlageregister für 1911 an Gemeindeumlage mehr als 128 Mk. 38 Pf. zu bezahlen haben, einschließlich der beiden ältesten Berechtigten, die mit dem genannten Umlagebetrag zusammentrafen; zur 2. Klasse gehörten diejenigen, die weniger als 128 Mk. 38 Pf. und mehr als 16 Mk. 32 Pf. zu bezahlen hatten, einschließlich der vier jüngsten Berechtigten mit einem Umlagebetrag von 128 Mk. 38 Pf. sowie der 146 ältesten, die mit dem Betrag von 16 Mk. 32 Pf. zusammentrafen; zur 3. Klasse gehörten alle übrigen Berechtigten, die 16 Mk. 32 Pf. oder weniger zu bezahlen hatten. Gemeindebürger der ehemaligen Gemeinden Beiertheim und Grünwinkel, die nach Maßgabe der Bedingungen der Einverleibung von der Entrichtung der Umlagen ganz oder zum Teil befreit sind, waren mit dem Betrag in die Wählerliste eingereiht, den sie zu zahlen gehabt hätten, wenn jene Befreiung nicht bestanden hätte.

Die Wahlen fanden statt: für die 3. Klasse am Dienstag, den 20. Juni, von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr; für die 2. Klasse am Montag, den 26. Juni, von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, in den Vororten Rintheim, Rüppurr und Darlanden von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends; für die 1. Klasse am Freitag, den 30. Juni, von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr. Die Wahlberechtigten der 1. Klasse waren

in 3, die der 2. in 10 und die der 3. Klasse in 17 Wahlbezirke eingeteilt. In jedem Wahllokal eines Bezirks fand gleichzeitig — in abgetheilten Räumen und je einer besonderen Kommission — die Wahl der auf 6 und die der auf 3 Jahre zu wählenden Stadtverordneten statt.

Die Wahlvorschlagslisten waren beim Bürgermeisteramt spätestens bis 6 Uhr nachmittags am 10. Tag vor der Wahl der betreffenden Klasse einzureichen. Für die Wahlen auf 6 und auf 3 Jahre jeder Klasse waren getrennte Listen einzureichen, und zwar hatte jede Liste eine die Zahl der zu wählenden Bewerber um 3 übersteigende Namen, also 19, zu enthalten. Die Liste war von zehn in der betreffenden Klasse wahlberechtigten Personen zu unterzeichnen. Eine Erklärung der Vorgeschnlagenen, worin sie unterschriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen, war beizufügen. Die Unterzeichner einer Liste hatten einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als berechtigt galten. Fehlte eine solche Benennung, so galt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter. Vorschlagslisten reichten die politischen Parteien ein: die Sozialdemokratische Partei, die Zentrumspartei, die Fortschrittliche Volkspartei, die Nationalliberale Partei und die Konservative Partei. Für die 2. und 1. Wählerklasse schloß sich der letzteren auch die Wirtschaftliche Vereinigung an.

Die Agitation war sehr rege. Mit Wahlausrufen und mit Versammlungen gingen die politischen Parteien vor, ähnlich wie bei politischen Wahlen. Bereits am 8. April hielt aber auch der Bund der festbesoldeten eine Versammlung ab, die sich indessen nach einer Rede des Oberstadtrechnungsrates Weiler und nach eingehender Diskussion für Verhandlung mit den politischen Parteien aussprach. Erst wenn diese eine den Beamten ihrer Zahl und Bedeutung entsprechende Vertretung nicht einräumten, sollten die festbesoldeten mit eigenen Listen vorgehen. Tatsächlich ist von diesen eine besondere Liste nicht aufgestellt worden. Ebenso sah der Grund- und Hausbesitzerverein von einer besonderen Liste ab. Es folgten dann die Versammlungen der politischen Parteien in verschiedenen Stadtteilen und vielfach auch in den Vororten. Die

Gemeindepolitik wurde lebhaft besprochen, ohne daß die allgemeinen politischen Fragen ausgeschaltet worden wären. Ja diese nahmen zuweilen einen recht breiten Raum und einen lebhaften Charakter an. Man begnügte sich nicht, die bisherige Tätigkeit der Stadtverwaltung und Stadtvertretung zu besprechen und zu kritisieren, ein Programm für die kommenden Jahre aufzustellen, sondern betonte stark den Gegensatz der Parteien. Bemerkenswert war, daß es dabei gerade zwischen den beiden liberalen Parteien, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen, zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam, bei der einmal der Führer der Sozialdemokratischen Partei in einer nationalliberalen Versammlung sich gegen einige Behauptungen der fortschrittlichen Volkspartei wandte, dann aber auch in einer Versammlung der letzteren das Wort ergriff. Sonst sprachen in den Versammlungen jeweils nur Mitglieder der betreffenden Partei und zwar, da es sich um Gemeindevahlen handelte, lediglich solche aus Karlsruhe. Zu einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei war jedoch der Landtagsabgeordnete Oskar Muser aus Offenburg berufen worden. In seinen längeren Ausführungen hat er aber im wesentlichen die lokalen Fragen nur gestreift, dagegen das allgemeine Programm der Partei erläutert.

Bei der Wahl der 3. Klasse haben Stimmen erhalten:

	für 6 Jahre	für 3 Jahre
die Vorschlagsliste der Sozialdem. Partei	4775	4770
„ „ „ Zentrumspartei	1116	1114
„ „ „ Fortschr. Volkspartei	771	751
„ „ „ Nationallib. Partei	514	507
„ „ „ Konservativen Partei	121	124
<hr/>		
Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen	7297	7266
Danach entfielen Stadtverordnete:		
Auf die sozialdemokratische Liste	für 6 Jahre 12	für 3 Jahre 12
„ „ Zentrumsliste	2	2
„ „ fortschrittliche Liste	1	1
„ „ nationalliberale Liste	1	1
„ „ konservative Liste	—	—
<hr/>		
	16	16

Bei der Wahl der 2. Klasse haben Stimmen erhalten.

	für 6 Jahre	für 3 Jahre
die Liste der Nationalliberalen	1495	1471
„ „ des Zentrums	1237	1229
„ „ der fortschrittlichen Volkspartei	1185	1198
„ „ „ Sozialdemokraten	959	979
„ „ „ Konservativen	177	172
Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen	5053	5049

Stadtverordnete erhielten:	für 6 Jahre	für 3 Jahre
Nationalliberale	5	5
Zentrum	4	4
Fortschritt	4	4
Sozialdemokraten	3	3
Konservative	—	—
	16	16

Bei der Wahl der 1. Klasse haben Stimmen erhalten:

	für 6 Jahre	für 3 Jahre
die nationalliberale Liste	1299	1296
„ fortschrittliche Liste	678	672
„ Zentrumsliste	409	413
„ konservative Liste	206	206
„ sozialdemokratische Liste	90	95
Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen	2682	2682

Stadtverordnete erhielten:	für 6 Jahre	für 3 Jahre
Nationalliberale	9	9
fortschrittliche Volkspartei	4	4
Zentrum	2	2
Konservative und wirtsch. Vereinigung	1	1
Sozialdemokraten	—	—
	16	16

Von den 96 gewählten Stadtverordneten gehörten 30 der Nationalliberalen Partei, 30 der Sozialdemokratischen, 18 der fortschrittlichen Volkspartei, 16 dem Zentrum und 2 der Konservativen Partei an.

Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten wurde nach der gesetzlichen Bestimmung wie bisher nach Mehrheitswahl gewählt und zwar am 10. Juli, vormittags von 11 bis 11 1/2 Uhr, unter Leitung des ältesten Stadtverordneten, Leopold Ettlinger, im großen Rathausaal. 96 Stimmzettel waren abgegeben worden, von denen 2 ungültig waren. Mit 94 Stimmen wurden gewählt: Leopold Ettlinger, Kaufmann (Fortschrittl. Volkspartei), Ernst Frey, Kammerstenograph (Nat.=lib.), Heinrich Gauggel, Oberrechnungsrat (Nat.=lib.), Emil Rothweiler, Gauleiter (Sozialdemokrat), August Stöckle, Schreinermeister (Nat.=lib.), Albert Trenkle, Revisor (Zentrum) und Albert Willi, Arbeitersekretär (Sozialdemokrat). Bei der unmittelbar darauf folgenden Wahl wurde zum Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes mit 92 von 96 Stimmen Ernst Frey gewählt, zu seinem Stellvertreter mit 94 Stimmen Albert Willi.

Die Wahl der Stadträte fand nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt. Sie wurde ebenfalls am 10. Juli, vormittags 11—12 Uhr, im großen Rathausaal vorgenommen, und zwar waren 11 Stadträte auf 6 und 11 auf 3 Jahre in getrennter Wahlhandlung zu wählen. Die politischen Parteien hatten Vorschlagslisten eingereicht, nur hatten hier Zentrum und Konservative eine gemeinsame Liste aufgestellt. Die Wahl, die durch die neu gewählten Stadtverordneten und die derzeitigen Stadträte vorzunehmen war, hatte folgendes Ergebnis:

	Auf 6 Jahre		Auf 3 Jahre	
	Stimmen	Stadträte	Stimmen	Stadträte
Nationalliberale . . .	47	4	46	4
Sozialdemokraten . . .	32	3	33	3
Fortschr. Volkspartei . .	25	2	23	2
Zentrum u. Konservative	21	2	21	2
	<hr/>		<hr/>	
	123		123	

Gewählt wurden von der Nationalliberalen Partei auf sechs Jahre: Rechtsanwalt Dr. Gustav Binz, Kaufmann Leopold Kölsch, Fabrikant Otto Müller und Privatmann Robert Ostertag; auf drei Jahre: Rechtsanwalt Max Boeckh, Wurstlermeister Ludwig Kämmele, Privatmann Adolf Meeß und Wirt Jakob

Möloth. Von der Sozialdemokratischen Partei auf sechs Jahre: Zeitungsverleger Eugen Beck, Redakteur Wilhelm Kolb und Gewerkschaftsbeamter August Philipp; auf drei Jahre: Buchdruckereibesitzer Karl Bonning, Rechtsanwalt Dr. Eduard Diez und Maschinist Florian Mayer. Von der fortschrittlichen Volkspartei auf sechs Jahre: Privatmann Karl Dieber und Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill; auf drei Jahre: Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas und Kommerzienrat Fritz Homburger. Vom Zentrum und den Konservativen auf sechs Jahre: Hoflieferant Friedrich Blos (Zentrum) und Kaufmann Rudolf Dewerth (Zentrum); auf drei Jahre: Rechtsanwalt Joseph Trunk (Zentrum) und Blechnemeister Wilhelm Schleich (konservativ).

Der firma Gebrüder Hallinger in München war die Ausführung der Bauarbeiten für die Schwemmkanalisation übertragen. Infolge von Zahlungsschwierigkeiten stellte die firma am 13. April die Arbeiten ein. Der Stadtrat übertrug nunmehr die Arbeiten der Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt a. M. im Gesamtbetrag von 1 902 000 Mk. Gegenüber dem früheren Angebot der Gebrüder Hallinger entstand ein Mehraufwand von 265 000 Mk., wofür die firma Hallinger haftbar ist. Abgesehen vom Guthaben der firma hat die Stadt in der hinterlegten Kautions von 120 000 Mk. eine Deckung.

Der Bürgerschaftsrath verließ durch einstimmigen Beschluß an Kommerzienrat August Dürr das Ehrenbürgerrecht. Der von Professor Hermann Gagel künstlerisch ausgefertigte Ehrenbürgerbrief wurde am 2. September durch eine Abordnung des Stadtrates, bestehend aus Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul, sowie den Stadträten Blos, Homburger, Kappeler und Kolb Herrn Dürr in seiner Wohnung überreicht. Der Oberbürgermeister hielt an den Geehrten eine Ansprache, auf die Herr Dürr dankend erwiderte. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

„Herr Kommerzienrat August Dürr, geboren in Karlsruhe am 29. Juni 1835, hat Jahrzehnte hindurch als Stadtverordneter (1866 bis 1873) und als Stadtrat (1873 bis 1911), ausgezeichnet durch seltene Uneigennützigkeit, größten Pflichteifer und hervorragende Sachkunde, in vorbildlicher Art zum Wohle

seiner Vaterstadt gewirkt, daneben auch in anderen Ehrenämtern seine reiche Erfahrung in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und zugleich allzeit im Stillen hochherzige Opferwilligkeit und edeln Wohltätigkeitsinn betätigt.

In dankbarer Anerkennung und Würdigung der unvergänglichen Verdienste, die Herr Dürr sich dadurch um die Stadt Karlsruhe und deren Bürgererschaft erworben hat, ist ihm vom Bürgerausschuß heute durch einstimmigen Beschluß

das Ehrenbürgerrecht

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

verliehen und darüber diese Urkunde ausfertigt worden.

Karlsruhe, den 27. Juli 1911.

Der Stadtrat.

Siegrist, Oberbürgermeister.

Sacher, Ratschreiber.“

In der Stadtratsitzung vom 2. November wurde von der Schlachthofdirektion mitgeteilt, daß in diesem Jahre 96 Schweine angekauft und auf Kosten der Stadt im städtischen Viehhof gemästet worden seien. Bei der Veräußerung der Tiere wurden 1160 Mk. 53 Pf. als Reingewinn Erlöst. 49 Schweine mußten, ehe sie schlachtreif waren, infolge Ausbruches der Maul- und Klauenseuche abgeschlachtet werden.

Über die Vergebung von Arbeiten wird aus der Stadtratsitzung vom 7. Dezember folgendes mitgeteilt:

Nach Anhörung der Kommission zur Beratung von Handwerkerangelegenheiten und der Sozialen Kommission beschließt der Stadtrat, entsprechend dem Vorschlag der letzteren, der bereits in den städtischen allgemeinen Grundsätzen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen stehenden Bestimmung, wonach Firmen, die in Bezug auf die Arbeitszeit, den Arbeitslohn und die Behandlung ihre Arbeiter unbillig halten, von der Lieferung auszuschließen sind, folgenden Zusatz beizufügen: „Insbesondere können Firmen, welche die für die Mehrheit der in ihrem Gewerbe beschäftigten Arbeiter abgeschlossenen Tarifverträge nicht einhalten, ausgeschlossen werden.“ Inwieweit diese Voraussetzung, die bisher schon bei den Buchdruckern, Malern und Buchbindern als gegeben erachtet wurde, auch für andere Gewerbe zutrifft, soll im Benehmen mit den beiderseitigen Organisationen festgestellt werden. Die weitergehenden Anträge des Gewerkschaftskartells werden abgelehnt. Abgelehnt wird ferner der Antrag des Verbandes der Bäcker und Konditoren Deutschlands (freie Gewerkschaft), bei Vergebung der Lieferung von Backwaren für die Stadt nur die 8 tariftreuen hiesigen Bäckereien zu berücksichtigen, da diesen die große Mehrzahl von Bäckereien gegenüber steht, in denen noch kein Tarifvertrag gilt.

Der Stadtrat hielt 1911 55 Sitzungen ab (1910: 56), in denen über 4079 (3788) Gegenstände Beschluß gefaßt wurde.

Von den städtischen Kommissionen hatte die Baukommission 52 Sitzungen (1910: 52), der Armen- und Waisenrat 24 (25), die Friedhofskommission 3 (3), die Krankenhauskommission 3 (3), der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 5 (5), die Gas- und Wasserwerkskommission 5 (4), die Schlacht- und Viehhofkommission 1 (3), die Schulkommission 5 (4), die Stadtgartenkommission 4 (1), die Archivkommission 3 (2), der Beirat der Höheren Mädchenschule 5 (2), der Handelsschulrat 3 (2), der Beirat der Goethe-Schule 3 (1), der der Humboldt-Schule 2 (4), der der Realschulanstalten 3 (2), der der Gewerbeschule 3 (3), die Arbeiterversicherungskommission 3, die Bekleidungskommission 5, die Soziale Kommission 2, die Badeanstaltenkommission 3 und der Ortsgesundheitsrat 2.

Der Bürgerausschuß hielt im Berichtsjahre 7 Sitzungen ab (wie im Vorjahre), in denen über 69 Gegenstände (54) beraten wurden. Er bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehende Zwecke*):

I. für Hochbauten.

1. Ausstattung des kleinen Festhallsaales mit Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung, sowie mit einem beweglichen Podium samt Bühneneinrichtung. Aufwand 49 080 Mk.
2. Erstellung eines Volksschulhauses im Stadtteil Rüppurr. Aufwand 274 000 Mk.
3. Neugestaltung des Platzes am Karlstor und Errichtung eines Wächthauses daselbst. Aufwand 37 000 Mk.

II. für Grundstückskäufe.

1. Erwerbung von Gelände zur Herstellung eines öffentlichen Platzes südlich der Südend-Straße zwischen Boeckh- und Brauer-Straße. Kosten 468 870 Mk. 30 Pf.
2. Erwerbung von Gelände an der Honfell-Straße. Kosten 13 819 Mk. 17 Pf.

*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 Mk. bleibt hier unberücksichtigt.

3. Erwerbung eines in die künftige Vogesen-Straße fallenden Geländestücks. Kosten 28 338 Mk. 50 Pf.

4. Ankauf der Hausanwesen Durlacher-Straße 21, 23 und 25. Aufwand 30 000 Mk.

5. Ankauf des Grundstücks im Stadtteil Beiertheim Breite Straße 66. Aufwand 18 478 Mk.

6. Erwerbung eines Grundstücks von Landwirt Robert Schäfer im Stadtteil Daylanden. Aufwand 35 481 Mk.

7. Generelle Ermächtigung des Stadtrats zur Erwerbung von Gelände im Erweiterungsgebiet des Rheinhafens zum bisher üblichen Preis bis zum Gesamtaufwand von 25 000 Mk.

III. für Sonstiges.

1. Herstellung der Liebig-Straße südlich der Krieg-Straße. Aufwand 30 800 Mk.

2. Herstellung des südlichen Teils der Geibel-Straße samt Erwerb des Straßengeländes und Erlassung eines Gemeindebeschlusses über Rückeratz der Straßenkosten. Aufwand 63 441 Mk. 80 Pf.

3. Neuherstellung der Hauptrohrstränge des Gasrohrnetzes im südwestlichen und westlichen Stadtgebiet. Aufwand 50 000 Mk. + 70 000 Mk. = 120 000 Mk.

4. Herstellung von Straßen des Gartenstadtgebiets. Aufwand 87 810 Mk. + 57 800 Mk. = 145 610 Mk.

5. Herstellung der Gas- und Wasserleitung im Stadtteil Daylanden. Aufwand 198 800 Mk.

6. Neupflasterung der Sofien-Straße zwischen Lessing- und Scheffel-Straße, der Garten-Straße zwischen Jolly- und Lessing-Straße und der Rhein-Straße zwischen Philipp-Straße und Westendhalle. Kosten 38 410 Mk. + 23 620 Mk. + 60 510 Mk. = 122 540 Mk.

7. Erneuerung der Straßenbahngleise an der Rhein-Straße zwischen Philipp-Straße und Westendhalle. Aufwand 33 600 Mk.

8. Herstellung eines Verbindungsrohrstranges für die Wasserleitung in der Karl-Straße von der Erbprinzen-Straße bis zur Amalien-Straße. Aufwand 10 900 Mk.

9. Erneuerung des Straßenbahngleises in der Karl-Straße zwischen Postgebäude und Amalien-Straße. Aufwand 23 500 Mk.

10. Herstellung der Garten-Straße zwischen Devrient- und Fröbel-Straße samt Erwerb von Straßengelände und Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Ersatz der Straßen- und Kanalkosten. Aufwand 58 652 Mk. 82 Pf.

11. Erstellung einer elektrisch zu betreibenden fahrbaren Verladebrücke nebst Drehkran, Siebwerk und elektrischem Spill am Rheinhafen. Kosten 190 000 Mk.

12. Ergänzung und Erweiterung der Anlagen des Gaswerks II. Aufwand 112 261 Mk. 01 Pf.

13. Umbau und Verlängerung der Revisionsgruben in der Wagenhalle der Straßenbahn. Aufwand 44 300 Mk.

14. Elektrische Beleuchtung der Kaiser-Straße und der Karl-Friedrich-Straße südlich des Marktplatzes mittels Bogenlampen. Aufwand 30 150 Mk. + 6 000 Mk. = 36 150 Mk.

15. Herstellung der Boeckh-Straße zwischen Vorholz- und Süding-Straße. Aufwand 23 530 Mk.

16. Ankauf des von der Brauerei vorm. G. Sinner in Grünwinkel erstellten Entwässerungskanals. Aufwand 39 900 Mk. — 10 800 Mk. = 29 100 Mk.

17. Erweiterung der Betriebseinrichtungen im Hafengebiet. Aufwand 60 000 Mk.

IV. Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

1. Festsetzung des für die Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung städtischer Beamten maßgebenden Dienst-
einkommens und Anstellung städtischer Beamten mit dem Recht
auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

2. Beratung des Voranschlags für das Jahr 1911.

3. Neuregelung der Gehaltsordnung für die Lehrer und
Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen und Gewährung von
Zulagen für die Übergangszeit *).

*) Die wichtigste Änderung brachte der § 1 der Bestimmungen, wonach der Anfangsgehalt der Hauptlehrer von 2400 Mk. auf 2500 Mk., der Höchst-
gehalt von 4200 auf 4600 Mk. erhöht wurde. In der Stadtratsitzung vom
18. Mai wurde mitgeteilt, daß eine Abordnung der Hauptlehrer dem Ober-
bürgermeister den Dank der Lehrerschaft für die vom Bürgerausschuß
beschlossene Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Lehrer und Leh-
rerinnen ausgesprochen habe.

4. Schaffung zweier weiterer etatmäßiger Stellen für Hand-
arbeits- und Haushaltungslehrerinnen.

5. Verbescheidung der 1908er städtischen Rechnungen.

6. Dienstvertrag mit Stadtrechtsrat Dr. Arthur Zierau.

7. Ergänzung der ortsstatutarischen Bestimmungen über die
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe*).

8. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Kommerzienrat
August Dürr.

9. Änderung des Ortsstatuts über die Zahl der Mitglieder
des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten (von 7 auf
10 Mitglieder erhöht).

10. Bewilligung von 4000 Mk. als Beitrag zur Sammlung
für Hochwasserbeschädigte im Taubergrund.

11. Dienstvertrag mit dem Vorstande des Hochbauamts,
Stadtbaurat Friedrich Beichel.

12. Aufstellung neuer Satzungen der Höheren Lehranstalten
für Mädchen.

13. Umlegung von Grundstücken im Herrschaftsgewann,
Stadtteil Rüppurr.

14. Dienstvertrag mit dem Vorstand der Gas-, Wasser-
und Elektrizitätswerke und des Maschinenbauamts, Stadtbaurat
Otto Helff.

15. Verkündigung der Rechnungen vom Jahre 1910.
Teuerungszulage für städtische Beamte und Arbeiter.

16. Herabsetzung der Einäscherungstaxe.

17. Änderung der Verbrauchssteuerordnung (für Bier und
Wein).

*) Die hierauf bezügliche Bestimmung des Ortsstatutes lautet nun-
mehr:

„Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter dürfen im Handelsgewerbe an Sonn-
und festtagen — sofern an diesen Tagen eine Beschäftigung derselben über-
haupt zulässig ist und vorbehaltlich der von der Polizeibehörde zugestandenen
Ausnahmen — nur in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr
nachmittags beschäftigt werden.“

„In den Jahren 1911 und 1912 dürfen an den Sonn- und festtagen
der Monate Mai bis einschließlich September vorbehaltlich der von der
Polizeibehörde zu gestattenden Ausnahmen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter
im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden.“

18. Generelle Ermächtigung des Stadtrats zur Veräußerung von Gelände im Gebiete des Rheinhafens für gewerbliche Zwecke zum Mindestpreis von 10 Mk. für den Quadratmeter.

19. Ausschreiben eines Wettbewerbs zur Erlangung geeigneter Entwürfe für eine Gewerbeschule.

Beim Gemeindegerecht wurden 1911 erwirkt: 3182 Zahlungsbefehle (1910: 3482) und 1423 (1594) Vollstreckungsbefehle, 533 (616) Zahlungsbefehlen wurde widersprochen. Zivilprozesse waren anhängig 2741 (2987). Hiervon wurden erledigt: durch abweisende Erkenntnisse 198 (206), durch verurteilende Erkenntnisse 1659 (1810), durch Vergleiche, Verzicht und Beruhelassen 858 (943), 26 (28) blieben unerledigt. Berufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden in 149 (183) Fällen statt, in 20 (30) Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt, in 24 (33) abgeändert, in 60 (75) durch Vergleich erledigt, das Verfahren für beruhend erklärt oder die Berufung zurückgezogen. In 45 (45) Fällen wurde das Erkenntnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Sühneveruche fanden 710 (776) statt, hiervon gelangen 235 (277), mißlingen 475 (499).

Im Jahre 1911 wurden 4309 Quittungskarten Nr. 1 (1910: 3955) und 1394 (918) sogen. Markenbewahrkarten ausgestellt, umgetauscht wurden 18765 Karten (18218), erneuert an Stelle in Verlust geratener Karten 104 (273), verlängert 16232 Karten (11512).

Anträge auf Gewährung von Invaliden- und Altersrente wurden 65 (107) entgegengenommen. An hier wohnende Versicherte wurden 175 (173) Invaliden- und 14 (12) Altersrenten gewährt. Die höchste Invalidenrente betrug 266 Mk. 40 Pf. (263 Mk. 40 Pf.). Die höchste Altersrente 216 Mk. (199 Mk. 80 Pf.).

Wegen Verhelichung wurden 367 (357) und wegen Ableben der Versicherten 60 (50) Anträge auf Beitragserstattung gestellt.

Auf Entscheidung gemäß § 58 K.V.G. wurden 67 (73) Anträge gestellt, davon 50 (60) gegen Kassen wegen Krankenunterstützung, 3 (5) wegen Versicherungspflicht, 1 wegen Rückersatz von Beiträgen, 1 wegen Klasseneinteilung sowie 11 Klagen (8) von Kassen gegen Dritte auf Grund des § 50 K.V.G.

Von 50 (60) Beschwerden gegen Kassen führten 6 (5) zur Verurteilung der Kassen, abgewiesen wurden 25 (21), 3 (6) Fälle wurden als beruhend erklärt, in 5 (8) Fällen wurden die Beschwerden zurückgezogen, in 10 (19) Fällen haben die beklagten Kassen die Unterstützungen freiwillig geleistet, in einem Fall ein Vergleich abgeschlossen.

Von 4 Streitigkeiten wegen Versicherungspflicht wurden 3 abgewiesen und in einem Fall dieselbe von der beklagten Kasse anerkannt.

Von 11 Klagen gemäß § 50 K.V.G. erfolgte in 9 Fällen Verurteilung nach Antrag, 1 wurde abgewiesen und in einem Fall die Forderung vom Beklagten anerkannt.

1 Klage wegen Rückersatz von Beiträgen wurde als beruhend erklärt und in einer Streitigkeit die Klasseneinteilung festgestellt.

Gegen 8 Entscheidungen wurde Klage bei Großh. Verwaltungsgerichtshof erhoben, davon wurden 2 bestätigt, 5 ganz und 1 teilweise aufgehoben.

Die Zahl der Arbeiter, die im Berichtsjahre im städtischen Dienst beschäftigt waren, betrug im Durchschnitt 1130^{*)} (1910: 1117). Die niedrigste Zahl zeigte der 1. März mit 1092, die höchste der 1. Dezember mit 1165. Von den 1130 Arbeitern waren bei dem Hochbauamt 27 (28) beschäftigt, bei dem Tiefbauamt 277 (270), bei der Gartendirektion 129 (106), bei den Gas- und Wasserwerken 379 (386), bei dem Elektrotechnischen Amt 41 (34), bei dem Rheinhafen 85 (78), bei der Straßenbahn 119 (144^{*)}, bei dem Schlacht- und Viehhof 20 (20), bei dem Bierordtbad 8 (8), bei dem Krankenhaus 30 (29), bei dem Maschinenbauamt 10 (8), Arbeiter bei anderen städtischen Stellen (Hilfsdiener usw.) 5 (6).

Die Gesamtzahl der städtischen Beamten betrug im Berichtsjahre 814 (1910: 801). Davon waren wissenschaftliche und technische Beamte 167 (173), Bureau- und Kassenbeamte 230 (236).

Das Gewerbegericht verhandelte im Berichtsjahr in 58 Sitzungen (1910: 57) 591 (611) Streitfachen. Von diesen wurden

^{*)} 1911 ausschließlich der im Arbeiterverhältnis stehenden Fahrbediensteten; 1910 einschließlich dieser.

durch Urteil 426 (413) erledigt, durch Vergleich 41 (45), durch Zurücknahme der Klage 17 (16), beruhen blieben 98 (124), ein Anerkenntnis erfolgte in 7 (12) Fällen, ein Verzicht im Sinne des § 306 Z.P.O. in 2 (1) Fällen. Von den 426 durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten wurden 137 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, bei 139 wurde die Klage ganz und bei 150 teilweise abgewiesen. In diesen 426 Fällen waren 22 Arbeitgeber und 404 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten. Von den 22 Klagen der Arbeitgeber wurden 10 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 3 wurden ganz und 9 teilweise abgewiesen; von den 404 Klagen der Arbeitnehmer wurden 127 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 136 wurden ganz und 141 teilweise abgewiesen. In den 165 nicht durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten waren als Kläger 10 Arbeitgeber und 155 Arbeitnehmer aufgetreten.

Das Gewerbegericht wurde am 15. Mai von den Vertretern der Bäckergehilfen wegen Abschluß eines Tarifvertrages als Einigungsamt angerufen. Am 18. Mai lehnten die Vertreter der Arbeitgeber die Einleitung des Einigungsverfahrens und die Anrufung des Einigungsamtes ab. — Als begutachtende und antragstellende Behörde trat das Gewerbegericht nicht in Tätigkeit.

Das Kaufmannsgericht behandelte im Berichtsjahre in 55 Sitzungen (1910: 34) 126 (131) Streitsachen. Von diesen wurden 89 (84) durch Urteil erledigt, durch Vergleich 10 (17), durch Zurücknahme der Klage 4 (3), beruhen blieben 21 (26), ein Anerkenntnis erfolgte in 2 (1) Fällen. In den 89 durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten wurden 32 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, bei 33 wurde die Klage ganz und bei 24 teilweise abgewiesen. In diesen 89 Fällen waren 4 Kaufleute und 85 Handlungsgehilfen als Kläger aufgetreten. Die 4 Klagen der Kaufleute wurden ganz nach dem Antrag der Klage entschieden. Von den 85 von Handlungsgehilfen erhobenen Klagen wurden 28 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 33 wurden ganz und 24 teilweise abgewiesen. In den 37 nicht durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten waren als Kläger 5 Kaufleute und 32 Handlungsgehilfen aufgetreten. — Das Kaufmannsgericht trat im Berichtsjahre weder als Ein-

gungssamt noch als begutachtende oder antragstellende Behörde in Tätigkeit.

Die auf Grund des Gesetzes in diesem Jahre vorzunehmenden Erneuerungswahlen der Beisitzer des Kaufmannsgerichtes wurden am 21. März, vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, in der Hebel-Schule (Kreuz-Straße 15) und in der Leopold-Schule (Leopold-Straße 9) vorgenommen. Zu gleicher Zeit fanden Ergänzungswahlen statt. Bei den Erneuerungswahlen waren je 6 Beisitzer aus dem Stande der Kaufleute und der Handlungsgehilfen zu wählen, bei den Ergänzungswahlen 1 Beisitzer aus dem Stande der Kaufleute und 5 aus dem Stande der Handlungsgehilfen. Die Wahlen waren nach dem Grundsatz der Verhältniswahl vorzunehmen. Für die Wahl der Handlungsgehilfen wurden zwei Vorschlagslisten eingereicht. Die erste Liste ging von folgenden Wählergruppen aus: Vereinigte kaufmännische Verbände und Vereine Karlsruhes als: Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, Kreisverein Karlsruhe; Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg, Bezirk Karlsruhe; Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in Essen, Ortsverein Karlsruhe; „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten; Kaufmännischer Verein Frankfurt, Bezirksverein Karlsruhe; Verein deutscher Kaufleute in Berlin, Ortsverein Karlsruhe; Deutscher Bankbeamten-Verein, Zweigverein Karlsruhe; Kaufmännischer Verein „Merkur“; Kaufmännischer Verein Karlsruhe e. V. Die zweite Liste reichte die Ortsgruppe Karlsruhe des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ein.

Für die Wahl der Kaufleute wurde nur eine Liste eingereicht und zwar von der Handelskammer, dem Kaufmännischen Verein Karlsruhe, dem Kaufmännischen Verein „Merkur“ und der Vereinigung der Detaillisten in Karlsruhe.

Die Agitation vor den Wahlen war äußerst lebhaft. Die Verbündeten der in der ersten Liste genannten Vereine und der in der zweiten Liste erwähnte Verband standen sich gegenüber und bekämpften sich scharf. Den Höhepunkt erreichte die Wahlbewegung am Vorabend der Wahlen. Da fanden gleichzeitig zwei große Versammlungen statt. In beiden traten Redner von auswärts auf. In der Versammlung des Deutsch-nationalen Handlungs-

gehilfenverbandes (Liste 2) sprach Julius Schellin aus Frankfurt a. M. über die Frauenfrage im Handelsgewerbe und ihre Bedeutung für die bevorstehenden Wahlen. Er führte aus, daß man Mittel und Wege finden müsse, die Ausdehnung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe zu beschränken. Ernst Richter aus Mannheim sprach über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen im allgemeinen. In der anderen Versammlung (Liste 1) verbreiteten sich beide Redner Dellinger-Mannheim und Bauer-Frankfurt über das Thema: „Worauf kommt es bei dieser Wahl an?“ Es hieß u. a.: dem Kaufmannsgericht müssen politisch und konfessionell neutrale Männer, erfahrene Kaufleute, angehören. Auch hier spielte die Frauenfrage eine Rolle. Man solle den Beruf der Gehilfsinnen heben, um dadurch den Schäden der Frauenarbeit zu begegnen. Der Andrang der weiblichen Kräfte müsse abgelenkt werden; je größer der Zudrang, desto niedriger seien die Gehälter.

Von 966 Wahlberechtigten der Handlungsgehilfen haben 607 abgestimmt; davon erhielt die Liste der vereinigten kaufmännischen Vereine (Liste 1) 369 Stimmen, die des Deutsch-nationalen Verbandes (Liste 2) 238. Die Liste 1 erhielt 7 Sitze (früher 6), die Liste 2 4 Sitze (früher 5). Die Vorschlagsliste der Kaufleute, gegen die, wie erwähnt, eine Gegenliste nicht aufgestellt worden war, ging bei geringer Wahlbeteiligung durch*).

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1911 von dem Großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener Übertretungen belief sich auf 17 526 Anzeigen (1910: 14 359) mit 17 717 (14 452) Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 6259 Personen durch Einstellung des Verfahrens, bei 10 842 durch polizeiliche Strafverfügung, bei 38 durch Entscheidung der höheren Polizeibehörde (35 bestraft und 3 straffrei), bei 208 durch richterliches Urteil (167 bestraft und 41 straffrei). Die zuerkannten Strafen bestanden in 1124 Haft- und 9920 Geldstrafen. Unerledigt blieben 363 Anzeigen gegen 370 Angezeigte. Die erledigten Anzeigen unterscheiden sich wie folgt: Ordnungspolizei 4324, Sittenpolizei 562, Gesundheitspolizei 401, Feuerpolizei 12, Baupolizei 97 Wasser- und Straßenpolizei 4700, Handels- und Gewerbepolizei 623, Feld- und Gemarkungspolizei 25, Jagd- und Fischereipolizei 624, Schiffsfahrts- und Eisenbahnpolizei 1, Eigentumsfrevler 16 und sonstige Übertretungen 231.

Die Zahl der von dem Großherzoglichen Amtsgericht im Berichtsjahre erlassenen Zahlungsbefehle betrug 6499 (1910: 5457), die der Vollstreckungsbefehle 3089 (2750), die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 5022

Die städtische Rechtsauskunftsstelle zählte im Berichtsjahre 5034 Besucher (1910: 5595). Die Stelle erteilte 5702 (5691) Auskünfte.

Das städtische Arbeitsamt verlangte im Berichtsjahre 26 475 Arbeitskräfte (1910: 22 109). Die Zahl der eingetragenen Arbeitsuchenden belief sich auf 38 391 (34 720), die der eingestellten Personen auf 18 867 (15 097). Eine Arbeitslosenzählung durch das städtische Arbeitsamt fand am 9. Dezember statt. 171 Arbeitslose wurden gezählt (10. Dezember 1910: 207).

Bei der Zentralstelle der städtischen Feueralarmanlage (Rathaus) wurden im Berichtsjahre 56 Brände (1910: 29) gemeldet, von denen 30 (15) in der Zeit zwischen morgens 6 Uhr und abends 6 Uhr, 16 (9) zwischen 6 Uhr und 10 Uhr abends und 10 (7) zwischen abends 10 Uhr und morgens 6 Uhr gemeldet wurden. Unter den 56 Bränden waren 4 Mansarden-, Dachstuhl- und Bodenbrände, 7 Kamin-, Essen- und Rußbrände, 9 Zimmerbrände, 17 Gewölbe-, Magazin-, Werkstätten-, Stall-, Remisen-, Laden- und Bureaubrände, 7 Kellerbrände, 11 sonstige Brände und 1 Brand eines ganzen Gebäudes. 407 Brände wurden der Zentralstation nicht gemeldet, in 15 Fällen war es blinder Lärm. Nach den Stadtbezirken verteilen sich die Brände, 56 gemeldete und 407 nicht gemeldete wie folgt: 39 im ersten Bezirk, 106 im zweiten, 15 im dritten, 48 im vierten, 38 im fünften, 7 im sechsten, 113 im siebten, 15 im achten, 45 im neunten (zusammen 444 in der Altstadt), 8 im zehnten, 3 im elften, 5 im zwölften, 1 im dreizehnten, 1 im vierzehnten (zusammen 18 in den Vororten) und 1 Waldbrand. Die Zahl der städtischen Feuermelder betrug 62 (59), die der Alarmwecker zur Alarmierung der Hornisten, Obmänner und Wehrleute 54 (58).

(5306), die der vollzogenen Fahrnisvollstreckungen 421 (501), die der eröffneten Konkurse 22 (23) und die der aufgenommenen Wechselproteste 4510 (3989).

Im Jahre 1911 waren bei dem Großherzoglichen Notariat 156 Zwangsvollstreckungen (1910: 178) anhängig, von denen 106 erledigt wurden und zwar 82 (98) durch Versteigerung, 24 (32) durch Verwaltung. In 40 (44) Fällen wurde das Versteigerungsverfahren aufgehoben und in 42 (54) durchgeführt. Von den 50 nicht erledigten Fällen wurden 6 an das Notariat Karlsruhe VII abgegeben, 44 wurden übertragen.

III.

Bauliche Entwicklung der Stadt.

Das Jahr 1911 hat keine Veränderung der Gemarkungsgrenzen mit sich gebracht.

Dagegen hat sich das städtische Straßennetz wiederum wesentlich vergrößert. Die im Vorjahr bereits begonnenen Straßebauten: Kanonier= Straße, Essenwein= Straße zwischen Georg= friedrich= und Sternberg=, und zwischen Humboldt= Straße und Tulla= Platz, sowie die Jäger= Straße wurden vollendet. In Angriff genommen und fertiggestellt wurden folgende Straßen und Straßenstrecken:

Kleist= Straße zwischen Tulpen= und Lebrecht= Straße,
Lebrecht= Straße zwischen Kleist= und Arndt= Straße,
Göhren= Straße zwischen Lebrecht= und Tulpen= Straße,
Löwen= Straße zwischen Göhren= und Arndt= Straße,
Schenkendorf= Straße zwischen Göhren= und Arndt= Straße,
Arndt= Straße zwischen Tulpen= und Lebrecht= Straße,
Tulpen= Straße zwischen Arndt= und Kleist= Straße,
Pfauen= Straße zwischen Rastatter und Löwen= Straße,

sämtliche im Stadtteil Rüppurr und endlich die

Gneisenau= Straße westlich der Hardt= Straße auf 55 m Länge.

Gegen Ende des Jahres wurde noch mit der Herstellung der folgenden Straßenstrecken begonnen:

Liebig= Straße zwischen Krieg= und Eisenlohr= Straße,
Geibel= Straße zwischen Glümer= und Rhein= Straße,

und zwei Straßen in der „Gartenstadt“:

„Heckenweg“ und

„Im Grün“.

Eine Reihe von Schotterstraßen wurde neu eingedeckt. Die Schotterdecke der Rhein=Straße zwischen Philipp=Straße und Westendhalle wurde anlässlich des Gleisumbaus der Straßenbahn durch Granitpflaster mit fugenverguß ersetzt und ebenso die Sofien=Straße zwischen Lessing= und Scheffel=Straße neu gepflastert. Außerdem wurde die Decke von bereits gepflasterten Straßen erneuert; so die Herren=Straße zwischen Ständehaus= und Erbprinzen=Straße mit Granitkleinpflaster und fugenverguß, ein Stück der Amalien=Straße mit Granitpflaster, die Holzpflasterstrecke in der Schützen=Straße vor dem Schulhaus wiederum mit Holz, während der Holzbelag in der Kreuz=Straße vor der Hebelschule durch Vulkanolpflaster ersetzt wurde.

Anlässlich des Gleisumbaus in der Karl=Straße zwischen Kaiser=Straße und Amalien=Straße, der an den Gleisumbau in der Kaiser=Straße sich angeschlossen, wurde bei der Fahrbahndecken-erneuerung erstmals das sogenannte gemischste System angewandt. Der Gleisstreifen wird in diesem Falle ausgepflastert, während die seitlichen Flächen mit Stampfasphalt belegt sind.

Das Netz der städtischen Kanäle erfuhr im Berichtsjahr insbesondere durch die Fertigstellung des Beierheimer Haupt-sammelkanals und der Rüppurrer Regenwasserkanäle einschließlich der Brauchwasserkanäle für die Gartenstadt eine erhebliche Erweiterung. Die Arbeiten für die Schwemmkanalisation verzögerten sich insbesondere am östlichen Entlastungskanal dadurch, daß die ursprünglich mit den Arbeiten betraute Unternehmerin, wie erwähnt, in Zahlungsschwierigkeiten geriet und den Bau einstellte. Bis zur Übertragung der Arbeiten an eine andere Baufirma wurden sie durch das Tiefbauamt im eigenen Betrieb weitergeführt.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über den Stand der einzelnen Kanal- und Straßenbauten am Ende des Berichtsjahres:



Stadtbaurat a. D. Hermann Schück

a. In früheren Jahren begonnene und 1911 noch nicht vollendete Arbeiten.

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1911		Baubeginn am
		M	℥	M	℥	
		Hauptammelfkanal . . .	23. V. 10	1 670 000	—	
Östlich. Entlastungskanal	23. V. 10	1 865 000	—	201 023	—	9. XII. 10

b. In früheren Jahren begonnene und 1911 vollendete Bauten.

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1911		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M	℥	M	℥	M	℥	Beginn	Vollendung
		I. Straßenbauten :							
1. Kanonier-Straße .	15. III. 10	14 500	—	9 432	—	13 475	—	2. XII. 10	25. III. 11
2. Esfenwein-Straße									
a. westl. d. Stern- berg-Straße .	11. X. 10	14 000	—	13 956	—	13 956	—	5. XII. 10	1. VII. 12
b. östl. d. Hum- boldt-Straße .	21. VIII. 08	9 690	—	6 583	—	8 545	—	20. X. 10	3. IV. 12
3. Jäger-Straße . .	21. VIII. 08	4 944	—	3 923	—	3 923	—	20. X. 10	3. IV. 12
II. Kanalbauten :									
1. Beiertheimer Haupt-Sammel- kanal									
a. Los I } . . .	17. XII. 08	795 000	—	182 925	—	609 784	—	1. III. 10	16. II. 11
b. Los II } . . .								22. II. 10	8. VI. 11
2. Regenwasserkana- lisation Ruppurr (Hauptkanal) . .	17. XII. 08	126 500	—	17 225	—	92 989	—	1. VIII. 10	10. II. 11

c. Im Jahre 1911 begonnene und vollendete Bauten.

Baugegenstand	Vom Bürger- ausschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M	M	M	M	Beginn	Vollendung
I. Straßenbauten.							
1. Kleist-Straße zw. Tulpen- und Le- brecht-Straße .	11. X. 10	4 570	—	4 319	—	20. II. 11	29. IV. 11
2. Lebrecht-Straße zwischen Kleist- u. Arndt-Straße	11. X. 10	7 344	—	6 670	—	20. II. 11	15. V. 11
3. Göhren-Straße zw. Lebrecht- u. Tulpen-Straße .	11. X. 10	6 862	—	6 062	—	1. III. 11	28. IV. 11
4. Löwen-Straße zwischen Göhren- u. Arndt-Straße	11. X. 10	4 260	—	3 780	—	8. III. 11	30. V. 11
5. Schenkendorf- Straße zwischen Göhren- und Arndt-Straße .	11. X. 10	3 794	—	3 496	—	27. III. 11	29. V. 11
6. Arndt-Straße zwischen Tulpen- und Lebrecht- Straße	11. X. 10	13 810	—	13 221	—	20. III. 11	29. VI. 11
7. Tulpen-Straße zwischen Arndt- u. Kleist-Straße	11. X. 10	12 815	—	12 588	—	18. IV. 11	1. VII. 11
8. Pfauen-Straße zwischen Kastatter Straße u. Löwen- Straße	23. V. 10	7 400	—	7 375	—	11. IX. 11	27. X. 11
9. Teilstrecke Gnei- senau-Straße .	9. III. 11	9 257	—	5 613	—	20. IV. 11	1. VII. 11
10. Pflasterung der Rhein-Straße .	29. V. 11	60 510	—	50 340	—	7. IX. 11	3. XI. 11
11. Pflasterung der Soffen-Straße .	29. V. 11	38 410	—	32 879	—	18. X. 11	18. XI. 11
II. Kanalbauten:							
1. Kanäle der Gar- tenstadt . . .	29. V. 11	86 200	—	82 541	—	17. III. 11	31. X. 11
2. Kanal in der Liebig-Straße .	27. II. 11	9 500	—	9 664	—	17. VII. 11	5. X. 11
3. Kanal in der Geibel-Straße .	27. II. 11	11 000	—	10 230	—	30. VIII. 11	21. X. 11

d. Im Jahre 1911 begonnene und nicht mehr fertiggestellte Bauten.

Baugegenstand	Vom Bürger- ausschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1911		Baubeginn am
		Mk. Pf.	Mk. Pf.			
I. Straßenbauten						
1. Liebig-Straße . . .	27. II. 11	14 800	—	6 948	—	25. IX. 11
2. Geibel-Straße . . .	27. II. 11	13 100	—	11 599	—	30. IX. 11
3. Auer-Straße *) . . .	29. V. 11	39 910	—	9 796	—	} XI. 1911 bezw. XII. 1912
4. Blütenweg *) . . .						
5. Heckenweg *) . . .						
6. Im Grün *) . . .						
7. Eingangsplatz *) . . .						

Die Entwicklung der Bautätigkeit wurde durch die nachstehenden Baufluchtenaufstellungen um Bauplatzumlegungen gefördert.

Es wurden die Baufluchtenpläne für die folgenden Gebiete amtlich feststellt:

1. Gebiet der Gartenstadt in Rüppurr.
2. Gebiet zwischen Kreis-Straße (jetzt Pfalz-Straße) und Federbach östlich des alten Daylander Friedhofs.

Abgeändert werden folgende Baufluchten:

1. Südliche Flucht der Lützow-Straße zwischen der Langen- und Ried-Straße.
2. Südliche flucht der Mathy-Straße zwischen Karl-Straße und Beierthheimer Allee.
3. Beide fluchten der Liebig-Straße zwischen Krieg- und Vork-Straße.
4. Karlstor.

Vollzugsreif erklärt wurden folgende Grundstücksumlegungen:

1. Gelände südlich der Moltke-Straße östlich der Stöber-Straße (Neufeldacker). 45 Grundstücke. 8 ha 45 a 84 qm. Abgetretenes Straßengelände 21,98 %.

*) Straßen im Gartenstadtgebiet.

2. An der Rottschke- und Lauterberg-Straße zwischen Ettlinger und Treitschke-Straße. 12 Grundstücke. 2 ha 16 a. Abgetretenes Straßengelände 25,17 %.
3. Gewann Göhren, östlicher Teil. 68 Grundstücke. 10 ha 2 a 53 qm. Abgetretenes Straßengelände 27,06 %.

Diese sämtlichen Umlegungen kamen im Wege gütlicher Vereinbarungen zustande.

In Vorbereitung waren 7 weitere Grundstücksumlegungen mit 218 Grundstücken und einem Flächeninhalt von 26 ha 91 a 98 qm.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Das Doppelschulhaus an der Südend-Straße konnte bei Beginn des Schuljahres (Ostern 1911) seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Gebäude ist als Doppelschule für Knaben und Mädchen in zwei sich vollständig gleichenden Flügelbauten erstellt, welche mit den beiden an der Ostseite des Grundstücks erbauten Turnhallen einen rechteckigen Spielplatz von etwa 5100 qm umschließen.

Der nördlich an der Südend-Straße gelegene Bau ist für die Knabenabteilung, der südliche für die Mädchenabteilung bestimmt. Die Grundrißeinteilung ist so getroffen, daß die Lehrsäle Licht und Luft vom Spielhof aus erhalten, während die Gänge und Treppenhäuser, sowie einige nicht zu Lehrzwecken bestimmte Räume nach den Straßen zu liegen. Die beiden Schulabteilungen sind vierstöckig gebaut und für die Aufnahme von etwa 2000 Kindern berechnet. In Räumen sind vorhanden in der Knabenabteilung 26 Lehrsäle, 1 Oberlehrerzimmer, 4 Lehrerzimmer, 1 Konferenzzimmer, zugleich Bibliothek, 1 Zeichensaal mit Vorlagenzimmer, 1 großer Handfertigkeitsaal mit Lehrerzimmer und Materialienraum, 1 Singaal und 1 Dienerzimmer. Die Mädchenabteilung enthält die gleichen Räume, nur tritt hier an Stelle des Handfertigkeitsaales der Handarbeitsaal. Außerdem ist im Kellergeschoß auf der Knabenabteilung ein Schülerbad und auf der Mädchenabteilung eine Schulküche mit den erforderlichen Nebenräumen, sowie ein Brausebad für die Schülerinnen untergebracht.

Auf die Ostseite der Gebäudeflügel wurden die Abortanlagen,

welche sich gleichmäßig auf die einzelnen Stockwerke verteilen, angeordnet.

Die 24 × 12 m großen Turnhallen sind mit den Schulgebäuden durch geschlossene Gänge verbunden. An der Nord- und Südseite der Turnhallen liegen die beiden Dienerwohnungen. Jede Wohnung hat einen besonderen Eingang von der Straße aus und besteht aus drei Zimmern, Wohndiele und Küche.

Das Äußere der stattlichen Bauanlage wurde in einfachen architektonischen Formen gehalten. Die Fassaden sind durchweg in Sandstein ausgeführt. Der Sockel aus rotem Maulbronner, die Fenster- und Türeinfassungen, sowie die Verkleidungen der Mauerflächen aus gelbem Mühlbacher Material. Sämtliche Dachflächen der Schulgebäude und Dienerwohnungen sind mit Schiefer gedeckt. Die Turnhallendächer haben Papoleindeckung erhalten.

Die innere Ausstattung ist gleichfalls einfach, aber zweckmäßig gehalten. Zwei massive Treppen aus Pfinztaler Sandstein vermitteln in jeder Abteilung den Verkehr zwischen den einzelnen Stockwerken. Die Decken sind als Hohlbalkendecken zwischen Eisenträgern konstruiert. In den Gängen, Vorplätzen und Aborten wurden die Fußböden mit grauen genarbten Steinzeugplatten belegt. Alle übrigen Räume haben Einleumbelag auf Gipsstrich erhalten.

Die Heizung der Schulgebäude und Turnhallen erfolgt durch Niederdruckdampf in Verbindung mit einer Lüftungsanlage. Für die künstliche Beleuchtung ist elektrisches Licht eingerichtet.

Die Kosten betragen einschließlich der gesamten inneren Einrichtung, der Gehwege und Einfriedigung 980 000 Mk.

Der Neubau der Lessing-Schule (Höhere Mädchenschule und Gymnasium) wurde am 21. September beziehbar. Am 21. November fanden sich Vertreter der staatlichen Unterrichtsverwaltung, der Stadtrat, der Bürgerversammlung, das Lehrerkollegium und sonst geladene Persönlichkeiten zu einem Rundgang zusammen, der durch Ansprachen des Oberbürgermeisters Siegrist, des Ministerialdirektors Geh. Rats Dr. von Sallwürk und des Anstaltsdirektors Geh. Hofrats Heim eingeleitet wurde.

Das Schulgebäude, Ecke der Sofien- und Gabelsberger-Straße,

bildet in seiner Hauptmasse den südlichen Abschluß des Gutenberg-Platzes, während der kürzere Flügelbau und die Turnhalle längs der Gabelsberger-Straße liegen. Die Lehrräume sind zweckmäßig nach dem Hofe zu gelegt und so dem Geräusch der frequenten Straßen entrückt. Dadurch erhielt auch die Mehrzahl der Lehrräume Südlage, der andere Teil Westlage.

Der Haupteingang liegt am Gutenberg-Platz, an der Kreuzung der zwei Gebäudeflügel. Von einem geräumigen Vorplatz mit Ausgang nach dem Hofe gelangt man auf die Haupttreppe und in die Korridore der beiden Flügel. Außer der Haupttreppe vermittelt noch eine Nebentreppe mit Ausgängen nach dem Gutenberg-Platz und dem Schulhofe den Verkehr. In der Gabelsberger-Straße ist die Einfahrt zum Schulhofe gelegen.

Die einzelnen Stockwerke umfassen die nachbenannten Räume. Das Kellergeschoß enthält den Kesselraum für die Niederdruckdampfheizung mit 3 Kesseln von zusammen 90 qm Heizfläche, den Kohlenraum, 4 Heizkammern zur Frischluftherwärmung, eine Werkstatt für den Heizer, einen vom Hofe durch eine Rampe zugänglichen Fahrradraum und Räume für die Turnspielgeräte. Im Erdgeschoß liegen ein Aufenthaltsraum für auswärtige Schülerinnen, das Dienerzimmer, sechs Lehrsäle, ein Lehrerinnenzimmer, ein chem. Laboratorium mit Nebenraum. Im 1. Obergeschoß befinden sich drei Lehrsäle, je ein Saal für naturgeschichtliche Sammlungen, naturgeschichtliche Arbeiten, Geschichte und Geographie, je eine Lehrer- und Schülerbibliothek, das Konferenzzimmer mit Garderoberraum, ein Sprechzimmer für die Eltern und das Direktionszimmer. Im 2. Obergeschoß sind fünf Lehrsäle untergebracht, ferner der Handarbeitsaal mit Nebenraum, ein physikalisches Kabinett, bestehend aus Lehrsaal mit ansteigenden Sitzreihen, Vorbereitungsraum und Apparateraum, sowie ein Lehrerzimmer. Das 3. Obergeschoß enthält sechs Lehrsäle, den Zeichensaal mit Nebenräumen, den Singsaal, je ein Zimmer für Lehrer- und Lehrerinnen. In jedem Stockwerk sind zwei sechsstufige Abortanlagen mit zugehörigem Waschraum für die Schülerinnen und je zwei Klosetts für das Lehrpersonal vorhanden.

Der vierstöckige Bau erscheint gegen die Straßen nur dreistöckig, weil das III. Obergeschoß nach außen durch ein Mansard-

dach begrenzt wird. Die Architektur zeigt in freier Verwendung Motive des bürgerlichen Barock. Die Straßenfassaden sind in Werksteinen aus den Brüchen in Sulzfeld ausgeführt, bei den Hoffassaden nur die umrahmenden Architekturteile, während die dazwischen liegenden Flächen aus hammerrechtem Schichtenmauerwerk bestehen. Die Decken sind als Massivdecken zwischen Eisenträgern ausgeführt. In den Laboratorien, Vorplätzen, Gängen des Erdgeschosses und Aborten ist der Boden mit Plättchen belegt, in den Lehrsälen und übrigen Räumen mit Linoleum.

Die künstliche Beleuchtung erfolgt durch elektrisches Licht, die Beheizung durch Niederdruckdampf in Verbindung mit einer Lüftungsanlage.

An den Flügel in der Gabelsberger-Straße ist die Turnhalle mit Vorplatz und Garderobe unmittelbar angebaut. Durch die Hofeinfahrt steht sie in direkter Verbindung mit dem Hauptgebäude. Außerdem hat die Turnhalle noch einen direkten Ausgang nach dem Spielhofe erhalten. Im Hofe, anschließend an die Turnhalle, liegt eine kleine 1½stöckige Dienstwohnung für den Schuldiener.

Die Ausstattung des Schulhauses macht bei aller Einfachheit durch die gediegene Ausführung und satte Farbgebung einen vornehmen Eindruck. Als Baukosten waren einschließlich der inneren Ausstattung 578 000 Mk. veranschlagt und bewilligt. Die Bauabrechnung weist eine Ersparnis von 40 000 Mk. auf.

Die Neubauten für die Erweiterung des Schlacht- und Viehhofes wurden begonnen. Die Schweinemarkthalle und die Düngersammelgrube konnten im Rohbau vollendet werden.

Der im Frühjahr angefangene Neubau einer dritten Werfthalle am Rheinhafen wurde unter Dach gebracht und ist im Rohbau fertiggestellt worden.

Der kleine Festhallsaal erhielt ein neues Gewand. Gleichzeitig damit wurde eine Dampfheizung mit Lüftungsanlage und elektrische Beleuchtung eingebaut.

Über die private Bautätigkeit ist folgendes zu bemerken: Errichtet wurden 166 (1910: 116) Gebäude, in Abgang kamen 28 (59). Außerdem wurden 75 (38) Neubauten vorgenommen.

An Gebäuden mit Familienwohnungen wurden 113 (54) hergestellt, darunter 82 (51) in der IV. Bauzone mit offener Bauweise; 8 (2) Häuser waren Seiten- und Hintergebäude. Am regsten war die Bautätigkeit wie schon im Vorjahre in der Südweststadt und in Mühlburg, wo 39 bezw. 30 Gebäude zu verzeichnen sind. Insgesamt entfallen auf Alt-Karlsruhe 93 (41), auf die 5 früheren Vororte 20 (13) neue Häuser. Über die Hälfte der Gebäude (60) hatten 3, ein Drittel (35) 2 Stockwerke. Am häufigsten waren Gebäude mit 8 Wohnungen, von denen 36 errichtet wurden; die nächststärksten Größenklassen hatten 1 bezw. 4 Wohnungen; von solchen Häusern gab es 23 (darunter 15 Einfamilienhäuser) bezw. 22. Der Zugang an Familienwohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahre um mehr als das Doppelte erhöht (1911: 521, 1910: 215). Von dieser Vermehrung fallen auf die Wohnungen mit einem Zimmer 8 (1), mit zwei 113 (27), mit drei 229 (119), mit vier 105 (21), mit fünf 19 (18), mit sechs 19 (18), mit sieben 14 (10) und mit acht und mehr 14 (1) Wohnungen. Die Zahl der Kleinwohnungen (bis zu drei Zimmern) ist insgesamt um 350 (1910: 147) gestiegen. Das sind in jedem der beiden Jahre rund 68 % des gesamten Wohnungsgewinns. Stark bevorzugt sind die Wohnungen mit drei Zimmern, die (wie auch 1910) fast die Hälfte des gesamten Zuwachses umfassen. Besonders häufig sind auch, aber im Gegensatz zum Vorjahre, die Zwei- und Vierzimmerwohnungen vertreten. Die Zahl der Dachstockwohnungen hat eine Vermehrung von 108 (46) aufzuweisen.

Von der Ortsbaukommission wurden im Berichtsjahr 613 (1910: 495) Baugenehmigungen erteilt, darunter 274 (203) für Neubauten und 339 (292) für Umbauten und Bauveränderungen. Die Zahl der Kontrollen zur Überwachung der zum Schutze der Bauarbeiter erlassenen Vorschriften betrug 4807 (7566). Die vorgenommenen Kontrollen verteilen sich auf 519 (599) Bau- und Arbeitsstellen und auf 221 (239) Leitergerüste. Auf Bau- und Arbeitsstellen, die einer fortlaufenden Revision unterzogen werden mußten, entfielen 269 (278). Wegen wiederholten Verstößen gegen die Arbeiterschutzbestimmungen, sowie in solchen Fällen, in denen durch mündliche Anordnungen an Ort

und Stelle eine Beseitigung der bestehenden Mißstände nicht erzielt werden konnte, mußten 73 (80) schriftliche amtliche Verfügungen (Auflagen) ergehen. Von sonstigen Amtsleistungen fielen den Beamten noch zu: Angelegenheiten der Bauordnung, Wohnungsfragen, Feuerschau, Berichte und Gutachten über Rauchbelästigungen, feuergefährliche oder ordnungswidrige Zustände, periodische Besichtigungen von Wirtschaften, öffentlichen Versammlungsräumen, Warenhäusern, feuergefährlichen Lagerungen u. dgl. Nur einige unbedeutende Unfälle, die auf Nichtbeachtung der Bauarbeiterschutzzvorschriften zurückzuführen sind, haben sich ergeben. Insbesondere sind keine Bauunfälle zu verzeichnen, die auf ungenügende Prüfung der Baupläne oder mangelhafte Bauausführung zurückzuführen wären. Abänderungen oder Ergänzungen der städtischen Bauordnung sind im Hinblick auf die in Arbeit befindliche neue Bauordnung im Berichtsjahre nicht vorgenommen worden. Die 1910 im „Dörfle“ begonnene Wohnungsuntersuchung wurde 1911 fortgesetzt. Bis zum 1. Januar 1912 waren alle Gebäude untersucht, die innerhalb der Grenzen Kaiser-Kapellen-Kriegs-Adler-Kaiser-Straße liegen. Im ganzen wurden 467 (189) Gebäude und 1952 (725) Wohnungen untersucht (einschließlich Feuerschau), wobei sich 1109 (280) Beanstandungen ergaben. Sperrungen fanden statt bei Häusern keine (1), bei Wohnungen 6 (5).

Am 1. Dezember 1911 wurden in hiesiger Stadt 421 leerstehende Wohnungen gezählt (1910: 385). Davon entfielen auf die innere Oststadt 64 (68), auf die innere Weststadt 61 (68), auf den alten Hardtwaldstadtteil 3 (9), auf die äußere Oststadt 45 (29), auf die Südstadt 70 (46), auf das Stadtgartenviertel 5 (2), auf die Südweststadt 70 (73), auf den neuen Hardtwaldstadtteil 1 (8), auf Mühlburg 64 (63), Beiertheim 5 (1), Rintheim 2 (6), Rüppurr 8 (0), Grünwinkel 9 (1) und auf Daglanden 14 (11). Unter den 421 (385) leerstehenden Wohnungen befanden sich 108 (92) Dachstockwohnungen. Der Zimmerzahl nach waren es 35 (33) leerstehende Wohnungen mit je einem Zimmer, 134 (124) mit je 2, 108 (77) mit je 3, 57 (50) mit je 4, 40 (51) mit je 5, 17 (11) mit je 6, 13 (19) mit je 7 und 17 (20) mit je 8 und mehr Zimmern.

In dem von der Stadtverwaltung für hier ansässige Architekten ausgeschriebenen Wettbewerb für den Neubau einer 2. Gewerbeschule gingen 42 Entwürfe ein (davon 2 verspätet). Das Preisgericht bestand aus Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Geh. Oberbaurat Dr. Warth, Baurat Professor Stürzenacker, Architekt Professor Ostendorf, Diplomingenieur Rektor E. Schumacher (Freiburg). Nach mehrtägiger Prüfung entschied das Preisgericht wie folgt: Zwei gleiche Preise von je 3500 Mk. erhielten die Entwürfe Nr. 3, Kennwort „Pfeilerbau“ und Nr. 34, Kennwort „109“, einen Preis von 2000 Mk. Nr. 18, Kennwort „Eidell“. Zum Ankauf empfahl das Preisgericht den Entwurf Nr. 6, Kennwort „Annili“. Als Verfasser der preisgekrönten Arbeiten ergaben sich und zwar für Entwurf Nr. 3 Professor Eugen Beck, für Nr. 34 Diplomingenieur Max Philipp, für Nr. 18 Regierungsbaumeister G. von Teuffel und für Nr. 6 Emil Val. Gutmann. Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe waren im 2. Stock des alten Krankenhauses am Eidellplatz vom 25. Juli an mehrere Wochen zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. Der Entwurf Nr. 6 wurde zum vorgesehenen Preis von 1000 Mk. angekauft.

Über den Geländeumtausch, wie er sich aus der Verlegung des Bahnhofs ergibt, wurde zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Stadt Karlsruhe ein Vertrag abgeschlossen, der folgendes bestimmt:

„Die Stadt Karlsruhe überträgt an den Großh. Fiskus (Eisenbahnverwaltung) die ihr gehörigen, zur Errichtung des neuen Hauptbahnhofes und dessen Zufahrtslinien, sowie zur Herstellung des Bahnhofplatzes und der nach besonderer Vereinbarung von der Eisenbahnverwaltung herzustellenden Zufahrtsstraßen und Wege erforderlichen Grundstücke im Gesamtfächeninhalt von 252 412 Quadratmeter zu Eigentum. Statt des Schadenersatzes, welcher für Abtretung des städtischen Geländes zu leisten wäre und der auf Grund der im Enteignungsverfahren erlassenen Feststellungsbescheide des Großh. Landeskommissärs vom 25. Juni und 3. Juli 1907 einschließlich einer Minderwertsentschädigung von 165 000 Mk. wegen Durchschneidung des Gaswerksgeländes auf 2376 670 Mk. berechnet ist, gibt der Großh. Fiskus an die Haupt- und Residenz-

stadt Karlsruhe von den Grundstücken der Gemarkung Karlsruhe das Bahngelände der Durmersheimer und Ettlinger Bahn von der Ettlinger Straße bis zum neuen Bahnhof, einschließlich der Übergänge der Ettlinger, Garten- und Gutsch-Straße, sowie einen Teil von der Rheintalbahn, das Bahngelände der Rheintal- und Maraubahn von der Abzweigung der Hauptbahn; ersteres bis Moltke-Straße, letzteres bis Hardt-Straße, einschließlich der Übergänge der Beierthheimer Allee, Karl-, Garten-, Kriegs-, Sofien-Straße, Kaiser-Allee, Hoff-, Moltke-, Stabel-, Blücher- und Hardt-Straße, den Bahnübergang der Rüppurrer Straße, das Gelände des überwölbten flossgrabens von dem Übergang der Rüppurrer Straße bis zur Nebenius-Straße, das Wiesengelände zwischen dem städtischen Gaswerk und der neuen Eisenbahn nach Graben an der Durlacher Allee, sowie eine Landgrabenstrecke. Gesamtflächeninhalt 154 633 Quadratmeter. Ferner erhält die Stadtgemeinde die nachverzeichneten zur Zeit dem Domänenärar gehörenden Grundstücke zu Eigentum: a) das Gelände des an der Durlacher Allee projektierten neuen Meßplatzes südöstlich der neuen Bahnlinie, Lagerbuch Nr. 2364 einschließlich des zugehörigen Landgrabengeländes mit 68 326 Quadratmeter; b) das Gelände des Landgrabens, nämlich 800 Quadratmeter des Grundstücks Lagerbuch Nr. 4163 b der Gemarkung Durlach; c) das Gelände des jetzigen Festplatzes (Schießwiese), Lagerbuch Nr. 3382 mit etwa 18 038 Quadratmetern, zusammen 87 164 Quadratmeter und zwar das unter a) und b) bezeichnete Gelände alsbald nach Abschluß des Vertrags, das unter c) bezeichnete alsbald nach seiner Räumung durch die Albtalbahn, spätestens jedoch — und zwar geräumt von der Albtalbahn — Ende 1913. Endlich leistet der Großh. fiskus an die Stadtgemeinde alsbald nach Abschluß des Vertrages ein bares Aufgeld von 75 313 Mk. Die Entschädigung des Domänenärars für die Überweisung seines Geländes (lit. a, b und c) an die Stadtgemeinde hat die Großh. Generaldirektion zu leisten. Die letztere wird auch dafür sorgen, daß das Gelände lit. c, soweit es von der Albtalbahn nicht benützt wird, alsbald der Stadtgemeinde Karlsruhe zur uneingeschränkten unentgeltlichen Benützung überwiesen wird.“

Um die Umgebung des neuen Hauptbahnhofes möglichst

zweckmäßig und schön zu gestalten, kamen die Großh. Eisenbahnverwaltung und die Stadt Karlsruhe überein, gemeinsam ein Projekt für die Gestaltung und Bebauung dieses Geländes aufstellen zu lassen. Zur Gewinnung von geeigneten Entwürfen wurden die in Karlsruhe ansässigen Architekten und Ingenieure aufgefordert, Skizzen nach einem bestimmten Programm einzureichen. Das Preisrichteramt haben übernommen Finanzminister Rheinbold, Oberbürgermeister Siegrist, Landesbaurat Professor Th. Goecke in Berlin, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Ing. Karl Henrici in Aachen und Architekt Hermann Jansen in Berlin. Vier Preise wurden ausgesetzt; I. 4000 Mk., II. 3000 Mk., III. 2000 und IV. 1000 Mk. Die Zeichnungen sind bis zum 31. März 1912, nachmittags 6 Uhr, bei dem städtischen Hochbauamt abzuliefern.

IV.

Kirche, Schule und Kunst.

1. Kirche,

Dom Monat Januar an fanden, wie bekannt gegeben wurde, für Damen der gebildeten Stände Bibelstunden (Redtenbacherstraße 12 III) statt. Sie begannen am 10. Januar für Damen, am 13. für Lehrerinnen, am 17. für junge Mädchen und darnach alle 14 Tage.

In der Karlsruher Zeitung vom 12. Januar wurde mitgeteilt: Der Präsident des evangel. Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing, hat in Folge der seit dem letzten Frühjahr begonnenen und immer erneuerten Angriffe gegen das Kirchenregiment den Großherzog um Entlassung gebeten, weil er unter solchen Verhältnissen sein Amt in erspriesslicher Weise nicht weiterführen könne. Der Großherzog hat diesem Gesuch keine Folge gegeben und den Präsidenten D. Helbing unter Billigung seiner bisherigen Tätigkeit und mit dem Ausdruck seines vollsten Vertrauens veranlaßt, im Amte zu verbleiben. — Am 23. Februar war der erweiterte Oberkirchenrat, der sich aus den ordentlichen Mitgliedern dieser Behörde und den vier Mitgliedern des Generalsynodalausschusses zusammensetzt, zur Erledigung schwebender Geschäfte versammelt. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff namens des Ausschusses Ministerialdirektor Weingärtner das Wort, um darzulegen, wie man kürzlich mit Bestürzung von der Absicht des Präsidenten zurückzutreten gehört habe. Um so größer sei der Dank und die Befriedigung, daß „der Großherzog den verdienten Leiter der obersten Kirchenbehörde vermocht habe, auf seinem Posten zu bleiben, und sei es im Interesse der Landeskirche nur

lebhaft zu wünschen, daß Präsident D. Helbing seine ersprießliche Wirksamkeit noch länger fortsetzen könne.“ In seiner Antwort betonte D. Helbing, daß ihn diese Kundgebung um so mehr freue, als der Generalsynodalausschuß die rechtmäßige Vertretung sozusagen der Generalsynode darstelle. — Am 17. März behandelte die kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe das Thema: „Die neuesten Vorstöße des kirchlichen Radikalismus in Baden“. An einen Bericht durch Pfarrer Herrmann (Wilferdingen) schloß sich eine Aussprache, worauf folgende Entschliesung einstimmig gefaßt wurde:

Wir mißbilligen auf das entschiedenste die neuesten Vorstöße des kirchlichen Radikalismus in Baden, sowie seine unberechtigten Angriffe gegen die oberste Kirchenbehörde und deren Präsidenten. Wir geben unserer Freude über die Entschliesung unseres Landesbischofs Ausdruck und erblicken darin ein Zeichen, daß das Kirchenregiment entschlossen ist, die zu Recht bestehenden Grundlagen des Bekenntnisses und der kirchlichen Ordnung in unserer Landeskirche zu wahren.“

Am 19. März begann in der katholischen Bernharduskirche für Männer und Jünglinge ein Zyklus religiöser Vorträge, die Benediktinerpater Timotheus aus Beuron hielt.

Am 5. April trat die israelitische Landessynode in Sitzungssaal der 2. Kammer zusammen; die Eröffnung, der ein Gottesdienst vorausgegangen war, erfolgte durch den Regierungskommissär Ministerialdirektor Dr. Böhm. Nach der Ansprache desselben übernahm der Alterspräsident, Synagogenratsvorstand August Oppenheim von Mannheim, den Vorsitz, ernannte zwei Jugendsekretäre und begann die Leitung der Verhandlungen mit einem Hoch auf den Großherzog. August Oppenheim wurde dann zum Präsidenten, und Stadtrat Louis Marx aus Bruchsal zum Vizepräsidenten gewählt, zu Schriftführern durch Zurf die Synodalmitglieder Bauer-Mannheim und Rechtsanwalt Dr. Levis-Karlsruhe. Die Synode beriet den Voranschlag und innere Angelegenheiten der israelitischen Religionsgemeinschaft. Nach Erledigung der Geschäfte in der 4. Sitzung wurde die Synode am 5. April durch Dr. Böhm geschlossen. Ein geistliches Mitglied des Oberrates sprach danach den Segen, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Großherzog auseinanderging.

Im Dienstgebäude des Evangelischen Oberkirchenrats fand

die konstituierende Sitzung der kirchengeschichtlichen Pfleger der evangelischen Landeskirche statt. Die erste Sitzung am 19. April wurde von dem Präsidenten des Oberkirchenrates, D. Helbing, eröffnet. Die Leitung der Verhandlungen übernahm dann Oberkirchenrat Mayer. Für jede der 28 Diözesen wurde ein Pfleger bestimmt. An der Spitze der Pflegerschaft steht Professor Dr. Grützmaker in Heidelberg. Es wurde eine eingehende Bearbeitung sowohl der Pfarrarchive wie aller sonstigen kirchlichen Denkmäler mit dem Ziele einer gründlichen Erforschung der Geschichte der evangelischen Landeskirche Badens ins Auge gefaßt.

Am 7. Mai wurde in der Stadtkirche das 29. Jahresfest der evangelischen Stadtmission gefeiert. Großherzogin Luise wohnte demselben an, ebenso Prälat Schmitthenner als Vertreter des Oberkirchenrates. Die erste Rede hielt Stadtpfarrer Kühlewein, den Jahresbericht erstattete Pfarrer Bender. Die Stadtmission wirkte in etwa 30 wöchentlichen Versammlungen für Junge und Alte mit, in drei Kindergottesdiensten für 12—1400 Kinder, in drei Schülerbibelkränzchen für die Schule der Mittelschulen, in fünf Vereinigungen mit zusammen 300 Mitgliedern für die konfirmierte Jugend. Dazu kam das persönliche Nachgehen in den etwa 6000 Hausbesuchen, die die Stadtmissionäre jährlich machen. Neu aufgenommen wurde die Trinkerrettung durch das „Blaue Kreuz“. — Die Festpredigt hielt Pfarrer Schrenk aus Straßburg. Prälat Schmitthenner schloß mit einem Gebet. Nach der feier in der Kirche fand eine Zusammenkunft im Vereinshaus statt, die etwa 300 Freunde der Stadtmission noch für einige Stunden vereinigte.

Am 12. Mai fand unter dem Voritze des Geißl. Rates Stadtdekan Knörzer eine Versammlung der katholischen Kirchengemeindevvertretung statt. Der Kirchensteuervoranschlag wurde beraten. Die katholische Kirchengemeinde Karlsruhes umfaßt die Kirchengemeinden der Altstadt, Bulach mit dem filialort Beiertheim und die Diasporagemeinde Hagsfeld. Mühlburg, Grünwinkel und Darlanden bilden eigene Gemeinden. Der Ertrag der Kirchensteuer für 1911 beläuft sich bei einem Steuersfuß von 3,5 Pf. von 100 Mk. Liegenschafts- und Betriebsvermögen, von 1,75 Pf. für 100 Mk. Kapitalvermögen und 5,6 Pf. für 100 Mk. Ein-

Kommensteuersatz im ganzen auf 79 299 Mk. 73 Pf., wozu noch 29 803 Mk. 41 Pf. von außerhalb des Kirchspiels wohnenden Katholiken mit Besitz und Gewerbe in Karlsruhe und Aktien-
gesellschaften kommen, also zusammen 109 103 Mk. 14 Pf., dazu der Ertrag von Bulach (1601 Mk. 74 Pf.), Hagsfeld (33,12 Mk.),
Hardtwald (6,61 Mk.) und Scheibenhardt (40,88 Mk.), mithin
Gesamtbetrag 110 785 Mk. 59 Pf. Diesem Ertrag stehen
110 751 Mk. 44 Pf. Ausgaben gegenüber. Die Gesamtschuld
der Kirchengemeinde beträgt 1 226 186 Mk. Die Steuerfüße sind
für die örtliche Kirchensteuer 1911 bei Katholiken und Protestanten
in Karlsruhe die gleichen.

Am 22. Mai wurde unter dem Voritze des Hofpredigers
fischer die evangelische Kirchengemeindeversammlung
abgehalten. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Beratung
des Voranschlags der Ortskirchenkasse für 1911 und 1912. Die
Einnahmen sind auf 40 875 Mk. 98 Pf., die Ausgaben auf
188 060 Mk. 50 Pf. berechnet. Der Mehrbetrag der Ausgaben
von 147 186 Mk. 52 Pf. ist durch die örtliche Kirchensteuer zu
decken. Der Gesamtsteuerertrag beläuft sich auf 155 180 Mk. 64 Pf.,
so daß sich gegenüber den erwähnten 147 186 Mk. 52 Pf. Aus-
gaben ein Mehrertrag der Steuern von 7994 Mk. 12 Pf. ergibt.
Die Schulden belaufen sich am 1. Januar auf 732 181 Mk. 83 Pf.

Im Stadteil Daglanden wurde am 4. Juni der Grundstein
zu einer neuen katholischen Kirche gelegt. Die feier leitete Geistl.
Rat Knörzer. In der Urkunde, die in den Grundstein gelegt
wurde, wurde u. a. des Papstes Pius X., des Deutschen Kaisers,
des Großherzogs, des Erzbischofs Dr. Thomas Würber von Frei-
burg, des Bürgermeisters Dr. Kasimir Paul, des Pfarrverwesers
von Daglanden Franz Weis, der Mitglieder des katholischen Stif-
tungsrates gedacht. Auch wurde bemerkt, daß die Kosten für
den Rohbau der Kirche auf 226 000 Mk. veranschlagt seien. Die
Summe wird fast ganz durch freiwillige Zuwendungen von aus-
wärts aufgebracht: Der Bonifatiusverein der Erzdiözese spendet
120 000 Mk., die Maria Viktoria-Stiftung in Oberkirch 50 000 Mk.,
die Interkalar-kasse 2000 Mk., der Heiligenfonds Forbach 12 000 Mk.
und der in Rippoldsau 1000 Mk. Auch die Namen der Männer,
die den Plan entworfen und die Detailpläne angefertigt haben,

sind in der Urkunde genannt. — Nachdem Geistl. Rat Knörzer die üblichen drei Hammerschläge ausgeführt hatte, folgte der Vorsitzende des Stiftungsrates, Pfarrverweser Franz Weis, mit einer Ansprache und den Hammerschlägen. Ihm schlossen sich mit kurzen Worten die Mitglieder des Stiftungsrates und andere Teilnehmer der Feier an.

Am 15. Juni fand durch Geistl. Knörzer die Weihe der neuerrichteten Hauskapelle im Antoniusheim, Stadtteil Mühlburg, statt.

In der Kleinen Kirche wurde am 21. Juni die Diözesansynode der evangelischen Diözese Karlsruhe-Stadt abgehalten. Dekan Ebert von Karlsruhe-Mühlburg eröffnete sie mit einer Ansprache und erstattete dann den Bericht des Diözesanausschusses über die kirchlichen und religiös-sittlichen Zustände der Diözese. In der an den Bericht sich anschließenden Diskussion wurde die Frage des Austritts aus der evangelischen Kirche kurz gestreift. Dann wurde Klage geführt über Verteilung des Religionsunterrichts an der Volksschule. Die Geistlichen seien meist nicht in der Lage, den Kindern ihres Bezirkes Religionsunterricht zu geben. Stadtpfarrer Mendon-Ettingen beklagte, daß durch den „Wandervogel“ ein Teil der Jugend der Mittelschulen dem sonntäglichen Gottesdienst entzogen werde. Er sehe in dem „Wandervogel“ eine Gefahr für das kirchliche Leben, soweit es sich um den Kirchenbesuch handele. Ähnlich äußerte sich Stadtpfarrer Meyer-Durlach. Stadtpfarrer Ebecke-Bruchsal und Stadtpfarrer Rohde-Karlsruhe teilten die Bedenken nicht. Darauf wurde die Diözesanrechnung für 1910 für unbeanstandet erklärt, dem Kassensführer Entlastung erteilt und der Voranschlag für 1911 ohne Debatte gutgeheißen. Es folgten die Referate über den von der Katechismuskommission der 1909er Generalsynode hergestellten neuen Katechismusentwurf. Stadtpfarrer Werner-Bruchsal sprach als Referent zuerst und stellte am Schlusse seiner Darlegungen folgenden Antrag: „Die Diözesansynode wolle beschließen: Der Entwurf der Kommission, deren Tätigkeit dankbare Anerkennung auszusprechen ist, wird, da er den von der Generalsynode gegebenen Richtlinien entspricht, vorbehaltlich mehrerer noch vorzunehmender Verbesserungen zur Einführung empfohlen.“ Der Korreferent Stadtpfarrer Kühlewein von hier wendete sich gegen

den Entwurf. Es entspann sich eine längere Debatte, bei der ein Teil der Redner sich für, ein anderer gegen den Entwurf aussprach. Hofprediger Fischer stellte folgenden Antrag: „Die Diözesansynode anerkennt die von der Kommission geleistete Arbeit und deren Vorzüge, hat aber die Ansicht, daß noch eine gründliche Bearbeitung des Entwurfes bezüglich des inneren Ausbaues und der Fassung notwendig ist. Sie sieht in dem Entwurf einen wertvollen Austrag zur Lösung der Katechismusfrage und empfiehlt, ihn der Oberkirchenbehörde als Material zu überweisen.“ Nach einem Schlußwort der beiden Referenten wurde der Antrag Werner mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt und dann der Antrag Fischer mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen. Es folgten zwei Ersatzwahlen, worauf die Synode geschlossen wurde.

Der Großherzog hat die Staatsgenehmigung dazu erteilt, daß die Katholiken, die auf der alten Gemarkung Beiertheim wohnen, unter Belassung im Pfarrverbande Bulach und im Steuerverbande der Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe zu einer eigenen rechtspersönlichen Filialkirchengemeinde Beiertheim vereinigt werden.

Der neu ernannte Pfarrkurat Johannes Rohrwasser, der seit 6 Jahren an der hiesigen Bonifatiuspfarre als Kaplan tätig war, hat am 15. August sein Amt als Kurat in Beiertheim angetreten. Damit ist für die Katholiken dieses Stadtteils ein regelmäßiger Sonn- und festtagsgottesdienst eingeführt. Der regelmäßige Gottesdienst wurde am 15. erstmals durch Kurat Rohrwasser abgehalten. Am Abend fand im Gasthaus „zum goldenen Hirsch“ eine Begrüßungsfeier statt. Die Ansprache hielt Kirchenfondsrchner Sederin Kühn. Namens des katholischen Arbeitervereins von Karlsruhe-Beiertheim sprach Herr Wiedemann, namens des „Schwesternvereins“ Heinrich Braun IV. Kurat Rohrwasser dankte.

Nach dem Bericht des Diözesanausschusses für die Diözese Karlsruhe-Stadt erfolgten 1911 45 Eintritte in die evangelische Gemeinde und 72 Austritte aus der Gemeinde. Von den 45 eintretenden Personen waren bisher 43 römisch-katholisch, 1 griechisch-katholisch und 1 israelitisch. Von den 72 austretenden Personen wurden 11 römisch-katholisch, 1 methodistisch, 1 trat zur ev. Gemeinschaft, 18 wurden apostolisch, 2 israelitisch und 38

traten ohne Angabe aus. — Die evangelische Kirchengemeinde erhielt zur Verwendung für die Christuskirche durch Testament der Frau Generalkassier Luise Martini geb. Hafner 2000 Mk.

2. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen ohne Gewerbe- und Handelsschule betrug im Berichtsjahre 2 031 442 Mk. 69 Pf. (1910: 1 951 038 Mk. 2 Pf.). In dieser Summe sind 542 955 Mk. für Mietwert der städtischen Schulgebäude und Fahrnisse inbegriffen; sie erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwendeten Kapitalien. Außerdem sind in dieser Summe 16 441 Mk. 41 Pf. (11 580 Mk. 90 Pf.) für Befreiung vom Schulgeld enthalten. Nach Abzug dieser Summen betrug der Barzuschuß für die Volksschule 1 280 045 Mk. 15 Pf. (1 184 766 Mk. 18 Pf.), für die Goethe-Schule 28 692 Mk. 79 Pf. (46 216 Mk. 1 Pf.), für die Humboldt-Schule 38 902 Mk. 39 Pf. (46 278 Mk. 1 Pf.), für die beiden Realanstalten 47 356 Mk. 94 Pf. (94 457 Mk. 30 Pf.), für die höhere Mädchenschule und zwar für die alte 57 156 Mk. 1 Pf., für die neue 19 917 Mk., zusammen 77 075 Mk. 1 Pf. (64 187 Mk. 24 Pf.). Der Barzuschuß an die Gewerbeschule betrug 80 770 Mk. 30 Pf. (78 825 Mk. 78 Pf.), der aufgerechnete Mietzins 12 245 Mk., der Barzuschuß an die Handelsschule 25 966 Mk. 15 Pf. (20 260 Mk. 62 Pf.), der aufgerechnete Mietwert 9 000 Mk. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe an das Musikonservatorium, die Malerinnenschule, die Frauenarbeitschule, die Kochschule des Badischen Frauenvereins, den botanischen Garten der Technischen Hochschule, den Arbeiterbildungsverein für Unterrichtskurse, die Arbeiterfortbildungskurse, die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, den Kaufmännischen Verein für kaufmännische Hochschulkurse und die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung gewährt.

Über die Schülerzahl 1910/11 *) im einzelnen vergleiche man

*) Die Angabe über die Frequenz der Schulen und die Benützung einzelner Schleinrichtungen, werden nach dem Schuljahr, das sich mit dem Berichtsjahr nicht deckt, z. B. bei der Volksschule, nach dem Stand in dem jeweils im Frühjahr stattfindenden Schulschluß gemacht. Die übrigen Angaben für die Schulen beziehen sich wie alle anderen Mitteilungen der Chronik auf das Berichtsjahr.

Beilage I. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in den dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr und zwar nach dem Stand jeweils am Schlusse des Schuljahres um 197 vermehrt.

Der Turnunterricht in der Volksschule erhält die Ergänzung durch Jugendspiele, Turnmärsche, unentgeltlichen Schwimmunterricht und Eislauf.

Die drei unteren Knaben- und Mädchenklassen erhalten wöchentlich je eine Spielstunde. Die Mädchen der fünf oberen Schuljahre spielen wöchentlich je eine Stunde; in den Knabeklassen ist vom 4. bis 8. Schuljahr der zweistündige Spielnachmittag eingeführt.

Schulbäder wurden im Jahre 1910/11 166 083 (1909/10: 135 882) an Volksschüler abgegeben.

Die Ausgaben für den unentgeltlichen Schwimmunterricht — einschließlich von 20 Freikarten für den Schüler — werden von der Stadtkasse getragen; der Aufwand beläuft sich für das Jahr 1911 laut Voranschlag auf 1660 Mk.

Für die Ferienkolonien liefen im Berichtsjahr 633 Gesuche ein (1910: 601). Fünf Knaben- und sechs Mädchenkolonien mit 248 Kindern wurden gebildet, 113 Knaben und 135 Mädchen. 89 Knaben sollten außerdem in zwei Waldkolonien vereinigt werden. Die Gesamtzahl der zu verpflegenden Kinder betrug somit 337. Für 18 Knaben und 26 Mädchen, die als besonders erholungsbedürftig befunden wurden, konnte eine dreißigtägige Erholungszeit in Aussicht genommen werden. Den 135 Mädchen schloß sich ein selbstzahlendes an. Am 31. Juli traten die Kolonisten die Reise an, am 23. August kehrten die mit dreiwöchentlicher Erholungszeit zurück, eine Woche später die übrigen. — Einnahmen und Ausgaben des Komitees für Ferienkolonien balancierten mit 17 968 Mk. 41 Pf. (1910: 12 049 Mk. 39 Pf.). Beiträge und Schenkungen betragen 12 714 Mk. 98 Pf. (7943 Mk. 15 Pf., unter denen sich 570 Mk. von selbstzahlenden Kolonisten befanden). Unter den Beiträgen befanden sich 1500 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe und 500 Mk. von der städtischen Wohltätigkeitskasse, 1000 Mk. von der Gräfllich Rhenaschen Stiftung, 1000 Mk. von Frau Hauptmann von Schwedler, 1000 Mk. von

der Großen Karnevalsgesellschaft Karlsruhe, 500 Mk. von Kunstmaler Hermann Baumeister. — Dem Jahresbericht des Komitees ist ein größerer Aufsatz von Hofrat Dr. med. Karl Doll: „Über Ferienkolonien und ihre Bedeutung für die Volksgesundheit“ beigegeben.

Die Waldspiele für die obengenannten 89 Knaben (1910: 110) fanden wie im Vorjahre im Wildpark statt.

Die Schülerspeisung wurde seit 23. Januar 1911 auch in der Gutenberg-Schule in Betrieb genommen. In dieser nahmen täglich durchschnittlich 35 Kinder, an der Speisung in der Schützen-Straß-Schule 75 teil.

In den Konferenzen der Schulärzte wurden im Schuljahr 1910/11 folgende Themata behandelt: Die Zahnpflege bei den Kindern. Über Auge und Ohr. Hygiene in der Volksschule. Tuberkulose im Unterricht. Turnen in der Volksschule. Bedeutung der Ventilation und Vorgänge bei der Atmung. Ambulatorische Einrichtung gegen Kopfunreinlichkeit von Volksschülern. Hautkrankheiten. Der Schlaf des Kindes und seine Störungen. Heizungsverhältnisse in der Schule.

In der Schulzahnklinik wurden bei 2991 Kindern die Zähne untersucht, 2361 wurden zahnärztlich behandelt.

Die Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder umfaßte 3 Klassen und 6 aufsteigende Lehrstufen. Die Schülerzahl einer Hilfsschulklasse beträgt in der Regel, wenn die Klasse einstufig ist, 24, wenn sie mehrstufig ist, 20. Die Unterrichtszeit beträgt in Klasse I 18 Stunden wöchentlich, in Klasse II 21 und in Klasse III 24. Hierzu kommen für Knaben-Handarbeit 2 Stunden, für Mädchen-Handarbeit 4 und für Sprachheilübungen 2.

An dem Unterricht für sprachleidende Schüler nahmen 1910/11 98 Zöglinge teil.

Für den Knaben-Handarbeitsunterricht bestanden 1910/11 7 Schülerwerkstätten. Die Knaben-Handarbeitschule zählte 1910/11 71 Abteilungen mit 1311 Schülern, die von 21 Lehrern in 142 Wochenstunden unterrichtet wurden (gegen 65 Abteilungen mit 1292 Schülern, 18 Lehrern und 130 Wochenstunden 1909/10). Die Teilnehmer setzten sich aus 1024 Volksschülern und 287 aus Mittelschulen zusammen.

Die Knabenfortbildungsschule bestand am Schluß des Schuljahres 1910/11 aus 11 Klassen für Lohnarbeiter (entlassen aus der 7. und 8. Klasse der Volksschule), aus 2 Klassen für Lohnarbeiter (entlassen aus der 6. Klasse), aus 1 Hilfsklasse für geistig zurückgebliebene und solche Schüler, die aus anderen Gründen nicht über die 5. Klasse der Volksschule hinauskamen, aus 1 Klasse für Metzger-, 4 Klassen für Bäcker- und 2 Klassen für Kellner- und Kochlehrlinge, zusammen 21 Klassen.

Die Mädchenfortbildungsschule ist nach Maßgabe des § 5 des Unterrichtsplanes als Haushaltungsschule eingerichtet.

Die Schülerkapelle zählte im Schuljahre 1910/11 wie im Vorjahre 185 Zöglinge, worunter 178 Volksschüler.

Am freiwilligen Zeichenunterricht beteiligten sich 1910/11 180 Knaben (1909/10: 172) aus den Klassen V bis VIII der Bürgerschule und Volksschule.

Schulgärten bestanden 1910/11 7, Schulhorte 10, 5 Knaben- und 5 Mädchenhorte.

Die Schülerbibliothek zählte 1910/11 in 19 Schulabteilungen 11 804 Bücher (1909/10: 10 909). Die Zahl der Benutzer betrug 7370 (6023).

Das Lehrpersonal setzte sich nach dem Stand vom 1. Juli 1911 aus 174 Hauptlehrern, 45 Hauptlehrerinnen, 73 Unterlehrern, 48 Unterlehrerinnen, 3 Hilfslehrern, 2 Hilfslehrerinnen und 61 Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen, im ganzen somit aus 406 Lehrkräften zusammen.

Die Goethe-Schule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) zählte im Schuljahre 1910/11 16 Klassen (1909/10: 15). Von den Veränderungen im Lehrpersonal werden folgende hier angeführt: Professor Otto Kiefer trat am Schluß des Schuljahres in den Ruhestand. Er gehörte der Anstalt seit 1880 an. Der Jahresbericht widmete dem scheidenden Lehrer warme Abschiedsworte, in denen es u. a. hieß: „Mit ihm verliert die Anstalt, deren Wandlungen er treulich mitgemacht hat, einen treuen Freund und einen in allen seinen Unterrichtsfächern, zumal im Religionsunterricht, vortrefflichen Lehrer der Jugend, einen pflichteifrigen Beamten, und die Lehrer verlieren einen freundlichen, friedliebenden Mitarbeiter.“ Professor Dr. Albert Weckesser wurde an Stelle des in

den Ruhestand getretenen Professors Kiefer ernannt. Professor Hans Cramer wurde Direktor an der Realschule in Achern. — Wahlfreier Unterricht*) wurde erteilt im Englischen (für Gymnasiasten), im Griechischen (für Realgymnasiasten der Goethe- und Humboldt-Schule), im Hebräischen (für Gymnasiasten, wie im Vorjahre gemeinsam mit jenen am Staatsgymnasium), in Stenographie und in Handfertigkeit; außerdem waren wahlfreie physikalische und chemische Übungen eingerichtet. — Hauptmann Leopold von Schwedler und dessen Gemahlin Helene geb. Waldthausen haben der Goethe-Schule ein Kapital von 10 000 Mk. gestiftet. Der § 4 der Stiftungsurkunde bestimmt über die Verwendung folgendes: „Aus den Zinsen sollen alljährlich an unbemittelte oder wenig bemittelte christliche Schüler (nicht Schülerinnen) der Goethe-Schule, welche deutsche Reichsangehörige sind, und von deren Zukunft „Gutes“ man zu erwarten befügt ist, Stipendien verliehen werden, und zwar zunächst drei solche im Betrage von je 100 Mk.“

Die Humboldt-Schule zählte 1910/11 wie im Vorjahre 15 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in Stenographie erteilt, auch waren wahlfreie physikalische und chemische Übungen eingerichtet. — Am 13. März 1911 erkrankte Direktor Dr. Heimbürger. Er mußte seine Tätigkeit an der Anstalt einstellen. Sein Unterricht wurde von verschiedenen Mitgliedern des Lehrerkollegiums vertretungsweise erteilt, die Direktion von Professor Wacker verwaltet. Da auf eine Wiedergenesung des Erkrankten nicht zu hoffen war, wurde er in den Ruhestand versetzt und am 31. Juli das bisherige Mitglied des Oberschulrates, Geh. Hofrat Edmund Rebmann, zum Direktor ernannt. — Dem Jahresbericht der Humboldt-Schule ist eine wissenschaftliche Beilage beigegeben: „Die Sagen des badischen Frankenlandes“. Ein Beitrag zur Heimatkunde von Professor Dr. Karl Hofmann.

Die Oberrealschule zählte 1910/11 wie im Vorjahre 15 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in Stenographie und in

*) Hier wie bei den übrigen Schulen wird jeweils nur der wahlfreie Unterricht angeführt, sei es, daß er als Ergänzung des obligatorischen wie z. B. bei Physik und Chemie oder als selbständiger wahlfreier Unterricht wie z. B. bei Stenographie erteilt wird.

Latein erteilt; wahlfreie chemische und physikalische Übungen waren eingerichtet.

Die Realschule zählte 1910/11 13 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in Latein, Stenographie und Handfertigkeit erteilt, auch wahlfreie Übungen im chemischen Laboratorium abgehalten. Wie in früheren Jahren hielt Professor Hermann Ernst Meier am Schluß des Schuljahres einen Samariterkurs ab. Daran beteiligten sich alle 21 Schüler der Klasse O II. Am 5. September 1911 wurde Direktor August Holzmann zum Oberschulrat und Kollegialmitglied der Oberschulbehörde ernannt. Sein Nachfolger an der Realschule wurde Direktor Robert Burger von der Realschule in Triberg.

Die Höhere Mädchenschule wurde im September 1911 in zwei Schulen getrennt. In dem früheren Anstaltsgebäude in der Sophien-Straße blieb eine Vorschule und eine Höhere Mädchenschule. Diese Anstalt führt nunmehr den Namen „Fichte-Schule“. In das neue Gebäude am Gutenberg-Platz wurde eine Vorschule, eine Höhere Mädchenschule mit Oberstufe und das Mädchengymnasium verlegt. Diese Anstalt führt den Namen „Lessing-Schule“. Direktor der Lessing-Schule bleibt der bisherige Leiter der ungetrennten Anstalt, Geh. Hofrat Friedrich Keim; zum Direktor der Fichte-Schule wurde der seitherige Professor an der Höheren Mädchenschule in Heidelberg, Joseph Metzger, ernannt. — Im Schuljahr 1910/11 zählte die ungetrennte Anstalt 3 Vorschulklassen in 6 Abteilungen, 7 Klassen in 19 Abteilungen für die Höhere Mädchenschule und 6 Klassen für das Mädchengymnasium. — Der Vorfeier des Geburtstages des Kaisers am 26. Januar 1911 und der Gedächtnisfeier für Großherzog Karl Friedrich am 3. Juni 1911 wohnte die Großherzogin Luise an. Sie übergab dabei einem Teil der Schülerinnen das vom Großherzog der erwachsenen badischen Jugend gewidmete Gedenkblatt. — Von Veränderungen im Lehrpersonal wird hier angeführt, daß Professor Dr. Karl Ott auf 12. September 1911 zum Direktor der Realschule in Schoppsheim ernannt wurde.

Der Handelsschule ist seit Ostern 1911 eine Handelsjahresschule für freiwillige Besucher angegliedert. Die Handelsjahresschule unterrichtet die schulentlassenen jungen Leute männlichen und



Fraulein Hddy Friedländer

weiblichen Geschlechts vor Eintritt in die kaufmännische Lehrzeit ein Jahr in 33 Wochenstunden. Die Aufnahme hängt von einer Prüfung ab und setzt den erfolgreichen Besuch der 8. Klasse einer Volks-, Bürger-, Töchterschule oder der Obertertia einer Mittelschule voraus. Die in der Handelsjahresschule vorgebildeten jungen Leute sind nur noch verpflichtet, die Handelsschule in zwei Jahreskursen mit je 3 Wochenstunden zu besuchen. — Dem Jahresbericht ist eine kurze Übersicht über die 40jährige Geschichte der Handelsschule beigegeben.

In der Gewerbeschule machte der Schülerzuwachs im Jahre 1910/11 die Bildung weiterer Parallelklassen notwendig. Vier neue Klassen wurden eingerichtet. Insgesamt waren 83 Klassen gegen 79 im Vorjahre vorhanden. Bei den freiwilligen Fortbildungskursen, Gesellenfachschulen usw. wurden im Berichtsjahre neu eingeführt: Ein 5monatiger Valierkurs für Maurer und Zimmerleute und ein 3tägiger Fortbildungskurs für Schreinermeister und -gehilfen. An der im Berichtsjahre vom Gewerbeverein veranstalteten Ausstellung von Lehrlingsarbeiten beteiligten sich 35 Gewerbeschüler. Von diesen erhielten 34 Preise und zwar 5 erste, 23 zweite und 6 dritte Preise. Die Gewerbeschule hat im Jahre 1910/11 25 Besuche zu verzeichnen von Personen aus Baden, dem übrigen Deutschen Reich und dem Ausland. Unter den Besuchern befanden sich Fabrikanten, Ingenieure, Handwerksmeister, Gewerbelehrer, Leiter und Leiterinnen von gewerblichen und ähnlichen Schulen, manche mit Schülern oder Schülerinnen. — Der Gewerbeschule ist eine Fachschule für Blechner und Installateure angegliedert; für diese Fachschule erscheint ein besonderer Jahresbericht.

Das Gymnasium zählte im Schuljahr 1910/11 20 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde erteilt im Englischen, Hebräischen, in der Stenographie, Handfertigkeit und im geometrischen Zeichnen. Am 16. August 1911 starb Professor August Holzmann, der seit 1902 an dem hiesigen Gymnasium tätig war. In dem ihm von der Anstalt im Jahresbericht gewidmeten Nachruf heißt es am Schlusse: „Wir verlieren in dem Entschlafenen einen anregenden Lehrer und einen durch seine männliche Offenheit geschätzten Kollegen.“

Die Baugewerkeschule eröffnete ihr 33. Schuljahr am November 1910 mit 451 Schülern (1909/10: 516). Von diesen stammten 368 (416) aus Baden, die übrigen aus anderen deutschen Bundesstaaten und aus dem Auslande. Auf die einzelnen Abteilungen verteilten sich die 451 Schüler wie folgt: Hochbautechnische Abteilung 244, bahn- und tiefbautechnische 55, maschinenbautechnische 55, elektrotechnische 16 und Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 81.

Die Malerinnenschule zählte 43 Schülerinnen im Schuljahr 1910/11 (1909/10: 54). Von diesen sind 3 aus Karlsruhe, 9 aus dem übrigen Baden, 28 aus anderen deutschen Bundesstaaten und 3 Ausländer. — Die Stadtgemeinde gibt der Schule abgesehen von ihrem Anteil an den Unterhaltungskosten des Ateliergebäudes einen Baarzuschuß von 500 Mk.

Der Jahresbericht des Lehrerseminars I für 1910/11 beginnt mit einem ausführlichen Bericht über den Lebensgang und die pädagogische Tätigkeit des am 6. November 1910 verstorbenen Seminardirektors Ferdinand Leuz, zum Teil eigenen Aufzeichnungen des Entschlafenen entnommen.

An der Technischen Hochschule „fridericiana“ fand der Rektoratswechsel am 25. November 1911 statt. Der Feier wohnte der Großherzog, die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Marau. Großherzogin Luise hatte einen Vertreter entsandt. Außerdem waren neben dem Lehrkörper und den Studierenden erschienen die Minister Frhr. von Dusch und Dr. Böhm, Großhofmeister Dr. von Brauer, der preußische Gesandte von Eisendecker, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Geh. Rat D. Helbing, Oberbürgermeister Siegrist und Bürgermeister Dr. Paul, der Vizepräsident der Ersten Kammer, Geh. Rat Dr. Bürklin, und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Aus der Geschichte der Hochschule ist anzuführen: Durch den Tod verlor die Hochschule Geh. Hofrat Dr. ing. Arnold, Professor der Elektrotechnik. In den Ruhestand versetzt wurde Geh. Oberbaurat Dr. Warth, auch Geh. Oberbaurat Weinbrenner schied aus seinem Amte, ebenso Professor Krabbes. Der ordentliche Professor der physikalischen Chemie und Elektrochemie Dr. Haber wurde als Direktor an das Kaiser Wilhelm-Institut für physikalische Chemie in Dahlem bei Berlin berufen. Der außerordentliche

Professor der Chemie Dr. Wöhler ist als ordentlicher Professor nach Darmstadt übergesiedelt. An 6 Herren wurde die Würde eines Doktor=Ingenieurs ehrenhalber erteilt; unter ihnen aus Karlsruhe an Ministerialdirektor Dr. Böhm, jetzt Minister des Kultus und Unterrichts. Auf Grund einer Prüfung erwarben den Grad eines Doktor=Ingenieurs 25 Kandidaten (23 im Vorjahre); 116 Kandidaten (138) haben mit der Diplomprüfung ihre Studien abgeschlossen, 14 (10) bestanden die pharmaceutische Prüfung. — Der neugewählte Rektor, Professor Georg Benoit, hielt einen Vortrag über das Thema: „Betrachtungen über die Hebe= und Fördertechnik“.

Die von der Stadt während des Winters 1910/11 wieder eingerichteten Arbeiterfortbildungskurse wurden am 17. Oktober 1910 mit 224 Teilnehmern eröffnet. Von diesen besuchten 16 je 3 Kurse, 98 je 2 Kurse und 110 je einen Kurs, so daß sich für sämtliche 6 Kurse 354 Teilnehmer ergeben. Die Stadt wandte für die Kurse 1362 Mk. 62 Pf. auf. Unterricht wurde im Rechts= und Schönschreiben, Rechnen, Buchführung, Korrespondenz, Wechsel= lehre, Stenographie und Gesetzeskunde erteilt. Eine Schulfeier fand am 17. März 1911 in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Kleinschmidt und der Stadträte Dr. Haas und Kolb statt. Alerius Heini, Sekretär des Eisenbahnarbeiter=Verbandes, sprach über die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Kurse. Dr. Kleinschmidt versprach namens der Stadtverwaltung, die Kurse auch in Zukunft weiter bestehen zu lassen, da er sich überzeugt habe, daß hier gute Arbeit geleistet werde.

Studentische Unterrichtskurse für Arbeiter wurden im Winter 1910/11 eingerichtet und im Sommersemester fortgesetzt. In Buchführung, Rechnen, und Algebra, im Schönschreiben, in deutscher Sprache und Literatur wurde von Studenten der Technischen Hochschule an Arbeiter erteilt.

Im Winter 1910/11 wurden vom Justizministerium Kauf= männische praktische Übungskurse für Gerichtsassessoren und Rechtspraktikanten veranstaltet und von Handelslehrer Simon Fink geleitet. Die Kurse, die bis Mitte März 1911 dauerten, waren von 191 Teilnehmern besucht. Davon waren höhere richterliche

Beamte (Richter und Notare) 24, obere Verwaltungsbeamte 7, obere Finanzbeamte 47, Rechtsanwälte 35, Regierungs- und Gerichtsassessoren 41 und Rechtspraktikanten 35. Behandelt wurde doppelte Buchführung, veranschaulicht an Geschäftsvorgängen aus dem Warengeschäft, der Fabrik- und Bankbuchhaltung, beigezogen wurde auch die Technik des Wechsel-, Scheck- und Postscheckverkehrs. Besondere Beachtung erfuhr das Bilanzwesen. Die Vorträge und Übungen fanden im Sitzungssaal der Zweiten Kammer statt.

E. Erdmenger macht bekannt, daß er am 3. Juli (Kamm-
Straße 8) eine Badische Handels-Lehranstalt eröffne.

3. Kunst.

Vom Großherzoglichen Hoftheater wurden im Jahre 1911 in Karlsruhe 255 Vorstellungen gegeben (1910: 263), darunter 39 (39) außer Abonnement, in Baden 42 (36), darunter 7 (4) außer Abonnement. Von den 255 Vorstellungen in Karlsruhe entfielen 63 auf die ernste Gattung des Schauspiels (80), 68 (51) auf die heitere, 76 (95) auf die große und ernste Oper und 48 (37) auf die heitere. In Baden waren es im Schauspiel 12 (10) Vorstellungen der ernstesten und 14 (15) der heiteren Gattung, in der Oper 7 (8) der ernstesten und 9 (3) der heiteren Gattung. Balletvorstellungen wurden in Karlsruhe 8 (7), in Baden 1 (1) gegeben.

Von Autoren waren (in Karlsruhe und Baden zusammen mit mindestens 5 Aufführungen) vertreten und zwar im Schauspiel: Schönherr mit 14, Kleist mit 13, Goethe mit 11, Lessing und Bahr mit je 9, Blumenthal und Kadelburg mit 8, Schiller, Shakespeare und Wied mit je 7, Ibsen, Benedix und Molnarhalm mit je 6, Apel und Walter-Beck mit je 5 Aufführungen; in der Oper: Richard Wagner mit 22, Verdi mit 16, Richard Strauß mit 11, Weber mit 9, Offenbach und Puccini mit je 7, Lortzing und Humperdinck mit je 6, Götz mit 5 Aufführungen.

Zum erstenmal wurden aufgeführt 21 Schauspiele (darunter Uraufführung „Schuldig“ von Hermine Villinger von hier), 8 Opern und 2 Ballette. Neu einstudiert wurden 10 Schauspiele und 3 Opern.

Im Schauspiel traten 5 Gäste auf, in der Oper 42. Gesamtgastspiele veranstalteten Suzanne Després mit ihrer Gesellschaft

vom Théâtre de l'Oeuvre in Paris, das Elsässsische Theater aus Straßburg mit Direktor Stoskopf, das Oberbayerische Bauerntheater aus Tegernsee mit Direktor Michel Dengg, die Tänzerinnen Elsa und Berta Wiesenthal.

Aus dem Verbande des Hoftheaters schieden im Berichtsjahre 15 Personen aus, unter ihnen Walter Korth und Karl Köstlin vom Schauspiel, Olga Kallensee, Hermann Jadowker, Hans Keller und Eduard Schüller von der Oper. Neu engagiert wurden 23 Personen, unter ihnen Lina Carstens, Eugen Rey und Josef Römer für das Schauspiel, May Scheider, Fritz Mechler, Wolfgang von Schwind und Hans Siewert für die Oper.

Am 1. September feierte Kammermusiker Wilhelm Höwig sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er erhielt vom Großherzog das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jähringer Löwen. Bei der Überreichung des Ordens würdigte Hofkapellmeister Reichwein die Verdienste des Jubilars.

Die Totenliste des Hoftheaters verzeichnet das Ableben des seit dem November 1905 im Ruhestand befindlichen Kammerängers Hermann Rosenberg (vgl. unter Absch. X); am 10. September nach 33jähriger Dienstzeit Kammermusiker August Beck, am 15. Juni Maschineriegehilfe Karl Störzinger nach 12jähriger Dienstzeit und am 19. Oktober Magazingehilfe August Wölfle nach 11jähriger Dienstzeit.

Im Stadtgartentheater gab auch im Berichtsjahre jeden Abend während der Monate Juli und August ein aus Mitgliedern verschiedener auswärtiger Theater bestehendes Personal unter der Direktion von Heinrich Hagin Operettenvorstellungen. Vom 16. bis 30. September gab das Personal des Stuttgarter Schauspielhauses im Stadtgartentheater Poffen und Schwänke.

Im Kolosseum spielte während des Monats februar das Oberbayerische Bauerntheater unter der Direktion Michel Dengg bayerische Volksstücke.

Im Museumssaal spielte am 21. November die Direktion Rouband aus Paris und zwar am Nachmittag für Schüler „les femmes savantes“ von Molière, am Abend „le monde où l'on s'ennuie“ von Pailleron.

Von anderen theatralischen Aufführungen seien hier angegeben: Im evangelischen Gemeindehaus der Südstadt wurde am 24. Februar „Die Traumbuche“, eine fröhliche Dorfgeschichte, verfaßt von dem hiesigen Stadtpfarrer Friedrich Hindenlang, zum erstenmal aufgeführt, später mehrfach wiederholt, auch im evangelischen Gemeindehaus der Weststadt. Die Einstudierung der Rollen, deren Träger meist Angehörige der evangelischen Gemeinde waren, hatte der Verfasser selbst übernommen. — Am 20. März fand im großen Saale der Festhalle die Ödipus-Aufführung durch das Personal Max Reinhardts aus Berlin statt, eine stark modernisierte Bearbeitung des Königs Ödipus von Sophokles durch Hofmannsthal. Die Vorstellung war sehr gut besucht. Auch der Großherzog und Prinz Max wohnten ihr an. — Am 8. und 12. Februar wurden im St. Josephshaus gegeben: 1. „Die Teufelsmühle am Spielberg“, Lustspiel von Alois Kennerstorfer. 2. „Der Jakobsvetter oder das verunglückte Rätsel“, Lustspiel von Josefine Kaspar. 3. „Die Weltuntergangsprophezeiung“, dramatisierte Episode von derselben. 4. „Das neue Dienstmädchen“ von R. Bertram und 5. „Eine Szene an der Himmelstüre“. — Am 12., 19. und 26. November fand ebenfalls im St. Josephshaus die Wohltätigkeitsaufführung zugunsten des Hauses und der Armen statt: „Die hl. Genoveva“ oder „Sieg der Treue“, Schauspiel mit Gesang von Felizitas vom Berge. — Im katholischen Jugendverein der Südstadt wurde am 8. Oktober „Dr. Fausts Hauskämpchen“ oder „Die Herberge im Walde“, Posse mit Gesang von Hoppe, aufgeführt. — Im katholischen Gesellenverein wurden am 12. und 19. November „Die Bettelmusikanten“, Schauspiel mit musikalischen Einlagen von Dr. Faust, aufgeführt und am 26. Dezember „Stern von Bethlehem“, Weihnachtspiel mit Chören. — Am 19., 23. und 26. November wurde im St. Annahaus als Wohltätigkeitsaufführung „Der armen Seelen Mutter“, Dichtung von Wilhelm Pailler, gegeben. — Im katholischen Jugendverein St. Stephan wurde am 10. Dezember „Zriny“ von Theodor Körner, bearbeitet von A. Dinspal, gegeben.

Die Abonnementskonzerte des Hoforchesters fanden am 11. Januar, am 8. Februar, am 8. März, am 11. Oktober, am 8. November und am 6. Dezember statt. In dem Konzert am 8. Februar wirkte die schwedische Kammer Sängerin Signe von Rappe,

Mitglied der Hofoper in Wien, als Solistin mit. Das Konzert am 11. Oktober galt der Feier des 100jährigen Geburtstages Franz Liszts, das Konzert am 8. November galt einer Gedächtnisfeier für Felix Mottl.

Von kirchen-musikalischen Darbietungen sind zu nennen: Das Frühjahrskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik fand am Palmsonntag (9. April) in der evangelischen Stadtkirche statt. Solisten: frl. Margarete Irene Neff von hier (Sopran), Konzertsänger August Rummel-Schott von hier (Bariton) und Theodor Barner von hier (Orgel). Musikalische Leitung: Max Thiede. U. a. wurde vorgetragen: Kirchenarie von Gade und zwei Kompositionen von Lorch und Hegele von frl. Neff, eine Arie aus Paulus von Mendelssohn und zwei Kompositionen von Hugo Wolf von Herrn Rummel-Schott. — Am Karfreitag (14. April) fanden drei Kirchenkonzerte statt. Der Chor der evangelischen Südstadtkirche brachte unter der Leitung von August Hoffmeister das Requiem von Cherubini. Außer dem Chor wirkten Mitglieder des Hoforchesters und hiesige Musikfreunde mit, sowie Musikdirektor Pracht (Orgel). Dem Konzert des Chores der Lutherkirche war ein vielfältiges Programm zugrunde gelegt, wobei dem Charakter des Tages Rechnung getragen wurde. Die Leitung hatte Seminarmusiklehrer Gerspacher. Solisten: frl. Elisabeth Gutzmann (Sopran), Hermann Post (Violine), Richard Post (Cello) von hier und Karl Böres aus Mannheim (Orgel). In der evangelischen Christuskirche wirkten neben dem Chor frl. Else Joos (Sopran), Professor R. von Milde (Bariton), Kammermusiker O. Süsse (Harfe), Theodor Barner (Orgel) mit. Die musikalische Leitung hatte Hans Vogel. U. a. wurden Lieder von Schubert, Becker und Peter Cornelius vorgetragen. Außerdem war in das Programm ein Chor eigener Komposition des Dirigenten: „Gebet“ mit Worten von Mörike aufgenommen. — Am 3. Oktober gab das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang in der evangelischen Stadtkirche ein Konzert unter Leitung des Musikdirektors Köthig. Programm: Das geistliche Volkslied. U. a. wurden vorgetragen: „Ein alt Lob- und Freudenlied“ aus dem 12. Jahrhundert; das Lutherlied „Ein' feste Burg“; „O Haupt voll Blut und Wunden“ in drei Bearbeitungen von Hasler,

Crüger und J. S. Bach; „Feldgesang der Taboriten“ aus dem 15. Jahrhundert; „die Seele vor der Himmelstür“ aus dem 18. Jahrhundert. — Am 19. November fand in der Karl Friedrich-Gedächtniskirche im Stadtteil Mühlburg unter der Leitung von Theodor Münz ein Konzert statt, in dem neben dem Kirchenchor Frau Dr. Rothmund aus Mannheim (Sopran) und Frä. Pfeifer von Karlsruhe-Mühlburg (Alt) mitwirkten. Die Chorwerke wurden von Bruno Stürmer von hier begleitet. — Am 26. November (Buß- und Betttag) wurde in der Stadtkirche unter der Leitung von Max Thiede ein Konzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik abgehalten. Als Solisten wirkten mit Frau Käthe Fischer aus Düsseldorf (Mezzosopran) und Frä. Paula Imle, Violinistin von hier, sowie Organist Max Rinderknecht. U. a. wurde vorgetragen: Gebet von Gluck „Leih' aus Deines Himmels Höhen“, das Bußlied von Köber „An Dir allein“, von Rinck das Gebet „Unser Vater“ und das Danklied „Kann ichs ermaßen“ von Jadasohn. Dem Konzert wohnten die Großherzoglichen Herrschaften an. Ebenfalls am 26. November fand das Konzert des Chöres der Christuskirche statt unter der Leitung von Hans Vogel. Von Mitwirkenden nennen wir Frä. E. Eisengrein (Sopran), Frä. E. Pfeifer (Alt) und Herrn Jlg (Baß), Theodor Barner hatte die Orgelbegleitung. — Ein Weihnachtskonzert hielt am 17. Dezember der Verein für evangelische Kirchenmusik in der Stadtkirche. Als Einleitung spielte Kapellmeister Hofmann vom hiesigen Hoftheater ein Orgelpräludium von J. S. Bach, Frä. Evelyn Fecht von hier (Mezzosopran) trug mehrere Lieder vor, Max Thiede spielte zwei Violin-Vorträge. Den Schluß bildete der 103. Psalm „Lobe den Herrn meine Seele“ für gemischten Chor, Soloquartett und Orgel von Rudnick.

Wir führen hier nunmehr die wichtigeren Vereinskonzerte an und was außerdem von den musikalischen Vereinen Bemerkenswertes zu berichten ist.

Am 11. Dezember gaben im Arbeiterbildungsverein Lehrer und Schüler des Postischen Konservatoriums einen musikalischen Abend.

Am 19. März gaben die dem Sängerkartell angeschlossenen Arbeitergesangsvereine der Stadt im großen Saal der fest-

halle ein Volkskonzert. Der Gesamtchor begann mit dem Vortrage: „Weihe des Gesanges“ von Mozart. Dirigent Willy Eißler. Unter der Leitung verschiedener Dirigenten sangen folgende Einzelvereine: Freiheit=Beierthelm, Harmonie=Karlsruhe, Arbeiter=frauenchor=Karlsruhe, Edelweiß=Daylanden, Gleichheit= und Vorwärts=Karlsruhe. Als Einlage trug Konzertsänger Weißbecher (Bariton) mehrere Solis vor.

Der Bachverein führte am 18. Januar im großen Saale der festhalle zum Gedächtnis Robert Schumanns dessen romantische Tondichtung „Das Paradies und die Peri“ auf. Dirigent Hofkirchen=Musikdirektor Max Brauer. Solisten frau Rückbeil=Hillers aus Stuttgart (Sopran), frl. Margarete Bruntsch vom hiesigen Hoftheater (Alt), frau Frieda Goldschmidt von hier (Sopran), Heinrich Kühlborn von Frankfurt a. M. (Tenor) und Adolf Müller von Frankfurt a. M. (Baß). — Am 29. März führte der Bachverein die „Missa solemnis“ von Beethoven auf. Solisten: frau Kallensee (Sopran) und frau Schüller=Ethofer (Alt) vom hiesigen Hoftheater, Herr Müller aus Darmstadt (Tenor) und Max Büttner (Baß) vom hiesigen Hoftheater. Zur Einleitung des Abends wurde die festouvertüre op. 124: „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven gespielt. Ein 3. Konzert gab der Verein am 29. November mit Kompositionen von Johannes Brahms. Solopartie: frl. Marg. Bruntsch. Den beiden letztgenannten Konzerten des Bachvereins wohnten der Großherzog, die Großherzogin, Prinz Max, Protektor des Vereins, und Prinzessin Max an. Generalversammlung hielt der Verein am 28. September ab. Der Vorsitzende, Geh. Oberfinanzrat Anton Sahn, sprach dem musikalischen Leiter des Vereins, Hofkirchenmusikdirektor Brauer, und dem Vereinschor den Dank der Versammlung aus. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet, die Vorstandswahl angenommen.

Der Männergesangverein „Concordia“ veranstaltete am 6. Mai im großen Saale der Eintracht ein frühjahrskonzert. Leitung Hauptlehrer Heinrich Lechner. Solistin frau Kallensee vom Hoftheater. Zur feier seines 36. Stiftungsfestes am 18. November gab der Verein ein Konzert im großen Saale der festhalle. Der Männerchor trug u. a. Hegars Ballade „Totenvolk“ vor. Als Solisten traten im Konzert auf die Violinvirtuosin

Renée Chemet aus Paris und Konzertfänger Wilhelm König aus Ludwigshafen (Bariton). Einen bunten Abend mit Gesang, humoristischen Vorstellungen veranstaltete der Verein am 14. Oktober. — Die Generalversammlung des Vereins fand am 11. März statt. Der Verein zählte am Schluß des Berichtsjahres 489 Mitglieder, d. i. eine Zunahme von 20 % gegen das Vorjahr. An Stelle von K. Hoffmann, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde Ferdinand Trautmann zum Kassier gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Für das 40jährige Stiftungsfest im Jahre 1915, das mit dem 200jährigen Stadtjubiläum zusammenfällt, wurde ein Fond gestiftet, für den von sämtlichen Mitgliedern ein außerordentlicher Beitrag von monatlich 10 Pf. erhoben werden soll. Für 1911 hat der Verein einen ausführlichen Jahresbericht in einer besonderen Broschüre veröffentlicht.

Der Instrumentalverein (Protektorat des Großherzogs) bot folgende Veranstaltungen: Einen musikalischen Vormittag am 22. Januar im Museumsaal mit Werken von Joh. Seb. Bach, K. Wilh. Friedemann Bach und Philipp Emanuel Bach. Ein Konzert am 20. März im Museumsaal unter der Leitung des Musikdirektors Theodor Münz. Mitwirkende: Das Vereinsorchester, außerdem frl. Anni Ernst (Sopran) und Konzertmeister Emmeran Stoeber aus München (Cello). Vorgetragen wurden Kompositionen von Mozart, Haydn, Hugo Wolf, Brahms, Volkmann und Dr. Julius Gutmann, sowie die Straßburger Festouvertüre von Alfred Lorenz, diese unter der persönlichen Leitung des Komponisten. Am Klavier Hermann Knierer und Dr. Gutmann. Ein Matinee am 30. April. Geboten wurde u. a.: Die Mozartsche Kassation in C-dur Nr. 2, die Ballettmusik aus dem 2. Akt „Piramo und Tisbe“ von Joh. Ad. Hesse, sowie die Sonate für Pianoforte und Cello von Ludwig Keller hier. Solisten: Willi Eder (Cello), Hermann Knierer (Klavier) und frl. Josi Klupp. Das 55. Stiftungsfest feierte der Verein mit einem Konzert am 11. November. Vorgetragen wurden Kompositionen von Vincenz Lachner, Beethoven und Haydn. Solisten: Frau Fanetta Hermsdorf aus Rastatt (Sopran) und frl. Marta Steinmann (Pianistin). Ein Konzert am 17. Dezember unter Mitwirkung

von frl. Feodora Pagels (Gesang). Kompositionen von Karl Reineck, J. S. Bach, Mozart, Reicha und Peter Cornelius. — Im Juni ernannte der Instrumentalverein Oberbürgermeister Siegrist zum Ehrenmitglied.

Der Karlsruher Lehrer- und Gesangsverein veranstaltete am 13. Mai im kleinen Saale der Festhalle ein Konzert unter Leitung des Hauptlehrers Heinrich Lechner. Vorgetragen wurden: „Frühlingszeit“ von Köllner, „Mein Lied“ von Ungerer, der Chor „An die Heimat“ von Jüngst u. a. Solistin Frau Fanetta Hermsdorf mit Liedern von Weber, Brahms, Richard Strauß, sowie von Musiklehrer Thoma von Gengenbach. Das 28. Stiftungsfest feierte der Verein mit einem Konzert am 7. Dezember im kleinen Saal der Festhalle. Solistin: Frau Beatrice Lauer-Kottlar vom hiesigen Hoftheater und Pianistin frl. Tina Koch von hier.

Der Liederfranz*) gab am 29. April im großen Saal der „Eintracht“ ein Konzert. Dirigent: Prof. Julius Scheidt. Der Chor trug u. a. die „Mainacht“ von Abt und „Rosenzeit“ von Liebe vor. Solisten: frl. Beyl von hier sang die Pagenarie aus den „Hugenotten“ und Lieder von Weber, Volkman, Löwe und Seeger; Jakob Groß (Bariton) von der Liedertafel in Mannheim sang Lieder von Löwe, Krug, Effen und Köp. — Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 13. April statt. Der 1. Vorsitzende, Geh. Hofrat Rebmann, hielt eine Ansprache. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet und Vorstandswahl vorgenommen. Der 2. Vorsitzende, Wilhelm Devin, und der 1. Schriftführer, Wilhelm Roth, lehnten eine Wiederwahl ab. Die Stelle des 2. Vorsitzenden übernahm einstweilen Friedrich Weber als ältestes Vorstandsmitglied, zum Schriftführer wurde Herr Karrer gewählt.

Die „Liederhalle“ gab am 6. Mai im großen Saal der Festhalle ein Frühjahrskonzert. Der Abend wurde durch einen von Karl Dollmaetsch verfaßten Prolog eingeleitet, den Hofschauspieler Hugo Höcker vortrug. Musikalische Vorträge unter Leitung des Hoforganisten Ludwig Baumann folgten. Zwischen den Chören brachte das Hornquartett (Suttner, Böntsch, Gebhard und Sorns) Hornvorträge. Als Solist trat Kammer Sänger Jan van Gorkom

*) Über die 70jährige Jubelfeier des Liederfranzes wird unter VII., 2 berichtet.

mit Liedern oder Balladen von Löwe, Schubert, Weingartner auf. Am Klavier Professor Anton Karle. Am 2. Juli begrüßte die Liederhalle in ihren Räumen den befreundeten Elberfelder Männergesangsverein „Deutscher Sängerkreis“. Ansprachen und Gesangsvorträge beider Vereine wechselten. Das 69. Stiftungsfest feierte die Liederhalle mit einem Konzert am 1. Dezember. Mitwirkende außer dem Vereinschor: Wolfgang von Schwind, Hofopernsänger von hier, Sascha Culbertson, Violin-Virtuose. Am Klavier Professor Karle und Emmerich Kris. Tenorsolo: Friedrich Meißner (Vereinsmitglied). Vorgetragen wurden Kompositionen von Hegar, Kempler, Hermes, Silcher u. a. für Männerchöre. Wolfgang von Schwind trug Lieder von Mozart, Löwe und Trunk vor. Sascha Culbertson spielte Kompositionen von Wieniawsky, Chopin und Paganini. — Die jährliche Generalversammlung wurde am 27. Mai abgehalten. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet, die Neuwahlen zum Vorstand vorgenommen. Der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Max Harrer, war von seinem Amt zurückgetreten, auch der 2. Vorsitzende, Schulkommissär Thomas Reinfurth, erklärte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Zum 1. Vorsitzenden wurde Privatmann Dr. Heinrich Eitel gewählt, zum 2. Konsul Robert Krieg. Anstelle des letzteren wurde Oberrevisor Karl Basemann zum 1. Schriftführer gewählt. Als Beirat bleibt Herr Reinfurth im Vorstand.

Der Gesangsverein „Eassallia“ gab aus Anlaß seines 17. Stiftungsfestes am 11. November im großen Saal der Festhalle ein Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Maria Höllischer von hier (Sopran) und Michel Jetteur aus Dijon (Violine). Leitung Kapellmeister Arthur Herbold.

Die Museumsgesellschaft gab ihren Mitgliedern am 5. Dezember ein Konzert, bei dem die hiesige Pianistin Fräulein Bertha Weill, Fräulein Helene Demillier aus Paris und der Violinist Jean ten Have, ebenfalls aus Paris, auftraten. Fräulein Weill spielte Chopins „Berceuse“ und Liszts „Rhapsodie“ u. a. Jean ten Have die Es-Dur-Sonate von Strauß u. a. Zwischen den Instrumentalvorträgen sang Fräulein Demillier einige französische Lieder von Charpentier, Düparc, Faure und Diersel. Zum Schluß des Konzertes spielten Fräulein Weill und Jean ten Have die G-Dur-Sonate von Grieg.

Der evangelische Männerverein der Südstadt hielt am 5. Dezember eine Mendelssohn-Feier ab. Frau Dr. Sachs-Zittel (Klavier), Ottomar Voigt (Violine) und Adolf Heller (Cello) spielten Andante und Finale aus dem Es-Dur-Trio. Dann gaben Frau Dr. Sachs-Zittel und Fräulein Charlotte Leichtlen den 1. und 2. Satz aus dem G-Moll-Konzert (für 2 Klaviere), Fräulein Rosa Geisert und Fräulein Margot Leguevel sangen Lieder und Arien Mendelssohns. Der Kirchenchor der Südstadt trug Chöre vor und Pfarrer Hesselbacher schilderte Leben und Schaffen Mendelssohns.

Der Männergesangverein Maschinenbauer-Sängerfranz feierte am 25. November sein 65. Stiftungsfest mit einem Konzert. Als Solisten wirkten mit Fräulein Hildegard Baumann und Musikdirektor Post. Die Mitglieder trugen unter der Leitung des Konzertmeisters Willy Eißler Männerchöre vor. Bei dem Bankett gab der Vorsitzende Gottlob Wolf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Es folgte die Ehrung einiger Mitglieder. Waisenrichter Jakob Gromer erhielt für 40jährige Mitgliedschaft ein Geschenk, für 25jährige passive Mitgliedschaft wurde Karl Bender Ehrenmitglied, an Max Illing wurde für 10jährige aktive Mitgliedschaft ein Ehrendiplom gegeben.

Der Verein „Volksbildung“ gab am 25. März seinen Mitgliedern ein Konzert in der Festhalle unter der Leitung des Hofkapellmeisters Leopold Reichwein. Das Orchester bildete die Hoftheaterkapelle. Solistin Frau Hafgren-Waag in Mannheim. Vorgetragen wurden Kompositionen von Haydn, Mozart, Beethoven und Wagner.

Der Gesangverein „Badenia“ hatte am 11. März Generalversammlung. Der Verein zählt 600 Mitglieder, darunter 148 Sänger. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet, der Gesamtausschuß durch Zuzuf einstimmig wiedergewählt. (Über das 40jährige Stiftungsfest des Vereins wird unter VII, 2 berichtet.)

Der Gesangverein „Liederfranz“ des Stadtteils Darlanden feierte am 23. September sein 64. Stiftungsfest mit einem Konzert. Männerchöre: „Im Mai“ von A. Jürgens, „Schön Rottraut“ von G. Veit, „Mer sitzet unter Äpfelbäum“ von Karl Kommer.

Ein Singspiel „Die Luftmaschine“ oder „Unsere Zukunft liegt in der Luft“ wurde dargestellt. Tenorsolo und Oboevortrag folgten.

Die Gesellschaft „Aurelia“ veranstaltete am 21. Oktober anlässlich ihres 25jährigen Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung mit Konzert und nachfolgendem Tanz.

Von Einzelkonzerten führen wir folgende an: Am 20. februar gaben Fräulein Erika Schnezler von hier (Mezzosopran) und Fräulein Helene Vortisch von Basel (Sopran) im Museumsaal einen Lieder- und Duetten-Abend. Am Klavier begleitete Josy Schlageter von Basel. Vorgetragen wurden Lieder und Duette von Händel, Sarti, Paradies, Schumann, Brahms, Hugo Wolf und Henschel.

Am 2. Oktober veranstaltete Otto Weßbecher aus Ettlingen im Museumsaal ein Konzert, in dem er zu seinem Vortrage nur Lieder von Karlsruher Komponisten gewählt hatte, so von Alexander von Dusch, Ludwig Keller, Klara Faust, Margarete Schweikert. Der Vortragende wurde von Frau Lina Sachs-Zittel am Klavier begleitet.

Aus der großen Zahl der übrigen Konzerte, die im Berichtsjahre stattfanden, führen wir von auswärtigen Künstlern, soweit sie oben noch nicht genannt wurden, folgende an: den Pianisten W. Renner aus Frankfurt a. M. und den Klaviervirtuosen Lennert von Zweyberg (Finnland), den Pianisten Prof. Angelo Hessivoglu aus Stuttgart, den Pianisten Walter Pezet, den Violinisten Robert Neitz und den Cellisten Karl Friedrichs aus Weimar, Lisa und Sven Scholander aus Stockholm (Liederabend), den Tenoristen Dr. Ludwig Wüllner, Yvette Guilbert aus Paris (Liederabend unter Mitwirkung der société des concerts d'autrefois), die Sopranistin Elena Gerhardt aus Berlin und die Pianistin Paula Hegener, die Pianistin Zofja Bernsteinowna aus Warschau, Hofrat Dr. Max Reger aus Leipzig, Hofkapellmeister August Richard aus Heilbronn, Konzertsänger Alfred Näf aus München, das Badener Streichquartett (Konzertmeister Heinrich Euber 1. Viol., Friedrich Heimlich 2. Viol., Rudolf Sprenger Viola, Willi Wunderlich Cello, Konrad Hirsche Horn), den bayerischen Kammersänger Heinrich Knote aus München (Tenor) und den Hofpianisten Ernst Riemann aus München, den Pianisten

Frederic Lamond, den Pianisten W. Sapellnikoff, den Cellisten A. Barjansky, die Altistin Tilly Koenen, den Violinisten Geh. Hofrat Willy Burmester und den Pianisten Schmidt-Badekow aus Berlin, die österreichische Kammerfängerin Gemma Bellincioni, das böhmische Streichquartett (Karl Hoffmann, Joseph Suck, Georg Herold, Prof. Hans Wihau) und die österreichische Kammerfängerin Eula Mysz-Gmeiner.

Am 6. Januar veranstaltete im Museumsaal Marcel Salzer einen lustigen Abend mit Vorträgen von Busch, Eilencron, Mary Möller, Münchhausen, Rideamus, Rosegger, Schlicht, Schüler und Ludwig Thoma.

Am 5. März veranstaltete im Museumsaal Hoffchauspieler Fritz Herz von hier einen lustigen Wiener-Abend. Dichtungen von Bahr, Schönherr, Roda-Roda, Anzengruber, Greinz u. a. wurden vorgetragen.

Am 15. Dezember rezitierte im Museumsaal Ernst von Dossart aus München Tennysons Gedicht „Enoch Arden“ mit melodramatischer Musikbegleitung am Klavier von Richard Strauß durch Hofkapellmeister Leopold Reichwein.

Am 25. Oktober führten im Museumsaal Fräulein Luise Stolze und Frä. Lucie Kling Tanzpoesien vor. Programm: Der Tanz in der historischen Entwicklung: Ägyptisch, Hebräisch, Etruskisch, Tanagra, Griechisch, Pavane, Bauerntanz, Menuett, Gavotte, Walzer.

Am 17. November führte im Museumsaal Gertraude Kühle aus München Tanzpoesien vor unter Mitwirkung von Anton Huber (Violine) und Otto Steiner (Klavier).

Am 27. November führte die lyrisch-dramatische Tänzerin Rita Sacchetto im Museumsaal Tanzpoesien vor unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen David Sapirstein.

V.

Politisches, industrielles und Vereinsleben.

1. Politisches Leben.

Am 5. Januar sprach in einer von den Technischen Privat=angestellten=Verbänden berufenen Versammlung Architekt Kaufmann aus Berlin über „Technikerrecht, Reichstag und Reichsregierung“. Nach seinen Ausführungen und einer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die ihrer „Entrüstung Ausdruck gab“, daß die Regierung den Gesetzentwurf zur Verbesserung des Technikerrechts nicht wieder eingebracht habe, und die dringend die Lösung der Frage verlangt.

Am 7. Januar sprach im Sozialdemokratischen Verein des Stadtteils Rintheim August Ubele über „Die neue Gemeinde=und Städteordnung“.

Am 8. Januar hielt die fortschrittliche Volkspartei eine Versammlung, in der unter dem Voritze des Rechtsanwaltes Dr. Richard Gönner Rittergutsbesitzer Becker=Bartmannshagen über „Politische und wirtschaftliche Zustände in Ostelbien“ sprach. An der Diskussion beteiligten sich Anwalt Dr. Ludwig Haas, Arbeiter Runge und Redakteur Wilhelm Kolb.

Am 8. sprach in einer öffentlichen Frauenversammlung Redakteur Weißmann über „Die Arbeiterfrau und die Gegenwart“.

Am 9. Januar hielt die Ortsgruppe des Vereins für Frauenstimrecht einen Teeabend ab, bei dem nach einleitenden Worten der Vorsitzenden Frau Dr. Kronstein Chefredakteur Dr. Johannes Rathje einen Überblick über die politischen Ereignisse des vergangenen Monats gab. Darauf las Frau Marie Schloß aus ihrer Sammlung von Erzählungen vor.

Am 10. Januar fand auf Veranlassung des Naturheilvereins, des Homöopathischen Vereins und des Kneippvereins eine Protestversammlung gegen das Gesetz gegen Mißstände im Heilgewerbe statt. Büchsenmacher Reinhold Andree eröffnete die Versammlung. Dann sprach Prof. Dr. Paul Förster aus Berlin-Friedenau. In der Diskussion bekannte sich Dr. med. Alphons Fischer als Anhänger des Gesetzentwurfs, während sich Dr. Selsz aus Baden im Sinne des Berichterstatters Dr. Förster gegen den Entwurf aussprach. Eine Resolution mit den Schlussworten: „Wir erachten das bestehende und nach dem Entwurf noch zu erhöhende Vorrecht der Schulmedizin für einen gemeingefährlichen Anflug innerhalb der Heilkunst und diesen Gesetzentwurf für einen gemeingefährlichen gesetzgeberischen Anflug. Wir legen daher dagegen den entschiedensten Einspruch ein“ wurde angenommen.

In einem Diskussionsabend der Fortschrittlichen Volkspartei am 13. Januar sprach Dr. Guido Leser von Heidelberg über die Möglichkeit eines parlamentarischen Systems in Deutschland.

Am 14. Januar fanden zwei Versammlungen der Straßenhäbner statt. Beide nahmen nach dem Berichte des Gauleiters Reimmüller eine Resolution an, die Verkürzung der durchschnittlichen täglichen Dienstzeit auf 9 Stunden, Einlegung der Mittagspausen auf die Zeit zwischen 11 und 2 Uhr, bessere Einteilung des Urlaubs und bei wichtigeren Anlässen Befragen des gesamten Personal-Ausschusses verlangte.

Am 17. Januar sprach in einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Fräulein Martha Zietz über die Frauen und die Fortschrittliche Volkspartei. Eine rege Diskussion fand statt.

Am 19. Januar hielt der Sozialdemokratische Verein seine Monatsversammlung ab. Der Rechner erstattete den Kassenbericht über das 2. Quartal 1910/11. Die Einnahmen betragen 2102 Mk. 1 Pf., die Ausgaben 1804 Mk. 53 Pf. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 1343 (1197 männliche und 146 weibliche). Danach hielt Leopold Rückert einen Vortrag über „Das Wesen der Kartelle“.

Im Windthorstbund sprach am 20. Januar Oberlandesgerichtsrat Abg. Schmidt über die politische Lage im Reich und

im Land. In der Diskussion erörterte Chefredakteur Meyer den Fall „Schnitzer“, das Mitglied Huber sprach vom Standpunkt des Arbeiters über Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Agitation für die Presse.

In der Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes der Ortsverwaltung Karlsruhe erstattete am 22. Januar der Geschäftsführer Rückert den Geschäftsbericht. 67 Delegierte waren anwesend. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 4100 erhöht. Für Streiks wurden bis 1. Januar 1911 18000 Mk. ausgegeben, an Krankenunterstützung 26500 Mk., an die Hauptkasse wurden 22000 Mk. abgeschickt. An Bewegungen waren 20 zu verzeichnen, 11 Angriffsbewegungen, davon 2 mit Streik, 6 Abwehrbewegungen, davon eine mit Streik. Der Bericht erklärte, daß bei allen Bewegungen „mit mehr oder weniger Erfolgen“ abgeschlossen werden konnte. Noch nicht abgeschlossen sei der Streik in der Waggonfabrik Rastatt. Die Tätigkeit der Verwaltung sei äußerst stark gewesen, 1200 Sitzungen seien abgehalten worden. Nach dem Bericht wurden die Wahlen für die Ortsverwaltung und für die Delegierten-Konferenz vorgenommen.

Auf Veranlassung des Nationalliberalen und des Jungliberalen Vereins behandelte am 25. Januar Georg Wolf aus Straßburg die elsass-lothringische Verfassungsfrage. Der Redner sprach sich für die Umbildung des Reichslandes zu einem selbständigen Bundesstaate aus. Auch in seinem Schluszworte hielt er gegenüber einzelnen Bedenken, die in der Diskussion erhoben wurden, an seiner Meinung fest.

Am 31. Januar sprach im Jungliberalen Verein Notar Hugelmann aus Bretten über das Thema „Unser Kampf gegen den Bund der Landwirte und die konservative Partei“.

Am 3. Februar hielt der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei seine ordentliche Generalversammlung ab. Kassenbericht wurde erstattet, mitgeteilt, daß 1910 200 neue Mitglieder aufgenommen worden seien, und die Vorstandswahl vorgenommen. Darauf berichtete Stadtrat Dr. Ludwig Haas über die Verhandlungen mit der Nationalliberalen Partei und die bevorstehende Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Offenburg.

Am 6. Februar hielt der Verband der Vereine mittlerer

badischer Staatsbeamten eine Sitzung ab, in der er sich vorzugsweise gegen die vom Grund- und Hausbesitzerverein verlangte Ermäßigung der Liegenschaftsteuerwerte bei der Festsetzung der Umlagen wandte.

Am 7. Februar sprach im Nationalliberalen und Jungliberalen Verein Rechtsanwalt Schott aus Heidelberg über „Das Verhältnismahlssystem nach der neuen Städteordnung“. Eine Diskussion fand statt.

Am 24. Februar hielt die fortschrittliche Volkspartei eine Versammlung ab, in der über „Die Besteuerung des Liegenschaftsbesitzes“ gesprochen wurde. Es handelte sich dabei um die in der letzten Zeit vielfach erörterte Frage, ob bei der Besteuerung der Liegenschaften durch die Gemeinden ein Schuldenabzug möglich und notwendig sei. Zwei Berichterstatter waren für den Abend gewonnen. Der erste, Oberstadtrechnungsrat Alfred Weiler, vertrat die Ansicht, daß ein Schuldenabzug bei der Besteuerung der Liegenschaften durch die Gemeinden nicht möglich sei. Er legt ausführlich die Wirkungen des neuen Gesetzes auf den Gemeindevoranschlag der Stadt Karlsruhe für 1911 dar. Hieraus ergebe sich, daß Kapitalvermögen und Einkommen den Mehraufwand zahlten, Gewerbevermögen mit dem gleichen Betrag nahezu durchkomme, das Liegenschaftsvermögen entlastet werde. Referent gibt zu, daß Härten in Einzelfällen vorgekommen seien, zur Beseitigung dieser dürfe aber nicht das ganze System bekämpft werden. Das Gesetz von 1907 sei nicht die Hauptursache an der Steigerung der Lasten des Hausbesitzes; die Steigerung beruhe vielmehr größtenteils auf der Zunahme des Umlageerfordernisses der Städte, das seit 1907 auf nahezu den doppelten Betrag gestiegen sei. Der Schuldenabzug sei solange für die Gemeindebesteuerung undurchführbar, als nicht die Möglichkeit bestehe, die Besitzer der auf die Häuser dargeliehenen Kapitalien zu den Abgaben der Gemeinde heranzuziehen. Der zweite Berichterstatter, Architekt Hugo Slevogt, tritt für den Schuldenabzug ein. Er regt die Frage an, ob es nicht möglich sei, denjenigen Betrag, den ein Hausbesitzer an seinem Haus sein Eigentum nennen kann, als Kapital mit gleichen Normen wie das mobile Kapital zu versteuern und außerdem vom Haus selbst eine Objektsteuer zu erhalten. Diese müßte aber die eigentlichen Besitzer des

Hausbesitzer nach Maßgabe ihres Anteils am Besitz erfassen, also auch die Banken und Hypothekengläubiger. Auch in der Diskussion trat die verschiedene Auffassung der Frage, wie sie in den Berichten der Referenten niedergelegt war, hervor.

Über dieselbe Frage berichtete am 3. März auf Einladung des Nationalliberalen und des Jungliberalen Vereins Rechnungsrat Bechtel. Er vertrat im wesentlichen dieselbe Ansicht, wie Oberstadtrechnungsrat Weiler. Auch die meisten Diskussionsredner teilten diesen Standpunkt, doch waren verschiedene der Meinung, daß eine Entlastung der Hauseigentümer erforderlich sei. Manche Geschäftshäuser seien zu hoch eingeschätzt, ebenso schieße die Einschätzung des unbebauten Baugrundes über das Ziel hinaus. Eine Änderung der Einschätzung sei vorzunehmen.

In einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei sprach am 3. März Frau Marie Schloß von hier über das Thema: „Was die Frauen angeht. Wo sind die Frauen politisch und wo wünschen wir sie?“ Die Vortragende sprach sich für das politische Stimmrecht der Frauen aus und betonte, daß nach ihrer Auffassung die bürgerlichen Frauen in die Reihen der fortschrittlichen Volkspartei gehörten. Über die lebhafte Diskussion, die sich an den Vortrag anknüpfte, berichtete der Badische Landesbote: „Prinzipielle Gegnerschaft gegenüber den von der Referentin vertretenen Gedanken und Forderungen trat in der Aussprache nicht zu Tage, vielmehr ließen sich die austauchenden Gegensätze leicht aus der mehr theoretischen oder praktischen Begründung und Orientierung der einzelnen Redner erklären.“

Am 4. März sprach im Sozialdemokratischen Verein des Stadtteils Rintheim Redakteur Weißmann über „20 Jahre Parteiarbeit“.

Am 4. März sprach Arbeitersekretär Albert Willi in einer Versammlung im Stadtteil Mühlburg über „Die Rechte der Gemeindebürger“. Eine Diskussion fand statt.

Am 15. März hatte der Alldeutsche Verband Hauptversammlung. Kassenbericht wurde erstattet und über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes Mitteilung gemacht. Eine rege Aussprache fand über die elsass-lothringische Verfassungsreform statt. Der

Verband beschloß der Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung (Sitz Berlin) beizutreten.

Am 17. März hielt der Jungliberale Verein seine Hauptversammlung ab. Den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes erstattete Registratur-Assistent Joseph Arnold. Nachdem der Kassenbericht erstattet war, wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Aus dem Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß der Verein zur Zeit 728 Mitglieder zähle, darunter 6 Frauen. Kammerstenograph Ernst Frey sprach nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten über die politische Lage in Baden.

Am 18. März sprach in einer Mitgliederversammlung der fortschrittlichen Volkspartei im Stadtteil Mühlburg Rechtsanwalt Dr. Theodor Butz über „Die Stellung der politischen Parteien zu den Volksrechten“. Eine Diskussion fand statt.

Am 19. März fand eine vom Sozialdemokratischen Verein berufene Frauenversammlung statt. Parteisekretär Oskar Trinks sprach über die politische Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern. 30 Frauen ließen sich am Schluß der Versammlung in den Verein aufnehmen.

In einer Versammlung, die der Bund der technisch=industriellen Beamten berufen hatte, sprach am 27. März Ingenieur Gomme aus Dresden über das Thema: „Ist der Entwurf zur Privatbeamten=Versicherung eine brauchbare Unterlage für das Gesetz?“ Es kam zu einer teilweise heftigen Debatte zwischen den Gegnern und den Freunden des Entwurfs. Eine Resolution von den Gegnern im Sinne des Referenten wurde mit Mehrheit angenommen.

Über das gleiche Thema sprach am 29. März in der Vereinigung Karlsruher Privatangestellten W. Beckmann aus Leipzig. Der Redner hielt den Entwurf für eine brauchbare Unterlage. Nach einer regen Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. hieß: „Daß auf der Grundlage dieses Entwurfes eine befriedigende Lösung der Versicherungsfrage möglich ist, wenn die vom Hauptausschuß der Privatversicherten vorgeschlagenen Verbesserungen berücksichtigt werden.“ — In einer Versammlung der Nationalliberalen Partei am 10. April äußerte über den Entwurf Rechtsanwalt Woelzl aus Stuttgart

schwere Bedenken. Doch verhielt er sich nicht prinzipiell ablehnend. Die Debatte zeigte scharfe Gegensätze.

Im Verein der fortschrittlichen Volkspartei hielt Hauptlehrer Friedrich Baschang am 31. März einen Vortrag über „Erziehungsfehler“. An der Diskussion beteiligten sich Professor Reinhold Helbing, Dr. med. Paull, Hauptlehrer Benzinger und Rechtsanwalt Dr. Gönner. Es wurde außer den vom Berichtserstatter angeregten Fragen über die gemeinsame Erziehung der Geschlechter, das Verhältnis der Religion zur Erziehung und über das Mannheimer Schulsystem gesprochen.

Am 19. April hielt Stadtrat Eugen Geß in der Monatsversammlung der Frauensektion des Sozialdemokratischen Vereins einen Vortrag über „Die Frauen und der Gemeindehaushalt“.

In einer Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins sprach Rechnungsrat Wilhelm Merkle am 19. April über „Die Ablehnung der Umlageerleichterung für die Hausbesitzer“ durch den Stadtrat. Es handelt sich um die gesetzlich zulässige Ermäßigung der Liegenschaftssteuerverwerte um 25 Prozent, wovon in Karlsruhe kein Gebrauch gemacht wurde. Der Redner beklagt die Ablehnung aufs entschiedenste, ebenso die Diskussionsredner. Es folgte eine Besprechung über die Stellungnahme des Vereins bei den nächsten Gemeindewahlen. Herr Merkle, wie die meisten übrigen Herren, die zum Worte kamen, warnten vor einer eigenen Vorschlagsliste des Vereins und empfahlen eine regere Beteiligung der Mitglieder innerhalb der politischen Parteien.

Am 22. April sprach im Sozialdemokratischen Verein Rechtsanwalt Dr. Frank von Mannheim über die politische Lage.

Am 26. April hielt in einer Bezirksversammlung der fortschrittlichen Volkspartei Stadtrat Karl Hoffmann aus Bruchsal einen Vortrag über „Die Interessen des gewerblichen Mittelstandes“. An der Diskussion beteiligten sich u. a. Stadtrat Dr. Ludwig Haas, Rechtsanwalt Paul Frühauß. Die gegnerische Anschauung der konservativen Partei vertraten Diplom-Ingenieur Schwalm und Parteisekretär Behle.

Am 31. April fand am Abend eine Versammlung des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ statt,

in der Reichstagsabgeordneter Generalleutnant z. D. von Liebert einen Vortrag hielt. In der Diskussion sprachen Oberamtmann Dr. Heintze von hier und Major a. D. Schinzinger von Freiburg. Am Nachmittag waren die Vertreter der Ortsgruppen und Mitglieder des Reichsverbandes in Baden zu einer Landesversammlung zusammengekommen. Ein Landesverband für Baden wurde gegründet und die Errichtung eines Generalsekretariats für Baden mit dem Sitze in Karlsruhe beschlossen.

Auf der Tagesordnung des Bürgerausschusses am 25. April stand u. a. ein Antrag des Stadtrates: „Änderung der ortsstatutarischen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Zu Beginn der Sitzung gab der Oberbürgermeister bekannt, „daß zu der Frage der Sonntagsruhe zwei Petitionen eingegangen seien, und zwar von einer Anzahl israelitischer Geschäfte, die wünschten, daß denjenigen israelitischen Firmen, welche den Sabbath hielten, Ausnahmen eingeräumt würden, an den Sonntagen vormittags von 9—12 Uhr ihr Personal beschäftigen zu dürfen. Weiter haben eine große Anzahl Detailgeschäfte petitioniert, die Verhandlung über die ganze Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen und einer nochmaligen Beratung unter Hinzuziehung der Petenten zu unterziehen. Der Stadtrat hat sich nun in seiner gestrigen Sitzung darüber schlüssig gemacht und sich zu einer nochmaligen Durchberatung entschlossen. Im Hinblick darauf wird dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt. Fernerhin sind drei Anträge eingelaufen, der eine wünscht Ablehnung der stadträtlichen Vorlage, der andere Annahme der Wünsche der israelitischen Geschäfte. Durch Absetzung der Vorlage von der Tagesordnung werden die Anträge dem Stadtrat als Material bei der Weiterbehandlung der Angelegenheit überwiesen.“

Der stadträtliche Antrag hatte gelautet, „daß die ortsstatutarische Bestimmung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 15. Dezember 1904 den Zusatz erhält, daß in den Jahren 1911 und 1912 an den Sonn- und Festtagen der Monate Mai bis einschließlich September Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen“.

Über die Sonntagsruhe fanden dann mehrere Versammlungen statt. Am 29. April sprach Arbeitersekretär Albert Willi vor

Hausdienern und Packern über: „Die Sonntagsruhe, eine christliche Forderung, und deren Behandlung im Stadtparlament.“ Nach dem Vortrag wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die u. a. den Satz enthielt: Die Versammlung „spricht ihre schärfste Mißbilligung darüber aus, daß der Stadtrat in der Frage der Sonntagsruhe wieder umgefallen ist. Die Versammlung ist überzeugt, daß sich die Sonntagsruhe in Karlsruhe ebenso wie in den vielen anderen vorangegangenen Städten ohne Schädigung der gesamten Handelsbetriebe durchführen läßt.“ — Die zweite Versammlung über dieselbe Frage fand am 4. Mai im großen Saal der Festhalle statt. Außer vielen kaufmännischen Gehilfen und Gehilfinnen, sowie sonstigen Privatbeamten hatten sich mehrere Stadträte und Stadtverordnete, Landtagsabgeordnete und andere Persönlichkeiten eingefunden. Die Versammlungsleitung schätzte den Besuch auf über 3000 Personen. Im Namen der Vereinigung zur Herbeiführung vollständiger Sonntagsruhe in Karlsruhe eröffnete Herr Schröder die Versammlung. Den Vortrag über die Frage hielt Heinrich Henze. Er hatte mehrere Tage zuvor bereits in einer Bezirksversammlung der fortschrittlichen Volkspartei erklärt, die Handlungsgehilfen würden es auf eine Machtprobe ankommen lassen; sie würden jene Geschäfte boykottieren, die gegen die Einführung der Sonntagsruhe seien. Das Thema des Vortrags in der Festhalle war denn auch die Forderung der vollständigen Sonntagsruhe. Herr Henze bemerkte im Verlaufe seines Vortrages, man sei fest entschlossen, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Eine große Anzahl Herren würden in den nächsten Tagen in der Stadt mit Listen herumgehen, in die sich jene Kaufleute eintragen sollten, die Freunde der völligen Sonntagsruhe seien. Diese erhielten ein Plakat an die Fenster geheftet mit der Inschrift: „Sonntagsruhe“, damit die Verfechter der Sonntagsruhe wüßten, wo sie zu kaufen hätten. Eine umfangreiche Debatte schloß sich an den Vortrag. Interessenten und Vertreter politischer Parteien ergriffen das Wort. Die Debatte nahm stellenweise einen äußerst stürmischen Verlauf. So wurde, um nur ein Beispiel anzuführen, Stadtrat Leopold Kölsch, der die Haltung des Stadtrates begründen wollte, schon bei seinem Erscheinen am Rednerpult mit Zischen und Pfeifen empfangen und während seiner Rede

wiederholt durch Zurufe, Lärmen und Pfeifen am Weiterreden verhindert. Diese Vorgänge kennzeichnete dann Redakteur Wilhelm Kolb mit den Worten: „Die Versammlung ist wiederholt auf ein geradezu klägliches, erbärmliches Niveau herabgesunken.“ Er mißbilligte aufs schärfste die Unterbrechungen während der Rede des Herrn Kölsch wie die Angriffe auf Oberbürgermeister Siegrist. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute im großen Saale der Festhalle tagende, von der Vereinigung zur Herbeiführung der vollständigen Sonntagsruhe einberufene, von über 3000 Personen besuchte öffentliche Versammlung, spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Stadtrat seine dem Bürgerausschuß zur Beschlußfassung unterbreitete Sonntagsruhevorlage in letzter Stunde zurückgezogen hat.

„Die Versammlung weist alle gegen die Sonntagsruhe vorgebrachten Einwände, die auch bei Schaffung anderer fortschrittlicher Gesetze zu hören waren und seit Jahrzehnten durch die Praxis immer widerlegt worden sind, als nicht stichhaltig zurück und erwartet, daß der Stadtrat, nachdem sich alle Hoffnungen auf eine reichsgesetzliche Regelung in dieser Frage zerschlagen haben, auf Grund des ihm schon lange vorliegenden, mehrfachen Umfragematerials endlich die nötigen Schritte tun werde, die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe noch in diesem Monat herbeizuführen, ohne erst die Antworten der kleinen Städte abzuwarten; denn Karlsruhe darf sich in dieser Frage nicht nach den rückständigen kleinbürgerlichen Verhältnissen einiger Nachbarorte richten.

„Die Versammlung erklärt sich mit den Bestrebungen der Vereinigung solidarisch und bereit, energisch für die Interessen der Handelsangestellten und der Gesamtprivatangestelltenschaft einzutreten.“

Die Maifeier der Sozialdemokratischen Partei beschränkte sich im wesentlichen auf eine Versammlung im großen Saal der Festhalle am Abend des 1. Mai. Das Parteiblatt gibt die Zahl der Besucher auf 2000 an. Die Festrede hielt Gauleiter Horter vom Bauarbeiterverband. Er besprach die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit, die Schaffung eines freien Vereins- und Versammlungsrechts, Sicherung der Koalitionsfreiheit, Schutz gegen Unfälle bei der Arbeit usw. Schließlich kam er auf die dem Reichstag zur Beratung vorliegende Reichsversicherungsordnung zu sprechen, worauf von der Versammlung eine Resolution angenommen wurde, die sich am Ende äußerte, der Reichstag möge der vorliegenden Fassung der Versicherungsordnung entweder eine andere Gestaltung geben oder ihr die Zustimmung versagen. Auf

die Rede und Beschlussfassung folgten gesangliche und turnerische Darbietungen und ein Tanz.

Am 19. Mai hielt der Nationalliberale Verein Generalversammlung ab. Der bisherige Rechner Stadtrat Händel wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts hielt der Vorsitzende, Geh. Hofrat Rebmann, einen Vortrag über die politische Lage. Neuwahl des Vorstandes wurde vorgenommen und die Aufnahme von Frauen in den Verein beschlossen.

Am 17. Mai hielt die „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, eine Versammlung ab, in der nach kurzer Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Wehrle, Verbandsdirektor Tewes einen Vortrag über die modernen kaufmännischen Standesfragen hielt. Eine Debatte fand statt.

Am 18. Mai wurde im Verein der fortschrittlichen Volkspartei die Vorstandswahl vorgenommen und Rechtsanwalt Dr. Richard Gömmer zum ersten Vorsitzenden gewählt. Hierauf hielt Oberstadtrechnungsrat Weiler einen Vortrag über: „Die neue Städteordnung und die Verhältniswahlen“. An den Vortrag schloß sich eine längere Besprechung.

Die Karlsruher Zeitung meldete, daß der Großherzog am 19. Mai den Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn Marschall von Bieberstein, auf 1. Juni auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und „unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand“ versetzt habe. Unter dem gleichen Datum wurde Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch unter Belassung des Präsidiums des Staatsministeriums zum Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ernannt und Ministerialdirektor Geheimer Oberregierungsrat Dr. Franz Böhm zum Minister des neugebildeten Ministeriums des Kultus und Unterrichts ernannt. Zugleich wurde verordnet, daß die Zuständigkeit des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich des Eisenbahnbaues und Eisenbahnbetriebs an das Finanzministerium übergeht. Endlich wurde mit Wirksamkeit vom 1. Oktober der Oberschulrat aufgehoben,

seine Zuständigkeit geht von diesem Tage an auf das Unterrichtsministerium über.

Der Großherzog hat an Freiherrn von Marschall aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Euer Minister Freiherr von Marschall!

Nachdem Sie mir wiederholt und in dringender Weise den Wunsch vorgetragen haben, Ihres Amtes als Minister meines Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten enthoben zu werden, ist es für mich angesichts der von Ihnen geltend gemachten Gründe eine schmerzliche Pflicht, Ihrem Ansuchen nicht länger zu widerstehen und Ihnen die Versetzung in den Ruhestand zuteil werden zu lassen. Ich thue dies mit dem Gefühl tiefen Bedauerns und mit der wärmsten Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste, die Sie meinem in Gott ruhenden Vater und mir in einer langen Laufbahn und in den letzten sechs Jahren als verantwortlicher Minister in hingebender und stets opferfreudiger Weise geleistet haben. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen hierfür stets aufrichtig dankbar sein werde. Um Ihnen diese Anerkennung und diesen Dank auch öffentlich kund zu thun, verleihe ich Ihnen hiermit das Großkreuz meines Ordens Berthold I. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Folgen Ihrer schweren Erkrankung bald völlig überwinden möchten, und ich hoffe, daß Ihnen eine recht gesegnete Zukunft beschieden sein wird.

Ihr sehr wohlgeneigter

Friedrich.

Karlsruhe, den 19. Mai 1911.“

Der Oberbürgermeister übermittelte Dr. Böhm namens des Stadtrates die Glückwünsche zu seiner Berufung an die Spitze des neuen Ministeriums, ebenso sprach er Frhrn. von Marschall anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand herzlichen Dank für das freundliche Entgegenkommen aus, das der Minister während seiner Amtszeit der Stadtgemeinde stets erwiesen habe. Der Oberbürgermeister verband damit die besten Wünsche für die baldige völlige Genesung des Herrn von Marschall. Dr. Böhm und Frhr. von Marschall dankten in freundlichem Schreiben für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Am 31. Mai hielt der neugegründete Verein der fortschrittlichen Volkspartei im Stadtteil Ruppurr eine Mitgliederversammlung ab. Parteisekretär Dees hielt einen Vortrag über „Die neue Gemeinde- und Städteordnung und die Verhältnisswahlen“. Nach Schluß der Diskussion wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Nach erfolgter Mitteilung haben sich bis zum

31. Mai 40 Personen aus dem Stadtteil Rüppurr in die Mitgliederliste des Vereins eingeschrieben.

Die am 16. Juni abgehaltene Mitgliederversammlung des Reichsverbands gegen die Sozialdemokratie wählte Rechtsanwalt Kuno Elbel von hier zum Generalsekretär für Baden und zum Leiter der Rechtsauskunftsstelle des Landesverbandes Baden.

Am 29. Juni sprach in einer Eisenbahnerversammlung Gauleiter Schwall über die Maßregelung eines Arbeiters wegen seiner agitatorischen Tätigkeit und Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verband. Der Redner bezeichnete diese Maßregelung als „eine direkte Brückierung“ der von der Regierung auf dem letzten Landtag abgegebenen Erklärung, daß kein Arbeiter wegen Zugehörigkeit zu einer Organisation entlassen werde. Eine Resolution im Sinne des Redners wurde angenommen, in der außer der Mißbilligung der Entlassung des Arbeiters verlangt wurde, daß die 9stündige Arbeitszeit gemäß den Beschlüssen des Landtags 1909/10 in der Umladehalle mit sofortiger Wirkung durchgeführt werde und unvermeidliche Überstunden voll und ganz zu bezahlen seien. In der Nummer vom 7. Juli brachte die Karlsruher Zeitung eine längere Erklärung über die Beschlüsse der Versammlung. Es hieß darin u. a.: „Die Voraussetzungen, von denen die Einberufung der Versammlung und die beschlossene Resolution ausgehen, sind durchaus unzutreffend. Der Arbeiter, um den es sich handelt, ist, wie aktenmäßig festgestellt ist, nicht wegen seiner Zugehörigkeit zu dem Süddeutschen Eisenbahnerverband entlassen worden, vielmehr ist ihm in geordneter Weise wegen grober Pflichtverletzung der Dienst gekündigt worden.“

Am 12. Juli sprach in einer sozialdemokratischen Frauenversammlung Parteisekretär Oskar Trinks über „Die Schäden des Alkoholgenusses für die Kinder“. Er vertrat den Standpunkt der Abstinenten auch bei Erwachsenen, während die Diskussionsredner und -rednerinnen mit einer Ausnahme sich für den mäßigen Alkoholgenuß aussprachen.

Am 22. Juli hielt der Jungliberale Verein einen Familienabend ab mit Reden und musikalischen Darbietungen.

Am 29. Juli sprach in einer von der Sozialdemokratischen Partei berufenen Volksversammlung Dr. Karl Liebknecht aus Berlin über das Thema: „Welche Kräfte hindern in Deutschland den sozialen und politischen Fortschritt?“ Eine einstimmig angenommene Resolution sagt u. a.: „Die Versammlung protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Einmischung Deutschlands in Marokko, die sie als ein ebenso leichtfertiges wie gefährliches Kolonialabenteuer betrachtet, und durch welches nicht bloß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verschlechtert, sondern auch die Schwere der Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Bevölkerung vergrößert werden und die unabsehbaren Schrecken eines Weltkrieges heraufbeschworen werden können.“ . .

Am 9. September berichtete Gauleiter August Schwall in einer Eisenbahnerversammlung der Ortsverwaltungen I und II des Verbandes süddeutscher Eisenbahner über die Teuerungsverhältnisse. Eine Resolution verlangte „in Anbetracht der in Kraft getretenen Reichsfinanzreform und der mit ihr verbundenen Verteuerung der Lebenshaltung“ von der badischen Regierung eine allgemeine Lohnerhöhung für alle im staatlichen Dienst stehenden Arbeiter mit Rückwirkung vom 1. Januar 1911.

Am 13. September sprach in einer sozialdemokratischen Bezirksversammlung Herr Kruse über „Das Massenelend des Proletariats“. Eine Diskussion folgte.

Am 20. September berichtete in einer vom Sozialdemokratischen Verein berufenen Frauenversammlung Frau Fischer über den badischen Parteitag, Parteisekretär Oskar Trinks über die Jenaer Frauenkonferenz.

In einer Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells am 22. September wurde der Kassen- und Rechenschaftsbericht erstattet, dann ausgesprochen, daß das Kartell die Notwendigkeit der Anstellung eines zweiten Beamten für das Arbeitersekretariat anerkenne. Es wurde beschlossen, zum Zwecke der Ermöglichung der Anstellung eines solchen Beamten den Organisationen die Erhöhung des Beitrags um 10 Pf. für das Mitglied im Vierteljahr aufzuerlegen. Hierauf berichtete Arbeitersekretär Albert Willi, daß das Kartell vom Bezirksrat aufgefordert worden sei, ein Gutachten über die jetzt festzusetzende Höhe der Tagelöhne einzureichen. Er

schlug eine Erhöhung der Sätze vor und zwar für Arbeiter über 16 Jahre von 3 Mk. auf 3 Mk. 80 Pf., für solche unter 16 Jahren von 1 Mk. 60 Pf. auf 2 Mk. 20 Pf., für Arbeiterinnen von über 16 Jahre von 1 Mk. 90 auf 2 Mk. 80 Pf. und für solche unter 16 Jahren von 1 Mk. 20 Pf. auf 1 Mk. 50 Pf. Die Vorschläge wurden vom Kartell gutgeheißen. Schließlich berichtete Sekretär Willi über die Teuerung. Nach einer längeren Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. hieß: „Staat und Gemeinde sollten alles aufbieten, um der Teuerung entgegenzuwirken. Die Stadtverwaltung solle dazu übergehen, die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit guten und möglichst billigen Lebensmitteln selbst in die Hand zu nehmen.“ Außerdem wurde die zeitweilige Aufhebung der Grenzsperrung und der einschlägigen Zölle verlangt.

Auf einem Familienausflug, den die Fortschrittliche Volkspartei am 24. September nach Rüppurr unternahm, sprach Stadtrat Dr. Ludwig Haas über die politische Lage. Andere Reden sowie musikalische Darbietungen folgten.

Am 27. September hielt in einer von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen Versammlung Geh. Hofrat Professor Dr. von Schulze-Gävernitz aus Freiburg einen Vortrag über die auswärtige Politik Deutschlands und insbesondere über die Marokkofrage. Der Redner billigte im wesentlichen die Haltung der Reichsregierung in der Frage. Er meinte zwar, daß Deutschland in der Marokkoangelegenheit eine Schlappe erlitten habe, aber die Regierung habe im Augenblick recht gehabt, einen Weltkrieg zu vermeiden. Die Aussichten Deutschlands besserten sich mit jedem Jahr. Das Reich wachse an Bevölkerung und Kapital und damit erstärke seine maritime und militärische Macht. Es sei anzunehmen, daß sich die Sozialdemokratie mit den Jahren weltpolitischen Forderungen geneigt zeige, Österreich und die Türkei erstärken, was die Aussichten Deutschlands weiter bessere, Rußland werde durch Ostasien in Schach gehalten. Dagegen äußerte sich der Vortragende weniger günstig über unsere innere Politik. Er halte den Liberalismus im Innern für eine Forderung unserer auswärtigen Politik. Geistige Hilfskräfte gelte es mobil zu machen. — Ebenfalls über die Marokkopolitik sprach am 6. Oktober im Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Redakteur Dr. Johannes Rathje.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, filiale Karlsruhe, hielt am 30. September eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Teuerung der Lebensmittel und die Forderungen der städtischen Arbeiter“. Berichterstatter war Gauleiter Heckmann aus Mannheim. Nach einer regen Diskussion wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige, von über 500 städtischen Arbeitern besuchte öffentliche Versammlung nimmt mit Bedauern Kenntnis von der Tatsache, daß die im Dezember 1910 vom Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter — filiale Karlsruhe — eingereichte Forderung einer Lohnerhöhung von 30 Pf. täglich für sämtliche städtischen Arbeiter vom Stadtrat immer noch nicht erledigt ist. Angesichts der erneut eingetretenen weiteren Vertenerung der Lebensmittel und der dadurch verursachten Verschärfung der Notlage der städtischen Arbeiter protestiert die Versammlung gegen die Verschleppung der Lohnregelung und ersucht die maßgebenden städtischen Behörden um alsbaldige Erledigung im Sinne der Eingabe des Gemeindearbeiterverbandes vom Dezember 1910.“

Am 3. Oktober tagte unter dem Vorsitz des Prinzen Max der landständische Ausschuß. Die Berichte der Eisenbahnschuldentilgungskasse, der Domänengrundstock- und der Amortisationskasse wurden beraten und festgestellt. Außerdem machte der Finanzminister Mitteilung über den Stand der Steuergefälle.

In einer vom Alldeutschen Verband am 10. Oktober abgehaltenen Versammlung sprach Privatdozent Dr. Albrecht Wirth aus München über „Marokko und Tripolis“. Der Vortragende und die meisten Diskussionsredner tadelten die auswärtige Politik des Reiches in den letzten Jahren. Sie hielten eine Politik des zielbewußten Handelns und tatkräftigen Zugreifens für richtig.

Im Nationalliberalen Verein wurde am 11. Oktober die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die bisherigen Mitglieder wurden meist wiedergewählt. An die Wahlen schloß sich eine Aussprache über das Programm des Vereins für den kommenden Winter.

Der Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe des Hansabundes verlangte in einer Sitzung vom 12. Oktober infolge der ungünstigen Ernteergebnisse: 1. Gestattung der Zufuhr von lebendem Vieh aus allen in Betracht kommenden Ländern; 2. Erleichterung der Einführung und Verbreitung von Seefischnahrung; 3. Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle auf Gemüse und die weitere Herab-

setzung der Eisenbahntarife, insbesondere auch für Futtermittel; 4. Revision des Getreide-Einfuhrscheinsystems; 5. Beseitigung der Ausfuhrtarife für Getreide; 6. im Interesse der durch die Einstellung der Binnenschiffahrt geschädigten Industrie die schleunige Herabsetzung der Eisenbahntarife auf den Ersatzlinien.

Am 13. Oktober hielt Oberstadtrechnungsrat Weiler im Verein der fortschrittlichen Volkspartei einen Vortrag über „Die Aufgaben einer fortschrittlichen Komunalpolitik“. Er sprach über die Wohnungsfrage, Verkehrsangelegenheiten, gegen Überfüllung der Mittelschulen mit Schülern. Der Redner hielt den Zudrang zu denselben für zu stark, es würden dem Handwerke dadurch tüchtige Arbeitskräfte entzogen. Weiter verbreitete er sich über die kommunalen Betriebe. Diese sollten möglichst wenig Zuschüsse von der Gemeinde verlangen, es sei auf Erzielung mäßiger Überschüsse hinzuwirken. Übrigens sprach sich Redner für Einführung der Magistratsverfassung aus. Die Diskussionsredner pflichteten im wesentlichen den Ausführungen des Voredners bei. Doch wurde bemerkt, daß es nicht ohne Bedenken sei, schon jetzt wieder die Gemeindeverfassung zu ändern.

Am 15. Oktober sprach in einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei Stadtrat Dr. Ludwig Haas über: „Die gegenwärtige Teuerung“. Er betonte die Notwendigkeit der Aufhebung des Zolls auf Futtermittel, der Aufhebung des Systems der Einfuhrscheine. Er war überhaupt der Meinung, daß unsere gesamte Wirtschaftspolitik dem Großgrundbesitz und Großindustriellen, aber nicht der Masse der bäuerlichen und städtischen Bevölkerung nütze.

In einer Versammlung der Buchdruckergehilfen des Bezirks Karlsruhe am 17. Oktober berichtete Gehilfenvertreter Knie aus Stuttgart über die neuen Bestimmungen des Buchdrucker-tarifs. Eine ausführliche Resolution bezeichnete im Sinne des Berichterstatters den Tarif für unzulänglich.

In einer Frauenversammlung der Sozialdemokratischen Partei am 18. Oktober sprach Frau Fischer über die politischen Rechte der Frauen, die noch sehr gering seien. Dann wurde der 2. Teil des Erfurter Programms gelesen und besprochen.

In einer Versammlung des Vereines der fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe-West am 19. Oktober hielt Rechtsanwalt Paul Frühau eine Rede über das Thema: „Wie ist der Stand unserer inneren und äußeren Politik?“

Am 23. Oktober feierte die fortschrittliche Volkspartei das 50jährige Bestehen der Deutschen Fortschrittspartei. Die Festrede hielt Stadtrat Dr. Friedrich Weill. Er besprach die Geschichte der Partei, die durch den Zusammenschluß der bürgerlichen Linksliberalen in der seitdem fortschrittliche Volkspartei benannten Richtung einen neuen Aufschwung genommen habe. Das Andenken der Männer, die in früherer Zeit in der Partei hervorragend tätig waren, in erster Linie das Wirken ihres ehemaligen Führers Eugen Richter, feierte der Redner in nachdrucksvoller Weise. Unter den badischen Mitgliedern der Partei in früherer Zeit gedachte er besonders der Tätigkeit des Abgeordneten Markus Pflüger.

Die Quartalsversammlung hielt der Sozialdemokratische Verein am 25. Oktober ab. Die Zahl der Mitglieder hat zugenommen, dem Verein gehören 1356 männliche und 180 weibliche Mitglieder an. Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 3792 Mk. 12 Pf., wovon ein Kassenbestand mit 419 Mk. 6 Pf. in Vortrag kam. Außer anderen geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Wahl der Mitglieder des Bildungsausschusses vorgenommen.

Im Stadtteil Darlanden wurde am 27. Oktober ein Verein der fortschrittlichen Volkspartei gegründet und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Erster Vorsitzender wurde August Ganz. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Parteisekretär Dees über die äußere und innere Lage. Gemütliche Unterhaltung folgte.

Am 28. Oktober sprach sich eine Versammlung der Straßenhahner gegen die neue Dienstordnung des Personals der städtischen Straßenbahn aus.

Aus Anlaß des liberalen Sieges im ersten badischen Reichstagswahlkreis (Konstanz) hielt der Nationalliberale und der Jungliberale Verein am 30. Oktober eine Feier ab, bei der

Geh. Hofrat Rebmann die Festrede hielt. Andere Reden und musikalische Vorträge folgten.

In einer Versammlung der Bürgergesellschaft der Südstadt am 3. November sprach Rechnungsrat Wilhelm Merkle gegen die vom Stadtrat beabsichtigte Erhöhung des Bahnkörpers in der Ettlinger Straße für die anzulegende elektrische Straßenbahn, gegen die beabsichtigte Pflasterung derselben Straße mit Granit statt des gewünschten Asphaltbelages, gegen die weitere Verzögerung der Anlage der Straßenbahn in der Kottb. und Ruppurrer Straße. Nach lebhafter Diskussion wurde eine Resolution im Sinne der Ausführungen des Redners angenommen.

Am 4. und 5. November wurde der Jungliberale Parteitag hier abgehalten. Die erste nicht öffentliche Versammlung am Vormittag des 4. wurde von Dr. Fischer aus Köln, dem Verbandsvorsitzenden, eröffnet. Als Vertreter der national-liberalen Reichstagsfraktion waren die Abgg. Bassermann und Beck erschienen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten ergriff Abg. Bassermann das Wort. Er führte aus, daß Jung- und Ultrationalliberale sich eins fühlten. Dann betonte er, daß der Liberalismus einem für ihn schweren Wahlkampf entgegensetze, denn der Kampf bei den bevorstehenden Reichstagswahlen richte sich gegen die Reaktion und gegen die Sozialdemokratie. Nach dieser Ansprache wurden die Vorstandsämter des Verbandes neu besetzt. Da Dr. Fischer zurücktrat, wurde Rechtsanwalt Dr. Robert Kauffmann aus Stuttgart zum 1. Vorsitzenden gewählt, 2. Vorsitzender wurde Paul Engels aus Köln, 3. Dr. Blanck aus Berlin. — In der ersten öffentlichen Versammlung am Nachmittag des 4. hielt Dr. Kauffmann eine Programmrede über das Thema: „Der Jungliberalismus und die politische Lage“. Auch er betonte die Einigkeit der Jungen und Alten in der national-liberalen Partei, wandte sich scharf gegen das Zentrum und die Konservativen, beklagte die Stellung der Sozialdemokratie in allen nationalen Fragen, ließ aber die Möglichkeit eines Stichwahlabkommens mit der Sozialdemokratie durchblicken. Weiter bekämpfte der Redner die auswärtige Politik der Reichsregierung. Er beklagte die Haltung der Regierung in der Marokkofrage, ebenso die nach seiner Ansicht mangelhafte Rüstung, besonders zur

Sec. In der inneren Politik beklagte er die nach seiner Ansicht ungerechte Einteilung der Reichstagswahlkreise und das bestehende Wahlrecht zum preußischen Abgeordnetenhaus. Anträge im Sinne dieser Ausführungen wurden angenommen, darunter auch ein Antrag des Berliner Vereins, der unbedingtes Festhalten an dem bisherigen Kurs in der Ostmarkenpolitik verlangt. Nach der Versammlung fand ein Festessen statt. Am Vormittag des 5. wurde die zweite öffentliche Versammlung abgehalten. Otto Schwanck aus Köln hielt einen Vortrag über „Die Privatangestellten und ihre Forderungen an die Gesetzgebung“. Nach einer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die eine einheitliche Regelung des Privatangestelltenrechtes durch die Reichsgesetzgebung für durchführbar und notwendig hielt, eine rechtliche Regelung der Konkurrenzklause, der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, des Koalitionsrechts, der Versicherung der Privatangestellten u. dgl. verlangt.

Am 5. November fand eine Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei im Stadtteil Grünwinkel statt. Neben verschiedenen anderen politischen Erörterungen sprach Stadtrat Karl Hoffmann aus Bruchsal über: „Den Kampf des Fortschrittes gegen die Reaktion“.

Bei dem Teeabend der Ortsgruppe für Frauenstimrecht am 9. November unter dem Vorsitz von Frau Dr. Kronstein sprach Geh. Hofrat Rebmann über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Bei einem zweiten Abend am 4. Dezember sprach Dr. Richard Knittel über die politischen Ereignisse des letzten Monats.

Am 13. November hielt im Technischen Verein A. Lenz aus Berlin einen Vortrag über: „Warum und wie müssen sich die Techniker organisieren?“ und über das 2. Thema: „Die sozialpolitischen Wünsche der technischen Angestellten und der Reichstag“. Er betonte die Notwendigkeit der Organisation, weil der einzelne in seiner wirtschaftlichen Schwäche gegenüber den bestehenden Zuständen wenig ausrichten könne. Er verlangte Regulierung des „ungesunden Produktionswesens“, Schutz der Koalitionsfreiheit und überhaupt der Staatsbürgerrechte der Techniker. Eine Diskussion fand statt.

Am 19. November sprach in einer christlich-nationalen Arbeiterversammlung Reichstagsabgeordneter Schiffer aus Düsseldorf über „christlich-nationale und sozialdemokratische Arbeiterbewegung“. Er führte u. a. aus, daß die 1 1/2 Millionen starke christlich-nationale Arbeiterschaft gegen das Ministerwort von der großartigen Bewegung, die die Sozialdemokratie angeblich darstelle, protestiere. Die Sozialdemokratie habe die Gewerkschaftsbewegung durch Hineintragen religiösen und politischen Streites vergiftet. Die Bewegung müsse neutral bleiben. Die Anträge der Sozialdemokratie im Reichstag seien widerspruchsvoll und unausführbar. Die Sozialdemokratie erstrebe die Republik, die christlichen Arbeiter seien monarchisch gesinnt. In der Aussprache traten alle, die zum Worte kamen, dem Redner bei.

In einer Versammlung des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes am 10. November sprach Herr Elberding aus Hamburg über das Thema: „Wie hat sich der Handlungsgehilfe zur Parteipolitik zu stellen?“ Er lehnte parteipolitische Betätigung des Verbandes ab, der einzelne solle sich nach seiner Überzeugung an der Parteipolitik beteiligen. In der Diskussion trat im wesentlichen ein Einverständnis mit den Ausführungen des Redners zu Tage.

Am gleichen Tage sprach der Direktor des Hansabundes, Bürgermeister a. D. Knobloch, in der hiesigen Ortsgruppe über: „Wesen und Ziele des Hansabundes“. Er erklärte u. a., der Hansabund sei kein politischer Verein, er setze sich aus Angehörigen aller bürgerlichen Parteien zusammen. An den Wahlen beteilige er sich insofern, als er sich bemühe, Männer in die Parlamente zu bringen, die von kaufmännischem, mittelstandsfreundlichem Geiste erfüllt seien, jedenfalls für eine ausdrückliche Vertretung der Mittelstandsinteressen Gewähr bieten. Blechnermeister Franz Kiby von hier berichtete über den Verlauf des Mittelstandstages in Berlin.

Im katholischen Männerverein Badenia sprach am 27. November Vorstand Simon (Konstantia) über das Zentrum als einer politischen, nicht konfessionellen Partei. Herr Widmann berichtete über das Ergebnis der Reichstagswahl im 1. badischen Wahlkreis und über die Marokkofrage.

In der Verbandsitzung der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen am 5. Dezember sprach Gauleiter Werner aus Stuttgart über die jüngsten Verhandlungen in Leipzig. Eine Resolution beklagte das Scheitern der Tarifverhandlungen, beauftragte aber, um den gewerblichen Frieden für Karlsruhe auch für das kommende Jahr zu sichern, die Verwaltung, sich mit dem hiesigen Ortsverein des Deutschen Buchdruckervereins in Verbindung zu setzen und die Herbeiführung eines Ortstarifes in die Wege zu leiten.

In einer größeren Versammlung am 10. Dezember sprach Arbeitersekretär Albert Willi „gegen die christlichen Verleumdungen“, wie es in der Ankündigung hieß. Nach ihm sprach Gauleiter Durban über die „Ausperrung der Tabakarbeiter“. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute im Apolltheater tagende Versammlung weist die in der Versammlung am 19. November von dem Reichstagsabgeordneten Schiffer erhobenen Verdächtigungen und Verleumdungen der freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei entschieden zurück. Die Versammlung anerkennt die Tätigkeit der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei als im Interesse der Gesamtarbeiterschaft gelegene, verurteilt aber entschieden das arbeitererschädigende und verräterische Gebahren der Christlich-Nationalen.

Den im Kampfe stehenden Tabakarbeitern spricht die Versammlung herzliche Sympathie aus und verspricht ihnen jede moralische und finanzielle Unterstützung.“

Ebenfalls am 10. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes der Festbesoldeten eine öffentliche Versammlung, zu der sämtliche Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Privatbeamte eingeladen waren. Die Tagesblätter gaben gegen 900 Anwesende an. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Postsekretär Hermann Manz, eröffnete die Versammlung. Den Vortrag hielt Chefredakteur und Bundesvorstandsmitglied Albert Falkenberg aus Berlin über das Thema „Teuerung und Festbesoldete“. Er bezeichnete die Regelung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse als unzulänglich. Den mittleren und unteren Beamten in Reich, Staat und Gemeinde, wie den meisten Privatbeamten gehe es bei der herrschenden Teuerung schlecht. Notwendig sei, um die Wünsche der Beamten zu erfüllen, ein einheitlicher Zusammenschluß. Eine rege Aussprache fand statt, bei der die

Redner sich im Sinne des Berichterstatters äußerten. Eine Resolution verlangte für Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte eine „durchgreifende Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse“, zur Beseitigung der „augenblicklich bestehenden Notlage eine sofort zahlbare Teuerungszulage“. Die letztere wurde auch für die Privatbeamten verlangt, deren besondere Wünsche nur durch wirksame Maßregeln der Gesetzgebung erfüllt werden könnten.

In einer von der Vereinigung städtischer Arbeitervereine berufenen Versammlung am 15. Dezember sprach Rechtsanwalt Paul Frühauß über „Die Teuerung und die Lage der städtischen Arbeiter“. Er hielt die gegenwärtigen Lohnsätze für unzulänglich, zunächst eine Erhöhung des Jahresverdienstes um 100—120 Mk. als Abschlagszahlung für notwendig. Er beklagte die Spaltung des Arbeiter- und Bürgerstandes. Jeder Arbeiter solle sich einer großen politischen Partei anschließen.

Die Agitation für die Reichstagswahlen begann ungewöhnlich früh und zwar nicht blos im hiesigen Wahlbezirk, sondern ebenso in vielen anderen des Reiches. Der Grund dazu ist einmal in dem Bestreben zu suchen, durch nachhaltige politische Arbeit die bestehende Mehrheit in eine Minderheit zu verwandeln, dann aber war es längere Zeit unsicher, ob die Wahlen nicht schon im Herbst 1911 oder erst Anfang 1912*) stattfinden würden. Die Agitation begann im Winter, setzte dann im Sommer aus und wurde im Herbst wieder aufgenommen. Im Verlauf des Jahres 1911 wurden die Kandidaten der einzelnen Parteien aufgestellt. In unserem Wahlkreise traten drei Bewerber auf. Die Sozialdemokraten stellten den bisherigen Reichstagsabgeordneten Buchdruckereibesitzer Adolf Geß von Offenburg wieder als Kandidaten auf, die vereinigten liberalen Parteien (Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei) Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Ludwig Haas von hier, der der Fortschrittlichen Volkspartei angehört.

*) Die Hauptwahlen fanden doch erst am 12. Januar 1912, die Stichwahlen einige Tage später statt. Daher werden wir über den Verlauf der Agitation im Januar 1912 und über das Wahlergebnis erst in der nächstjährigen Chronik berichten.

Als dritter Bewerber trat Freiherr von Gemmingen, Kreisdirektor in Straßburg i. Els., auf, der sich selbst als Mitglied der Reichspartei (Freikonservativen) bezeichnete. Eine organisierte Reichspartei bestand im hiesigen Wahlkreis bis dahin nicht. Die Kandidatur des Freiherrn von Gemmingen wurde von den Deutschkonservativen und der Zentrumsparthei unterstützt, auch der Bund der Landwirte sagte seine Unterstützung zu.

Eröffnet wurde die Agitation durch die Sozialdemokratische Partei. In einer Versammlung im Stadtteil Rintheim wurden am 7. Januar 1911 nach einem Vortrage von August Ubele über „Die neue Gemeinde- und Städteordnung“ die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen besprochen. Über die politische Lage und die bevorstehenden Wahlen sprach am 12. Februar Reichstagsabg. Emmel aus Mühlhausen i. Els. und über dasselbe Thema am 8. Oktober Adolf Geck im Stadtteil Grünwinkel. Am 20. November hielt die Sozialdemokratische Partei zwei Versammlungen ab. In der Oststadt sprach Adolf Geck über die bisherige Tätigkeit des Reichstages, im Stadtteil Mühlburg über das Thema „Das alte und das neue Deutschland“ Dr. Gradnauer aus Dresden. Der letztgenannte Redner erblickte in der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Rückständigkeit Deutschlands einen großen Widerspruch. Aus dem ehemals überwiegend landwirtschaftlichen Deutschland sei mehr und mehr ein Industrie- und Handelsstaat geworden. Daher das Wachstum der Arbeiterbewegung, diese habe Millionen Menschen zu Kämpfern für eine höhere Kultur gemacht. Demgegenüber seien die politischen Zustände unnatürlich und anormal. Deutschland besäße eine fortgeschrittene kapitalistische Wirtschaft und ein konservatives politisches Regiment. In Deutschland herrsche noch die privilegierte Adelsklasse. In einer Versammlung am 26. November sprach Adolf Geck über „Das persönliche Regiment“. Er verlangte dann u. a. eine Reform der Reichsverfassung im demokratischen Sinne, die Entscheidung über Krieg und Frieden für den Reichstag, wandte sich gegen die militärischen Rüstungen, bezeichnete die zur Beratung stehende Reform der Reichsversicherung als einen Rückschritt. In der Diskussion beschäftigte sich Wilhelm Kolb meist mit der Kandidatur des Dr. Haas. Er bemerkte dabei u. a., daß die Fortschrittler auf die Gegensätze innerhalb der

Sozialdemokratie, die zweifellos bestünden, zu spekulieren schienen. Diese seien aber lediglich taktischer, nicht grundsätzlicher Natur. Die Partei stünde geschlossen hinter der Kandidatur Geck. Adolf Geck sprach dann noch in größeren Versammlungen am 11. Dezember in der Oststadt und am 18. in der Weststadt. Seine Ausführungen behandelten im wesentlichen dasselbe Thema wie am 26. November.

Die fortschrittliche Volkspartei bezeichnete ihren Kandidaten in einer Versammlung am 5. März, in der Dr. Haas sein Programm in Kürze entwickelte. Vertrauensmänner der Partei aus der Stadt und dem Landbezirke hießen die Kandidatur gut. Am 27. März sprach in einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei Reichstagsabg. D. Friedrich Naumann aus Berlin. Er wies auf die Gegensätze zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie hin. Er betonte weiter, daß gegenwärtig zwischen den Großstaaten nicht mehr der ausgeführte, sondern der berechnete Krieg bestünde. Da müsse Deutschland stark sein. Das habe sich in der orientalischen Krisis gezeigt. Die stärkeren Ziffern in der deutschen Armee hätten den Frieden erhalten. Freilich müßte neben den genügenden Heeresziffern die ganze auswärtige Politik auch sachmännisch geleitet sein. Er wandte sich gegen die Rede des Kaisers in Königsberg. Der Kaiser habe das Wirken der hohenzollernschen Fürsten überschätzt, die Mitwirkung des deutschen Volkes unterschätzt. Im Hinblick auf die Ereignisse 1870/71 gebrauchte D. Naumann das Wort: „Wir lassen uns diese Volksgeschichte nicht zu einer bloßen Dynastiegeschichte verkleinern“. Endlich verlangte der Redner entschiedene Fortführung der Sozialpolitik. Nach Naumann sprach der Kandidat Dr. Haas. Dann gab Kammerstenograph Frey im Namen der Nationalliberalen Partei die Erklärung ab, daß die Nationalliberalen die Kandidatur wie die eigene unterstützen würden. Die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei aus dem Reichstagswahlkreise bestätigten am 7. Mai nach kurzer Erörterung diese Erklärung. Eine Wahlversammlung der fortschrittlichen Volkspartei fand am 20. Mai im Stadtteil Darlanden statt. Nach der Ansprache des Kandidaten beteiligten sich Fabrikant Braun, Redakteur Dr. Rathje, Handelslehrer Fink und Oberlehrer Thum an der Diskussion und

von den Gegnern der konservative Parteisekretär Behle. Weitere Versammlungen der vereinigten liberalen Parteien wurden am 27. Oktober, am 8., 13. und 24. November, sowie am 11. und 29. Dezember abgehalten. In diesen Versammlungen ergriffen jeweils außer dem Kandidaten hiesige Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei das Wort. Außerdem sprachen von auswärtigen Parteimitgliedern in der Versammlung vom 11. Dezember Abg. Schmid aus Singen (nat. lib.) und Abg. Venedey aus Konstanz (Fortschr. Volksp.) und in jener am 29. Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen (Fortschr. Volksp.). Herr Becker bekämpfte die Politik des Zentrums, das ehemals eine Volkspartei gewesen, jetzt aber im Bunde mit den rechtsstehenden Parteien konservativ geworden sei; ebenso bekämpfte er die Konservativen und den Bund der Landwirte. Er verlangt freies und unbeschränktes Koalitions- und Streikrecht, das aber nicht auf die Staatsbeamten ausgedehnt werden dürfe. Sonst müßten aber die staatsbürgerlichen Rechte der Staatsbeamten gewahrt bleiben. Ebenso forderte er die Besteuerung der Kindes- und Gattenerbschaften.

Für die reichsparteiliche Kandidatur fand die erste Versammlung am 7. Mai statt. Frhr. von Gemmingen erklärte, daß er früher nationalliberal gewesen, daß er mit den früheren Führern der Nationalliberalen Partei persönlich bekannt oder befreundet gewesen sei, daß er sich aber seit der Annäherung der Partei an den Radikalismus, insbesondere seitdem man in Baden sich mit den Sozialdemokraten eingelassen und den Großblock geschaffen habe, von den Nationalliberalen getrennt und sich der Reichspartei (freikonservativen) angeschlossen habe. Seine Grundsätze seien die gleichen wie die der freikonservativen Partei: Treue zu Kaiser und Reich und Landesherrn, Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte von Fürst und Volk, Bekämpfung klerikaler, vor allem aber sozialdemokratischer Bestrebungen. Er trete für die Erhaltung und Stärkung der deutschen Wehrkraft, der Landarmee und der Flotte, ein, ebenso für die Interessen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft. Neben der Bekämpfung der Sozialdemokratie müsse eine besondere Sozialpolitik fortgeführt werden. Am Reichstagswahlrecht und am Koalitionsrecht dürfe nicht ge-

rüttelt werden. Zugeständnisse an andere Parteien habe er nicht gemacht. Nach dem Kandidaten sprach Stadtrat Schleich im Namen der Deutschkonservativen Partei die Zustimmung zur Kandidatur Gemmingen aus, ebenso Rechtsanwalt Trunk für das Zentrum, Kammerer-Graben für den Bund der Landwirte, als Mittelstandsvertreter Buchdruckereibesitzer Faß und als Vertreter der Christlich-Sozialen und der nationalgesinnten Arbeiter Gewerkschaftssekretär Kott. Außer den genannten Herren ergriff Geh. Hofrat Dr. von Below, Professor an der Universität Freiburg, für die Kandidatur Gemmingen das Wort. Gegen dieselbe sprach vom Standpunkt der fortschrittlichen Volkspartei Professor Reinhold Helbing von hier. Am 15. Dezember wurde eine Versammlung im Stadtteil Mühlburg abgehalten, in der außer Frhrn. von Gemmingen und Anwalt Trunk Generalsekretär Schmidt vom konservativen Standpunkt aus sprach. Als Gegner traten der fortschrittliche Lehrer Baschang und von Sozialdemokraten Herr Schwerdt auf. Endlich wurde am 18. Dezember hier eine Versammlung abgehalten, in der wiederum der Kandidat und Anhänger seiner Kandidatur sprachen.

Bemerkt sei, daß am 8. Oktober auch die Kreisvertreter des 9. badischen Reichstagswahlbezirkes, zu dem die Amtsbezirke Pforzheim, Durlach, Ettlingen und der Amtsgerichtsbezirk Gernsbach gehören, hier versammelt waren. Es wurde hierbei Fabrikant Albert Wittum von Pforzheim einstimmig als Kandidat proklamiert.

2. Industrie, Handel und Gewerbe.

Über den Verbrauch der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

Der Weinverbrauch ¹⁾ betrug im Berichtsjahre 31912 hl (1910: 37494), 25,72 (28,36) Liter auf den Kopf der Bevölkerung.

¹⁾ Die für die Großherzogliche Hofhaltung und für die Militärverwaltung eingeführten Mengen sind, soweit nicht verbrauchssteuerpflichtig, in den obigen Zahlen nicht enthalten.

An Bier¹⁾ wurden hier gebraut 273 478 hl, eingeführt²⁾ und zwar aus badischen Brauereien 4496 hl, aus außerbadischem Zollinland 7541 hl, aus dem Zollaussland 615 hl, zusammen 286 130 hl, ausgeführt wurden 1152 hl, mithin bleiben für den Verbrauch 284 978 hl oder 211,80 Liter auf den Kopf der Bevölkerung.

Der Fleischverbrauch¹⁾ betrug 7 487 924 kg³⁾ (1910: 7 552 375) oder 62,59 (63,89) auf den Kopf der Bevölkerung.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1910 . . .	4 213	2 489	2 146	2 236	11 084
1911 . . .	3 718	2 452	1 750	1 813	9 713
also 1911 . . .	— 495	— 57	— 396	— 423	— 1 371.

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmer u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1910 . . .	36 506	20 329	4 316	2 440	63 591
1911 . . .	43 450	17 530	2 842	1 764	65 586
also 1911 . . .	+ 6944	— 2 799	— 1 474	— 676	+ 1 995.

Dem städtischen Viehhof wurden im Berichtsjahre im ganzen 94 539 (70 057) Tiere zugeführt und zwar 9 037 Stück Großvieh (9 269) und 85 502 (60 788) Stück Kleinvieh.

Pferde wurden 405 (390) geschlachtet.

Von frischem Fleisch (soweit der Beschau unterworfen) wurden 679 278,5 kg (622 411) eingeführt, davon 56 867 kg aus dem Ausland.

Fischmärkte fanden 121 (84), darunter 57 (20) Filialmärkte, statt. Im ganzen wurden 93 793 kg Seefische (85 877 kg) und 521 kg (419) Flußfische verkauft.

¹⁾ Die für die Großh. Hofhaltung und für die Militärverwaltung eingeführten Mengen sind, soweit nicht verbrauchssteuerpflichtig, in den obigen Zahlen nicht enthalten.

²⁾ Die für Rintheim und Rüppurr von auswärts eingeführten Mengen sind nicht berücksichtigt.

³⁾ Nur für Alt-Karlsruhe.

Der Jahresdurchschnitt der Brotpreise betrug für

	Halbweiß- brot	Schwarz- brot I	Schwarz- brot II	Kornbrot	Kornbrot
	450 g	700 g	700 g	450 g	700 g
1910 . . .	20,4 Pf.	23,2 Pf.	20,1 Pf.	15,7 Pf.	20,8 Pf.
1911 . . .	19 "	22 "	19 "	14 "	19 "

Der Jahresdurchschnitt der Fleischpreise betrug für 500 gr:

	Ochsen- fleisch	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Kuh- fleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch
1910 .	87 Pf.	83 Pf.	93 Pf.	58 Pf.	87 Pf.	81 Pf.
1911 .	93 "	89 "	95,5 "	66 "	80 "	87,5 "

Ein Liter Vollmilch kostete im Jahresdurchschnitt 23 Pf. (1910: 22 Pf.); nach den Angaben der Milchzentrale des landw. Genossenschaftsverbandes betrug im Berichtsjahr der niedrigste Preis 20,68 Pf., der höchste 24,75, der häufigste 22,68.

Im Jahre 1911 wurden 965 Liegenschaften mit einem Gesamtwert von 10 025 071 Mk. verkauft (1910: 565 Liegenschaften im Gesamtwert von 9 623 782 Mk.)¹⁾, darunter 141 bebaute Liegenschaften im Werte von 68 808 873 Mk., 137 Bauplätze mit einer Fläche von 9 ha 63 ar 83 qm im Wert von 1 809 721 Mk.; 321 Äcker mit einer Fläche von 31 ha 63 ar 42 qm im Wert von 419 639 Mk. und 137 Stück Garten-, Wiesen- und sonstiges Gelände mit einer Fläche von 6 ha 55 ar 33 qm im Wert von 468 238 Mk. und 6 bebaute Grundstücke wurden zusammen mit 223 unbebauten verkauft mit einer Fläche von 30 ha 41 ar 89 qm im Wert von 446 600 Mk.

Hypotheken wurden im Berichtsjahre 908 neu bestellt²⁾ (1910: 842), gelöscht 1122³⁾ (1197). Die neu bestellten Hypotheken beliefen sich auf 13 626 889 Mk.⁴⁾ (15 968 178 Mk.), die gelöschten auf 10 305 391 Mk.⁵⁾ (12 680 250 Mk.). Von den neu bestellten Hypotheken entfielen auf bisher freie Liegenschaften 164 (122) im

¹⁾ Die in der Chronik für 1910 angegebene Zahl (12 120 145 Mk.) enthält auch die Zwangsversteigerungen.

²⁾ Neubestellungen von Grundschulden 0 (1910: 2).

³⁾ Dazu noch 3 Lösungen von Grundschulden (3).

⁴⁾ Neubestellung von Grundschulden im Betrage von 0 Mk. (11 400 Mk.).

⁵⁾ Dazu noch Lösungen von Grundschulden im Betrage von 25 750 Mk. (30 200 Mk.).

Beträge von 2690213 Mk. (3876588 Mk.); davon waren Zwangshypotheken 35 (28) im Betrage von 68975 Mk. (117419 Mk.).

Über die hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Auch die Städtische Sparkasse Karlsruhe wurde, nachdem der Anfang des Jahres 1911 sich verhältnismäßig günstig gezeigt hatte, von dem Sturm infolge der Kriegsfurcht im Sommer betroffen. Der Mehrbetrag der Rückzahlungen gegenüber den Einlagen erreichte im September die Summe von 264503 Mk. 73 Pf. Die Kursrückgänge der Inhaberpapiere der Sparkasse, größtenteils auch durch die Kriegsgefahr herbeigeführt, erreichten auf 31. Dezember 1911 eine solche Höhe, daß sie fast den gesamten Überschuß des Jahres verschlangen. Die allgemeine Teuerung wirkte ebenfalls ungünstig auf den Betrieb der Sparkassen. Immerhin ist das Ergebnis der hiesigen Sparkasse noch verhältnismäßig zufriedenstellend. Neu eingelegt wurden im Berichtsjahre 12041487 Mk. 11 Pf. (1910: 11761414 Mk. 4 Pf.), davon entfielen auf die Annahmestelle Rüppurr 59318 Mk. 45 Pf. (77302 Mk. 4 Pf.) Rückzahlungen erfolgten 10678310 Mk. 19 Pf. (9580817 Mk. 28 Pf.), davon in Rüppurr 26332 Mk. 93 Pf. (22680 Mk. 86 Pf.) Die Einlagen überwogen die Rückzahlungen um 1363176 Mk. 92 Pf. (2180596 Mk.). Unter Hinzurechnung der gut geschriebenen Zinsen mit 1304517 Mk. 59 Pf. ergab sich eine Zunahme des Einlagebestandes von 2667694 Mk. 51 Pf. (3391676 Mk. 8 Pf.). Der Einlagebestand hat sich von 37501556 Mk. 86 Pf. auf 40169251 Mk. 37 Pf. gehoben und somit erstmals die 40. Million überschritten. Die Postenzahl der Einlagen und Rückzahlungen einschließlich der reinen Zinszahlungen ist von 131088 auf 142473, d. h. um 11385 = 8,7% (1910: 7,8%) gestiegen.

An Heimsparbüchsen waren am Schluß des Berichtsjahres 2743 Stück (1910: 2605) im Verkehr. Entleert wurden 3860 Büchsen (3738) mit 153181 Mk. (139984 Mk.).

An Sparmarken wurden im Vorort Rüppurr 7425 Stück (7525) mit 7425 Mk. (7525 Mk.) abgesetzt.

Die Überweisungen an Gehalten und Gehaltsteilen beliefen

sich auf 676 978 Mk. 55 Pf. (540 547 Mk. 58 Pf.) bei einer Beteiligung von 302 (284) Beamten.

Hinterlegte Sparbücher waren am 31. Dezember 1911 1069 (845) vorhanden. An Hinterlegungsgebühren gingen 635 Mk. (535 Mk. 75 Pf.) ein.

Bei der Städtischen Schulsparkasse fanden im Berichtsjahr 13 800 Einlagen statt mit 26 808 Mk. (1910: 24 166 Mk. 40 Pf.). Rückzahlungen erfolgten 752 mit 30 404 Mk. 50 Pf. (24 962 Mk. 27 Pf.). Die Rückzahlungen überwogen demnach die Einlagen um 3596 Mk. 50 Pf. (795 Mk. 50 Pf.). Durch die gutgeschriebenen Zinsen im Betrag von 6266 Mk. 40 Pf. erhob sich indessen der Einlagebestand von 205 734 Mk. 30 Pf. um 2669 Mk. 90 Pf. auf 208 404 Mk. 20 Pf. Die Zahl der Einleger betrug am Schluß des Berichtsjahres 8338 (8288).

Bei der Pfandleihkasse wurden im Berichtsjahre 23 823 Fahrnispfänder mit 261 438 Mk. eingesetzt (1910: 20 791 Stück mit 213 848 Mk.), erneuert wurden 7720 (8269) mit 123 507 Mk. (133 581 Mk.), ausgelöst 20 672 (17 557) mit 225 586 Mk. (180 834 Mk.) und versteigert 2694 (2378) mit 24 087 Mk. (21 794 Mk.). Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte somit 54 909 Stück (48 995) mit 634 618 Mk. (550 057 Mk.). Am Schluß des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 181 404 Mk. (169 639 Mk.), die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 13 577 (13 120).

Als Rechnungsergebnisse der Spar- und Pfandleihkasse sind zu verzeichnen: Die Einnahmen mit 1 658 225 Mk. 2 Pf. (1 529 154 Mk. 3 Pf.), die Ausgaben mit 1 528 442 Mk. 81 Pf. (1 491 119 Mk. 55 Pf.), somit Überschuß 129 782 Mk. 21 Pf. Von diesem Überschuß wurden durch die Kursrückgänge 118 890 Mk. 89 Pf. und durch Inventurabschreibungen 562 Mk. verschlungen, so daß dem Reservefonds nur 10 329 Mk. 32 Pf. zugeführt wurden. Das reine Vermögen ist auf den 31. Dezember 1911 auf 1 410 985 Mk. 14 Pf. (1 400 655 Mk. 82 Pf.) zu berechnen. Da der Reservefonds nach § 7 der Satzungen mit mindestens 5% des Gesamtguthabens der Einleger 2 018 882 Mk. 78 Pf. betragen soll, so fehlen bis zur gesetzlichen Höhe 607 897 Mk. 64 Pf.

2. Der Gesamtumsatz der Karlsruher Reichsbankstelle betrug im Berichtsjahre 3 450 529 200 Mk. (1910: 3 112 237 000 Mk.). Im einzelnen belief sich der Giro- und Anweisungverkehr auf 3 050 753 200 Mk. (2 741 749 000 Mk.), der Wechsel- und Scheckverkehr auf 331 481 600 Mk. (306 576 900 Mk.) und der Lombardverkehr auf 68 058 300 Mk. (63 783 300 Mk.).

3. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank betrug im Jahre 1911 in Eingang und Ausgang 4 089 480 643 Mk. 66 Pf. gegen 4 091 014 907 Mk. 92 Pf. im Vorjahre.

4. Der Gesamtumsatz der Rheinischen Kreditbank betrug im Jahre 1911 in Eingang und Ausgang 18 799 985 472 Mk. 60 Pf. gegen 17 120 737 200 Mk. im Vorjahre.

5. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schluß des Jahres 1911 5104 Mitglieder an (5046 im Vorjahre). Das Guthaben der Genossenschaftler belief sich auf 2 574 380 Mk. (2 538 723 Mk.), die Kasseneinnahme betrug 1 184 218 29 Mk. (1 028 851 14 Mk.), der Reingewinn 188 743 Mk. (188 718 Mk.), der Reservefonds 790 070 Mk. (769 000 Mk.), die Dividende 6 % (6 %).

6. Die Gewerbe- und Vorschubbank Karlsruhe hatte am 31. Dezember 1911 eine Bilanz von 7 130 83 Mk. 32 Pf. gegen 6 539 97 Mk. 09 Pf. im Vorjahre, die Dividende betrug 5 % (5 %).

7. Die Privatspargesellschaft Karlsruhe zählte am Schluß des Jahres 1911 10 568 Einleger (10 413 im Vorjahre) mit einem Guthaben von 14 918 193 Mk. (14 100 138 Mk.). Neu eingelegt wurden 1 833 853 Mk. (1 788 228 Mk.), zurückgenommen 1 577 836 Mk. (1 326 468 Mk.).

8. Die Mühlburger Kreditbank hatte am Schluß des Jahres 1911 387 Mitglieder (386 im Vorjahre) mit einem Guthaben von 149 059 Mk. (151 430 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 2 054 607 Mk. (1 690 463 Mk.), der Reingewinn 17 665 Mk. (15 036 Mk.), der Reservefonds 105 574 Mk. (101 945 Mk.), die Dividende 6 % (6 %).

Das Gesamtvermögen der Karlsruher Lebensversicherung (vorm. Allgemeine Versorgungs-Anstalt) belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 273 470 154 Mk. (1910: 259 192 783 Mk.),

Die Gesellschaft zählte am Ende 1911 155 538 Versicherungen (148 940) über 747 022 743 Mk. (702 205 523 Mk.). Der 1911 erzielte Überschuß stellte sich auf 8 808 828 Mk. (7 946 682 Mk.). Die Gewinnanteile betragen 6 646 000 Mk. (5 989 549 Mk.). Die Sterblichkeit blieb hinter der Erwartung hinsichtlich der Personen um 34,21 % (36,7 %), hinsichtlich der Versicherungssumme um 39,22 % (31,6 %) zurück.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden betragen im Berichtsjahre die Einnahmen an Beiträgen 7 124 191 Mk., Zinsen 1 925 798 Mk., Miete 106 003 Mk., die Ausgaben für Versicherte an Renten 3 852 151 Mk., Beitragsrückerstattung 243 837 Mk., Heilverfahren einschließlich Familienunterstützung 1 013 791 Mk., insgesamt 5 109 789 Mk. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf 58 315 916 Mk. gegenüber 54 911 027 Mk. im Jahre 1910. Der Rentenaufwand betrug im Jahre 1911 3 852 151 Mk. Die Durchschnittsrente belief sich bei der Altersrente auf 172 Mk. 55 Pf., bei der Invalidenrente auf 178 Mk. 57 Pf. und bei der Krankenrente auf 180 Mk. 32 Pf. Im Berichtsjahre empfingen 7412 (1910: 7403) Versicherte das Heilverfahren und zwar 3478 wegen Lungentuberkulose und 3934 wegen sonstiger Krankheiten. Beitragsrückerstattungen wurden im ganzen 240 063 Mk. (219 037 Mk.) angewiesen.

Bei der staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt stellte sich der gesamte Versicherungsanschlag der Gebäude im Berichtsjahre auf 4 266 280 850 Mk. (1910: 4 117 251 900 Mk.). Die Brandentschädigungen beliefen sich 1911 auf 5 382 706 Mk. (4 778 755 Mk.).

Bei der Badischen Feuerversicherungsbank in Karlsruhe betrug die Versicherungssumme in der Feuerversicherung im Berichtsjahre 1 098 363 141 Mk. (1910: 1 084 820 831 Mk.), in der Einbruchdiebstahlversicherung 43 259 740 Mk. (37 360 029 Mk.). Schäden waren in der Feuerversicherung 1 796 577 Mk. 27 Pf. (1 646 610 Mk. 96 Pf.) und in der Diebstahlversicherung 10 612 Mk. 57 Pf. (10 229 Mk. 47 Pf.) zu bezahlen.

In dem Verein Kreditreform betrug die Zahl der schriftlichen Auskünfte im hiesigen Bureau im Berichtsjahre 15 368 (1910: 15 600). Die Zahl der verkauften Anfragesettel belief sich

auf 16430 (18580). Im Mahnverfahren waren 847 (875) Posten mit 53927 Mk. 06 Pf. (57792 Mk.) in Behandlung, davon wurden 465 (404) Posten mit 29816 Mk. 34 Pf. (25800 Mk.) erledigt.

Der Rabattspaarverein Karlsruhe zählte Ende 1911 400 Mitglieder. Verabfolgt wurden im Berichtsjahre an die Vereinsmitglieder 41705 Blocks Rabatt-Sparmarken zu 10 Pf. = 417050 Mk. Rabattwert.

Die Handelskammer hat im Berichtsjahre 8 Vollversammlungen abgehalten wie im Vorjahre. Zwei Versammlungen der Wahlberechtigten fanden statt. Das Geschäfts-Journal verzeichnet 2948 (3936) Eingänge und 8524 (11921) Ausgänge. Mündlich wurden im Kammerbureau bei 1115 (1129) Besuchen Auskunft erteilt. Ursprungszeugnisse wurden 258 (324), andere Beglaubigungen 81 (65) ausgestellt. Auskünfte in Zollangelegenheiten wurden an 294 (328) Gesuchsteller erteilt und zwar 219 (260) auf mündlichem bezw. telephonischem, 75 (68) auf schriftlichem Wege. Telephonische Gespräche wurden im Kammerbureau 1155 geführt. — Im Namen des Badischen Handelstages hatte die Handelskammer Mannheim das Ministerium des Innern in einer Eingabe Ende Juli 1910 gebeten, die Einbeziehung sämtlicher noch nicht durch Handelskammern vertretenen Orte in die für die fraglichen Bezirke bestehende Handelskammerorganisation in die Wege leiten zu wollen. Das Ministerium hat eine darauf bezügliche Bestimmung ergehen lassen und der Handelskammer hier am 17. November 1911 mitgeteilt. Der betreffende Paragraph des Statuts enthält darnach folgende Fassung: „Zu dem Bezirke der Handelskammer gehören sämtliche Gemeinden der Kreise Karlsruhe und Baden mit Ausnahme der Gemeinden des Amtsbezirks Pforzheim.“ Durch diese Neuordnung sind zu den 48 Gemeinden, die die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden seither umfaßte, 161 weitere hinzugetreten. — Die im badischen Handelstage vereinigten Handelskammern traten im Berichtsjahre zweimal zu einer sog. Präsidialkonferenz zusammen: am 2. März in Karlsruhe und am 15. Juli in Baden. — Im November des Berichtsjahres waren es 25 Jahre, daß von Karlsruher Mitgliedern Kaufmann Richard Gsell und Bierbrauereibesitzer Albert

Printz ununterbrochen der Handelskammer angehörten. Beide Herren wurden namens des Kollegiums von dem Vorsitzenden der Kammer in einer Vollversammlung beglückwünscht.

Im übrigen verweisen wir über die Tätigkeit der Kammer wie über die Vorgänge und Statistik in Handel und Gewerbe auf den Jahresbericht der Handelskammer, Karlsruhe 1912.

Die Handwerkskammer hielt in der Berichtsperiode (1. April 1911 bis 31. März 1912) drei Vollsitzungen wie im Vorjahre und 7 (9) Vorstandssitzungen ab. Der Voranschlag für die Berichtsperiode beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf 36 400 Mk. Unter den Einnahmen befindet sich ein Staatszuschuß zu freier Verwendung mit 5 000 Mk. und eine besondere Zuweisung des Staates für Prämierung der Gesellenprüflinge u. dgl. mit 2 000 Mk., die Beiträge der Gemeinden mit 17 000 Mk. Die Zahl der Eingänge betrug in der Berichtsperiode 8975 (8998), die der Ausgänge 13 975 (12953). In den Vollsitzungen wurden neben Voranschlag, Rechnungsablage und sonstigen wiederkehrenden Angelegenheiten u. a. beraten: Abänderung der Landesbauordnung. Endgiltige Beschlußfassung über die neue Gesellenprüfungsordnung. Merkblatt für die Vergebung von Lieferungen und Leistungen für Gemeinden. Beitritt zum Versicherungsverband der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern. Die Umgestaltung des Großh. Landesgewerbeamts. Regelung des weiblichen Lehrlingswesens. Im übrigen verweisen wir auch bei dieser Kammer auf ihren ausführlichen Jahresbericht, Karlsruhe 1912.

Der Gewerbeverein zählte am Schluß des Berichtsjahres 433 (1910: 403) Mitglieder. Die Einnahmen des Vereins betragen 7 935 Mk. 68 Pf. (5 184 Mk. 74 Pf., die Ausgaben auf 7 839 Mk. 90 Pf. (4 889 Mk. 11 Pf.). Im Berichtsjahre wurden 1 Hauptversammlung, 8 Monatsversammlungen mit Vorträgen, 2 Feste, 2 Besichtigungen von industriellen Betrieben, 14 Vorstandssitzungen und 2 Versammlungen mit den Vertretern sämtlicher gewerblicher Vereinigungen hiesiger Stadt abgehalten. Mit der Hauptversammlung am 16. März fand die Verleihung von Ehrenurkunden an 21 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft statt. — Im August 1911 fand im Orangeriegebäude eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten gemeinschaftlich mit den Schüler-

arbeits-Ausstellungen der Gewerbeschule statt. 300 Lehrlinge hatten sich an der Ausstellung mit praktischen Arbeiten beteiligt. 282 Aussteller erhielten Diplome, während an 134 Lehrlinge Wertpreise im Gesamtbetrage von 540 Mk. gegeben wurden. Zu letzteren stiftete der Gewerbeverein 85 Preise im Werte von 330 Mk. Bei der Feier der Preisverteilung am 10. Dezember 1911 im großen Rathausaal hielt Gewerbelehrer Kusterer einen Vortrag über das Thema: „Die Lehrlingsarbeiten als Mittel zur Gewerbe-förderung“*).

Im Gewerkschaftskartell wurden im Jahre 1911 5817 mündliche und 193 schriftliche Auskünfte durch das Arbeitersekretariat erteilt. Die Zahl der angefertigten Schriftsätze belief sich auf 1071, Briefe, Karten und Drucksachen wurden rund 1600 ausgegeben. Von den Besuchern des Sekretariats waren 5225 Arbeitnehmer und deren Angehörige, sonstige Personen 544. Von den Besuchern wohnten 3152 in Karlsruhe. Das Gewerkschaftskartell hatte am Schluß des Jahres 1911 ein Vermögen von 1661 Mk. 7 Pf. Die Sammlung zugunsten der an Weihnachten durchreisenden und am Ort arbeitslosen Gewerkschaftsmitgliedern ergab 901 Mk. 1 Pf., die Sammlung zugunsten der ausgesperrten Tabakarbeiter 951 Mk. 9 Pf.

Das Volksbureau und Arbeitersekretariat hat im Berichtsjahre an 2355 Personen 2634 Auskünfte erteilt und für diese 1062 Schriftsätze gefertigt. Von den 2355 Personen wohnten 846 in Karlsruhe. Im Bericht wird bemerkt, daß sich die Tätigkeit des Volksbureaus und Arbeitersekretariates nicht auf die Erteilung von Auskünften und Anfertigung von Schriftsätzen beschränke, sondern die Sekretäre seien auch agitatorisch tätig gewesen zugunsten der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Im Berichtsjahre hätten die Sekretäre an 124 Versammlungen teilgenommen, in denen sie 88 Referate gehalten, außerdem an 151 Sitzungen, Konferenzen und Besprechungen, bei denen 25 Referate erstattet worden seien. In Unterrichtskursen wurden 25 Referate gehalten.

*) Über die Feier des 80jährigen Stiftungsfestes wird unter VII, 2 berichtet.

Der Arbeitsnachweis der Badischen Landwirtschaftskammer trat am 1. Januar 1911 in Tätigkeit.

Vom Landesgewerbeamt wurden im Jahre 1911/12 14 verschiedene Meisterkurse abgehalten.

Am 6. Januar fand auf Einladung der Handwerkskammer eine Versammlung von Vertretern der hiesigen Handwerksorganisationen statt, um zur Frage der Einrichtung von Diskussionsabenden Stellung zu nehmen. Die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit solcher Veranstaltungen wurde anerkannt und zur Unterstützung der Kammer ein Komitee gebildet. Der erste Diskussionsabend fand am 20. Januar statt. Dr. Hermann Loth, Sekretär der Handwerkskammer, hielt einen Vortrag über das Thema: „Die wichtigsten für das Handwerk geltenden gesetzlichen Bestimmungen“. Die Diskussion gestaltete sich lebhaft. Einen weiteren Gegenstand der Diskussion bildete die Errichtung von Innungsfrankenkassen, das Lehrlingswesen, die Reichsversicherungsordnung, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk und die Sachverständigeninstitute.

Die neuerrichtete hiesige Filiale der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G. Mannheim, eröffnete am 28. Juni ihren Betrieb Kaiser-Straße 146.

Die Karlsruher Parfümerie- und Toilettenseifenfabrik Wolff & Sohn wurde in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete am 10. und 11. Oktober eine Verkaufsstelle für Obst, Honig und echtes Schwarzwälder Kirschenwasser in der Ausstellungshalle.

Die Holzdreherei und jetzige Stuhlfabrik von Christian Imle beging am 1. Juni ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Nach einem Rundgang durch die Fabrikräume gab Herr Imle einen Rückblick über die Entwicklung seines Geschäfts. Sodann überreichte er einigen Arbeitern für ihre langjährige Mitarbeit Geld- und sonstige Geschenke. Stadtrat Ostertag überbrachte die Glückwünsche des Stadtrates. Abordnungen erschienen von der Handwerkskammer, dem Gewerbeverein, der Vereinigung Karlsruher Schreinermeister und von der Vereinsbank.

Am 5. August feierte die firma Ettliger & Wormser, Großhandlung in Eisen und Metallen (Herren-Straße 7/9), ihr hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Eingeleitet wurde die Feier am Vorabend durch ein Musikständchen des Harmonie-Orchesters. Am Abend des 5. versammelte die firma das Arbeiterpersonal in der „Alten Brauerei Bischof“ (Herren-Straße 10), die kaufmännischen Angestellten am Abend des 6. in der Karl Friedrich-Loge (Lamm-Straße 4). Verschiedene Ansprachen wurden gehalten. Zahlreiche Glückwunschtelegramme waren eingelaufen. Glückwünsche ließen auch der Stadtrat und die Handelskammer aussprechen. Der Großherzog verlieh dem Seniorchef des Hauses David Ettliger das Ritterkreuz 2. Klasse des Jähringer Löwenordens. Jonas Ettliger stiftete 10 000 Mk., die durch spätere Zuwendungen erweitert werden sollen. Aus den Zinsen sollen unverschuldet in Not geratene Angestellte des Geschäftes unterstützt werden. Dem Stadtrat überwies die firma die Photographien ihrer abgebrochenen Häuser in der Herren-Straße und 500 Mk. zur Verwendung für die hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession. Für beide Zuwendungen sprach der Stadtrat seinen Dank aus.

Die firma Albert Glock & Cie., Inhaberin eines Spezialgeschäftes für photographische Artikel, feierte im August ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Über die Wirksamkeit des Geschäftes berichtet eine von der firma herausgegebene Denkschrift: „fünfzig Jahre im Dienste des Lichtes“. Der Stadtrat und die Handelskammer ließen die firma beglückwünschen.

3. Vereinsleben.

Wir berichten hier von der Tätigkeit der zahlreichen am Orte bestehenden Vereine, soweit nicht von ihnen an anderer Stelle der Chronik die Rede ist und zwar

a. Über Vereine für künstlerische und wissenschaftliche Betätigung.

Der Badische Kunstverein zählte 1911 1202 Mitglieder (1910: 1166), Anteilscheine 1250 (1194). Die Zahl der Besucher der Ausstellung mit Eintrittskarten zu 50 Pf. betrug 7578 (4994),

mit Eintrittskarten zu 10 Pf. 3231 (1092), mit Schülerkarten zu 2 Mk. 256 (313). Die Zahl der ausgestellten Kunstwerke von auswärtigen Künstlern betrug 2014 (1958), von hiesigen Künstlern 1185 (1788). Verkäufe fanden im Wertbetrage von 45370 Mk. statt (37753 Mk. 45 Pf.). Die Vereinsgabe bestand in einer Mappe mit drei Radierungen der Maler und Radierer Prof. Walter Conz, Adolf Lutz und E. Pfefferle. Bei der Verlosung am 15. März wurden 15 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 4560 Mk. in Form sogenannter Unrechtscheine und 15 kleinere Kunstgegenstände ausgespielt. Die sich anschließende Sonderverlosung umfaßte 8 Geldgewinne (Unrechtscheine) im Gesamtbetrag von 1900 Mk. Die Einnahmen des Vereins betragen 34168 Mk. 99 Pf. (31459 Mk. 99 Pf.), die Ausgaben 33414 Mk. 35 Pf. (28699 Mk. 88 Pf.). Von Kollektiv-Ausstellungen des Jahres 1911 sind anzuführen: Die Werke des Verbandes deutscher Illustratoren, der Modernen Engländer, der Vereinigung „St. Lucas“ Holland, sowie der Simplizissimus-Zeichner; ferner die Wander-Ausstellung des Verbandes deutscher Kunstvereine und die Nachlaß-Ausstellung des † Professors W. Frey aus Mannheim. Außerdem waren im Berichtsjahre kleinere Kollektionen und Einzelwerke von hiesigen und auswärtigen Künstlern in großer Zahl ausgestellt. — In den Vorstand wurde seitens des Staates an Stelle des zum Minister ernannten Dr. Böhm Regierungsrat Dr. Bartning, seitens der Stadt Karlsruhe an Stelle des Kommerzienrates August Dürr Oberbürgermeister Siegrist entsandt.

Der Verein bildender Künstler veranstaltete am 15. Juni eine Verlosung von Kunstgegenständen (Ölbildern, Aquarellen, Plastiken, Originalradierungen, Originallithographien, Schmuckgegenständen u. a.).

Der Kunstgewerbeverein unternahm am 16. Juli einen Ausflug nach Speyer zur Besichtigung des dortigen Landesgewerbemuseums und des Doms. (Im übrigen machen wir über den Kunstgewerbeverein im Anschluß an den Bericht über dessen 25jähriges Bestehen unter VII, 2 Mitteilung.)

Im Verein „Heimatliche Kunstpflege“ sprachen am 30. Januar Professor Dr. Theodor Ott und Dramaturg Dr. Alwin Kronacher über das Thema: „Das klassische Drama auf

der modernen Bühne“. — Am 3. März fand eine Mitglieder-
versammlung statt, in der der bisherige erste Vorsitzende Schrift-
steller Albert Geiger, in einer längeren Rede seinen Rücktritt als
Vorsitzender und das Verlangen auf Auflösung des Vereins be-
gründete. Der Grundgedanke seiner Ausführung war die Betonung
des mangelnden Interesses für den Verein und der geringen Be-
teiligung der Mitglieder an dessen Veranstaltungen. Nach längerer
Diskussion wurde beschlossen, an die Mitglieder ein Rundschreiben
zu erlassen, in dem sie sich über die Auflösung äußern sollten. Der
Verein blieb nun aber doch bestehen. Stadtpfarrer Karl Hessel-
bacher erklärte sich bereit, die Stelle eines ersten Vorsitzenden zu
übernehmen, die übrigen Vorstandsmitglieder behielten ihr Amt
bei. Am 29. April feierte der Verein ein „Frühlings- und Ver-
jüngungsfest“. Nach einer launigen Begrüßung durch Hofrat
Professor Ordenstein begann das von Albert Geiger gedichtete
Festspiel: „Eine rührende Komödie, betitelt Schmerzhaft-fröhliche
Geburt, Wachsen und Leben, scheinbares Sterben und schier un-
glaubliches wieder zum Leben Erwecktwerden der Heimatlischen
Kunstpflanze Karlsruhe. Ein merkwürdiges Opus mit Gesang,
Tanz und ehlicher Musik.“ Die Musik zu dem Text hatte Otto
Eichrodt geschrieben. Nach dem Festspiel brachte Herr Eichrodt
einige humoristische Gesangsvorträge und Herr Geiger las einige
Gedichte. Ein Tanz schloß den Abend. Am 23. Oktober wurde
die 10. Hauptversammlung des Vereins abgehalten. Der Rechen-
schaftsbericht wurde erstattet, Stadtpfarrer Hesselbacher nun end-
gültig zum ersten Vorsitzenden gewählt und ein Programm für die
fernere Tätigkeit des Vereins besprochen. Den Schluß der Ver-
sammlung bildete eine Vorlesung von Geigers Dichtung „Die
Ampel“ (eines Tristanepilogs) aus dem Manuskript. Am
14. Dezember sprach Professor Dr. Ferdinand Canev aus Freiburg
über das Thema: „Das badische Volkslied in Wort und Sang“. Sodann trug ein Mädchenchor des Konservatoriums unter Leitung
des Professors Scheidt mehrere Lieder aus dem Schöfflenztal vor.
Es folgten Vorträge der Hoffchauspielerin Maria Genter und
Lieder des Konzertsängers H. Wirthwein.

In der Karlsruher Gruppe des Allgemeinen deutschen
Sprachvereins hielt am 18. Mai Oberschulrat Geh. Hofrat

Dr. Albert Waag einen Vortrag über: „Schärfung des Sprachgefühls“. Der Schriftführer der Gruppe, Sekretär Hermann Weis, erstattete Bericht über die Dresdener Tagung des Sprachvereins, Hofschauspieler Paul Gemmecke trug mehrere Gedichte vor. — Dem Verein gehören in Karlsruhe 21 Behörden und über 200 Einzelmitglieder an. — Zu Ehren des von hier scheidenden ersten Vorsitzenden Dr. Waag fand am 8. November eine Abschiedsfeier statt, in der nach herzlichen Dankesworten des 2. Vorsitzenden, Oberregierungsrates Dr. Gustav Lange, an Dr. Waag dieser zum Ehrenmitglied des Karlsruher Zweigvereins ernannt wurde. An die Abschiedsworte schlossen sich verschiedene Darbietungen. Reallehrer Albert Räuber feierte den Scheidenden in alemannischen Versen als Schüler und Lehrer, Albert Geiger las eine noch nicht veröffentlichte Prosadichtung in Pfälzer Mundart: „Das Christinche“ vor. Es folgten Vorträge von Hofschauspieler Felix Baumbach, Frau Marie Schloß und Albert Herzog. Am 14. Dezember veranstaltete der Sprachverein einen Jugendschriftenabend. Hofschauspielerin Fr. Holm las „Das Kinderparadies“ von Blüthgen, „Elsa“ von Möricke und das Märchen „Pechvogel und Glücksfind“ von Leander vor, Lehrer Eugen Jlg „Die Kiesgrube“ von Emil von Schönau-Carolath.

Im Karlsruher Altertumsverein sprach am 26. Oktober Professor Dr. Karl Baas über: „Die Heilkunde der Kelten“. Geh. Rat Dr. Ernst Wagner berichtete über Altägyptische Grabreliefs in der Karlsruher Sammlung.

Am 13. Januar feierte der Russische Akademische Leseverein sein 40jähriges Stiftungsfest. In der Festrede wurde u. a. der Anteil hervorgehoben, den Turgenjew während seines Aufenthalts in Baden-Baden an der Entstehung des Vereins hatte. Nach dem Trio in D-Moll von Mendelssohn wurde das „Abschieds-souper“ von Artur Schnitzler aufgeführt, dann in russischer Sprache „Die Tage unseres Lebens“ von Andrejew. Mehrere Männerchöre folgten. Nach Mitternacht wurde das russische Neujahr gefeiert. Eine kleine Gabenverlosung und ein Tanz schlossen sich an.

Die Vereinigung technischer Vereine Karlsruhes veranstaltete am 16. Januar einen Vortragsabend, an dem Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst von der Technischen Hochschule

über das Thema: „Der Einfluß der Technik auf die Volkswirtschaftslehre“ sprach. An den Vortrag schloß sich eine Diskussion.

Der Technische Verein Karlsruhe unternahm am 11. September eine Exkursion nach den Eisenwerken in Gaggenau.

b) Patriotische, landsmannschaftliche, Stadtteil- und Beamtenvereine.

Die Frauengruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Auslande (Allgemeiner Deutscher Schulverein) veranstaltete am 9. Januar einen Deutschen Abend. Musikalische Vorträge begannen den Abend, Fräulein Helene Ehrhardt sprach einen von Albert Herzog verfaßten Prolog, worauf ein Festspiel folgte, dessen Text und Musik von Schülern verfaßt war. Musikalische Darbietungen schlossen sich an. — Am 15. März trug in einer Versammlung der Frauengruppe Frau Alberta von Freyendorf einige Gedichte vor, Fräulein Weigenant von Bruchsal mehrere Lieder und Hauptlehrerin Julie Füller von hier sprach über „das Deutschtum in Chile“. Am Schluß wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden, Professors Dr. Theodor Längin, an Geh. Hofrat Direktor Peter Treutlein, der sich um die Frauengruppe besonders verdient gemacht habe, die Ehrenmitgliedschaft übertragen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Ostmarkenvereins eröffnete am 18. Januar die diesjährige Reihe der Veranstaltungen. Großherzogin Luise wohnte dem Abend an. Außerdem waren neben den Mitgliedern und zahlreicher Jugend aus den Karlsruher Mittelschulen viele Ehrengäste anwesend, unter diesen Fürst zu Löwenstein, der preußische Gesandte von Eisendecker, Ministerialdirektor Dr. Böhm, Oberschulratsdirektor Dr. von Sallwürf, Ministerialrat Schwörer. Eingeleitet wurde der Abend durch die Kaiserhymne. Dann sprach Direktor Dr. Ernst Keller aus Frankfurt a. M. (früher in Freiburg) über „Vaterlandsliebe und Vaterlandspflicht“. Zum Schluß trug der Schülerchor der Oberrealschule patriotische Lieder vor, ein Schüler deklamierte das Gedicht „Deutschlands Jubellied“ von Wildenbruch. Am 20. März sprach Frau Elisabeth Krukenberg über „die deutsche Familie“. Dem Vortrag voran gingen Vokalvorträge von Schülern der Goethe-Schule. Außerdem wurden die Kinderlieder „Lauf Häslein“

und „Der Frosch sitzt in dem Rohre“ vorgetragen. Andere musikalische Darbietungen folgten. — Am 18. November sprach Professor Dr. Hans Hausrath von der Technischen Hochschule über das Thema: „Der Deutsche Wald“. Der Vortrag war von Musikstücken, die dem Thema angepaßt waren, eingerahmt. Schließlich trug Fr. Geiger das Waldgedicht von Geibel „Mit dem alten Förster heut“ vor.

Am 19. Mai hielt die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe, ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Professor Dr. von Wechelhaeuser, berichtete über die Entwicklung und die Tätigkeit der Gesellschaft. Er erwähnte u. a. den Erfolg der Vorträge der Freiburger Professoren in der Technischen Hochschule für Mitglieder und eingeladene Studenten und Schüler. Ein zusammenhängendes Bild des Lebens in unseren Kolonien wurde in diesen Vorträgen geboten. Außerdem berichtete der Vorsitzende, daß auf Anregung der Frau von Eilencron-Berlin in der Abteilung eine besondere Kolonialbibliothek für unsere Schutztruppen und deren Angehörigen gesammelt worden sei. Nachdem dem Schatzmeister Entlastung erteilt war, sprach Professor Dr. Thorbecke aus Mannheim über eine von ihm geplante Forschungsreise in Kamerun. Es wurde beschlossen, die Vertreter der Abteilung zu beauftragen, bei der in Stuttgart stattfindenden Generalversammlung der Gesellschaft für die pekuniäre Unterstützung der Forschungsreise einzutreten.

Der Militärverein hielt am 29. April seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 1200 Mitglieder (1910: 1193) darunter 510 Kriegsteilnehmer. Inhaber des Eisernen Kreuzes zählt der Verein noch 17, Ehrenmitglieder sind es ebenfalls 17. Das Vereinsvermögen beträgt an Kapitalien und Inventar 16 450 Mk. (15 914 Mk.) An Unterstützungen wurden 1827 Mk., an Sterbegeld 1200 Mk., für Begräbniskosten 514 Mk. ausbezahlt. Die Festlichkeiten erforderten 2216 Mk. Nach dem Rechenschaftsbericht wurde die Vorstandswahl vorgenommen. — Einen Familienabend veranstaltete der Verein am 25. März. Rechnungsrat A. Häfner hielt einen Vortrag über „Die Badener 1870/71“. Andere Ansprachen und musikalische Vorträge folgten. Sein 39. Stiftungsfest feierte der Verein am 23. September. Den in-

strumentalen Teil der Feier hatte die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 50 übernommen, den gesanglichen der Männergesangsverein. Die Festrede hielt der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Karl Lorenz. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Andere Reden, musikalische Darbietungen und turnerische Übungen, diese von der Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins, folgten.

Am 27. September gaben die Militär- und Waffenvereine des Alb- und Pfinggau-Militärverbandes den hier ausgehobenen Rekruten, 221, eine Abschiedsfeier. Nach einem einleitenden Musikstück durch die Kapelle des Artillerieregiments Nr. 14 begrüßte der 1. Gauvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Lorenz, die Erschienenen. Weitere Ansprachen und musikalische Vorträge folgten.

Der Leib-Grenadierverein Karlsruhe veranstaltete am 10. September seiner vor Jahresfrist gegründeten Schützenabteilung ein Gartenfest mit Preisschießen, Kinderbelustigungen und Tanz. Sein 18. Stiftungsfest und die Nuitsfeier beging der Verein am 16. Dezember. Die Festrede hielt der 2. Vorsitzende, Oberrevisor Josef Steiner. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Nach ihm sprach Regimentskommandeur Oberst von Altrock. Andere Reden und musikalische Vorträge wechselten. — Nach dem Geschäftsbericht zählte der Verein am Schluß des Berichtsjahres einschließlich der Ehrenmitglieder 760 Mitglieder. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1911 21 361 Mk. 69 Pf. (1910: 20 302 Mk. 14 Pf.). Das Inventar hatte einen Wert von 2094 Mk. 55 Pf.

Der Verein ehemaliger 111er hatte am 1. April Generalversammlung. Im abgelaufenen Berichtsjahre fanden 12 Vereinsversammlungen und 11 Vorstandssitzungen statt. Der Verein zählt 9 Ehrenmitglieder und 261 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen betragen 2294 Mk. 84 Pf., die Ausgaben 1762 Mk. 12 Pf. Die Unterstützungskasse besitzt ein Vermögen von 4160 Mk. 59 Pf. Aus dieser wurden im Berichtsjahre an bedürftige Mitglieder 419 Mk. ausbezahlt. An Stelle von Oberamtsrichter Dr. Kley, der infolge beruflicher Inanspruchnahme eine Wiederwahl ablehnte, wurde der bisherige 2. Vorsitzende,

Betriebsbeamter Reber, zum ersten Vorsitzenden gewählt, an seine Stelle zum 2. Kanzlei=Sekretär Diehm. Dr. Kley wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger 113er fand am 25. März statt. Die Mitgliederzahl beträgt 190. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4404 Mk.; es ist dies eine Zunahme von 583 Mk. 57 Pf. gegen das Vorjahr. Nach Erledigung der Vorstandswahl und anderer geschäftlicher Angelegenheiten machte der 1. Vorsitzende, Assistent Hienerwadel, Mitteilungen über den bevorstehenden Kornblumentag und über das vom 17. bis 19. Juni stattfindende Regimentsjubiläum in Freiburg, zu dem sich 110 Vereinsmitglieder angemeldet hatten.

Der Verein ehemaliger Leib=Dragoner hielt Ende Januar Generalversammlung ab. Er zählt 121 Ehrenmitglieder und 255 ordentliche Mitglieder. Das Vermögen beträgt 7698 Mk.

Der Artillerie=Bund St. Barbara hatte am 28. Januar Generalversammlung. Rechenschaftsbericht wurde erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen. Das 19. Stiftungsfest war am 9. Dezember. Die Kapelle des 3. Bad. feldartillerie=Regiments Nr. 50 spielte. Die Gesangsabteilung des Bundes trug Chöre vor, die Begrüßungsansprache hielt J. Rothenberger. Andere Vorträge und musikalische Darbietungen folgten. Ein Lustspiel: „Was die Liebe kann“, verfaßt von dem Mitglied Josef Meyer, wurde aufgeführt.

Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen fand am 12. Februar statt. Der Verein zählt 75 ordentliche und 6 außerordentliche Mitglieder. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen. An Stelle von Max Walter, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Friedrich Müller zum 1. Vorsitzenden gewählt, 2. Vorsitzender wurde Herr Olbert.

Die Ortsgruppe des Pfälzerwald=Vereins hatte am 13. September Generalversammlung. Die Wanderung für 1912 wurde festgesetzt und die Vorstandswahl angenommen.

Der Verein der Sachsen und Thüringer gab am 25. November einen Abend mit musikalischen Darbietungen, An=

sprachen und Tanz. Auch das Theaterstück: „Das Mädchen vom Lande“ wurde aufgeführt.

Der „Österreichisch-ungarische Hilfsverein“ gab am 28. August anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef in Verbindung mit dem Stadtgartentheater ein Wohltätigkeitsfest.

Der Bürgerverein der Oststadt beging die Feier seines 15. Stiftungsfestes am 4. Februar. Frä. Selma Krause sprach einen von ihrem Vater, dem Vereinskassier, verfassten Prolog. Die Begrüßungsansprache hielt Postsekretär Leiser. Musikalische Darbietungen folgten. Als Vertreter des Stadtrates war auf Einladung des Vereins Stadtrat Dwerth erschienen. — Am 10. Juni sprach Parteisekretär Dees über: „Die neue Gemeinde- und Städteordnung und die Verhältnismahlen“. Eine Diskussion folgte. Am 11. gab der Verein ein Familiengartenfest. — Der Verein zählt, wie in der Generalversammlung am 14. März mitgeteilt wurde, 242 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 1106 Mk. 47 Pf., die Ausgaben 1021 Mk. 20 Pf. Als 2. Vorsitzender wurde Buchbindermeister Hofmann neugewählt, sonst brachte die Vorstandswahl keine wesentliche Veränderung.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hielt am 11. April ihre Hauptversammlung ab. Über die Tätigkeit wurde Bericht erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen. Das Gleiche ist zu berichten von der Generalversammlung des Bürgervereins der Südweststadt am 14. März.

Die Abteilung Karlsruhe des Vereins Badischer Lehrerinnen hielt am 12. Juli eine Mitgliederversammlung ab. Ausführlicher Bericht wurde über die 12. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins in Nürnberg erstattet.

Der Städtische Unterbeamten-Verein beging am 21. Januar die Feier seines 7. Stiftungsfestes mit Chören, Ansprachen und Tanz. Als Vertreter des Stadtrates waren die Stadträte Dieber und Stober erschienen.

Die Vereinigung der Beamten der Karlsruher Lebensversicherung veranstaltete am 21. Oktober eine Abendunterhaltung mit musikalischen Vorträgen und Tanz.

Der Werkmeister-Bezirksverein hielt am 15. Januar seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt 191 Mitglieder,

35 Witwen und 3 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betragen 2824 Mk. 82 Pf., die Ausgaben 2389 Mk. 90 Pf., das Vermögen beläuft sich auf 15395 Mk. Vom Verband erhielt der Verein für hilfsbedürftige Kollegen 718 Mk., Witwenunterstützung 1346 Mk., Sterbegelder 7200.

Von dem Verein der Post- und Telegraphenbeamten Karlsruhe wurde am 15. Juni zugunsten der Wasserbeschädigten des Taubergrundes ein Wohltätigkeitsabend veranstaltet. Fr. Berta Reiff sprach einen Prolog. Eine Reihe musikalischer Darbietungen folgte. Der Reinertrag mit 101 Mk. wurde dem Hilfsauschuß in Tauberbischofsheim übermittelt.

Der Ortsverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-post- und Telegraphenbeamten veranstaltete am 8. Oktober einen Familienabend, verbunden mit der Feier des 25jährigen Dienstjubiläums dreier seiner Mitglieder.

Am 22. Juli hielt die Vereinigung städtischer Arbeiter eine Versammlung ab, in der Herr Braun über „Die Stellung der städtischen Arbeitervereinigung zu den Lohnforderungen“ sprach. Eine Diskussion schloß sich an.

c. Konfessionelle Vereine.

Der Evangelische Männerverein der Altstadt veranstaltete am 12. März einen Familienabend. Professor Hermann Ernst Maier sprach über „Henri Dunant, Begründer des Roten Kreuzes“. Fr. Emilie Kamm trug mehrere Lieder vor, der Verein für evangelische Kirchenmusik einzelne Chöre. Instrumentalvorträge der Herren Wahl, v. Büren, Krönlein und Kiefer folgten.

Der Evangelische Männerverein der Weststadt hielt am 2. März die ordentliche Mitgliederversammlung ab. Über die Tätigkeit des Vereins, seine finanzielle Lage und den Wirtschaftsbetrieb wurde berichtet. Dabei wurde über die erfolgreichen Bemühungen, eine engere Verbindung zwischen den Ev. Männervereinen der Stadt herbeizuführen, über die Schritte zur Beschleunigung des Kirchenbaues in der Neuwesstadt u. a. Mitteilung gemacht. Bei der Vorstandswahl trat an Stelle von Stadtrat Dieber, der eine Wiederwahl ablehnte, Professor Dr. Albert Weckesser als erster Vorsitzender. — Am 19. März wurden in

einem Familienabend Lieder und Chöre vorgetragen, Herr Kömhildt (Romeo) las einige seiner Gedichte vor.

Die Evangelische Vereinigung der Neu-Oststadt veranstaltete am 20. April einen Familienabend. Die Begrüßungsansprache hielt Stadtpfarrer Weidemeier. Instrumentale, gesungliche und deklamatorische Vorträge folgten. „Der Vetter von Bremen“ von Theodor Körner wurde aufgeführt.

Im Evangelischen Jugendbund der Neu-Weststadt wurde am 26. März durch jugendliche Darsteller „Kolberg“ von Paul Heyse aufgeführt. Dem Stück voran ging ein musikalischer Vortrag. Ihm folgte die Ansprache von Stadtpfarrer Karl Schilling. Am 5. November wurde das Stück „Luther in Oppenheim“ aufgeführt. Chöre und Einzellieder wurden gesungen.

Der Evangelische Bund hielt am 19. März Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahre einen Zuwachs von 400 Mitgliedern erhielt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Pfarrer Glock aus Wolfenweiler über „Markgraf Albrecht von Brandenburg-Kulmbach“.

Der Lutherbund Karlsruhe feierte am 5. Juni den Abschied seines Begründers, des Stadtwikars Roland, mit Ansprache und musikalischen Vorträgen. Stadtwikar Roland wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein Gemälde von Hans Thoma überreicht.

Im Katholischen Dienstbotenverein fand am 10. Dezember die Prämierungsfeier statt. Die Eröffnungsansprache hielt Kurat Rohrwasser. Darauf hielt Frau Klara Philipp aus Bretten einen Vortrag über „Die Bildungswerte der häuslichen Arbeit“. Kaplan Simon dankte der Vortragenden. Nachdem einige Lieder gesungen waren, wurden die Preise übergeben und zwar im ganzen 38 für drei- und mehrjährige Dienstzeit bei einer Herrschaft und mindestens ein Jahr im Verein. Zum zweitenmal erhielten 9 Dienstboten Preise und zwar für 8 jährige Dienstzeit.

Im Katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder wurden im Berichtsjahre im ganzen 358 Schützlinge angemeldet oder aufgesucht (1910: 314). Im Antonius-Heim wurden bis zur endgültigen Versorgung 14 Mädchen vorübergehend

aufgenommen, längere Verpflegung fanden 50 Mütter mit 50 Kindern. Die Einnahmen des Vereins betragen 10606 Mk. 58 Pf., die Ausgaben 10518 Mk. 82 Pf. Das Antonius-Heim hatte 7572 Mk. 43 Pf. Einnahmen und 7502 Mk. 50 Pf. Ausgaben.

Der Katholische Arbeiterverein hielt am 5. März einen Elternabend ab. Stadtpfarrer Stumpf sprach über „Die Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend“, Arbeitersekretär Maier über seine Erfahrungen in der Jugendbewegung. Die Gesangsabteilung des Vereins trug unter Leitung ihres Dirigenten Adam Männerchöre vor. Am 9. Dezember behandelte ein Mitglied des Vereins die Frage der Notwendigkeit des Schutzzolles für die Arbeiterschaft in Deutschland in einem längeren Vortrag. Ein anderes Mitglied sprach über „Freiherr Heinrich Bernhard von Andlaw“.

Im Katholischen Gesellenverein fand am 13. Juni Generalversammlung statt. Die Mitgliederzahl ist von 123 auf 150 gestiegen. Im Verein wurden im abgelaufenen Jahre Vorträge gehalten, Unterhaltungen veranstaltet. Für Sport- und Gesangslustige diente die Turn- und Gesangsabteilung des Vereins. Eine kleinere Bibliothek mit 320 Bänden stand den Mitgliedern zur Verfügung. Kurse waren für Schönschreiben, Stenographie eingerichtet, außerdem ein sozialer Kurs, ein Schneiderfach- und ein Schuhmacherfachkurs. Der Verein besitzt eine Sparkasse. Ihr Stand am 1. Januar 1911 war 8793 Mk. 83 Pf. (6636 Mk. 34 Pf. im Vorjahr). Neu angelegt wurden 4868 Mk. 70 Pf. Die Spareinlagen verteilten sich auf 62 Einleger. Von der weiteren Tätigkeit des Vereins ist zu bemerken, daß die Mitglieder Kost und Wohnung zu ganz billigen Preisen im Gesellenhaus erhalten. Unentgeltlich wurden an 1024 aktive und 24 provisorische Mitglieder Nachtquartier, Morgen- und Abendbrot gewährt.

Der Katholische Männerverein der Oststadt hielt am 15. März Generalversammlung ab. Der Verein zählt 588 Mitglieder gegen 545 im Vorjahre. Das Vermögen beträgt nahezu 1000 Mk. 19 Vorträge fanden im Laufe des letzten Jahres statt. An der Männerwallfahrt nach Walldürn beteiligten sich gegen 200 Männer aus der Oststadt. An Stelle des Herrn Sattler, der von seinem Amt zurücktrat, wurde Herr Köhler zum

1. Vorsitzenden gewählt. -- Bei einem Familienabend am 30. April sprach Stadtpfarrer Stumpf über „Schundliteratur“. Darbietungen der Gesangsabteilung des Vereins folgten. Das 13. Stiftungsfest feierte der Verein mit einem Festgottesdienst in der Bernharduskirche und am Abend mit einem Festbankett. Herr Schott sprach einen von frl. Amalie Eberhard gedichteten Prolog. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Dreher von Bretten. Musikalische Darbietungen folgten.

Der Katholische Männerverein der Weststadt hielt am 23. Januar Generalversammlung ab. Vor Beginn des Jahres- und Kassenberichts gedachte der 1. Vorstand, Herr Stadelbacher, des bevorstehenden Geburtsfestes des Kaisers und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Am 7. Juni sprach Revisor Trenkle über „Gemeindepolitik und die kommenden Gemeindevahlen“. Am 16. Juli sprach Kaplan Rohrwasser über „Bischof Ketteler von Mainz“. Liedervorträge durch die Gesangsabteilung des Vereins schlossen sich an. Am 26. November hielt Kaplan Dr. Metzger einen Vortrag über „Jugendlektüre und Schundliteratur“. Eine Diskussion folgte.

Die Generalversammlung des Katholischen Männervereins der Südstadt fand am 22. Februar statt. Der Verein zählt 500 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 1106 Mk. 50 Pf., die Ausgaben 1103 Mk. 40 Pf., das Vermögen beläuft sich auf 956 Mk. 53 Pf. Vorstandswahl wurde vorgenommen. — Am 31. Mai wurde auf Vorschlag des Kassiers Kühn eine Sammlung für die heimgesuchten Gemeinden des Taubergrundes vorgenommen, die Spende ergab 51 Mk. Nach der Sammlung sprach Redakteur Franz Wahl über „Die Glaubensfreiheit seit der Reformation“. Am 16. Juli unternahm der Verein einen Herrenaussflug ins Murgtal.

Im Katholischen Verein Konstantia sprach am 18. Januar Rechnungsrat Moser über „Das Konkordat und das Jahr 1860“. Rechnungsrat Friederich wies auf die 40jährige Wiederkehr der Reichsgründung hin. Die Sängerschaft trug Lieder vor. Am 2. Februar setzte Herr Moser seinen Vortrag fort. Ein Unterhaltungsabend fand am 29. Januar statt mit musikalischen Vorträgen und Tanz. Am 19. März beging der

Verein die Feier seines Schutzpatrons, des hl. Joseph. Herr Müller trug einen von Frau Lucie Bruhn verfaßten Prolog vor. Kaplan Jehle hielt die Festrede.

Am 16. November wandelte sich der Katholische Arbeiterverein des Stadtteils Beierthelm in einen Katholischen Männerverein Beierthelm um. Die Satzungen wurden genehmigt, der Vorstand gewählt. Erster Vorsitzender wurde Hermann Zöllner. Kurat Rohrwasser hielt einen Vortrag über Ziel und Aufgaben des Männervereins.

Der Katholische Jugendverein der Oststadt veranstaltete am 24. September eine Familien-Unterhaltung. Nach der Begrüßung durch Kaplan Heilmann hielt Betriebsinspektor Joseph Bertram eine Rede über die Bedeutung der Jugendvereine. Die Kapelle des Vereins und der Knabenchor brachten musikalische Darbietungen, die Turnerabteilung des Vereins machte einige Übungen. Der militärische Schwanz „flapp und flupp“ wurde dargestellt. Im Laufe des Abends richtete dann Kaplan Heilmann einige Worte an die scheidenden Rekruten, wobei er jedem ein Buch zur Erinnerung überreichte.

Im Katholischen Jugendverein der Weststadt sprach am 18. November Intendantur-Sekretär Merkel über „Willensbildung“. Musikalische und komische Vorträge folgten.

Der Katholische Jünglingsverein in Mühlburg beging am 25. Juni sein Stiftungsfest mit einer kirchlichen und weltlichen Feier. Bei der letzteren wurde ein Prolog gesprochen, dann spielte das Vereinsorchester einige Stücke. Die Turnabteilung des Vereins machte Übungen. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung des Ritterschauspiels: „Dom Verräter umgarnt“ von K. Schwienhorst.

Am 29. Oktober feierte der Katholische Kirchenmusikverein St. Bernhard sein 10jähriges Stiftungsfest. Albrecht Schott trug einen von Fräulein Amalie Eberhard verfaßten Prolog vor, alsdann begann das Konzert. Chöre und Soli wurden vorgebracht, Solistin Fräulein Paula Imle. Stadtpfarrer Stumpf überreichte mehreren Damen und Herren das vom Verein gestiftete Ehrenzeichen für 10jährige Mitgliedschaft.

Sein 20jähriges Bestehen feierte am 19. November der Pfarr=Cäcilien=Verein U. L. Frau Karlsruhe. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Chor aus Haydns „Schöpfung“. Dann wechselten Chöre und Solopartien. Solisten frl. Klara Siebold (Sopran) und Konzertsänger Peter Maier (Baß). Die Ehrung der Mitglieder für 10=, 15= und 20jährige Mitgliedschaft vollzog Stadtpfarrer Hörner. Stiftungsrat Müller übermittelte dem Chor die Glückwünsche der Pfarrgemeinde, Herr Sturn überreichte im Auftrag des Männervereins einen Taktstock für den Dirigenten und eine Geldspende für die Kasse.

Ausflüge unternahmen der Kirchenmusikverein der Bernharduskirche am 18. Juni nach Obertal und dem Wiedenfelsen, der Kirchenchor St. Stephan am 2. Juli nach Offenburg und der Cäcilienverein von St. Peter und Paul am 9. Juli nach Forbach.

Die Jugendabteilung der „Fidelitas“, des Vereins katholischer Kaufleute und Beamten, veranstaltete am 17. September einen Familienabend mit Ansprachen, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen. — Der ganze Verein „Fidelitas“ feierte am 8. Oktober das 27. Stiftungsfest und zwar am Vormittag mit einem Hochamt, bei dem Kaplan Hofherr, der Präses des Vereins, die Festpredigt hielt, und am Abend mit einer weltlichen Feier. Der Männerchor und das Orchester des Vereins trugen Musikstücke vor, der Präses hielt eine Ansprache, ein Tanz schloß den Abend. Eine Abschiedsfeier veranstaltete der Verein am 24. Oktober seinem Präses. Ansprachen zu Ehren des Scheidenden und musikalische Vorträge wechselten.

Der Verein katholischer Geschäftsgehilfinnen und Beamtinnen feierte am 22. Januar sein 10jähriges Stiftungsfest, am Vormittag mit einem festgottesdienst, am Abend mit einer weltlichen Feier. Die Festrede am Abend hielt Geistl. Rat Knörzer, der Gründer des Vereins. Glückwünsche hiesiger und auswärtiger befreundeter Vereine wurden verlesen, die Gründungsmitglieder durch Erinnerungsdiplome ausgezeichnet. Musikalische Darbietungen, Deklamationen wechselten. Den Schluß des Abends bildeten zwei Theaterstücke: „Eine Vorprüfung im Mädchenpensionat“ und „Ein Backfischstreich“.

Der Katholische Frauenbund, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am 24. März Generalversammlung. Der Bund zählt hier 702 Mitglieder gegen 647 im Vorjahre. Die Zahl der angeschlossenen Vereine beträgt 29. Die Einnahmen beliefen sich auf 1542 Mk. 40 Pf., wovon 637 Mk. 55 Pf. an die Zentrale in Köln abgeliefert wurden. Das Reinvermögen beträgt 1024 Mk. 93 Pf. Nachdem über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre Bericht erstattet war, hielt Dr. Jauch aus Freiburg einen Vortrag über: „Die gewerbliche Ausbildung der weiblichen Jugend“.

Der Altkatholische Frauenverein feierte am 16. Dezember sein 25jähriges Bestehen. Den Abend eröffnete ein Festmarsch des Komponisten Andreas Mohr, eines Mitgliedes der altkatholischen Gemeinde. Ansprachen hielten Malermeister Emil Heck und Stadtpfarrer Emil Bodenstein. Der neue Stadtvikar, Raimund Köpfer, wurde begrüßt. Vorträge und Lieder wechselten.

Der Deutsche Freidenkerbund, Ortsgruppe Karlsruhe, veröffentlichte im März einen Aufruf, in dem er zum weiteren Beitritt auffordert. Der Aufruf sagte am Schluß: „Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß der Deutsche Freidenkerbund sich jeder konfessionellen Heße und jeder Politik streng fernhält, sondern vielmehr nur unter Beiseitelassung der Politik für Humanität, religiöse Aufklärung, wissenschaftliche Erkenntnis und Bildung, Wahrung der Gewissensfreiheit, der freien Selbstbestimmung in allen diesen Angelegenheiten gemäß den Grundsätzen der fortschreitenden Vernunft und Wissenschaft zu wirken bestrebt ist.“ Unterschrieben ist der Aufruf von dem ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Karl Alfred Dorfa.

d. Sports und sonstige Vereine.

Der Männerturnverein hielt am 18. März seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt wie im Vorjahre 759 Mitglieder. Der Turnbetrieb hat in allen Abteilungen Fortschritte gemacht; die Zahl der ausübenden jüngeren Turner stieg manchmal über 100. Als erster Vorstand wurde Stadtrechner Josef

Baumann wiedergewählt, als zweiter Revisor Ferdinand Demme an Stelle von Oberstadtssekretär Julius Echer, der eine Wiederwahl ablehnte. Ein Schauturnen veranstaltete der Verein am 8. April in Gegenwart einer größeren Anzahl Gäste (Offiziere, Beamte und Vertreter befreundeter Turnvereine). Jungmannschaft und Alte Herren-Riege machten eine Reihe Übungen. An das Schauturnen schloß sich ein Festbankett.

Die Turngesellschaft veranstaltete am 13. Mai anlässlich ihres Stiftungsfestes einen Unterhaltungsabend. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die von dem Mitglied Richard Freund verfaßte Ausstattung=Revue „Kometenzauber“. Das Stück brachte Gesang, Tanz, lebende Bilder und turnerische Darbietungen. Nach der Aufführung trug die „Sängerriege“ ein Lied vor, eine Tanzunterhaltung schloß sich an. Am 14. Mai fand ein Familienausflug nach Durlach statt, bei dem in der dortigen Festhalle die Damenabteilung Keulenschwingen und Stabwindübungen vorführte. Ein zweiter Familienabend wurde am 25. November veranstaltet mit Dialektvorträgen und anderen humoristischen und gesanglichen Darbietungen. Am 15. Juli hielt die Gesellschaft ein Bankett ab zu Ehren ihres Gründers und Ehrenturnwartes, des Schreinermeisters Karl Rudi, der der Gesellschaft 40 Jahre angehört. Herr Rudi erhielt den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft, von der Männerriege einen goldenen Eichenlaubkranz mit Widmung. Vorträge der Sängerriege und Einzelvorträge von Mitgliedern wechselten. Aus Anlaß der Eröffnung ihres beim städtischen Wasserwerk gelegenen, über 20 000 qm großen Turn- und Spielplatzes veranstaltete die Gesellschaft am 30. Juli ein Sommerfest mit Schauturnen.

Die Turngemeinde versammelte am 15. August ihre Mitglieder zu Ehren der dem Verein befreundeten Teilnehmer am diesjährigen Turnlehrerkurs. Fritz Mink aus Budweis hielt einen Vortrag über: „Das Deutsche Turnen“. Musikalische und humoristische Darbietungen folgten. — Der Verein zählt 477 Mitglieder, das Vereinsvermögen beträgt 4391 Mk. 22 Pf. Der Jahresbericht wurde in der Generalversammlung erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen.

Aus Anlaß des hier vom 8. bis 10. September abgehaltenen

Vorturnerkurses des 10. deutschen Turnkreises, zu dem Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz gehören, fand am 9. September eine Festkneipe statt. Sie war veranstaltet von den hiesigen vereinigten Turnvereinen. Vorträge, Ansprachen, Turnerlieder und Darbietungen der Kapelle wechselten.

Die Frühjahrs-Pferderennen des Reitervereins auf der Rennbahn bei Klein-Rüppurr fanden am 23. April statt. Das Großherzogspaar traf vor Beginn des dritten Rennens auf dem Rennplatz ein, nach dem fünften Rennen nahm die Großherzogin die Preisverteilung vor, worauf die Herrschaften nach der Stadt zurückfuhren. Es waren folgende Rennen: 1. Eröffnungs-Hürden-Rennen, Ehrenpreis von Oberschloßhauptmann Fehr. von Seldeneck, 2. Hürdenrennen, Preis von Rüppurr, 3. Verkaufs-Jagd-Rennen, Ehrenpreis vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, 4. Prinz Max-Jagd-Rennen, Ehrenpreis des Prinzen Max, 5. Großherzog Friedrich-Jagd-Rennen, Ehrenpreis des Großherzogs, 6. Halbblut-Jagd-Rennen, Ehrenpreis von Kommerzienrat Sinner. — Die Herbstrennen fanden am 15. Oktober statt und zwar folgende: 1. Herbst-Hürden-Rennen, Ehrenpreis vom Badischen Automobilklub Karlsruhe. 2. Preis von Ettlingen. 3. Zähringer Jagd-Rennen, Ehrenpreis des Großherzogs. 4. Korps-Jagd-Rennen, Ehrenpreis des Kommandierenden Generals. 5. Karlsruher Jagd-Rennen, Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe. 6. Schluß-Jagd-Rennen, Ehrenpreis vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Der Akademische Ski-Club veranstaltete Ende April zugunsten eines Hüttenbaufonds einen Abend. Cand. electr. K. Steiner erzählte von einer zehntägigen Umrundung der Ortlergruppe auf Schneeschuhen. Professor Dr. Paulcke sprach über den Skilauf in den Heeren Europas. Zur Förderung des Wintersports wurden mehrere Aufnahmen aus heimatlichen und alpinem Schneegebiet vorgeführt. Den zweiten Teil des Abends bildete ein Tanz.

Ein Eislauf-Verein bildete sich im Laufe des Sommers zur Hebung und Förderung des Schlittschuhlaufens. Dieser Zweck soll, wie die Satzungen besagen, erreicht werden durch Schaffung gut gepflegter Eisbahnen, durch Einführung regelmäßigen Abendlaufens, Pflege des Gesellschafts- und Schullaufens, Veranstaltung von Schau- und Wettlaufen und Einführung des Jugendlaufens.

Am 10. September fand ein Wettschwimmen des Schwimmclubs „Neptun“ Karlsruhe im Vierordtbade unter dem Protektorate des Prinzen Max statt. Neptun selbst errang durch seine Mitglieder fünf Preise. Im ganzen waren es 22 Wettkämpfe. Am Abend war Preisverteilung, der sich ein Ball anschloß.

Der Schwimmverein „Poseidon“ zählte im Berichtsjahre 434 Mitglieder (1910: 373), die Damenabteilung allein zählt 101 Mitglieder. Das Vermögen beträgt 605 Mk. 92 Pf., der Inventarwert 3332 Mk. 20 Pf. Schwimmfeste wurden in Wien, Frankfurt, Stuttgart, Mainz, Mannheim, Heidelberg und hier besucht. Dabei wurden bei 56 Meldungen 4 Preise errungen. Am 19. November veranstaltete der Verein anlässlich der 11jährigen Wiederkehr seines Gründungstages im Vierordtbade ein Schau-schwimmen.

Der Rheinklub „Allemannia“ hielt am 14. Januar ein Winterfest mit Konzert und Tanz ab.

Der Erste Karlsruher Ruderklub „Salamander“ teilte dem Stadtrat mit, daß eines seiner Mitglieder den von der Stadtgemeinde anlässlich des Wintersportfestes bei der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares gestifteten Wanderpreis (Goldpokal) am 6. August in dem auf dem Rheinhafen abgehaltenen Wettrudern errungen habe. Der Stadtrat beglückwünschte den Verein und den Sieger zu diesem Erfolge. Am 22. Oktober lud der Ruderklub seine Mitglieder zu einem Herbstfest ein. Konzert und Tanz fanden statt.

Der Fußball-Verein unter dem Protektorate des Prinzen Max wurde am 15. November 1891 von Karlsruher Gymnastasten gegründet. Er zählte am 1. Juli 1911 12 Ehrenmitglieder, 257 ordentliche Mitglieder, 42 außerordentliche und 71 Junioren, zusammen somit 382 gegen 415 am 1. Juli 1910. Die erste Mannschaft des Vereins hat im Berichtsjahr im ganzen 27 Spiele gespielt, davon 23 gewonnen, 2 verloren, 2 blieben unentschieden. Hierzu kamen 14 Privatspiele, davon 8 gewonnen, 5 verloren, 3 blieben unentschieden. Einen beachtenswerten Aufschwung hat, wie der vom Verein herausgegebene Jahresbericht mitteilt, der Tennissport genommen, ebenso die Abteilung der Leicht-Athletik. Im einzelnen sei noch angeführt, daß nach den

Berichten der Tagesblätter bei den Wettspielen am 19. März (Fußball-Verein gegen Fußballklub Wiesbaden 5:0) sich an 3000 Personen auf dem Sportplatz an der Moltke-Straße eingefunden hatten, am 16. April (Fußball-Verein gegen Holstein-Kiel 4:2) an 4000. Am 18. Juni veranstaltete der Verein Schülerwettkämpfe im Laufen, Springen und Werfen. Der Großherzog hatte einen Wanderpreis in Form einer Jahnbüste dazu gestiftet. Der Preis soll jeweils nur ein Jahr im Besitze der gewinnenden Schule verbleiben und unter den Siegern stets wandern. Im Berichtsjahr gewann die Mannschaft des Gymnasiums Karlsruhe. Die 6. Internationalen Olympischen Spiele des Vereins wurden am 10. Juli abgehalten. Hierzu war eine größere Anzahl Ehrenpreise gestiftet worden, darunter von früher der Wanderpreis Großherzog Friedrichs I., außerdem Preise des regierenden Großherzogs, des Prinzen Max, der Prinzessin Wilhelm, der Stadt Karlsruhe, des Kommandierenden Generals Frhrn. von Hoiningen gen. Huene, des Geh. Rates Dr. Bürklin, der Rheinischen Kreditbank, des Architekten Gottfried Zinser sen. u. a.

Von anderen Sportveranstaltungen seien noch angeführt: Fußballklub Phönix gegen Pforzheimer Fußballklub 2:1 am 29. Januar; gegen Freiburger Fußballklub am 27. Februar 2:0; noch einmal gegen denselben 1:1 am 12. November; dann gegen Fußball-Verein Straßburg 4:2 am 10. Dezember und endlich gegen Fußballklub Alemannia hier 2:1 am 31. Dezember.

Alemannia gegen Fußballverein Beiertheim 2:1 am 7. Januar. Dieselben Vereine 1:3 am 25. Juni, ebenso am 17. September 2:1 und am 10. Dezember 6:0.

Fußballklub Mühlburg gegen Fußballklub Pforzheim 1:3 am 17. September.

Der Fußballklub „Germania“ und der Fußballklub Weststadt Karlsruhe haben sich unter dem Namen „Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe“ im Februar vereinigt.

Die Schützengesellschaft veranstaltete am 28. Januar eine Abendunterhaltung. Das Liederfranz-Quartett, Konzertsängerin Fräul. Hermine Müller, Kammer Sänger Hans Bussard brachten musikalische Darbietungen, Fritz Römhildt (Romeo) trug von seinen Gedichten vor. Den Schluß bildete ein humoristisches Ballett mit

Gesang. In der Generalversammlung am 8. März wurde der Jahresbericht erstattet, der bisherige 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Udo Müller zum Ehren-Oberschützenmeister ernannt und Oberst a. D. von Barsewisch zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Ehrenmitglied Haag hielt einen Vortrag über das neu errichtete Schützen-Archiv und über die Entwicklung der Gesellschaft, die bis ins Jahr 1721 zurückreicht.

Mütterabende fanden am 8. März und am 26. Oktober statt. An dem erstgenannten trug frl. Emilie Kamm einige Lieder vor. Dann wurde ein Vortrag über „Erziehung zum Gehorsam“ gehalten. Ähnlich verlief der Abend am 26. Oktober. Das Thema des Vortrages lautete: „Wie gewinnen wir Einfluß auf den Willen unserer Kinder?“

Im Arbeiterdiskussionsklub sprach am 7. Februar Hofrat Heinrich Ordenstein über Schubert. An den Vortrag schloß sich ein Konzert. Am 16. Februar veranstaltete der Klub einen Fritz Reuter-Abend. Oberregisseur Otto Kienschers rezitierte nach einer biographischen Einleitung einige Abschnitte aus den Werken des Dichters. Am 11. Mai fand in der Stadtkirche unter der Leitung von Max Brauer auf Veranlassung des Klubs ein „Volks-tümliches Konzert“ statt. Solisten Frau Vierordt-Helbing und Assessor Körner, an der Orgel Organist Theodor Barner. Am 8. November wurde ein „Volkskunstabend“ abgehalten. Hof-schauspieler Felix Baumbach rezitierte Tennysons „Enoch Arden“, während frl. Hedwig Diefenbach die erläuternde Musik von Richard Strauß spielte. — Die Generalversammlung hielt der Klub am 4. April. Der Jahresbericht wurde erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen.

Der Kneipp-Verein Karlsruhe hielt am 13. Mai sein 17. Stiftungsfest ab. Hanna Rahm sprach einen Festprolog. Prior Reile von Wörishofen sprach über das Thema: „Anwendung der Wasserheilbehandlung bei Erkrankungen des Magens“. frl. Tilli Redlich, Hof-schauspielerin frl. Maria Genter, Kammerfänger Hans Buffard, Hof-schauspieler Wilhelm Kempf, Frau Hofffinanzrat Hildegard Ruppert und frl. E. Beck boten musikalische oder deklamatorische Vorträge.

Der Verein Karlsruher Presse wählte in der Generalversammlung am 15. März C. Amend, Chefredakteur der Karlsruher Zeitung, zum ersten Vorsitzenden. Auch die übrigen Vorstandswahlen wurden vorgenommen und über die Vorstandssitzungen und sonstige Veranstaltungen des Vereins berichtet.

Der Verein „*Typographia*“ zählte am Schlusse des Berichtsjahres 502 Mitglieder (1910: 493). Das Vermögen betrug 1655 Mk. 06 Pf. (1323 Mk. 30 Pf.). Die Einnahmen beliefen sich auf 4932 Mk. 13 Pf., die Ausgaben auf 4781 Mk. 83 Pf. Die Vereinsgeschäfte wurden erledigt in: 1 ordentlichen und 2 außerordentlichen Generalversammlungen; 9 ordentlichen und 3 außerordentlichen Mitgliederversammlungen; 41 Vorstandssitzungen, 3 Kommissionssitzungen, 3 Vertrauensmännersitzungen und 44 Druckereiversammlungen. Der Verein betrachtet „Hebung und Besserung der beruflichen und wirtschaftlichen Verhältnisse“ des in den Druckereien beschäftigten Fachpersonals als seine Aufgabe.

Der Stenographenverein „*Gabelsberger Karlsruhe*“ hielt am 14. Januar seine alljährliche Gabelsbergerfeier ab. Assistent Kiegger sprach über das Thema: „Gabelsberger und sein Werk im Lichte der Geschichte der Stenographie“. Musikalische Darbietungen folgten. Einen Familienabend veranstaltete der Verein Anfang Dezember. Hauptlehrer Karl Eiermann gab in der Begrüßungsansprache einen gedrängten Überblick über die Tätigkeit in den Unterrichtskursen. Gedichte und Couplets wurden vorgetragen, das Lustspiel „Wovon die jungen Mädchen träumen“ von Mitgliedern des Vereins dargestellt. Ein Tanz schloß den Abend.

Der Stenographenverein „*Stolze-Schrey*“ veranstaltete am 9. September zur Feier der silbernen Hochzeit seines Ehrenvorsitzenden, des Reallehrers Friedrich Kasper, einen Familienabend. Vorträge verschiedener Art und Couplets wechselten. Herr Kasper stiftete zur Hebung des Vereinslebens einen jährlichen Preis von 10 Mk. für dasjenige Mitglied, das sich im Laufe des Jahres am erfolgreichsten stenographisch betätigt hat. Der Preis konnte zum erstenmal bei dem Stiftungsfest am 2. Dezember gegeben werden. Gesangliche und deklamatorische Vorträge wurden bei dem feste geboten, zwei Theaterstücke, ein ernstes „Das Glück am

Weihnachtsabend“ und ein heiteres „Der Goldonkel“ von Mitgliedern des Vereins dargestellt. Ein Tanz bildete den zweiten Teil des Abends.

Der Nationalstenographenverein feierte sein drittes Stiftungsfest am 7., 8., und 9. Oktober. Am 7. wurde ein Herrenabend abgehalten, am 8. ein Spaziergang in den Stadtgarten und ein Ausflug nach Durlach unternommen. Das Fest endete am 9. mit einem Vortrag von Otto Kolb jr. über das Thema: „Die Kurzschrift in ihrer Bedeutung für die Vergangenheit und die Zukunft“.

Der Badische Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe, zählte Ende 1911 1524 Mitglieder (1910: 1443). Einnahmen und Ausgaben balancierten mit 15026 Mk. 43 Pf. Das Vermögen beträgt 1259 Mk. 82 Pf. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich auf Herstellungen, Verbesserungen, Unterhaltungen und Bezeichnung von Wegen u. a. In jedem Monat wurden mehrere Ausflüge und Spaziergänge unternommen, im Verein während des Jahres 16 Vorträge gehalten. (Diese Vorträge sind im einzelnen unter XII, 1 angegeben.) Die Generalversammlung des Vereins fand am 9. März statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde ein Prolog gesprochen. Gesangsvorträge und andere musikalische Darbietungen folgten, Fritz Kömhildt (Romeo) las einige Gedichte seiner noch unveröffentlichten Werke vor.

Der Gartenbauverein hielt am 1. März Generalversammlung. Der übliche Jahresbericht wurde erstattet. Der Verein zählte am 1. Januar 1911 365 Mitglieder. Stadtgardendirektor Friedrich Ries lehnte wegen Berufsgeschäfte die Wiederwahl zum ersten Vorsitzenden ab, er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle wurde Oberförster a. D. Ed. Weidenbach gewählt.

Die Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins wurde am 1. Februar abgehalten. Der Vorsitzende, Rechnungsrat Wilhelm Merkle, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Die öffentlichen Lasten, die auf dem Hausbesitz ruhen, seien, wie der Berichtstatter ausführte, immer noch zu groß und die Rentabilität des Hausbesitzes dementsprechend zu gering. Besprochen wurde ferner die vom Landtag genehmigte Zu-

lassung der Ermäßigung der Liegenschaftswerte, die Bautätigkeit, der Grundstücksmarkt, der Geldmarkt, die städtische Hypothekenbank, die Wertzuwachssteuer, die Gründung einer Gartenstadt, die Abwälzung der Kosten der Landwirtschaftskammer auf städtische Grundbesitzer u. a. Dem Jahresbericht war weiter zu entnehmen, daß der Verein am 1. Januar 1911 2068 Mitglieder zählte, daß die Einnahmen 14 720 Mk., die Ausgaben 12 707 Mk. betragen. Es folgte nach dem Bericht die Beratung über die Ermäßigung der Liegenschaftsteuerwerte bei der Umlagefestsetzung. Der Vorsitzende und sämtliche Diskussionsredner sprachen sich dahin aus, daß diese Ermäßigung ein dringendes Bedürfnis sei. Eine Resolution in dem Sinne wurde angenommen. Schließlich fand die Neuwahl des Vorstandes statt. In einer Versammlung des Vereins am 29. September wurde die Änderung des Gebäudeversicherungsgesetzes besprochen. Der Berichterstatter und die übrigen Redner erklärten, es sei gerecht, wenn bald eine Änderung eintrete in dem Sinne, daß die städtischen Hausbesitzer einen geringeren Versicherungssatz erhielten. Sodann wurde die neue städtische Bauordnung berührt und über die Wohnungskontrolle geklagt, die nach Ansicht der Sprecher oft in kleinlicher Weise vorgehe.

Der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M., Bezirksverein Karlsruhe, hielt am 21. Juni eine Versammlung ab. Rechnungsführer Schecker vom Hauptverein Frankfurt sprach über „Tätigkeit unserer Krankenkassen“. Weiter wurde eine Verwaltungsstelle der Kaufmännischen Kranken-Begräbniskasse gegründet. Bei der Vorstandswahl wurde Rechnungsführer Karl Brauß erster Vorsitzender, Georg Hoffmann Stellvertreter.

Der Erste Badische Kynologische Verein (Sitz Karlsruhe) hatte am 7. Februar Generalversammlung. Stadttierarzt Dr. Mayer hielt einen Vortrag. Der Jahresbericht wurde erstattet. Auf internationalen Ausstellungen errangen 14 Mitglieder 1., 2. und 3. Preise. Kammerherr Frhr. von St. André und Architekt Ludwig Trunzer wurden zum Ehrenmitglied, bezw. Ehrenvorsitzenden ernannt und die Vorstandswahl vorgenommen. Sein 25. Stiftungsfest beging der Verein am 18. März.

Am 27. und 28. Mai beging der Badische Verein für Geflügelzucht sein 50jähriges Jubiläum. W. Luger trug

einen von Werner Albrecht verfaßten Prolog vor. Ansprachen und musikalische Darbietungen, sowie humoristische Couplets folgten. Ein Tanz schloß die Feier am 27. Am nächsten Tag wurde der Stadtgarten besucht und ein Ausflug nach Rüppurr unternommen, wo man sich mit humoristischen Vorträgen und Tanz unterhielt.

Am 7. November wurde die Auflösung der Großen Karnevalsgesellschaft in einer Sitzung des Großen und des Elfer-Rates beschlossen. Das Vermögen von 900 Mk., das von einem Mitglied auf 1000 Mk. erhöht wurde, wurde der Ferienkolonie für fränkliche Kinder überwiesen, das Inventar dem Gesangsverein Badenia, dem Rheinländerklub und dem Gesangsverein Konfordia übergeben.

~~~~~

Anfang Dezember bildete sich hier wie in anderen Städten ein „Schutzverein der Eigentümer unbebauter Liegenschaften“. Vorstand wurde Architekt Wilhelm Peter.

## VI.

### Leistungen des Gemeinsinns. Armen- und Krankenpflege.

#### 1. Leistungen des Gemeinsinns.

Im Jahre 1911 wurden im städtischen Vierordtbad insgesamt 233 722 Bäder abgegeben (1910: 213 539), darunter 160 668 (140 587) Schwimmbäder, 12 614 (12 460) Heißluft- und Dampfbäder, 53 268 (53 437) Wannenbäder und 7 172 (7055) Kurbäder. Von den 233 722 Bädern wurden zu ermäßigten Preisen (Volkswbäder) im ganzen abgegeben 40 452 (37 696) und zwar 39 389 (36 628) Schwimmbäder und 1063 (1068) Heißluft- und Dampfbäder. Außerdem sind in der Gesamtzahl der Bäder 1162 (1349) inbegriffen, die Kinder im Alter von 5—12 Jahren auf Kosten des Frauenvereins als Freibäder III. Klasse erhielten.

Im Stadtgarten wurden im Jahre 1911 verkauft:

|                       |               |   |            |        |
|-----------------------|---------------|---|------------|--------|
| Tageskarten zu 30 Pf. | 54 769 Stück  | = | 16 430 Mk. | 70 Pf. |
| " " 15 "              | 10 994 "      | = | 1 649 "    | 10 "   |
| " " 10 "              | 111 441 "     | = | 11 144 "   | 10 "   |
| " " 5 "               | 2 512 "       | = | 125 "      | 60 "   |
|                       | <hr/>         |   |            |        |
|                       | 179 716 Stück | = | 29 349 Mk. | 50 Pf. |

gegen 144 973 Stück = 25 388 Mk. 90 Pf. im Vorjahre.

Jahresabonnements wurden im ganzen 7101 Stück (6750) zu 24 398 Mk. 50 Pf. (23 345 Mk.) abgegeben und zwar Hauptkarten 2122 (2084) Stück, Beiz-, Wärterinnen-, Schüler- und Studentenkarten 4979 (4666) Stück, Konzertkarten wurden im ganzen 96 390 Stück (93 912) zu 59 274 Mk. 64 Pf. (55 899 Mk. 75 Pf.) abgegeben. Der Anteil der Stadt betrug 14 431 Mk. 30 Pf. (12 804 Mk. 7 Pf.), der der Kapellen 24 843 Mk. 34 Pf.

(25 095 Mk. 68 Pf.). Außerdem wurden 1217 (651) Konzertabonnementsheftchen zu 4472 Mk. 10 Pf. (1272 Mk.) abgegeben. Bootskarten wurden und zwar Einzelkarten 44 721 (37 170) zu 4472 Mk. 10 Pf. (3717 Mk.) und Abonnementskarten 4282 (3258) zu 2569 Mk. 20 Pf. (1954 Mk. 80 Pf.) verkauft. Ferner wurden verkauft: Wiegekarten 2618 (2640) zu 261 Mk. 80 Pf. (264 Mk.), Eiskarten einzeln 21 511 zu 4502 Mk. 50 Pf., Eisabonnements 413 zu 413 Mk. (Im Vorjahr für Eiskarten 0, Abonnements 1 Heft), Karten für die Camera obscura 912 (958) für 91 Mk. 20 Pf. (95 Mk. 80 Pf.). Der Erlös aus Netzballspielplätzen betrug 1725 Mk. (1140 Mk.). An Kartenheften wurden für Erwachsene 3159 Stück (2216) zu 6318 Mk. (4432 Mk.) und für Kinder 208 Stück (179) zu 208 Mk. (179) abgegeben.

Am Schluß des Jahres 1911 ergab sich im Stadtgarten folgender Tierbestand: Raubtiere 39, Kerfjäger (Insectivora) 3, Nagetiere 120, Beuteltiere 5, Zahnarme 2, Wildschweine 2, Huftiere 40, Affen 20, Raubvögel 37, Sittiche und Papageien 36, Sing- und Ziervögel und zwar a. Körnerfresser 89, b. Insektenfresser 21, Hühner und Hähne 307, Waldhühner 3, Scharrhühner 1, Fasanen 23, Pfauen 2, Strauße 1, Tauben 230, Gänse 15, Schwäne 30, Enten 193, Pelikane 1, Sumpfvögel 21, Reptilien 15, fische 275, Seetiere 27.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen, Versammlungen usw. benützt, die Festhalle am 4. und 25. Februar auch wieder zu städtischen Maskenbällen. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 103 (91). Davon kamen 100 (85) Konzerte auf hiesige Militär- und Zivilkapellen und zwar 39 (35) auf die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, 19 (16) auf die des Artillerie-Regiments Nr. 14, 20 (12) auf die des Artillerie-Regiments Nr. 50 und 18 (13) auf die des Leibdragoner-Regiments, 3 (6) auf fremde Kapellen und 6 (9) auf die Feuerwehrcapelle. In einigen Konzerten der hiesigen Militärkapellen wirkten auswärtige Sängergesellschaften mit, zu anderen Konzerten wurden weitere hiesige oder auswärtige Kapellen beigezogen. Der große Festhallsaal wurde einschließlich der städtischen Veranstaltungen in 52 Fällen benützt. In 22 Fällen wurde von der

Stadt der volle Mietpreis, in 9 Fällen der ermäßigte, in 16 Fällen nur der Ersatz der Selbstkosten der Stadt für Heizung und Beleuchtung erhoben, in 5 Fällen wurde sowohl auf Entrichtung des Mietpreises als der erwähnten Selbstkosten verzichtet. Der kleine Festhallsaal (der übrigens mehrere Monate lang wegen der Erneuerungsarbeiten nicht benutzt werden konnte), wurde im Berichtsjahr in 46 Fällen von Dritten benützt. In 29 Fällen wurde der geordnete Mietbetrag bezahlt, in 5 der ermäßigte und in 6 Fällen lediglich der Betrag der Selbstkosten der Stadt für Heizung und Beleuchtung des Saales; in 6 Fällen wurde auf die Entrichtung des Mietpreises und der erwähnten Selbstkosten verzichtet.

In der Brokensammlung betragen 1911 die Einnahmen 4988 Mk. 65 Pf. (1910: 5281 Mk.), die Ausgaben 6110 Mk. 49 Pf. (6219 Mk.) einschließlich der Miete für die Räumlichkeiten mit 1030 Mk.

Die Volkslesehalle in der Jähringer-Straße wurde im Jahre 1911 von 67 972 (1910: 71 966) Personen besucht, darunter 1597 (1513) weiblichen Geschlechts. Die Lesehalle in der Marien-Straße — früher in der Schützen-Straße — wurde 1911 von 17 110 (18 080) Personen besucht, darunter 503 (238) weiblichen Geschlechts.

Die Kinderlesehalle (Wilhelm-Straße 14) war an 257 Tagen von rund 21 500 Kindern besucht. Durch Spenden und die auf 3 Jahre gewährten Beiträge sind an 400 Bücher erworben.

Der Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland (Ortsgruppe Karlsruhe) erhielt auch im Jahre 1911 von der Stadtgemeinde einen Zuschuß von 500 Mk.

Außerdem gibt die Stadtgemeinde für gemeinnützige Zwecke verschiedene Zuschüsse, die hier erwähnt werden, soweit sie oben noch nicht angegeben sind oder unten im Anschluß an andere Mitteilungen noch angegeben werden. Es erhielten 1911: Das Musikonservatorium 6200 Mk., der Kunstverein 2000 Mk., der Altertumsverein 100 Mk., das Germanische Museum in Nürnberg 100 Mk., der botanische Garten der Technischen Hochschule 500 Mk., die Dichtergedächtnisstiftung 100 Mk., der Bachverein Karlsruhe 1000 Mk., der Gewerbeverein zur Auszeichnung von Lehrlings-

arbeiten 200 Mk., der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt 50 Mk., die Vereine städtischer Arbeiter a. beim Rheinhafen und Elektrizitätswerk, b. beim Tiefbauamt, c. im Stadtgarten je 350 Mk., der Verein städtischer Unterbeamten 350 Mk., die Zentralstelle für Volkswohlfahrt 50 Mk., die Frauenarbeitschule (Luisenschule) 600 Mk., das Geschäftsgehilfenheim 300 Mk., die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen 250 Mk., der Männerhilfsverein für die freiwillige Sanitätskolonne 600 Mk., die Sanitätskolonne im Stadtteil Mühlburg 100 Mk., der Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge 50 Mk., die Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden 300 Mk., die Kleinkinderbewahranstalt 171 Mk. 43 Pf., die Gesellschaft „Seemannshaus“ in Kiel 50 Mk., der Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder 150 Mk., die Kranken- und Schulschwestern im Stadtteil Beierthelm 300 Mk., das Komitee der Kleinkinderschule im Stadtteil Rintheim 160 Mk., die Kleinkinderschule im Stadtteil Rüppurr 25 Mk., das Archiv deutscher Berufsvormünder 25 Mk., der Kaufmännische Verein Karlsruhe, Beitrag zu den Hochschulkursen 2500 Mk., die Sektion Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins 450 Mk., der Karlsruher Reiterverein 1000 Mk., das Komitee zur Bekämpfung der Schnakenplage in Eltville a. Rh. 20 Mk., die Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin 1000 Mk., der Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke 340 Mk., der Deutsche Städtetag als Jahresbeitrag 282 Mk. 70 Pf., das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin 100 Mk., die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung 20 Mk., der Deutsche Architekten- und Ingenieurverein 300 Mk., der Ostmarkenverein 100 Mk., das Schau- und Wettfliegen am Oberrhein 10 000 Mk. Verschiedene kleinere und nicht vorherzusehende Beiträge beliefen sich auf 423 Mk.

Der Arbeiter-Bildungs-Verein zählte Mitte September 1911 640 Mitglieder (620 am 1. Oktober 1910). An Spenden erhielt der Verein im Berichtsjahre 1145 Mk., darunter befanden sich 100 Mk. vom Großherzog, je 50 Mk. von Prinzessin Wilhelm und Prinz Max, 250 Mk. vom Ministerium des Innern, 400 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe für Unterrichtszwecke, 100 Mk. vom Senat der Technischen Hochschule für Unterrichtszwecke. Auch

andere Geschenke fielen dem Verein zu. Französischer Sprachunterricht wurde erteilt, Schreibmaschinen-Unterricht, ein Kurs für Frauen und Mädchen abgehalten, ein Kurs für staatsbürgerliche Erziehung und ein Kurs zur Erlernung der Lackschrift. Zwanzig Vortragsabende wurden abgehalten. Diskussionsabende, Schauturnen, musikalische und andere Unterhaltungen fanden statt, Ausflüge wurden unternommen. Das 49. Stiftungsfest feierte der Verein als Familienunterhaltung in der Festhalle in Durlach. Das Vermögen des Sparvereins betrug am 1. Januar 1911 66 354 Mk. (1910: 62 000 Mk.) bei 92 (88) Mitgliedern. Im Berichtsjahr wurden 1614 Bände an 107 Leser ausgeliehen. Die Vereinsgeschäfte wurden in 22 Ausschusssitzungen, 12 Monatsversammlungen und 1 Generalversammlung erledigt.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten hielt am 22. Mai in Anwesenheit der Großherzogin Luise und der Prinzessin May die alljährig wiederkehrende Feier ab. Die Großherzogin Hilda, die durch eine Erkältung am persönlichen Erscheinen verhindert war, hatte einen Vertreter entsandt. Von den von der Großherzogin Luise gestifteten Ehrenkreuzen erhielten 7 Dienstboten das silberne Kreuz für eine Dienstzeit von 25 Jahren bei einer Herrschaft, ein Dienstbote das silbervergoldete Kreuz für 40jährige Dienstzeit. Aus dem Verein erhielten eine Belobung nach mindestens 3jähriger Dienstzeit 51 Dienstboten, den 1. Preis für mindestens 6jährige Dienstzeit 36 Dienstboten, den 2. für mindestens 12jährige Dienstzeit 19 Dienstboten, den 3. für mindestens 18jährige Dienstzeit 10 Dienstboten, den 4. für mindestens 24jährige Dienstzeit 6 Dienstboten, den 5. für mindestens 30jährige Dienstzeit 4 Dienstboten und den 6. für mindestens 36jährige Dienstzeit 3 Dienstboten. Außerdem wurden aus der Heinrich-Dierordt-Stiftung an die 13 mit dem 4., 5. oder 6. Preise belohnten Dienstboten Geldzulagen gegeben, ebenso wegen aufopfernder Krankenpflege an 10 Dienstboten. Eine besondere Anerkennung wegen Krankenpflege erhielten 14 Dienstboten. Der Verein zählt 464 Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 2219 Mk. 44 Pf. Das Vermögen besteht aus 30 728 Mk. 64 Pf. gegen 30 302 Mk. 31 Pf. im Vorjahre.

Der Verein Volksbildung zählte am 1. Oktober 1911

1401 Mitglieder (1910: 1387). Im Geschäftsjahre des Vereins (1. Oktober 1910 bis 30. September 1911) wurden folgende Vorträge (Volkshochschulkurse) gehalten: Privatdozent Dr. Skita las über „Gespinnstfasern, Farben und Färben“. Mit Lichtbildern. 6 Stunden. Geh. Hofrat Professor Dr. von Oechelhäuser über Kunstgeschichte. Mit Lichtbildern. 4 Stunden. Professor Schmidt über Farbenphotographie. Mit Lichtbildern. 1 Stunde. Professor Dr. von Gierke über Kleinlebewesen, Gährungs- und Fäulnis-erreger, Bakterien und Protozoen als Krankheitserreger. Mit Demonstrationen und Lichtbildern. 4 Stunden. Professor Dr. Schultheiß über Meteorologie. 4 Stunden. Die Zahl der verkauften Karten für alle Kurse zusammen betrug 784 gegen 1444 im Vorjahre. Berufs- und Altersangaben wurden von 755 (1394) Personen gemacht. Von den 755 Personen besuchten alle 5 Kurse 26 mit 150 Karten, 4 Kurse 45 mit 172 Karten, 3 Kurse 66 mit 198 Karten, 2 Kurse 74 mit 148 Karten und 1 Kurs 87 mit 87 Karten. Drei Exkursionen fanden statt. Der Unterhaltung dienten der Besuch der Volksvorstellungen im Hoftheater sowie musikalische und deklamatorische Aufführungen an drei Abenden im kleinen Saal der Festhalle. Ferner fand im großen Saal am 25. März ein Konzert statt, das von 1250 Personen (die Gratiskarten nicht mitgezählt) besucht war. Die Einnahmen betragen 8170 Mk. 55 Pf., die Ausgaben 7358 Mk. 52 Pf. — In der Generalversammlung am 2. März 1911 teilte Dr. Knittel mit, daß er wegen Überhäufung mit Berufsgeschäften den Vorsitz niederlege; Geh. Hofrat Dr. von Oechelhäuser erklärte sich bereit, an seine Stelle zu treten.

Der Allgemeinen Volksbibliothek (Männerhilfsverein vom Roten Kreuz) stellte und unterhielt die Stadtgemeinde im Berichtsjahre wie früher die Räume für die Bibliothek und das Lesezimmer und gab außerdem einen Beitrag von 1500 Mk. Die Zahl der Besuche der Bibliothek betrug im Berichtsjahr 29 615 (37 793 im Vorjahre), die der Besucher 3430 (3487), die 38 769 Bände entliehen (48 387). Neu zugegangen sind 686 Leser (405 männliche und 281 weibliche). Neu angeschafft wurden 152 Werke. Die Einnahmen beliefen sich auf 4099 Mk. 91 Pf. (3790 Mk. 52 Pf.), darunter befinden sich Geschenke des Großherzogs 100 Mk.,

des Oberschulrats, der Generaldirektion, der Loge Leopold zur Treue, der Vereinsbank je 100 Mk., des Gewerbevereins 50 Mk. u. a. Die Ausgaben beliefen sich auf 3640 Mk. 54 Pf. (3108 Mk. 64 Pf.). Das Reinvermögen betrug am 31. Dezember 1909 14 049 Mk. 37 Pf. (14 269 Mk. 38 Pf.). — Im Berichtsjahre trat die erste Bibliothekarin frl. Luise Gockel, vom Dienste zurück, den sie nach den Worten des Jahresberichtes „in seltener Umsicht, Sachkenntnis und rühmlicher Treue“ 36 Jahre geführt hatte.

Die unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen hatte in ihrem Geschäftsjahre (1. April 1911 bis 31. März 1912) 368 Besuche (1910/11: 385) zu verzeichnen. Davon betrafen 234 (202) neue Fälle. Die Einnahmen betragen 193 Mk. 19 Pf., die Ausgaben 164 Mk. 5 Pf.

Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs zählte am 31. Dezember 1911 543 Mitglieder (1910: 493), darunter 45 Körperschafts-Mitglieder. In der Auskunftsstelle betrug die Zahl der Besucher 7961 (7166). Die Geschäftsstelle erledigte 4527 (4788) Geschäftsnummern. Die Zahl der Fremden, die in Karlsruher Gasthöfen übernachteten, betrug nach Angabe des Vereins 214 192 (211 290). Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 13 045 Mk. 77 Pf. (15 606 Mk. 69 Pf.), die Ausgaben auf 12 983 Mk. (15 591 Mk. 33 Pf.). Die Stadtgemeinde gab auch im Berichtsjahre dem Verein einen Beitrag von 3000 Mk., außerdem ausnahmsweise einen weiteren Beitrag von 2000 Mk. wegen der außergewöhnlichen Kosten, die dem Verein aus der Propaganda für die Festlichkeiten im September 1910 erwachsen waren. Weiter entnehmen wir dem Jahresbericht noch folgende Angaben: Führer durch die Stadt Karlsruhe mit Stadtplänen wurden im Berichtsjahre 16 066 ausgegeben (1910: 8341), Flugblätter 5000 (5000), Broschüren über Karlsruher Steuern, Wohnungs-, Lebens-, Schul- und sonstige Verhältnisse 227 (103), Drucksachen auswärtiger Orte in der Auskunftsstelle 2511 (3394).

Der Mieter- und Bauverein zählte am 1. Januar 1911 1180 Mitglieder mit 1376 Geschäftsanteilen (1910: 1136 Mitglieder mit 1338 Anteilen). — Die Gartenstadt, e. G. m. b. H., zählte im abgelaufenen Jahr 358 Mitglieder (172 im Vorjahre), Anfang April 1911 390 mit einer Haftsumme von 81 200 Mk.

Die Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Schlusse des Berichtsjahres 55 Pfründner erster und 49 zweiter Klasse (1910: 62 bzw. 56). Die laufenden Einnahmen betragen 86 040 Mk. 51 Pf. (85 069 Mk. 21 Pf.), die Grundstockeinnahmen 11 200 Mk. und zwar 3700 Mk. (500 Mk.) Schenkungen und Vermächtnisse und 7500 Mk. (6850 Mk.) Einkaufsgelder. Die Ausgaben beliefen sich auf 89 328 Mk. 26 Pf. (85 722 Mk. 51 Pf.).

Im Lebensbedürfnis-Verein betrug die Zahl der Mitglieder am Ende des Berichtsjahres 10 462 (1910: 9519). Der Umsatz stieg von 3 507 754 Mk. 36 Pf. auf 3 858 104 Mk. 37 Pf. Die Bilanz ergab an Aktiven und Passiven 1 723 541 Mk. 67 Pf. Der Reingewinn betrug 381 071 Mk. (362 348 Mk.). Der Gewinn wurde verteilt: 5 % Zinsen auf die Geschäftsguthaben = 25 592 Mk. 89 Pf., 9 % Dividende auf den Markenumsatz im eigenen Geschäft = 332 074 Mk. 85 Pf., 6 % Dividende auf den Markenumsatz im Lieferantengeschäft = 1014 Mk. 94 Pf., Zuweisung an den Dispositionsfonds 20 000 Mk. und an den Unterstützungs- und Ruhegehaltsfonds 2388 Mk. 82 Pf. — In einer außerordentlichen Generalversammlung am 3. Oktober 1911 wurde der beantragte Bau eines Verwaltungs- und eines Magazinsgebäudes auf dem im Jahre 1905 erworbenen Grundstück zwischen Roon- und Putlitz-Straße einstimmig genehmigt, ebenso die auf 650 000 Mk. veranschlagte Bausumme gutgeheißen.

Die Generalversammlung des Karlsruher Jugendbildungsvereins fand am 30. Mai statt. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Zahl der Vereinsmitglieder am Schlusse des ersten Jahres 451 betrage, unter denen u. a. sich befänden Prinz Max, Großhofmeister Dr. von Brauer, Staatsminister Frhr. von Dusch, Minister Frhr. von Bodman und als Ehrenmitglied Hans Thoma. Von den Veranstaltungen wurden besonders erwähnt ein Maiausflug der fortbildungsschulpflichtigen Knaben nach dem Rittnertwald, ein ebensolcher der Mädchen nach der Hedwigsquelle, zwei Abendveranstaltungen im kleinen Festhallsaal, je eine Besichtigung des städtischen Rheinhafens und der Brauerei Sinner durch die Handelsschüler, eine kinematographische Vorführung im Residenztheater für fortbildungsschüler und eine musika-

liche und deklamatorische Aufführung, die anlässlich der Wiederkehr der vaterländischen Gedenktag im großen Festhallsaal stattfand und von etwa 1000 Schülern und Schülerinnen besucht wurde. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Vereinsjahre 7510 Mk. 40 Pf., die Ausgaben 7486 Mk. 48 Pf. Das Vermögen belief sich am 1. April 1911 auf 4855 Mk. 67 Pf.

Das Töchterheim des badischen Pfarrvereins hier beherbergte 1910/11 im ganzen 31 Mädchen, von denen 12 aus Pfarrfamilien stammten. Von den 31 besuchten 1 Mädchen die Oberrealschule, 9 die höhere Mädchenschule, 3 das Lehrerinnenseminar, 7 das Mädchengymnasium, 6 die Frauenarbeitschule, 3 die Hildafrippe, 2 das Konservatorium.

Von der vom Badischen Frauenverein unterhaltenen Volksbibliothek wurden im Berichtsjahre 105 Bücherlisten (1910: 75) mit 3800 (3500) Bänden versandt. Die Lichtbildapparate wurden wie im Vorjahre von 16 Gemeinden benützt. Die Zahl der Karlsruher Leser betrug 124 (120), die etwa 3400 (3500) Bände entliehen. Der Gesamtaufwand belief sich auf 3411 Mk. (3253 Mk.), denen 3802 Mk. (2753 Mk.) Einnahmen gegenüberstanden. Das Vermögen beträgt über 11000 Mk. (10400 Mk.). Namhafte Beiträge und eine größere Anzahl Bücher wurden der Volksbibliothek gespendet. An der Spitze der Spender standen der Großherzog und die Großherzogin mit 300 Mk., Großherzogin Luise mit 100 Mk. Durch Vermächtnis des Majors a. D. von Toczylowski in Karlsruhe wurde dem Verein eine größere Bibliothek zugewendet, die jedoch mit der Volksbibliothek nicht vereinigt wurde, sondern besonders verwaltet werden wird, da sie meist wissenschaftliche Werke enthält und der Erblasser Wert darauf legte, daß sie ungeteilt erhalten bleibe.

Über den Besuch der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) liegen folgende Mitteilungen vor: Am 1. Dezember 1911 besuchten 965 Kinder die Kleinkinderschulen. Von diesen waren 84 im Mutterhaus für Kinderschwestern untergebracht, 193 in der Schule im Luisenhaus, 134 in der im Hildahaus, 233 in der im Gemeindehaus der Südstadt, 70 in der in der Augusta-Straße, 152 in der in der Rudolf-Straße, 52 in der in der Belfort-Straße und 47 in der in der Akademie-Straße.

Aus der Tätigkeit des Frauenvereins für Säuglingsfürsorge erwähnen wir folgendes: Der Fürsorge waren im Jahre 1911 im ganzen 772 Säuglinge unterstellt. Gestorben sind von diesen 67 = 8,6%, davon waren Brustkinder 33, Flaschenkinder 34. Von 2506 lebendgeborenen Kindern starben im Berichtsjahre in der Stadt Karlsruhe im ersten Lebensjahre — die innerhalb der ersten Lebenswoche gestorbenen Kinder bleiben dabei außer Berechnung — 359 = 14,3%. Der Gesamtaufwand für die Säuglingsfürsorge belief sich auf 22 140 Mk. (1910: 22 800 Mk.), die Einnahmen auf 22 165 Mk. (23 945 Mk.), darunter der Staatsbeitrag mit 2500 Mk., der Beitrag der Stadt Karlsruhe 500 Mk., Erlös aus dem Kinderhilfstag 6822 Mk. Das Vermögen betrug 21 768 Mk. (21 742 Mk.). Die Zahl der Schutzdamen, die die Säuglinge in ihren Wohnungen überwachen, betrug 26 (28).

In der Mädchenfürsorge des Frauenvereins betrug der Zuwachs im abgelaufenen Jahre nur 100, da infolge des neuen Volksschulgesetzes nur die Hälfte der Mädchen aus der Schule entlassen wurde. Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Im Berichtsjahre wurde durch die Stellenvermittlung der Fürsorge für Dienstboten 33 Mädchen Unterkunft verschafft.

Das St. Josefs Haus (Winterstraße 29) beherbergte im Berichtsjahre 242 Mädchen (1910: 274) mit 2455 (2384) Übernachtungen. 91 Stellen (146) wurden vermittelt. 270 (269) Mädchen suchten Stellen, 231 (246) Herrschaften suchten Dienstboten. Die Frauenarbeitschule besuchten 94 (100) Schülerinnen. Das Damenheim zählte 26 (23) ständige und 18 (0) vorübergehende Pensionärinnen.

Das St. Franziskus Haus (Grenzstraße 7) beherbergte im Berichtsjahre 150 Dienstmädchen (1910: 181) mit 695 (955) Übernachtungen. 108 (106) Stellen wurden vermittelt. 373 (186) Dienstmädchen suchten Stellen, 307 (288) Herrschaften suchten Dienstboten. Haushaltungszöglinge waren es 108 (104), Pensionärinnen 40 (45).

Die Freiwillige Feuerwehr der Altstadt zählte im Berichtsjahre 252 Mitglieder (1910 270), die des Stadtteils Mühlburg 135,

des Stadtteils Beierthelm 110, des Stadtteils Rüppurr 121, des Stadtteils Rintheim 78, des Stadtteils Grünwinkel 70 und des Stadtteils Darlanden 150, die Bahnhoffeuerwehr 72 Mitglieder. Der freiwilligen Feuerwehr der Altstadt ist die „Kapelle der freiwilligen Feuerwehr“ mit einem Kapellmeister und 30 Mann angegliedert. — Die lange Jahre bestandene Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft, die die II. Kompagnie bildete, wurde seitens der Firma in ihrem seitherigen Umfange aufgelöst; sie besteht als Fabrikfeuerwehr in kleinerem Umfange weiter. Weitere Fabrikfeuerwehren haben die Firmen Wolff & Sohn, Parfümeriefabrik, die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, sowie Vogel & Schnurmam und die Gesellschaft Sinner in Grünwinkel. — Die Feuerwehr der Altstadt hielt zwei große Korpsübungen ab, die eine am Hoftheater, die andere an den Gebäuden der Grenadierkaserne, ferner 24 kleinere Übungen. Eine Übung mit der Automobilsprize fand auf dem Engländerplatz in Gegenwart des Oberbürgermeisters Siegrist und des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr aus Pforzheim statt. Die Feuerwehren der Vororte hielten je zwei Übungen ab. — Die aus den Mitgliedern der Feuerwehr gebildete und dem Kommando der Altstadtfeuerwehr unterstellte ständige Feuerwache bestand aus zwei Abteilungen zu je 1 Führer und 7 Mann. Am 18. April 1911 wurde jeder Abteilung ein weiterer Mann zugeteilt und am 1. September 1911 wurde abermals jede Abteilung um einen weiteren Mann verstärkt. Zu Bränden ist die Feuerwehr im Berichtsjahr 66mal ausgerückt. Mit dem ebenfalls in den Diensten der Feuerwache stehenden automobilen Krankenwagen wurden 1018 Transporte und dabei 10345 Kilometer zurückgelegt. Für 40jährige Dienstzeit erhielt im Berichtsjahre das Ehrenzeichen Eustachius Scheib, Färber in Mühlburg, von der freiwilligen Feuerwehr in Mühlburg. Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit erhielten 6 Mitglieder der Altstadtfeuerwehr, 1 der Feuerwehr Beierthelm, 2 der Feuerwehr Rüppurr und drei der Feuerwehr Darlanden. Die Auszeichnung für 20jährige Dienstzeit erhielten 4 Mitglieder der Altstadtfeuerwehr, 3 der Feuerwehr Mühlburg, 1 der Feuerwehr Rüppurr, 3 der Feuerwehr Darlanden und 3 der Bahnhoffeuerwehr.

Bemerkt sei noch, daß der großen Übung an der Grenadier-

faserne der Kommandierende General des 14. Armeekorps und andere höhere Offiziere der Garnison anwohnten, außerdem der Amtsvorstand Freiherr von Kraft-Ebing und Oberhofbaurat Amersbach. Die Stadt war durch Bürgermeister Dr. Kleinschmidt und die Stadträte Schleich und Mölth vertreten, das Maschinenbauamt (Brandinspektion) durch Ingenieur Seitz. Anwesend waren auch Bürgermeister Dr. Hoffner von Ettligen, Vertreter der Feuerwehren Bretten, Durlach und Ettligen und die früheren hiesigen Kommandanten Markstahler, Schlachter und Stöckling. An die Übung schloß sich ein Bankett in der Brauerei Kammerer.

Die Stadtgemeinde verwendete im Jahre 1911 für die Feuerhäuser und Feuerwehrrübungsgebäude 5215 Mk. 20 Pf. (1910: 6744 Mk. 5 Pf.), für die Feuerwehr selbst 21 235 Mk. 43 Pf. (1910: 24 319 Mk. 11 Pf.), für die Feuerwache und zwar für den Feuerwehrdienst 24 319 Mk. 11 Pf. (1910: 24 319 Mk. 11 Pf.), für den Rettungsdienst 5690 Mk. 85 Pf. (1910: 5690 Mk. 85 Pf.), für die Alarmeinrichtung 10 789 Mk. 52 Pf. (1910: 10 789 Mk. 52 Pf.).

An Wohltätigkeitsleistungen, soweit solche nicht in Zusammenhang mit anderen Angaben erwähnt worden sind, führen wir hier an: Am 26. März veranstaltete der Elisabethenverein mit Unterstützung des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung in der Zentralturnhalle eine Wohltätigkeitsaufführung mit verschiedenen turnerischen Darbietungen. — Am 14. Mai fand ein Kornblumentag zugunsten bedürftiger Veteranen statt. An diesem Tage von vormittags 8 Uhr ab — mit Ausnahme des sonntägigen Hauptgottesdienstes am Vormittag — verkauften auf allen hiesigen Straßen und Plätzen Frauen und Mädchen Kornblumen (Kaiserblumen) das Stück zu 10 Pf. oder nach Belieben höher. An geeigneten Plätzen spielten die Militärkapellen, die Kapelle der Feuerwehr, der Schützen, die Schülerkapelle und die der Metallharmonie „Froh Sinn“. — Am 29. Mai veranstaltete der Frauenverein des Stadtteils Mühlburg in den Räumen der „Drei Linden“ eine Wohltätigkeitsaufführung. Die Darbietungen begannen am Nachmittags sowohl auf der Bühne, wo Chor- und Sologesang, szenischer Tanz und Rezitationen mit einander abwechselten, wie an den Buffets, wo Bowle und Torte verabreicht oder Lose gezogen wurden. Die Darbietungen wurden am Abend fortgesetzt. Der Gesangsverein

„Frohstimm“ und der „Casino-Liederfranz“ trugen Männerchöre vor. Mehrere Damen und Herren sangen Solos. Ein Blumen-  
spiel von August Ludwig, dann das sjenische Duett „May und  
Moritz“ und das „Singende Bild“, das sich „Uga“ nennt —  
ein Gruppenbild, das die Königstochter im Kreis ihrer Gespielinnen  
zeigt — wurden dargestellt. Die Veranstaltung wurde von der  
Großherzogin und der Prinzessin May besucht. — Am 2. Juni  
richtete der Stadtrat im Anschluß an den Hilfsausschuß zugunsten  
der Hagel- und Wasserbeschädigten des Bezirks Tauberbischofsheim  
die Bitte an die hiesige Einwohnerschaft, den so schwer betroffenen  
Landsleuten im badischen Frankenlande rasche und kräftige Hilfe  
zuteil werden zu lassen. Die Expeditionen der hiesigen Zeitungen,  
die hiesigen Bankhäuser, die städtische Sparkasse und sämtliche  
Mitglieder des Stadtrates erklärten sich bereit, Geldgaben entgegen-  
zunehmen. Die Stadtgemeinde stellte dem Ausschuß 4000 Mk.  
zur Verfügung. — Am 4., 5. und 6. November fand in der  
Festhalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung „Japan in Karlsruhe“  
statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung Samstag, den 4. November,  
nachmittags 3 Uhr, mit Promenadekonzert, Japanischem Singspiel.  
Abends von 6—7 und 9—10 waren Künstlerveranstaltungen im  
kleinen Saal. Am Sonntag, den 5. November, nachmittags 2 Uhr,  
Großes Kinderfest mit lustigem Umzug. Japanisches Singtanzspiel,  
Schlangenschwörerin Bi Be Bu und Bi Ba Bo. Abends wieder  
Künstlervorstellungen. Am 6., nachmittags 3 Uhr, kleinere Auf-  
führungen, gemütliches Beisammensein. An allen 3 Tagen Kauf-  
gelegenheiten, Büffets, Glückshafen. Der Reinertrag war zunächst  
zu einem Drittel für die Wasserbeschädigten im Taubergrund  
und zu zwei Dritteln für die Armen und Kranken des Vinzentius-  
Vereins bestimmt. Das Komitee dieses Festes ließ dem  
Stadtrat aus den Erträgnissen 300 Mk. für die Schülerspei-  
sung übergeben. — Ein Künstlerabend, Wohltätigkeitskonzert für  
die Fürsorge-Vereine, fand am 30. November im Museums-  
saal statt. Unter Leitung des Hofkapellmeisters Alfred Lorenz  
sangen Damen und Herren des Hoftheaters Chöre und Solos,  
außerdem wirkten mit Kammervirtuosin Frau Mary-Kirsch und  
am Klavier Dr. Tittmann und Professor Anton Knobe. Mehrere  
Dichtungen trug Frau Deman vom Hoftheater vor. Der Abend

war vom Großherzogspaar und dem Prinzen und der Prinzessin Mar besucht. — Einen Aufruf zu einem Weihnachtsverkauf für innere Mission am 5. und 6. Dezember veröffentlichte Ende November ein Komitee, dem eine größere Anzahl Damen angehörte. Dem Aufruf der hiesigen Damen schlossen sich solche aus Durlach, Ellmendingen, Ettlingen und Töttingen an und erklärten sich ebenfalls bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. — Das Komitee des Beschäftigungs-Vereins des Badischen Frauenvereins veranstaltete am 12. und 13. Dezember im Arbeitslokal des Vereins, Kaiser-Straße 14, einen Weihnachtsverkauf. Zum Verkaufe kamen von armen Frauen der Stadt gefertigte Gegenstände.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erfolgte auch im Berichtsjahre von der großen Anzahl hier bestehender konfessioneller und anderer Vereine Gesuche mit der Bitte um Spenden für eine Weihnachtsbescherung oder um sonstige Unterstützung.

Kommerzienrat Friedrich Wolff sen. hat dem Oberbürgermeister aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages seiner Gemahlin zum Andenken an die Verstorbene 1000 Mk. zur Überweisung an den Baufonds für ein neues Kinderheim hier übergeben lassen. Aus demselben Anlaß stiftete Herr Wolff zum Reservefonds der Betriebskrankenkasse der Firma f. Wolff & Sohn 7000 Mk. im Anschluß an die im vorigen Jahre bei derselben Gelegenheit und zu dem gleichen Zwecke gestifteten 10000 Mk.

Ein Karlsruher Bürger, der seinen Namen nicht genannt haben will, hat im Andenken an eine teure Verstorbene dem Oberbürgermeister 20000 Mk. für wohltätige Zwecke übergeben. Ein Teil der Spende soll für Arme der Stadt, der Rest für den Baufonds für das neue städtische Kinderheim Verwendung finden.

Das Bürgermeisteramt erhielt am 7. August von Frau Anton Haas 200 Mk. zur Verteilung an Arme hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession zum ehrenden Andenken an ihren verstorbenen Gatten. Die gleiche Summe bestimmte Frau Haas für israelitische Arme.

Fräulein Schrempp, Tochter des Herrn Karl Schrempp in Baden-Lichtental, hat für das Karlsruher Erholungsheim in Baden 2000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Kunstmaler Wilhelm Klose, Ehrenbürger der Stadt, hat sich im Dezember erboten, die sechs großen Doppelfenster der Friedhofkapelle auf seine Kosten mit unvergänglicher Glasmalerei (Darstellungen aus der biblischen Geschichte) auszumücken zu lassen und mit der Herstellung der Gemälde Professor E. Geiges in Freiburg zu betrauen.

Für alle diese hochherzigen Spenden ließ der Stadtrat den Stiftern seinen wärmsten Dank aussprechen.

Die im Treppenhaus des Rathauses angebrachte Bronze-  
tafel, in die die Namen solcher Persönlichkeiten eingetragen  
werden, die der Stadtgemeinde bedeutende Stiftungen zu gemein-  
nützigen Zwecken zugewendet haben, ist vollständig besetzt. Der  
Stadtrat beschloß daher zwei weitere solcher Tafeln mit einem  
Kostenaufwand von 1300 Mk. herstellen zu lassen.

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armenpflege betrug im  
Berichtsjahre 590 039 Mk. 90 Pf., darunter Zuschuß der Stadt-  
hauptkasse 440 447 Mk. 94 Pf. (1910: 420 654 Mk. 47 Pf.).  
In der offenen Armenpflege wurden verausgabt 153 736 Mk.  
51 Pf. (129 697 Mk. 7 Pf.), in der geschlossenen 251 000 Mk.  
89 Pf. (211 310 Mk. 5 Pf.) und für die Kinderpflege 93 793 Mk.  
96 Pf. (45 560 Mk. 66 Pf.). Der Verwaltungsaufwand betrug  
50 350 Mk. 29 Pf. (45 761 Mk. 53 Pf.).

In der Wohltätigkeitskasse wurden vereinnahmt für  
Enthebung von Neujahrsbesuchen und Absendung von Karten  
1158 Mk. 50 Pf. (1910: 1476 Mk.). Aus Geschenken und  
Vermächtnissen flossen der Kasse 12 422 Mk. 10 Pf. zu (10 790 Mk.  
69 Pf.). Die Kasse verausgabte für Unterstützungen 9239 Mk. 88 Pf.  
(7229 Mk. 5 Pf.), für Kleidung armer Konfirmanden 1390 Mk.  
4 Pf. (1691 Mk. 67 Pf.), für Solbäder in der Kindersolbad-  
station, Milch u. a. 3500 Mk. (3600 Mk.), für die Säuglings-  
fürsorge 1341 Mk. 60 Pf. (1176 Mk. 20 Pf.), für Frühstück an  
arme Kinder 810 Mk. (635 Mk.) und für die Schülerspeisung  
1657 Mk. 68 Pf. (1941 Mk. 39 Pf.).

Dem Jahresbericht der Armenverwaltung Karlsruhe  
entnehmen wir außerdem folgende Angaben: Der Zuschuß der

Stadthauptkasse an die Armenkasse betrug im Berichtsjahre 3,27 Mk. (1910: 3,18 Mk.) auf den Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1910 kam in Mannheim auf den Kopf der Bevölkerung 5,26 Mk., in Freiburg 2,01 Mk. Von insgesamt 39 Städten des Deutschen Reiches mit mehr als 100 000 Einwohnern stand Karlsruhe 1910, was die Höhe des Armenaufwands auf den Kopf der Bevölkerung betrifft, von unten an 16. Stelle. Die Gesamtzahl der Geschäftseinläufe betrug im Berichtsjahre 50 911; die Zahl der den Armen- und Waisenkontrolleuren erteilten Aufträge 7082 und zwar in Armentsachen 5695, in Waisensachen 987 und in Requisitionen 400. In Familienpflege befanden sich im Berichtsjahre 211 Kinder auf dem Lande. Als Lehrlinge befanden sich am 31. Dezember 1911 in Fürsorge 84 Knaben. Der Gesamtaufwand für Verpflegung, Erziehung und Erwerbsbefähigung der Kinder betrug 95 040 Mk. und zwar für die Privatpflege 67 010 Mk., für die Anstaltspflege 9249 Mk. und für Kleidung 16 781 Mk. Die Zahl der Zwangszöglinge belief sich im Jahre 1911 auf 71 Knaben und 31 Mädchen. Der dem Armenverband Karlsruhe zur Last bleibende Aufwand an den Kosten der Zwangserziehung betrug 31 474 Mk. Nicht vollsinnige Kinder (blinde, taubstumme oder schwachsinnige), waren im Berichtsjahre durch den Armenverband im ganzen 44 (27 Knaben und 17 Mädchen) untergebracht, der dadurch entstandene Aufwand betrug 8296 Mk. In der Heil- und Pflegeanstalt für krüppelhafte Kinder in Heidelberg wurden im Berichtsjahr 4 Kinder untergebracht; der Aufwand belief sich auf rund 1086 Mk. — Im Jahre 1911 zählte die Karlsruher Armenbevölkerung 9708 Personen (1910: 11 682) und zwar 3784 Selbstunterstützte (4258) und 5924 (7424) Mitunterstützte. Für alle übrigen Angaben, sowie die Organisation der Armenverwaltung und die Wohltätigkeitseinrichtungen in hiesiger Stadt verweisen wir auf den Jahresbericht der Armenverwaltung 1911, Karlsruhe 1912.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel unterstützte 1911 8787 (1910: 10 697) hilfsbedürftige Durchreisende mit einem Aufwand von 2077 Mk. 1 Pf. (2681 Mk. 65 Pf.). Am größten war die Zahl der Unterstützten im Januar, am kleinsten im Juni. Die Einnahmen des Vereins betragen 5215 Mk. 30 Pf. die Aus-

gaben 4756 Mk. 51 Pf. Das Vermögen berechnete sich am 31. Dezember auf 12039 Mk. 59 Pf. gegen 12575 Mk. 5 Pf. im Vorjahre.

In der von der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (Kinderpflege) unterhaltenen Krippe im Luisenhaus wurden im Jahre 1911 165 (1910: 191) Kinder mit 11193 (11408) Verpflegungstagen verpflegt, in der Krippe des Hildahauses 74 (84) mit 5956 (7148) Verpflegungstagen. Von den 165 Kindern im Luisenhaus waren 66 vom Vorjahre übernommen, 99 traten neu hinzu und zwar 41 Knaben und 58 Mädchen, wovon 52 evangelisch und 47 katholisch. Im Hildahaus wurden 35 übernommen und 39 neu aufgenommen und zwar 18 Knaben und 21 Mädchen, wovon 22 evangelisch und 17 katholisch. Der Aufwand für die Krippe im Luisenhaus belief sich auf 13809 Mk. (13994 Mk.), ausschließlich 1530 Mk. für größere Inventurananschaffungen. An Pflegegeldern gingen 2865 Mk. ein, an Geschenken und sonstigen Einnahmen 1641 Mk., so daß neben dem Beitrag der Stadt von 2400 Mk. ein Zuschuß von 8433 Mk. (8881) aus der Abteilungskasse erforderlich wurde. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1 Mk. 23 Pf. wie im Vorjahre. Der Aufwand für die Krippe im Hildahaus betrug unter Abrechnung von 2640 Mk. für größere Inventurananschaffungen, 8414 Mk. (9393). An Pflegegeldern gingen 1531 Mk. ein, Kostgeld der Erzieherinnen 604 Mk., Geschenke und sonstige Einnahmen 852 Mk., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit 1350 Mk. ein Zuschuß von 6717 Mk. (6675 Mk.) erforderlich wurde. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1 Mk. 50 Pf. (1 Mk. 32 Pf.). Außer dem erwähnten Zuschuß stellt und unterhält die Stadt die Räumlichkeiten für die Krippen.

Bei den Haltekindern ist auf Wunsch der Stadtverwaltung die Überwachung seitens des Frauenvereins auf die unehelichen Kinder, die bei ihrer Mutter, ihren Eltern oder Großeltern untergebracht sind, ausgedehnt. Die Zahl der Haltekinder betrug im Berichtsjahre 274 (1910: 366). Die Überwachung wurde wie im Vorjahre durch 16 Damen im Ehrenamt und 2 besoldete Gehilfinnen ausgeübt. Für die Überwachung der unehelichen Haltekinder gab die Stadt einen Zuschuß von 700 Mk.

In der Abteilung IV des Frauenvereins (Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein folgende Unterstützungen im Jahre 1911 gewährt: Milch und Fleisch im Betrag von 1573 Mk. (1910: 1646 Mk.), 4682 (4304) Laib Brot zu 1480 Mk. (1491 Mk.), 4786 (5038) Portionen Volksküchenessen zu 832 Mk. (960 Mk.), 464 (577) Zentner Kohlen zu 529 Mk. (677 Mk.), 502 (535) Pfund Kakao zu 341 Mk. (373 Mk.), zusammen 4755 Mk. gegen 5149 Mk. im Vorjahre. In Solbäder und zwar nach Dürenheim wurden 95 Kinder (74), nach Rappenaу 8 (9) verbracht und an 3108 Pfl egetagen (2396) mit einem Aufwand von 7605 Mk. (6241 Mk.) behandelt, zu dessen Deckung die Stadtgemeinde wie im Vorjahre 800 Mk. beitrug. Anderen fränklichen Kindern wurde in Karlsruhe selbst Fürsorge durch Aufenthalt in freier Luft im Nymphengarten (175 Kindern) und durch Solbäder im Vierordtbad (116 und 136 Kindern) zugewendet. Jedes Kind erhielt auch jeweils eine reichliche Milch- und Brotgabe. Die Ausgaben für die Fürsorgetätigkeit im Nymphengarten und im Vierordtbad beliefen sich auf 2352 Mk. (2567 Mk.), wovon die Stadt 2200 Mk. wie im Vorjahre übernahm, die Eltern der Kinder 205 Mk. (165 Mk.) beitrugen. Der vorgesehene Zuschuß der Abteilung IV mit 300 Mk. war nicht erforderlich, da Großherzogin Luise die allgemeinen Kosten übernahm.

Von dem Elisabethenverein wurden 1911 an arme Kranke Gaben in Geld, Volksküchenessen, Milch, Kohlen u. s. f. im Werte von 4465 Mk. (1910: 4147 Mk.) ausgeteilt. Die Gesamteinnahme des Vereins betrug 12046 Mk. (12308 Mk.), die Gesamtausgabe 11092 Mk. (11605 Mk.). Der Armenrat der Stadt gab einen Zuschuß von 800 Mk.

Die drei Volksküchen gaben 1911 zusammen 413779 Portionen ab (1910: 422323) und zwar die Küche im Luisenhaus 210041 (216749), die im Hildahaus 140909 (139136) und die in der Ritter-Straße 62829 (66438). Die Einnahmen der drei Küchen betragen 99927 Mk. (101448 Mk.), die Ausgaben 102913 Mk. (95765 Mk.).

In der Kochschule des Badischen Frauenvereins wurden im Berichtsjahre 5 Tageskurse von je 73 Tagen wie im Vorjahre abgehalten. Die Schule übernahm vom Vorjahre 16 und erhielt

neu 95 Schülerinnen. Von diesen machten 12 einen zweiten und 4 einen dritten Kurs mit. Von den 95 neu eintretenden Schülerinnen waren 25 aus Karlsruhe, 61 aus dem übrigen Baden, 4 aus dem linksrheinischen und 1 dem rechtsrheinischen Bayern, 1 aus Württemberg, 1 aus Hessen und 2 aus der Rheinprovinz. — für Arbeiterinnen fanden in der Kochschule Abendkurse statt. Im Jahre 1911 wurden in 9 Kursen 201 Kochabende (242) für 101 (122) Schülerinnen abgehalten. Von diesen waren 88 Arbeiterinnen aus hiesigen Fabriken (109) und 13 (13) Fürsorgemädchen. Der Aufwand für die Kochabende berechnete sich auf 602 Mk. (677 Mk.), die Schülerinnen trugen 116 (118) Mk. bei. Zu den Abendkursen für Arbeiterinnen gab der Staat 250 Mk. und die Stadt 200 Mk., die Stadt auch für 6 Fürsorgemädchen einen Zuschuß von 200 Mk.

In der flickschule des Frauenvereins wurden 1911 in 170 Arbeitsabenden (1910: 160) 500 junge Mädchen unterrichtet. In Beierthelm wurde ein Spinnkurs eingerichtet, an dem 14 junge Mädchen teilnahmen. Die Einnahmen betragen 1582 Mk. (1216 Mk.), die Ausgaben 1572 Mk. (1215 Mk.). Bei dem Abschluß der Spinnkurse Anfang Mai fand eine feier statt, der Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise anwohnten. Als Preise wurden Spinnräder, Kunkelbänder und Spruchbänder verteilt. Der Vorstandsdame Frau Birkenmeier wurde von der Großherzogin Luise die Spinnbrotsche verliehen. Am Schluß der feier hielt Frau Oberbürgermeister Lauter eine Ansprache. — Im flickverein wurde im Lokal Erbprinzen-Straße 12 für 106 Teilnehmerinnen (110) und in dem in der Bahnhof-Straße 48 für 42 (40) Teilnehmerinnen flickabende abgehalten. Die Einnahmen betragen 1154 Mk. (1058 Mk.), die Ausgaben 1002 Mk. (753 Mk.).

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus, das 652 Krankenbetten enthält, wurden 1911 6032 Kranke an zusammen 146 443 Tagen verpflegt (1910: 5202 Kranke). Es waren täglich durchschnittlich 401 Kranke (402) im Hause. In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

|           |         |        |           |         |        |
|-----------|---------|--------|-----------|---------|--------|
| Januar .  | 390—472 | Kranke | Juli . .  | 368—415 | Kranke |
| februar . | 443—511 | "      | August .  | 331—381 | "      |
| März .    | 415—458 | "      | September | 326—358 | "      |
| April .   | 379—424 | "      | Oktober . | 342—390 | "      |
| Mai . .   | 353—404 | "      | November  | 386—436 | "      |
| Juni . .  | 370—402 | "      | Dezember  | 391—452 | "      |

Der Krankenstand war am höchsten am 8. februar mit 511 Personen (1910 am 18. februar mit 491 Personen). Die laufenden Einnahmen des Krankenhauses betragen 816 151 Mk. (769 442 Mk.), die laufenden Ausgaben 805 005 Mk. (780 517 Mk.). Die Stadthauptkasse hatte zu den Betriebskosten 144 503 Mk. (97 028 Mk.), das sind für jeden Krankenverpflegungstag 98 Pf., Zuschuß zu leisten. Im ganzen hatte die Stadthauptkasse für das Krankenhaus, einschließlich des Aufwandes für Verzinsung und Tilgung der Anlagekosten, 1911 einen Zuschuß von 367 755 Mk. (319 986 Mk.), oder 2 Mk. 51 Pf. für den Verpflegungstag, zu leisten. Von den hauptsächlichsten Ausgaben betragen:

1. Mietzins an die Stadthauptkasse . . . . . 223 250 Mk.
2. Bauunterhaltung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Wasserverbrauch 104 483 "
3. Gehalte und Löhne . . . . . 181 393 "
4. Hauseinrichtungsgegenstände, Instrumente, Apparate usw. . . . . 47 523 "
5. Arzneien, Verbandstoffe usw. . . . . 38 824 "
6. Speisungskosten . . . . . 193 992 Mk.

Das Erholungsheim der Stadt Karlsruhe wurde am 20. März 1911 wieder eröffnet und am 1. November 1911 für den Winter geschlossen. 239 Personen (205), haben um Aufnahme nachgesucht. Aufnahme fanden 231 Personen (186), die an 4949 Tagen verpflegt wurden. Die laufenden Einnahmen betragen 14 358 Mk. (12 211 Mk.), die laufenden Ausgaben 13 665 Mk. (12 895 Mk.).

für die städtische Desinfektionsanstalt lagen 756 Aufträge (807) vor, welche durch die beigesetzten Krankheiten verurteilt wurden:

|                                 |      |
|---------------------------------|------|
| 1. Tuberkulose . . . . .        | 288  |
| 2. Diphtherie . . . . .         | 64   |
| 3. Scharlach . . . . .          | 42   |
| 4. Typhus . . . . .             | 37   |
| 5. Krätze . . . . .             | 117  |
| 6. Andere Krankheiten . . . . . | 177. |

für das Krankenhaus selbst wurden, außer den in den Apparaten desinfizierten Betten und Kleidungsstücken, 106 Zimmer und Säle mit 12763 cbm Inhalt desinfiziert. Die Ausgaben der Anstalt betragen 5000 Mk. (4333 Mk.). Dabei sind aber die Ausgaben für die Tilgung und Verzinsung der Anlagekosten, für die Verwaltung, für Heizung, Beleuchtung und Wasser nicht berücksichtigt. An Gebühren gingen 5397 Mk. ein (5831 Mk.), von denen die Stadt 1296 Mk. (1562 Mk.), für ärmere Leute übernahm.

Im Ludwig=Wilhelm=Krankenheim wurden 1911 in der Abteilung für Augenranke 516 Personen (1910: 509) und zwar 242 männliche und 274 weibliche mit 10048 (10671) Verpflegungstagen verpflegt. Als Kreisaugenanstalt wurde das Heim von 141 (125) Augenkranken aus dem Kreise Karlsruhe und 14 (28) aus dem Kreise Baden aufgesucht. In der Frauenklinik des Heims wurden 640 (625) Personen mit 12448 (12573) Verpflegungstagen behandelt. Im Wöchnerinnenasyl wurden 703 (673) Frauen aufgenommen mit 6570 (6479) Verpflegungstagen, in der Privatabteilung (Klasse I und IIa) wurden außerdem 78 (94) Frauen aufgenommen mit 1200 (1446) Verpflegungstagen. In der Station für rhachitische Kinder wurden 18 (19) aufgenommen.

Der Verein zur Erhaltung des Wöchnerinnenasyls zählte im Berichtsjahre 692 (1910: 636) Mitglieder. Die Beiträge der Mitglieder beliefen sich auf 3615 Mk. (3418) nebst 5000 Mk. von der Prinzessin Wilhelm, die einmaligen Gaben auf 7162 Mk. 30 Pf. (7285 Mk.). Unter den letzteren befinden sich 1200 Mk. aus der Großherzog Friedrich=Jubiläumstiftung, 4000 Mk. aus den Erträgen nissen der Gräfllich Rhenaschen Stiftung, 1000 Mk. von der Stadt Karlsruhe, 100 Mk. von der Großherzogin, 50 Mk. Weihnachtspende von der Prinzessin Wilhelm. Außerdem erhielt der Verein für die Weihnachtsbescherung von der Großherzogin Luise, der Prinzessin Wilhelm und von vielen anderen Seiten Spenden an Wäsche,

Kleidern, Stoffen, Nahrungsmitteln usw. Die Zuschüsse der Wöchnerinnen betragen 14554 Mk. 50 Pf. (13531 Mk. 50 Pf.). Im ganzen balancierten Einnahmen und Ausgaben mit 55123 Mk. 53 Pf. (41383 Mk. 34 Pf.) Der Vermögensstand wies am 31. Dezember 1911 42955 Mk. 48 Pf. auf gegen 40211 Mk. 70 Pf. Ende 1910. Im ganzen wurden im Asyl 703 (673) Frauen verpflegt. In der Privatabteilung (Klasse I und IIa) wurden außerdem 78 (94) Frauen verpflegt. Von der Abteilung IIb machten 225 (192) Frauen Gebrauch. Die Anzahl der Verpflegungstage für Asylwöchnerinnen betrug 6517 (6479), die der Kinder 5992 (6217). Die Verpflegungstage der Privatabteilung beliefen sich auf 1200 (1446).

Die oben unter Abt. I erwähnte Stiftung von 100 000 Mk. begleitete die Prinzessin Wilhelm mit folgendem Schreiben:

„Ich habe aus Anlaß der Vollendung meines 70. Lebensjahres im Hinblick auf die von der Abteilung III des Badischen Frauenvereins beschlossene und von seinem Zentralkomitee wie von seinem Landesauschuß genehmigte Erweiterung des Ludwig Wilhelm-Krankenheims durch Erstellung eines zur Aufnahme auch meines Wöchnerinnenasyls bestimmten besonderen Wöchnerinnenheims den Entschluß gefaßt, dem Verein zur Erhaltung eines Wöchnerinnenasyls für bedürftige Ehefrauen in Karlsruhe, dessen gedeihliche Weiterentwicklung mir warm am Herzen liegt, einhunderttausend Mark zu schenken, um diesen Verein in den Stand zu setzen auch an seinem Teil zu den Kosten der Erstellung des Wöchnerinnenheims beizutragen und so meinem Asyl eine dauernde Stätte zu sichern. Spätestens alsbald nach Beginn mit der Ausführung des Wöchnerinnenheims wird meine Vermögensverwaltung das bezeichnete Kapital an den bedachten Verein abführen.

Salem, den 17. Oktober 1911.

Marie, Prinzessin Wilhelm von Baden.“

In der Evangelischen Diakonissen-Anstalt wurden im Berichtsjahre 2157 Kranke (1910: 2150) und zwar 1160 männliche und 997 weibliche in 53158 (52017) Verpflegungstagen behandelt. — Die Anstalt feierte am 3. Oktober das 25jährige Arbeitsjubiläum von vier Schwestern. Großherzogin Luise brachte am 2. Oktober persönlich ihre Glückwünsche dar und ließ sich am 3. vertreten. Großherzogin Hilda überreichte den Jubilarinnen die von Großherzogin Luise gestifteten Kreuze. Beim Jahresfest am 4. leitete Prälat Schmitthener die Feier in der Stadtkirche mit Gebet und Begrüßungsworten ein, die Predigt hielt Pfarrer Katz.

Im alten Vincentiushaus wurden im Berichtsjahre 1229

Personen (1910: 1232) in 17 625 (19 232) Verpflegungstagen behandelt, im neuen 1932 Personen (1849) in 49 321 (52 613) Tagen.

Im Israelitischen Hospital wurden 1911 10 Personen (1910: 18) in 193 (262) Verpflegungstagen behandelt.

Im Garnisonslazarett betrug 1911 die Zahl der verpflegten Kranken 1760 (1910: 1713) mit 45 466 (43 794) Verpflegungstagen.

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder der der städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission unterstellten Krankenkassen (5 Ortskrankenkassen, 2 Innungskrankenkassen und 7 Betriebs-[Fabrik-]Krankenkassen) betrug im Berichtsjahre 34 692 (1910: 32 538). Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 226 031 Mk. (2 082 009 Mk.), die Ausgaben auf 2 126 358 Mk. (1 978 253 Mk.). — Die dem Großh. Bezirksamt unterstellten Krankenkassen in Karlsruhe hatten 206 546 Mk. Einnahmen (204 738 Mk.) und 199 451 Mk. Ausgaben (197 660 Mk.).

Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Karlsruhe fand am 8. Mai statt. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Wilhelm Hof, machte Mitteilung über das Ergebnis der Neuwahl der Vorstandsmitglieder aus dem Stande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, sowie über das Rechnungsergebnis für das Jahr 1910. Die Einnahmen betragen 1 325 002 Mk. 88 Pf., die Ausgaben 1 241 182 Mk. 12 Pf. Der Antrag: „Den nicht selbst dem Versicherungszwange unterliegenden Ehefrauen der der Kasse seit sechs Wochen zugehörigen Mitglieder werden, wenn die letzteren innerhalb des letzten Jahres, vom Tage der Entbindung der Ehefrau ab gerechnet, mindestens sechs Monate hindurch einer der auf Grund des Kr.-V.-G. errichteten Kassen oder einer Gemeindefrankenversicherung angehört haben, die erforderlichen Hebammendienste frei gewährt“, wird nach eingehender Debatte gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen. — Die Spätjahrsversammlung wurde am 20. November abgehalten. Der Vorsitzende Hof machte Mitteilung über die dem Vorstand von der Generalversammlung zur Erledigung überwiesenen An-

träge, gibt Aufklärung über die Behandlung der Mitglieder durch die Zahnärzte und über das Zahnheilverfahren und berichtet über die neue Reichsversicherungsordnung. Zur Prüfung der Rechnung wurde vonseiten der Arbeitgebervertreter Glasmalermeister Hans Drinneberg, vonseiten der Vertreter der Arbeitnehmer Karl Möser und J. Schlageter gewählt.

Die Krankenkasse selbständiger Handwerker im Kammerbezirk Karlsruhe zählte am Anfang des Jahres 1911 2715 Mitglieder. Das Vermögen der Kasse belief sich zu Anfang des Berichtsjahres auf 37 276 Mk.

Die freiwillige Sanitätskolonne hielt am 28. Juni im Hofe der Sophienschule eine Übung ab. Als Gäste waren erschienen: Der Vorsitzende des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Generalmajor Limberger, Generalmajor Stiefbold, Oberstabsarzt Dr. Mantel, die Vorsitzenden des Männerhilfsvereins, Landgerichtsdirektor Dr. Dölter und Hoflieferant Pecher und eine Anzahl anderer Personen. Nachdem die einzelnen Verbände angelegt waren, wurden die scheinbar Verletzten in die Turnhalle gebracht. Hier hielt Kolonnenarzt Dr. Perz die theoretische Übung ab, in die öfters Dr. Mantel mit Fragen eingriff. Nach Beendigung der Übung sprach Dr. Mantel seine Befriedigung über dieselbe aus, worauf Generalmajor Limberger mit einem Hoch auf den Großherzog schloß. — Am 2. Juli fand am Karlsruher Rheinhafen eine Kolonnenübung der freiwilligen Sanitätskolonnen Karlsruhe-Mühlburg, Grözingen, Knielingen, Liedolsheim, Ruffheim, Spöck und Teutschneurent statt unter Leitung von Dr. Baumstark. Auch dieser Übung wohnten mehrere der oben genannten Herren als Gäste an. Der Übung lag die Idee zugrunde: Im Rheinhafen landet ein Lazarettsschiffszug mit Verwundeten. Den vereinigten Kolonnen ist die Aufgabe gestellt, die Verletzten mittelst der elektrischen Kranen auszuladen und in bereitstehende Eisenbahnwagen und Automobile zu verbringen. Oberstabsarzt Dr. Mantel hielt nach der Übung die Kritik ab. Er wie Generalmajor Limberger sprachen den Kolonnen Anerkennung aus. Nach der Übung fand eine kameradschaftliche Zusammenkunft in der „Westendhalle“ statt.

Dem Landesgesundheitsamt gehören für die Jahre 1911—14 folgende Herren aus Karlsruhe an: 1. Die Referenten aus dem Ministerium des Innern Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geh. Obermedizinalrat Dr. Greiff, Geh. Hofrat Ziegler und Oberregierungsrat Dr. Hafner. 2. Von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Geh. Oberbaurat Stolz. 3. Von der Technischen Hochschule gewählt Geh. Oberbaurat Professor Dr. Baumeister. 4. Von der Ärztekammer gewählt Dr. med. Bongartz. 5. Vom Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Baden gewählt Buchdrucker Wilhelm Hof. 6. Vom Ministerium des Innern ernannt Professor Dr. Starck, Geh. Rat Professor Dr. Bunte, Medizinalrat Dr. Kaiser und Professor Rupp.

Bei der Wahl zur Ärztekammer wurden aus Karlsruhe Dr. Alfons Bongartz und Dr. Karl Gutmann gewählt, als Ersatzmann Dr. Otto Troß. Dem Ehrengerichtshof für Ärzte gehören aus Karlsruhe die beiden erstgenannten Herren an.

Bei der Neuwahl zur Zahnärztekammer wurden aus Karlsruhe Adolf Münzesheimer und Hans Stocker gewählt.

Bei der Wahl zur Tierärztekammer wurden aus Karlsruhe Schlachthofdirektor Friedrich Bayersdoerfer und Karl Eberbach, Direktor der Badischen Pferdeversicherung, gewählt.

---

Unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Schüle-Illeau tagte am 24. Januar der Ausschuß des Hilfsvereins für entlassene Geistesranke zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr und zur Beratung über den Voranschlag für 1911; außerdem sollte der Ausschuß über weitere Maßnahmen zur Förderung der Ziele des Vereins und über Organisationsfragen beschließen. Bemerkte wurde u. a., daß an regelmäßigen Jahresbeiträgen der Amtsbezirk Karlsruhe mit rund 1200 Mk. die reichste Quote liefere.

---

Der Blindenverein hielt am 15. februar seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht wurde erstattet, bei der Vorstandswahl wurde für den blinden Musiklehrer Rickert Wilhelm Boos 1. Vorsitzender. An dessen Stelle als 2. Vorsitzender trat

Herr Lieber, so daß nun wieder satzungsgemäß beide Stellen von Blinden bekleidet werden.

Der Sterbekassenverein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten in Karlsruhe zählt auf 31. Dezember 4494 Beiträge zahlende und 36 beitragsbefreite Mitglieder. Das Gesamtvermögen des Vereins ergab auf 31. Dezember 1 999 521 Mk. 23 Pf. (gegen 1 954 065 Mk. 58 Pf. im Vorjahre) und zwar 1 471 826 Mk. 98 Pf. in Selbstverwaltung und 527 694 Mk. 25 Pf. in Verwaltung der Eisenbahnhauptkasse.

Der Feuerbestattungsverein zählte am Ende des Berichtsjahres 532 Mitglieder (1910: 479). Die Einnahmen betragen 2257 Mk., die Ausgaben 2057 Mk. 123 Einäscherrungen fanden statt (143). Von den Eingäscherten waren 101 evangelisch, 13 katholisch, 4 altkatholisch, 3 israelitisch und 2 freireligiös. 73 der Eingäscherten waren von hier.

## VII.

### Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

#### 1. Versammlungen.

Am 14. Januar fand im Ministerium des Innern eine Besprechung über den Ausbau des Arbeitsnachweises statt. Dazu waren Vertreter der Arbeitsnachweise, der Industrie, des Handwerks, der Landwirtschaft, der Kreise, der Arbeiterorganisationen, die Vorstände des Landesgewerbeamtes, des Statist. Amtes und der Fabrikinspektion zugegen. Der Verband badischer Arbeitsnachweise hatte für die Besprechung mehrere Sätze aufgestellt, an deren Spitze der Verzicht auf gesetzliche Regelung der Arbeitsnachweise stand. Die Mehrheit der Anwesenden nahm diesen Satz an. Die übrigen Vorschläge des Verbandes wurden ohne Debatte gutgeheißen.

Am 22. Januar fand die Hauptversammlung des Landesvereins der Bureau-, Kanzlei- und Rechnungsbeamten der gesamten Staatsverwaltung hier statt. Eine Reihe Standesfragen wurde erörtert, der Kassenbericht erstattet, außerdem die obligatorische Einführung eines Fachorgans beschlossen und als solches das in Karlsruhe erscheinende „Badische Beamtenblatt“ bestimmt. Endlich wurde ein Antrag genehmigt, wonach der Verein fernerhin den Titel „Badischer Bureau- und Kanzleibeamtenverband“ führen soll, und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen.

Am 25. Januar tagte hier die 20. Versammlung des erweiterten Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Glad. Nach

Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Voranschlag für 1911 beraten und die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1910 mitgeteilt. Danach würde für 1910 eine Umlage von 14 Pf. zu erheben sein; der engere Verwaltungsrat beabsichtigt jedoch, bei dem Ministerium nur 13 Pf. vorzuschlagen. Der erweiterte Verwaltungsrat hielt es für dringend wünschenswert, daß nicht darüber hinausgegangen werde.

An demselben Tage hielt der Landesauschuß des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins eine Sitzung. Beraten wurde der nach den Beschlüssen der badischen Landwirtschaftskammer abgeänderte Vertragsentwurf über die Herstellung einer organischen Verbindung zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Landwirtschaftlichen Verein. Der Vertrag wurde genehmigt.

Am 29. Januar wurde die Landesversammlung des Hansa-Bundes hier abgehalten. Geschäftliche Angelegenheiten wurden erledigt, dann berichtete Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim über die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Es wurden folgende Anträge angenommen:

„1. Die badische Landesversammlung des Hansa-Bundes hält es für dringend notwendig, daß die bürgerlichen politischen Parteien in größerer Zahl als bisher Angehörige des deutschen Gewerbestandes: Industrielle, Kaufleute, Handwerker, kaufmännische und technische Angestellte auch in aussichtsvollen Wahlkreisen als Reichstagskandidaten aufstellen.

2. Die badische Landesversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Hansa-Bund, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung nur solche Kandidaten unterstützt, die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer parlamentarischen Tätigkeit von den Grundgedanken der Richtlinien des Hansa-Bundes nicht abweichen werden.

3. Die badische Landesversammlung macht es den Zweigvereinen zur Pflicht, mit aller Tatkraft die Sammlungen für den Wahlfonds des Hansa-Bundes zu fördern.“

In einer öffentlichen Versammlung sprach Geh. Rat Dr. Kieffer aus Berlin über das Thema: „Der Hansa-Bund und unsere wirtschaftlichen Interessen“.

Der Verband der badischen Gastwirtevereine hielt am 31. Januar eine Versammlung ab, um zu der Antialkoholbewegung Stellung zu nehmen. Berichterstatter war Direktor W. Schneider von der Süddeutschen Naturweinzentrale deutscher Gastwirte in Freiburg. Er führte aus, daß er gegen die Temperenzbewegung

nichts einzuwenden habe, wenn sie sich darauf beschränke, den übermäßigen Alkoholgenuß zu bekämpfen. Aber die Abstinentenbewegung sei eine extreme Richtung, die nie ernst zu nehmen sei. Gegen sie müsse man sich wenden, ihre Gründe seien nicht stichhaltig, ihre Wirkung auf das Geschäftsleben schädlich. In der Diskussion fand der Berichterstatter Beifall, aber ebensoviel Angriffe vonseiten der anwesenden Anhänger der Abstinentenbewegung. — Gegen den Alkohol vom Standpunkt des Abstinenten sprach in einer Versammlung des Neutralen Guttemplerordens am 11. Februar Professor Dr. Leimbach aus Heidelberg. Auch da traten in der Diskussion Anhänger und Gegner der Bewegung auf.

Am 5. Februar fand der 11. Kreistag des Kreises 5 des Deutschen Schwimmverbandes hier statt. Der Kreis zählt 65 Vereine mit über 8640 Mitgliedern, 4850 männlichen und 638 weiblichen erwachsenen und 2556 männlichen und 556 weiblichen Jugendmitgliedern und 1124 ausgebildeten Schwimmschülern. Kassenbericht wurde erstattet, Kreischwimmwart Dr. Weber aus Ludwigshafen hielt einen Vortrag über das Schwimmen, das nicht Sport sein solle; es sei volkstümlich zu machen, was am besten durch volkstümliche Schauschwimmen geschehe. Das städtische Dierordtbad wurde besucht.

An dem gleichen Tage hielt der Landesverband badischer Seilermeister und Seilergewerbetreibender seine diesjährige Generalversammlung hier ab. Eine Reihe Landesfragen wurde erledigt, auch beschlossen, die Beschaffung von Material gegen die Auswüchse im Hausierergewerbe dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine zu empfehlen.

Am 12. Februar wurde der Gauturntag des Karlsruher Turngaues hier abgehalten. Die Zahl der Vereine Ende 1910 betrug 36, die der steuerpflichtigen Mitglieder 5976. Die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen betrug 5876, darunter 5176 Erwachsene und 700 Jöglinge. Der Turnbesuch zählte an 4026 Abenden 120651 Teilnehmer. Weibliche Mitglieder turnten an 948 Abenden bei einem Turnbesuch von 22459. Das Turnen schulpflichtiger Kinder pflegen 4 Vereine. Der Gau hatte 2697 Mk. 42 Pf. Einnahmen und 2647 Mk. 41 Pf. Ausgaben, auf der Sparkasse befanden sich 498 Mk. 64 Pf. Die Neuwahl des Gauturnrates

wurde vorgenommen. Kanzleirat Hermann Zeis wurde wieder zum ersten Gauvertreter gewählt.

Am 19. Februar tagte hier die 4. ordentliche Hauptversammlung des badischen Landesverbandes des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe. U. Maier aus Freiburg eröffnete mit einer Begrüßungsansprache, Baumeister Trier von hier begrüßte die Versammlung im Namen der Karlsruher Standesgenossen. Kassen- und Jahresbericht wurden erstattet, der Voranschlag für 1911 in Einnahmen und Ausgaben mit 16544 Mk. beraten, eine Reihe Standesangelegenheiten erörtert, so auch die Anstellung eines Sekretärs angeregt und die Neuwahlen vorgenommen. Im Anschluß an die Versammlung des Landesverbandes wurde die 3. Delegiertenversammlung des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister abgehalten. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde erstattet und über die neue Landesbauordnung und die Handhabung der Baukontrolle beraten. Gegen beide wurden mehrere Einwände erhoben und Eingaben an das Ministerium beschloffen. Endlich wurde über das Ergebnis der Einkaufsgenossenschaft in Mannheim berichtet und die Neuwahlen vorgenommen.

Die Versammlung des Badischen Landesvereins für Arbeiterkolonien fand hier am 21. Februar statt. Die Erstellung eines neuen Viehstalls in der Kolonie Ankenbuck wurde beschloffen, andere Angelegenheiten erledigt, über die Vermögenslage des Vereins berichtet und der ganze Ausschuß wiedergewählt.

Der Badische Landesfeuerwehrverein tagte hier Anfangs März. Festgestellt wurde, daß von 53 Amtsbezirken nur 28 Feuerwehrinspektionen besitzen. Der Entwurf für Führerkurse und der Kostenvoranschlag wurde beraten und gutgeheißen, sowie einige andere den Landesverein betreffende Anträge genehmigt.

Eine Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern fand am 2. März hier statt. U. a. wurden folgende Punkte behandelt: Die Neugestaltung des badischen Eisenbahnrates, die Errichtung einer Hauptstelle für deutsche Eisenbahnfragen, die Ausdehnung der Handelskammerbezirke auf das ganze Großherzogtum, die Stellung der Regierung zur Handelsjahresschule,

die Überwachung des Ausverkaufswesens nach dem Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb, die Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung durch das Handwerk.

Am 3. März wurde die 60. Sitzung des Badischen Eisenbahnrates hier abgehalten. Der Fahrplan für die Zeit vom 1. Mai 1911 bis 30. April 1912 wurde beraten, die Einführung des Triebwagenverkehrs auf verschiedenen Strecken der Staatsbahn erörtert und über einige Tarifrfragen Beschluß gefaßt.

Der Verein der Kinematographenbesitzer Badens (Sitz Karlsruhe) hielt am 7. März eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Zur Besprechung kam u. a. das Kinderverbot, das Verhältnis zur Presse, die Handhabung des Feuerschutzes und die Einführung einer einheitlichen badischen Filmzensur. Angeregt wurde der Beschluß von dem Bund der Kinematographenbesitzervereinigung Deutschlands. — Die Generalversammlung fand am 13. Juli statt. Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Die Debatte behandelte dann den Wunsch auf Vereinigung der süddeutschen Kinematographenbesitzer. Beschlossen wurde im Oktober dieses Jahres in einer Versammlung in Stuttgart die Gründung eines solchen Verbandes endgültig zu beraten.

Am 8. März tagte die Badische Ärztekammer. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Gewählt wurde Dr. Bongartz von hier.

Am 12. März fand die Versammlung der badischen kynologischen Vereine statt. Elf Vereine waren durch Delegierte vertreten. Die Gründung eines badischen Verbandes wurde beschlossen und die Satzungen durchberaten.

Am 19. März wurde unter dem Vorsitz des Ministers f. h. r. n. von Bodman in einer von ihm einberufenen Versammlung die Gründung eines Badischen Landeswohnungsvereins beschlossen. Der Minister hob in seiner einleitenden Rede hervor, daß auch der Großherzog und Großherzogin Luise dem zu gründenden Verein lebhaftes Interesse entgegenbrächten, ebenso Prinz Max, der sich als Gründer des Vereines zu beteiligen wünsche. Bis jetzt seien 200 Beitrittserklärungen erfolgt. Schwierige Fragen habe ein Wohnungsverein zu lösen. Durch gemein-

nützige Anstalten und Private sei für Wohnungsfürsorge schon manches geschehen, aber noch große Aufgaben seien zu erfüllen. Nach dem Minister sprach Dr. Kampfmeyer von hier über die Ziele und Wege des Landeswohnungsvereins. Aus der Tätigkeit des hessischen Zentralvereins für die Errichtung billiger Wohnungen berichtete Landeswohnungsinspektor Greßchel aus Darmstadt. Danach wurde die Gründung beschlossen, die Satzungen genehmigt und ein einstweiliger Vorstand gewählt. An der Versammlung hatten außer dem Minister zahlreiche höhere Beamte, Abgeordnete, Bürgermeister, Vertreter der Handels- und Handwerkskammern, Industrielle, Mediziner, Anwälte, Geistliche, Arbeitersekretäre, Vertreter der Ortskrankenkasse und anderer Verbände und eine Reihe Damen teilgenommen. Vorsitzender des Vorstandes des Vereins wurde, wie die Karlsr. Ztg. am 22. März mitteilte, Oberbürgermeister Dr. Winterer von Freiburg, Stellvertreter Amtmann Leers. In den geschäftsführenden Ausschuß wurden gewählt Fabrikant Dr. Ettlinger, Buchdrucker Wilhelm Hof, Dr. H. Kampfmeyer, Amtmann Leers, Bürgermeister Dr. Paul, Frau Professor Staudinger und Baurat Stürzenacker, sämtliche von hier.

In der außerordentlichen Generalversammlung des Landesvereins für innere Mission am 3. April legte Frhr. Ernst August von Göler den Vorsitz wegen hohen Alters nieder. Er wurde zum lebenslänglichen Ehrenvorsitzenden ernannt. Erster Vorsitzender wurde Prälat Schmitthenner, 2. Regierungsrat Dr. Moritz Hecht.

Am 19. und 20. April hielt die Evangelische Konferenz hier ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Anschluß der Konferenz an den freien Verband der kirchlich-positiven Organisationen Deutschlands wurde einstimmig gutgeheißen. Weiter wurde erklärt, daß die Konferenz nicht in der Lage sei, dem neuen Katechismusentwurf zuzustimmen. Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Am Nachmittag fand eine Versammlung der Vertreter der kirchlich-positiven Vereinigungen statt, in der die kirchliche Lage besprochen wurde.

Am 25. April wurde in einer Versammlung ein badischer Photographenbund gegründet. Es hatten sich gegen 100 Photographen des Landes eingefunden. Dr. Loth, Sekretär der

Handwerkskammer Karlsruhe, hielt einen Vortrag über Handwerker-Organisation. Die Vorstandswahlen wurden vorgenommen, nach Schluß der Versammlung und einem gemeinschaftlichen Mahl wurde der Stadtgarten besucht. Der Stadtrat hatte freien Eintritt gewährt und den Teilnehmern der Sitzung einen illustrierten Führer durch Karlsruhe überreichen lassen. — Am 17. Mai hielt der Bund eine Vorstandssitzung ab, in der die Statuten endgültig festgestellt wurden. In einer anschließenden Versammlung der hiesigen Berufsphotographen wurde eine Eingabe an das Bezirksamt beschlossen, es möge verordnet werden, daß die Photographengeschäfte an Sonntagen um 2 Uhr nachmittags schließen. Die erste Generalversammlung fand anfangs Juli statt.

Die Kreisversammlung wurde am 28. April abgehalten. Nach Eröffnung durch den Kreishauptmann, Geh. Oberregierungsrat Frhr. von Krafft-Ebing, wurde Oberbürgermeister Siegrist zum Vorsitzenden gewählt. Auf der Tagesordnung standen 21 Gegenstände. Die Anträge dazu wurden genehmigt, eine Reihe ohne Debatte. Der Voranschlag für 1911 enthält 336 847 Mk. Einnahmen und 855 622 Mk. Ausgaben und eine Umlage von 17,5 Pf. auf 1000 Mk. Steuerkapital.

Am 15. Mai fand der Badische Notartag hier statt. Außer zahlreich erschienenen Notaren des Landes beteiligten sich die Ministerialräte Böhler vom Justizministerium und Zimmermann vom Finanzministerium, sowie Landgerichtspräsident Dr. Trefzer von hier. Fachliche Vorträge hielten Notar Dr. Weil von Pforzheim und Notar Dr. Blümel von Pforzheim.

Mitte Mai fand die Hauptversammlung der Wissenschaftlichen Vereinigung badischer Zahnärzte hier statt. Nach Erledigung einer Reihe Berufsfragen erfolgte die Neuwahl des Vorstandes.

Am 17. und 18. März hielt der Badische Gastwirte-Verband die diesjährige Landesversammlung hier ab. Mit der Tagung war die 25jährige Gründungsfeier verbunden. Oberamtmann Billmaier begrüßte die Versammlung namens der Regierung, Stadtrat Kölsch namens der Stadt, Privatmann Paar namens des Fremdenverkehrsvereins. Nach Erledigung des Jahres- und Kassenberichtes trat man in die Beratung der umfangreichen

Tagesordnung ein. Am ersten Tage wurde u. a. ein Antrag auf Beiziehung sachverständiger Mitglieder zu den Bezirksrats-sitzungen für Wirtsangelegenheiten angenommen, mit Mehrheit auch ein Antrag auf Aufhebung der Polizeistunde genehmigt und die Gründung einer eigenen Verbandszeitung beschlossen. — Am 2. Tage sprach Höhn-Heidelberg über das Thema: „Wie stellen wir uns zu dem neuen Bierschaummaß?“ Marzluff-Karlsruhe sprach über: „Stellungnahme gegen die Consekergenossenschaft“. Der Antrag auf Zeichnung eines Beitrages zum Zentral-Wahlfonds des Hansa-Bundes wurde abgelehnt. Direktor Schneider-Freiburg hielt einen Vortrag über die „Süddeutsche Naturweinzentrale Deutscher Gastwirte in Freiburg“. Es folgte die Kassenprüfung. Der nächste Verbandstag soll in Weinheim abgehalten werden. — Mit dem 25jährigen Verbandsjubiläum fand zugleich das 30. Stiftungsfest des Karlsruher Wirtvereins statt. Mehrere Festlichkeiten wurden abgehalten: Am 16. ein Bankett, am 18. ein Fest im Stadtgarten. Für alle Veranstaltungen hatte sich der Gesangsverein Konfordia zur Verfügung gestellt, er bot eine Reihe musikalischer Vorträge. Das Stadtgartenfest konnte infolge ungünstiger Witterung nicht in der ganzen Art, wie es geplant war, ausgeführt werden. Doch da sich der Himmel am Abend aufhellte, gelang noch ein prächtiges Feuerwerk.

Der 5. Verbandstag der badischen Fleischbeschauervereine wurde am 21. Mai hier abgehalten. Als Vertreter der Regierung waren Dr. Männer und Regierungsrat Fehsenmeier, als Vertreter der Stadt Schlachthofdirektor Bayersdoerfer erschienen. 44 Bezirksvereine hatten Delegierte entsandt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verband 52 Bezirksvereine mit insgesamt 1326 Mitgliedern, 1 Ehrenvorsitzenden und 62 Ehrenmitgliedern umfaßt. Nach dem Rechenschaftsbericht hielt Bürgermeister Schwarz aus Hausen a. d. A. einen Vortrag über die Eingabe an das Ministerium betr. die dienstliche Stellung der Beschauer und Schlachthofstierarzt Ostertag von hier einen solchen über die Bedeutung der Lymphdrüsen.

Am 4. Juni tagte hier die 6. Süddeutsche Konferenz gläubiger Bäcker. Nach Angabe der Tagespresse waren über 100 Bäckermeister und Gehilfen der Einladung der „Bäckerver-

einigung des Christlichen Vereins junger Männer in Karlsruhe“ gefolgt. Reallehrer Friedrich Horn von hier sprach über „Die Gemeinschaft der Heiligen“. Der Leiter der Konferenz, Klausz-Karlsruhe über das Thema: „Wie fördern wir das innere und äußere Wachstum unserer Vereinigung“, Bäckermeister Braungart-Nürnberg über „Der Bäckermeister als Kaufmann“ und Bäckermeister Zehrer-Nürnberg über: „Der Bäckermeister als Christ“. An jeden Vortrag schloß sich eine Besprechung an, am Abend folgte eine gesellige Familienzusammenkunft.

Am 7. Juni hielt der Badische Pfarrverein seine 19. Jahresversammlung hier ab. Nach einer Sitzung des Gesamtvorstandes mit den Vertrauensmännern der einzelnen Diözesen und einem gemeinsamen Mittagsmahl wurde die Hauptversammlung am Nachmittag durch den Vorsitzenden des Vereins, Pfarrer Wegmann aus Hagsfeld, eröffnet. Der Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Dann berichtete Pfarrer Speyerer aus Rastatt über die Austritte aus der evangelischen Landeskirche. Sie haben in dem Zeitraum von 1894 bis 1910 im Jahre 1908 mit 435 Personen ihren Höhepunkt erreicht. 1909 und 10 bedeuten einen Stillstand, sogar einen Rückgang. In dem erwähnten Zeitraum sind im ganzen 313 Personen zur katholischen Kirche, 898 zu den Sekten und 9 zum Judentum übergetreten, die übrigen haben sich keiner Konfession angeschlossen. Dem Berufe nach gehörten die meisten Austritte dem Arbeiterstande an. Im Anschluß an diesen Vortrag berichtete Pfarrer Neu-Schmieheim über die Eintritte in die Landeskirche. Hierauf hielt Pfarrer Licentiat Kühner-Waldkirch einen Vortrag über „Einige Kontroverspunkte auf dem Gebiet der heutigen Kunstbewegung“.

Die Vereinigung der Medizinalkassen in Baden, Hessen und der Pfalz hielt am 9. Juni hier ihre Jahresversammlung ab. Die Vereinigung weist eine Gesamtmitgliederzahl von 56 501 auf. Beschlossen wurde die Errichtung eines Erholungsheims für Kinder. Zu diesem Zweck soll vorerst ein Fonds aus freiwilligen Beiträgen gebildet werden.

Am 9., 10. und 11. Juni wurde der erste Badische Schachkongreß hier abgehalten. Preisträger aus Karlsruhe waren folgende Herren: Bei dem Meisterschaftsturnier errang den 1. Preis

Herr Duhm (Großherzogspreis und den Titel Meister von Baden), den 3. und 4. Herr Sartori (geteilt mit Gudenus-Mannheim), bei dem Hauptturnier errang den 1. Preis Herr Steigert (Preis des Karlsruher Schachklubs), bei dem 2.—10. Preis hatten sich mit auswärtigen Mitgliedern zu teilen die Herren Eifinger, Weifinger, Ugthe und Hug, bei dem Nebenturnier erhielt den ersten Preis Herr Weifinger, den 2. Herr Joh, in dem 3., 4. und 5. hatten sich mit auswärtigen Mitgliedern zu teilen die Herren Ugthe und Schmidt. Im Meisterschaftsturnier spielten 8, im Hauptturnier 13, im Nebenturnier 14 Teilnehmer.

Auf den 24. Juni hatte ein Komitee, das aus dem Vorstand der Abteilung 6 des Frauenvereins und Vertretern verschiedener Kreise des Landes bestand, eine Versammlung zur Bildung eines badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge berufen. Zu der Versammlung hatte die Großherzogin, die an diesem Tage von hier abwesend war, einen Vertreter geschickt, Großherzogin Luise war persönlich erschienen. Außerdem waren Minister Frhr. von Bodman, sowie Vertreter von Städten, Kreisen, Krankenkassen und Ärzte anwesend. Geh. Obermedizinalrat Hauser hielt einen einleitenden Vortrag über die bisherige Entwicklung und die neuen Aufgaben der Badischen Säuglingsfürsorge. Dann wurden die Satzungen beraten. Zum Schluß sprach Professor Dr. Bruno Salge von Freiburg über „Die Aufgaben der Säuglingsfürsorge gegenüber dem ehelichen und unehelichen Kinde“.

Die Hauptversammlung des Vereins der badischen mittleren Justizbeamten wurde am 24. und 25. Juni hier abgehalten. Jahresbericht wurde erstattet. Die Verhandlungen betrafen insbesondere die durch die Zivilprozeßnovelle eingetretene Mehrbelastung des Gerichtsschreibers und hiewegen sowie inbezug auf die Lage der nicht verwendeten Aktuare eine Vorstellung bei dem Ministerium beschloffen. Die Mitglieder der Zentralleitung wurden wiedergewählt. Nach den Verhandlungen fand ein Festbankett statt. Aufführungen, Vorträge, Lieder und Trinksprüche wechselten.

Am 27. und 28. Juni fand die 47. Tagung des Badischen wissenschaftlichen Predigervereins hier statt. Am ersten Tag sprach nach vorausgegangener Sitzung des Gesamtvorstandes

Pfarrer Glock von Wolfenweiler über „Die kirchliche Heimatpflege und ihre Bedeutung für die Erhaltung und Förderung des christlichen Volkslebens“. Am 2. Tage waren auch der Präsident des Oberkirchenrates, Erz. D. Helbing, Prälat Schmitthenner und andere Mitglieder des Oberkirchenrates anwesend. Professor Dr. Bauer-Heidelberg hielt einen Vortrag über „Agendenreformen der neueren Zeit“, Pfarrer Dr. Frommel-Heidelberg über „Das Religiöse in der modernen Lyrik“. Nach den Vorträgen wurden die ausscheidenden Ausschußmitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Aus Karlsruhe gehörten der Gewählten an Oberkirchenrat Mayer und Hofprediger Fischer. Der letztere führte auch den Vorsitz an beiden Tagen.

Am 2. Juli fand die 6. Mitgliederversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller (Bezirksverein Karlsruhe) hier statt. Als Vertreter der Regierung waren Geh. Oberregierungsrat Wiener und Ministerialrat Dr. Schneider, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Siegrist anwesend. Der Verbandsyndikus Dr. Mieß aus Mannheim hielt einen Vortrag über: „Industrielle Tagesfragen“. Der Verein stehe, wie der Redner ausführte, auf dem Standpunkt eines gemäßigten Schutzzolls, sei jedoch gegen jede weitere Erhöhung der Agrarzölle. Eine Fortführung der Sozialpolitik sei abhängig von der zukünftigen Handels- und Steuerpolitik. Der Export sei schon jetzt durch die auf der Industrie lastenden sozialen Leistungen außerordentlich erschwert. Auch die Wirkungen der Reichsfinanzreform machten sich in der Industrie infolge einseitiger Belastung schwer fühlbar. Von Bedeutung für die Förderung der Industrie sei die Fortführung der Kolonialpolitik. Bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten sah der Redner für Baden in der Ausnützung der Wasserkräfte. Der Erwerb einer Kohlenzeche für Baden sei nicht von der Hand zu weisen. Nach diesem Vortrag sprach Diplom-Ingenieur Karl Flügel, Dozent an der Technischen Hochschule, über: „Die Ausnutzbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der aus Kohle oder aus Wasser erzielbaren motorischen Kraft“. Der Redner betonte die Wichtigkeit der Ausnützung der Wasserkräfte, bezüglich welcher gerade Baden in einer ausnahmsweise glücklichen Lage sei. — Auf eine Anfrage über die badische Ausstellung für

Industrie, Gewerbe und Kunst in Karlsruhe 1915 erklärt Oberbürgermeister Siegrist, daß das einzige Gelände, das für die Ausstellung in Frage komme, das des jetzigen Personenbahnhofes sei, das bis dahin frei werde. Dieses Gelände habe, abgesehen von anderen, auch den Vorteil, daß es sehr günstig gelegen sei und daß man dort Bauten für dauernde Zwecke errichten könne. Die vorbereitenden Arbeiten für die Ausstellung würden mit allem Eifer betrieben. — Schließlich sprach Sekretär Rosenhagen aus Berlin über: „Die Praxis im Unfall- und Haftpflicht-Versicherungswesen“. Dann schloß der Vorsitzende, Brauereidirektor Karl Moninger von hier, die Versammlung.

Am 2. Juli tagte die Bezirksversammlung der Ortsgruppen Katholischer Fürsorge-Vereine Süddeutschlands. Den Vorsitz führte Frau Dr. Matheis von hier. 78 Delegierte waren erschienen. Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus von Dortmund sprach über: „Den augenblicklichen Stand der Vormundschafsbewegung“. Sie erörterte die Entstehung der Berufsvormundschaft, die in Dortmund 1901 zuerst eingeführt worden sei. Mit der Zeit habe sich aber die Verbindung der Berufsvormundschaft mit der Einzelvormundschaft als notwendig herausgestellt. Ein neues Moment sei endlich die charitative Vormundschaft, die den charitativen Vereinen die Arbeit mit den Behörden ermögliche und erleichtere.

Vom 15. bis 17. Juli hielt der Verband der Buchbindermeister in Baden seinen 10. Verbandstag hier ab. Am Abend des 15. fand ein Bankett statt, bei dem zugleich mehreren Mitgliedern Ehrungen erteilt wurden. Die Verhandlungen am 16. leitete der Vorsitzende des Verbandes, Buchbindermeister Friedrich Washausen von hier. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Regierung, des Oberschulrates, der Handwerkskammer u. a. Dann berichtete er über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahre. Jahres- und Kassenbericht wurden erstattet. Aus dem ersteren ging hervor, daß die Zahl der Mitglieder von 70 bei der Gründung auf 294 gestiegen ist. Sodann machte der Vorsitzende Mitteilung über die Versammlung der Vorstände der vereinigten süddeutschen Verbände am 1. Juli in Kaiserslautern. Darauf wurde eine Reihe Berufsfragen erörtert, der Voranschlag für 1912 genehmigt und die Vorstandswahl vorgenommen. Am

17. erfolgte die Besichtigung der Parfümeriefabrik Wolff & Sohn, außerdem besuchte eine Anzahl Mitglieder auf Einladung des Rektorates der Gewerbeshule die dortige Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Am 15. Juli fand die Sitzung des Landesauschusses des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins unter dem Vorsitz des Präsidenten, Geh. Rat Salzer, hier statt. Von den 67 Bezirksvereinen des Landes waren 52 vertreten. Die Mitgliederzahl ist von 45 472 am 1. Januar 1910 auf 46 026 gestiegen. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. Dezember 1910 68 108 Mk. 54 Pf. Der Voranschlag sieht in Einnahmen und Ausgaben für den Gesamtverein 16 200 Mk. vor. Er wurde genehmigt und die Vorstandswahl vorgenommen.

Am 28. Juli hielt der Verband mittlerer badischer Staatsbeamten eine Ausschusssitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Fassung der an das Staatsministerium zu richtenden Eingabe wegen der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der mittleren Staatsbeamten beschäftigt.

Am 30. Juli fand unter dem Vorsitz des Regierungsrates Maier eine amtliche Zusammenkunft badischer Gewerbelehrer hier statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Der freihand- und fachzeichenunterricht der Bau- und Kunstschlosser, Berichterstatter Gewerbelehrer und Diplomingenieur Küster-Pforzheim; 2. Der freihand- und fachzeichenunterricht der Bau- und Möbelschreiner, Berichterstatter Gewerbelehrer Henninger-Baden. Den Besprechungen war die gleichzeitig in der Orangerie stattfindende Ausstellung der Schülerarbeiten der Gewerbeshule Karlsruhe zugrunde gelegt.

Der 10. Verbandstag badischer Anwaltsgehilfen wurde hier am 6. August abgehalten. Rechenschaftsbericht wurde erstattet und eine Reihe Standesfragen erörtert.

Am 21. und 22. September fand hier die 22. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik statt. Die Versammlung wurde am Abend des 20. mit einer Begrüßungsfeier eingeleitet. Den Vorsitz bei den Verhandlungen am 21. und 22. führte Dr. Krüß-Hamburg. Als Vertreter der Staatsregierung waren erschienen Ministerialrat Dr. Schwörer für das Unterrichtsministerium, Geh. Oberregierungsrat Dr. Cron für das Mini-

sterium des Innern, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Paul und als Vertreter der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Professor Dr. Lehmann. Im Namen der Regierung begrüßte Dr. Cron die Versammlung, außerdem sprachen Worte der Begrüßung Dr. Paul, Dr. Lehmann, dann Professor Scheel namens der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Vizekonsul Layh namens der Handelskammer und Kammernmitglied Anselment namens der Handwerkskammer. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden sprach Privatdozent Dr. Herbert Hausrath-Karlsruhe über die „Daten, welche zur vollständigen Beurteilung elektrischer Meßinstrumente erforderlich sind“, Prof. Dr. Scheel-Berlin über: „Der Lehrbegriff der Instrumentenkunde für gewerbliche Lehranstalten“. W. Haensch-Berlin gab dann einen kurzen Bericht über die von ihm für den Verband geleitete Kollektivausstellung auf der Weltausstellung in Brüssel 1910. Der Redner stellte mit Genugtuung fest, daß Deutschland in Brüssel glänzend vertreten gewesen sei. Nicht wenig habe dazu die Ausstellung des Verbandes für Mechanik und Optik beigetragen. Der Vorsitzende sprach Herrn Haensch den Dank des Verbandes aus und überreichte ihm in Anerkennung seiner Leistungen in Brüssel als Ehrengeschenk eine Adresse und einen silbernen Aufsatz. Schmidt-Köln machte hierauf Mitteilungen über die Tätigkeit des Ausschusses für wirtschaftliche Fragen. In der Debatte darüber wurde als dringend wünschenswert bezeichnet, daß bei der Vorbereitung von Zollfragen nicht bloß die Vertreter der Landwirtschaft und der Schwerindustrie, sondern insbesondere auch die der optischen und mechanischen Branche gehört würden. Es sei Aufgabe des Reiches, auch diese Industrie zu schützen. Nach einer kurzen Darlegung durch Technischen Rat Blaschke-Charlottenburg über „die wichtigsten Patente des letzten Jahres“ wurden die Verhandlungen des ersten Tages geschlossen. Am 22. sprach Dr. med. Rudolf Spuler von hier über das Thema: „Ultraviolette Strahlen und das Auge“, dann hielt M. Tiedemann aus Berlin einen Vortrag über: „Methodisch geordnete Zeichenmodelle für Mechanikerklassen an Fach- und Fortbildungsschulen. Professor Dr. Paul Eitner-Karlsruhe sprach über: „Ein neues Spektrophotometer“. Auf diesen Vortrag folgte die Vorführung einer

neuen Meßmaschine und anderer Feinwerkzeuge. Dann wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt, als nächstjähriger Versammlungsort Leipzig bestimmt. Am Nachmittag fand eine Besichtigung der Parfümeriefabrik Wolff & Sohn statt. Als Andenken an den Besuch ließ die Firma jedem Teilnehmer eine Flasche „Karlsruher Wasser“ überreichen.

Vom 24. bis 30. September tagte hier die 83. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Es war zum zweitenmal, daß die Gesellschaft hier zusammentrat. An der ersten Versammlung im Jahre 1858 nahm eine große Anzahl berühmter Gelehrten teil, wir nennen nur die Namen Kufmaul, Liebig, Virchow. Alexander von Humboldt, der infolge hohen Alters nicht erscheinen konnte, sandte damals der Versammlung auf deren Einladung ein verbindliches Dankschreiben \*).

Die vorbereitenden Geschäfte der diesjährigen Versammlung erledigten als Geschäftsführer die Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Adolf Krazer von der Technischen Hochschule und Professor Dr. Hugo Starck, Chefarzt an dem städtischen Krankenhaus. Diese gaben bereits im März ein vorläufiges Programm über die Vorträge in den Hauptversammlungen und die geplanten Festlichkeiten heraus. Anmeldungen für die in Aussicht genommenen Ausstellungen nahm Geh. Hofrat Professor Dr. August Schleiermacher entgegen.

Der Stadtrat widmete der Versammlung eine Festschrift, die in seinem Auftrag von einer größeren Anzahl hiesiger Herren verfaßt wurde und in 40 Abschnitten von der Geschichte der Stadt erzählt, von den geologischen und klimatischen Verhältnissen, der Statistik der Bevölkerung, Angaben macht über die Organisation der Behörden, über Industrie, Handel und Gewerbe, den Hafen, die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das städtische Arbeitsamt, Verkehrseinrichtungen, Bau- und Wohnungswesen, Feuerlöschwesen, Wasser- und Lichtversorgung, Kanalisation, Nahrungsmittelversorgung, die Untersuchung von Nahrungsmitteln, Badeanstalten, die hygienischen Verhältnisse in den Gewerbebetrieben,

---

\*) Über die Gründung der Gesellschaft im Jahr 1822 und deren seitherige Entwicklung brachte das 2. Blatt der Karlsruher Zeitung vom 5. Mai 1911 Nr. 123 einen ausführlichen Artikel. Dort ist auch das oben erwähnte Schreiben Humboldts abgedruckt.

Hygienische Einrichtungen in den Betrieben der Stadt, der Eisenbahnverwaltung und den Kasernen, Gesundheitspolizei, den Ortsgesundheitsrat, die Vereinstätigkeit auf dem Gebiete der Gesundheitslehre, über Ärzte, Apotheken, Krankenanstalten für die Zivilbevölkerung und für das Militär, die Armenpflege und Waisenfürsorge, das Bestattungswesen, über die staatlichen und städtischen Schulen, über wissenschaftliche Institute und Vereine, über die Kunst, die Akademie der bildenden Künste und Kunstgewerbeschule und über die freiwillige Wohlfahrtspflege. Ein Anhang gibt Auskunft über die neuere Literatur über Karlsruhe seit 1901. Dem Buche sind in besonderem Umschlag zwei Pläne beigegeben. Der eine gibt die Gemarkungsgrenze der Stadt aus den Jahren 1715, 1897 und 1910, der andere den Bauzonenplan der Altstadt und der Außenbezirke. Die Pläne sind von dem städtischen Tiefbauamt nach der von demselben ausgeführten Stadtvermessung bearbeitet.

Am 23. September forderte der Stadtrat die Einwohnerschaft auf, zu Ehren der Teilnehmer der Versammlung während der Tagung derselben die Häuser zu beslaggen.

Die Vorträge wurden entweder in den beiden allgemeinen Versammlungen am 25. und 29. September, oder in der Gesamtsitzung jeder der beiden Hauptgruppen (naturwissenschaftlichen und medizinischen), oder in den einzelnen Abteilungen, deren 23 gebildet waren, gehalten.

Mit der Versammlung war eine Ausstellung naturwissenschaftlicher und medizinischer Gegenstände verbunden. Ein Katalog dazu war hergestellt worden. Die Ausstellung umfaßte drei Hauptgebiete: eine Apparate-Abteilung verbunden mit einer Abteilung für Elektrizität und Hygiene, eine medizinische Abteilung und eine chemisch-pharmaceutischer Präparate. Die beiden erstgenannten Abteilungen befanden sich in der Landesgewerbehalle, die dritte im Maschinengebäude der Technischen Hochschule. Wir beschränken uns hier auf die Erwähnung einiger Gegenstände: Ozonventilationen zur Durchführung der Ozonlüftung für geschlossene Räume (Siemens und Halske-Berlin, Techn. Bureau Karlsruhe), Röntgenmaschinen (H. Bons-Berlin), Theodolite und sonstige optische Geräte (C. Sickler-Karlsruhe), Elektrische Lichtbäder (Grund & Wehmichen-Karlsruhe), Chirurgische Instrumente

und Bruttschränke für bakteriologische Laboratorien (Dröll-Heidelberg, Fischer-Freiburg, Schärer-Bern), heilgymnastische Apparate (Sachs-Berlin), Apparate aus dem Gebiete der Spektroskopie, Photometrie und Polarisation (J. Schmidt und Haensch-Berlin), Anatomische Modelle, Darstellung der Nährstoffe der Pflanzen, des Aufbaues des natürlichen Pflanzensystems, der biologischen Ausrüstung des Samens und der Frucht usw. (Bad. Lehrmittelanstalt, Inhaber W. Pezoldt-Karlsruhe), Projektionsapparat, Stative photographischer Objekte und photographischer Aufnahmen (Glock & Cie.-Karlsruhe). Außerdem waren noch folgende Karlsruher Firmen und Aussteller vertreten: Eugen Langer, Wilhelm Kiby, Paul Steinbach, C. H. Welker, W. Weisert, Chemische Dental-Fabrik Dr. Ucker, Dr. Herbert Hausrath, Privatdozent und Hauptlehrer Andreas Kneucker. Das Ministerium hatte ein Modell der im Bau begriffenen Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz ausgestellt, die Stadtgemeinde Karlsruhe eine Gruppe der bei der Fleischschau verwendeten Apparate und der gefertigten Präparate und Bakterienkulturen. — Die Hof- und Landesbibliothek hatte eine Ausstellung von Tafelwerken, seltenen Drucken und Handzeichnungen aus dem Wissensgebiet der Gesellschaft veranstaltet. Darunter waren Druckwerke von den Anfängen der Druckkunst bis zu den Prachtwerken neuer Zeit, seltene Ausgaben von Kopernikus, Keppler, Galilei, Guericke, Newton u. a., Handzeichnungen aus dem markgräfl. botanischen Garten, Linné ehrt die Verdienste der Markgräfin Karoline Luise um die Botanik u. a.

Am Samstag Abend, 24. September, trafen sich die Teilnehmer der Versammlung zur Begrüßung in der Festhalle. Im Stadtgarten, der mit buntfarbigen Campionsguirlanden beleuchtet war, spielte die Grenadierkapelle. Der große Saal der Festhalle war mit frischem Grün geschmückt, von den Pflanzenkörbchen hingen frische Ranken. Die Tische waren nach Spezialwissenschaften geordnet, so daß jeder Teilnehmer seine Fachgenossen leicht finden konnte.

Am Montag den 25. fand im großen Saal der Festhalle die erste allgemeine Versammlung statt. Zu dieser erschienen der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Max; Großherzogin Luise ließ sich durch Geh. Rat von Chelius vertreten. Außerdem waren

anwesend die Minister, Staatsminister a. D. Großhofmeister Dr. von Brauer, der Kommandierende General von Hoiningen, gen. von Huene, der Stadtkommandant Generalleutnant Rink von Baldenstein, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul, der gesamte Lehrkörper der Technischen Hochschule, Galeriedirektor Hans Thoma und eine Reihe anderer Persönlichkeiten. Die Begrüßungsansprache hielt Professor Dr. Krazer mit etwa folgenden Worten:

„Meine verehrten Damen und Herren!

Mir als dem ersten Geschäftsführer der 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte steht die ehrenvolle Aufgabe zu, diese Versammlung zu eröffnen und die so zahlreich erschienenen Gäste und Teilnehmer zu begrüßen.

Der erste Willkommengruß gilt Seiner Königlichen Hoheit unserm durchlauchtigsten Großherzog und Ihrer Königlichen Hoheit und durchlauchtigsten Großherzogin, welche der Versammlung die hohe Auszeichnung erwiesen haben, unserer heutigen Sitzung durch ihre Anwesenheit die rechte Weihe zu geben.

Wir Badener sind gewohnt, daß unser Fürst allen Angelegenheiten das lebhafteste Interesse entgegenbringt und wir kennen seine wohlwollende Fürsorge für alles, was Kunst und Wissenschaft heißt. Daß er diesem Interesse, diesem Wohlwollen auch heute, und neben ihm seine Erlauchte Gemahlin durch Höchsthre Erscheinen weithin sichtbaren Ausdruck verliehen, dafür sage ich namens der Versammlung unsern untertänigsten Dank.

Mit ergebenem Danke begrüßen wir auch Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Max von Baden. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden haben die Gnade gehabt, den Wirklichen Geheimen Rat Erzellenz von Chelius mit Ihrer Vertretung zu betrauen und zu der Versammlung zu entsenden. Ihre Königliche Hoheit haben geruht, uns wissen zu lassen, daß Höchsthre der ersten Versammlung gleicher Art, die 1858 in Karlsruhe tagte, ein besonderes Andenken bewahrt und die heutige Versammlung mit aufrichtiger Teilnahme und herzlichen Wünschen begleitet. Mit der Begrüßung Höchsthres Vertreters verbinde ich die Bitte, Ihrer Königlichen Hoheit unsern untertänigsten Dank zu sagen.

Herzlichen Dank hat die Geschäftsführung ferner zu sagen der Großherzoglichen Staatsregierung, sowie der Stadt und der Technischen Hochschule Karlsruhe für ihr freundliches Entgegenkommen und die tatkräftige Unterstützung, die unsere Versammlung seit den ersten Tagen der Vorbereitung bei ihnen in gleichem Maße gefunden hat. Wenn es uns gelungen ist, die Vorbereitung so durchzuführen, daß wir hoffen dürfen, unsere Tagung werde nicht hinter den in den früheren Jahren gehaltenen zurückstehen, so verdanken wir das der Mithilfe von Regierung, Stadt und Hochschule.

Sodann heiße ich Sie alle, die Sie in so großer Zahl von nah und fern, zum teil aus fremden Länden hierhergekommen sind, um sich an unseren

Arbeiten zu beteiligen, herzlich willkommen. Vielleicht haben Sie beim Eintritt in unsere Stadt gefühlt, daß Sie hier herzlich willkommen sind, jedenfalls werden Ihnen das die nächsten Tage bei ernster Arbeit wie bei fröhlichen Festen immer wieder zeigen, und die Geschäftsführung hofft, daß sie Ihnen an wissenschaftlichen Anregungen und geselligen Unterhaltungen soviel bieten könne, daß sich für Sie die Karlsruher Tage lohnend und erfreulich gestalten.

Es ist lange her, mehr als ein halbes Jahrhundert, seit die Naturforscher- und Ärzte-Versammlung zum letzten Male in Karlsruhe's Mauern tagte. Es war im Jahre 1858. Diese lange Frist macht es unmöglich — was bei der heutigen Gelegenheit nicht wenig reizvoll gewesen wäre —, den Stand der Naturwissenschaft und Medizin von heute mit dem von damals zu vergleichen, um zu sehen, welche Entwicklung sie in der Zwischenzeit durchgemacht hat, und des Anteils zu gedenken, den Karlsruhe davon hat. Die Ideen, welche die heutige Wissenschaftsfrage beherrschen und welche im Vordergrund des heutigen Interesses stehen, sind erst in diesen 50 Jahren entstanden, und bei einigen der in unseren Abteilungen vertretenen Wissenschaften wäre eine Geschichte ihrer Entwicklung ihre Geschichte selbst.

Wenn ich von dem Anteil sprach, den Karlsruhe an der Entwicklung der Naturwissenschaften seit 1858 gehabt hat, so drängt sich allen ein Namen ins Gedächtnis, den nicht zu nennen ein unentschuldigbares Versehen wäre: Heinrich Hertz, dessen Untersuchung über die elektrischen Wellen im Jahre 1886 seinen Namen mit einem Schlage an die Spitze der physikalischen Welt stellte. Mit diesem weithin sichtbaren Markstein in der Geschichte der Physik ist Karlsruhe's Namen mit dieser unauslöschlich verbunden und auf ewige Zeiten in das goldene Buch der Wissenschaften eingetragen.

Wenn wir uns nun fragen, ob der Zweck der Naturforscher-Versammlung, in der die hervorragendsten Gelehrten gewirkt haben, in der Zwischenzeit auch erfüllt worden ist, so muß man sagen, daß einmal der Hauptzweck, die Vermittlung der persönlichen Bekanntschaft unter den Gelehrten, auch heute noch besteht und immer bestehen wird. Sodann aber ist darauf hinzuweisen, daß gerade die mit der raschen Entwicklung der Naturwissenschaften und der Medizin in den letzten Jahrzehnten notwendig verbundene und immer weiter gehende Arbeitsteilung eine Zersplitterung in den einzelnen Wissenschaftszweigen mit sich gebracht hat, die nach einem gemeinsamen Mittelpunkt verlangt, nicht nur als einer Stelle, wo Fragen von allgemeinem Interesse verhandelt und ausgetragen werden können, sondern insbesondere als einer Stelle, die durch ihr Dasein das Gefühl der Zusammengehörigkeit erzählt. So groß auch die Fortschritte der einzelnen Wissenschaften sind, den wahren Wert erhalten sie doch erst durch ihren Zusammenhang. Bei dem Blick auf das Ganze gesellt sich zur Bewunderung für das Einzelne auch die für die Fortschritte eines halben Jahrhunderts, gewonnen für die ewig unlösliche Aufgabe, die Gott dem Menschen zu seiner Lust und Qual in die Wiege gelegt hat, die Forschung nach der Wahrheit.

Bei der Vergleichung der Verhältnisse von 1858 und heute stellt sich

aber dem großartigen Aufschwung der Wissenschaften in unserem Vaterland zur Seite eine ebenso gewaltige politische Entwicklung. Alexander von Humboldt, der schon im Jahre 1828 von der Stelle aus, die ich heute einnehme, gesagt hat, in der Naturforscher-Versammlung offenbare sich die geistige Einheit Deutschlands, nannte sie, als ihn die Karlsruher 1858 einluden, in seinem Antwortschreiben, in dem er wegen hohen Alters sein fernbleiben entschuldigte, ein schwaches Lichtbild in der Einheit des deutschen Vaterlandes. Sie ist dies, aber noch mehr. Indem sie die Wissenschaften vereinte, hielt sie auch den Wunsch nach politischer Einigung wach, und dadurch, daß die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte auch die Deutsch-Österreicher umfaßte und ihre Versammlungen immer wieder auch auf österreichischem Boden abhielt, pflegte sie die so wichtige Verbindung mit unseren Stammesgenossen in Österreich.

Heute sind die politischen Wünsche erfüllt, das Sehnen nach Einigung des Reiches ist gestillt, Österreich ist mit uns in treu erprobter Freundschaft verbunden. Es hat zur Erreichung dieser Ziele allerdings eines anderen bedurft als der stillen Arbeit des Gelehrten. So richtet sich unser Blick auf die Schützer der nationalen Einheit und die Förderer der Wissenschaft, unseren Kaiser und unseren Großherzog. Ihnen beiden soll mit dem Großherzoglichen Haus unser dreifaches Hoch gelten.“

Auf Veranlassung von Professor Krazer wurde sodann folgende Huldigungsdepesche an den Kaiser abgesandt:

„Die zur 83. Versammlung vereinten deutschen Naturforscher und Ärzte bitten Eurer Majestät den ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu dürfen für die Förderung, welche Eure Majestät den Bestrebungen der Naturforscher- und Ärzte-Versammlungen stets haben angedeihen lassen, und mit diesem untertänigsten Dank verbinden sie das Gelöbniß unwandelbarer Treue.“

Darauf erklärte Professor Krazer die Versammlung für eröffnet. Alsdann erhob sich der Großherzog zu folgender Ansprache:

„Meine Herren!

Der freundliche Willkomm, der uns eben hier, der Großherzogin und mir, entgegengetönt ist vonseiten der Mitglieder der 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, hat uns herzliche Freude bereitet, und verpflichtet uns zu ebenso herzlichem Dank.

Es ist mir aber auch ein lebhaftes Anliegen, Sie alle hier in meiner Residenzstadt und meinem Lande freundlichst willkommen zu heißen.

Der Rückblick, der vorhin schon getan worden ist, führt uns auf das Jahr 1858, auf die 34. Versammlung, die schon in Karlsruhes Mauern tagen durfte.

Ich fasse meine Wünsche dahin, daß ein ebenso günstiger Stern über der diesjährigen Tagung leuchten möge, wie seinerzeit, und daß Sie alle innerlich bereichert und befriedigt von hier scheiden möchten und freundliche

Eindrücke von Stadt und Land mitnehmen, die stolz sind, Sie hier bei uns begrüßen zu dürfen. Das ist mein herzlichster Wunsch.“

Namens der Staatsregierung begrüßte hierauf Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Durchlauchtigster Großherzog!

Hochansehnliche Versammlung!

Es gereicht mir zu hoher Ehre, die 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte namens der badischen Regierung in der Landeshauptstadt zu begrüßen. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist vergangen, seit Sie zum erstenmal hier getagt haben. Welch ein Wandel der Zeiten seit jenen Tagen, da der greise Alexander von Humboldt Ihre Versammlung als „ein schwaches Lichtbild der mythischen Einheit des deutschen Vaterlandes“ bezeichnen konnte! Welch gewaltige geschichtliche Ereignisse, welche unermeßliche Entwicklung auf allen Gebieten des Geisteslebens, nicht zum wenigsten auf dem der Naturwissenschaften liegen zwischen diesen beiden Tagungen! An dieser Entwicklung hat auch Baden bedeutsamen Anteil genommen, ein Land, dessen Regierung die Pflege der Wissenschaften stets als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet hat. Dafür zeugt die Blüte der drei badischen Hochschulen, die in steter Arbeit an immer höhere Stellen unter den deutschen Hochschulen gestiegen sind und so viele glänzende Namen unter ihren Lehrern aufzuweisen haben. 1700 Studenten zählten unsere Hochschulen im Jahre 1858, heute nahe an 7000! Unserer Technischen Hochschule wird die Ehre zu Teil, Sie bei Ihren Beratungen gastlich aufzunehmen, und wir hoffen, daß Sie gute Eindrücke von der Fridericiana gewinnen. Ein überreiches Programm soll in der beginnenden Tagung erledigt werden. Der immer zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaft entsprechend sollen in Ihren zahlreichen Abteilungen Fragen aus den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaft und der Medizin behandelt werden. Aber nicht Zer splitterung bedeutet dieses schrittweise Vordringen des Menschengestes auf dem weiten Felde des Wissens; immer neue Kräfte werden dadurch dem Ganzen dienstbar gemacht und immer neue Steine zum großen Bau der Wissenschaft zusammengetragen. Daß Ihre Versammlung über der Einzelarbeit die großen Ziele und Probleme nicht vergißt, zeigt uns die Tagesordnung der allgemeinen Versammlungen und der Sitzung Ihrer beiden Hauptgruppen. So ist dem inneren Bedürfnisse Ihrer aus einer so gewaltigen Zahl von Naturforschern und Ärzten bestehenden Gesellschaft entsprochen, neben der Pflege spezieller wissenschaftlicher Interessen aus dem Borne allgemeiner naturwissenschaftlicher Erkenntnis zu schöpfen. Möge die Tagung Ihnen allen reiche Förderung bringen. Mögen Sie nach getaner Arbeit der Ihnen gebotenen Gastfreundschaft und der Schönheiten unseres Landes sich erfreuen! Mit diesem Wunsche heiße ich Sie namens der badischen Regierung herzlich willkommen.“

Namens der Stadt Karlsruhe hielt Oberbürgermeister Siegrist folgende Begrüßungsansprache:

„Durchlachtigster Großherzog!  
Hochgeehrte Versammlung!

Im Auftrage des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe habe ich die Ehre, die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte und alle verehrten Teilnehmer und Teilnehmerinnen an ihrer 85. Versammlung, die sich in so erfreulich großer Zahl aus allen Gauen deutscher Junge hier eingefunden haben, in der Stadt Karlsruhe herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Eine so illustre und altehrwürdige Körperschaft, die so viele der hervorragendsten Namen der deutschen Naturwissenschaften und Heilkunst zu den Ihrigen zählt und die mit ihrer nun bald 100jährigen Vergangenheit ein beträchtliches Stück der ruhmreichen Geschichte dieser Wissenschaften im letzten Jahrhundert in sich verkörpert, zu ihrer bedeutsamen Jahresarbeit in unserer Mitte versammelt zu sehen, betrachten wir Karlsruher als eine besondere Auszeichnung und Ehrung unserer Stadt, wenn wir uns auch wohl bewusst sind, daß dieser Vorzug weit mehr der Anziehungskraft unserer ruhmgekrönten Hochschule Fridericiana und der an ihr wirkenden Leuchten der Wissenschaft zu verdanken ist, als den Reizen unserer immer noch jugendlichen, mehr durch zukunftsfrohes Emporstreben, als durch den Zauber einer großen Vergangenheit ausgezeichneten Stadt.

Immerhin ist es ja kein in Karlsruhe völlig fremder Gast, der heute hier seinen Einzug hält. Wohl liegt Ihr erster Besuch in unserer Stadt über ein halbes Jahrhundert zurück; gleichwohl aber glauben wir von jener so würdig verlaufenen Tagung den Anspruch herleiten zu dürfen, Sie als alte Bekannte und Freunde zu begrüßen — alte Bekannte und Freunde pflegen sich aber umso herzlicher über ein glückliches Wiedersehen zu freuen, je länger die Zeit der Trennung gedauert hat!

Ein solches Wiedersehen nach langer Zeit bietet willkommenen Anlaß zum Austausch alter Erinnerungen, zu Vergleichen zwischen Einst und Jetzt und zum Rückblick auf das inzwischen Geschehene und Geleistete. Es ist aber schon von meinen Herren Vorrednern hervorgehoben worden, daß es unmöglich ist, im Rahmen einer Begrüßungsrede all die gewaltigen Umwälzungen zu schildern, die sich seitdem vollzogen haben, unmöglich ist, die unerhörten Fortschritte und segensreichen Erfolge der Naturwissenschaften und der Heilkunst und den unwiderstehlichen Triumphzug der naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise durch alle Gebiete des Geisteslebens darzustellen, ein Triumphzug, für den es wohl noch Hemmungen, Verlangsamungen und neue Richtpunkte, aber keinen Stillstand und kein Zurück mehr geben kann, so lange unsere Kultur besteht! Ich muß es mir ja auch versagen, näher auf die Entwicklung unserer Stadt einzugehen, deren Einwohnerzahl sich in dieser Zeitspanne von 25 000 auf weit über das Fünffache gehoben hat. In der Ihnen überreichten Festschrift ist in knapper Weise dargestellt, mit welchen Mitteln und Erfolgen unsre Stadt die vielfältigen und schwierigen neuen Aufgaben zu lösen unternommen hat, vor welche sie gleich ihren

Schwesterstädten vornehmlich der von der modernen Verkehrs- und Arbeitstechnik entfesselte Menschenstrom in die Stadt gestellt hat. Sie werden daraus entnehmen, daß es insbesondere die neue Wissenschaft der Hygiene ist, die alle Lebensgebiete der bürgerlichen Gesellschaft durchleuchtet, ihre Schäden aufdeckt, die Aufforderung zu ihrer Beseitigung formuliert und sie mit Vorliebe den Stadtverwaltungen präsentiert, und Sie werden weiter daraus ersehen, daß aber andererseits fast all diese wie die meisten andern täglich an Staat und Gemeinde herantretenden Forderungen nur befriedigt werden können mit Hilfe der glänzenden Leistungen der modernen Technik, der heute kein Problem mehr unlösbar scheint. Schon mit diesen kurzen Andeutungen glaube ich klargestellt zu haben, warum auch wir Männer der bürgerlichen Selbstverwaltung alle Fortschritte der Natur- und der Heilwissenschaften mit lebendigstem Interesse verfolgen und warum wir insbesondere auch Ihrer Tagung die größte Aufmerksamkeit und Sympathie entgegenbringen, warum wir mit hoher Bewunderung und Dankbarkeit auf die Männer blicken, deren Genie, forscherefreudigkeit und Scharfsinn es gelingt, immer tiefer einzudringen in die Geheimnisse der Natur und die Probleme des Menschenlebens und die damit zugleich die Mittel und Wege finden und uns weisen zur Förderung der menschlichen Wohlfahrt und Kultur. So werden Sie mir auch glauben, daß ich aus aufrichtigem Herzen spreche, wenn ich Ihren Verhandlungen einen erfolgreichen und befriedigenden Verlauf wünsche und daran die Hoffnung knüpfe, Sie alle möchten aus unserer Stadt so freundliche Eindrücke und so angenehme Erinnerungen mitnehmen, daß es nicht abermals 53 Jahre dauert, bis wir Sie wieder in Karlsruhe begrüßen dürfen!"

Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Georg Benoit, führte bei seiner Begrüßung etwa folgendes aus:

Wie Naturwissenschaft und Heilkunst sich die Hand gereicht, so haben auch Ingenieurwissenschaft und Naturwissenschaft so viel Berührungspunkte, daß ein Zusammengehen zur Erreichung der hohen Ziele notwendig ist. Auch der Ingenieur mache Anspruch darauf, daß er Anregung gebe zu mancher Arbeit für den Naturwissenschaftler. Diese Wechselbeziehungen erwecken das Gefühl und Bedürfnis zu gemeinsamer Arbeit. Beweis dafür sei die reiche Zahl der Institute für angewandte Naturwissenschaft an Technischen Hochschulen. Zum Besten des Unterrichts ist eine glückliche Mischung von Wissenschaft und praktischer Arbeit, von Seminar und Laboratorium notwendig. Gleichzeitig mache sich das Streben nach größerer Anteilnahme an der Verwaltung, an der sozialen und an der Rechtspflege geltend. Das Zusammenarbeiten von Naturwissenschaft und Ingenieurwissenschaft schaffe gesunde Lebensbedingungen für Stadt und Gemeinde besonders auf dem Gebiete der Hygiene. Andererseits bewirke die gesamte Maschinenindustrie, daß die schwere, den menschlichen Körper aufreibende Tätigkeit beseitigt werde. Alle Ingenieurarbeit habe das gleiche Ziel wie die Naturwissenschaft, das die Zusammengehörigkeit beider Disziplinen am besten beweist: Erkenntnis und Beherrschung der Naturkräfte zum Glück der Menschheit.

Seitens der beiden Landesuniversitäten sprach der Rektor der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. von Duhn; er hob besonders hervor, daß er nicht nur im Namen der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakultät spreche, sondern im Namen der Universitas litterarum. Darauf sprach Professor Dr. Frey-Würzburg in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Er wandte sich zunächst im Namen der Gesellschaft mit seinem Danke an die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses und gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß die Erwartungen, die man an den Verlauf der Versammlung knüpfe, auch erfüllt werden mögen. Er führte weiter aus, daß die Gesellschaft infolge ihrer günstigen Vermögenslage wissenschaftliche Forschung kräftig fördern könne. Die Wissenschaft, so schloß er, ist heute eine der großen wirtschaftlichen Aufgaben des ganzen Volkes. Möge es dem deutschen Volke gelingen, zu zeigen, daß es auch hier ein bedeutender Faktor in der Menschheitsgeschichte ist. Nunmehr gedachte der Redner der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder.

Nach den Eröffnungsfeierlichkeiten begannen die wissenschaftlichen Vorträge. Professor Dr. E. Fraas-Stuttgart sprach über: „Die ostafrikanischen Saurier“, Geh. Rat Professor Dr. Karl Engler über: „Zerfallprozesse in der Natur“.

Am Nachmittag des 25. wurden in den einzelnen Abteilungen mit den Vorträgen begonnen und am 26. fortgesetzt. U. a. berichtete in der Abteilung der Chirurgie Geheimerat von Czerny über: „Die Therapie des Krebses“, in der Abteilung für Kinderheilkunde Dr. W. Praußnitz-Graz über Sommersterblichkeit der Säuglinge; die Ernährungsfragen, sowie die pathologisch klinische Fragen wurden im Korreferat von Dr. H. Rietschel-Dresden behandelt. Eine Diskussion fand statt. In der Abteilung für Zahnheilkunde sprachen: Bruhn-Düsseldorf, Herrenknecht-Freiburg, Port-Heidelberg, Scholtz-Karlsruhe; in der Abteilung für Mathematik Caratheodory-Breslau, Blumenthal-Aachen, Faber-Stuttgart, Lichtenstein-Berlin, Schlesinger-Gießen. Wir führen noch an den Vortrag von Professor Kromeyer-Berlin: „Das Licht in der Kosmetik“ und von Professor Neumann Freiburg: „Die amtliche Kartographie im englisch-ägyptischen Sudan“.

Am 25. abends gegen 9 Uhr versammelten sich die Teilnehmer — Herren und Damen — in den Räumen der Festhalle zu einem Unterhaltungsabend, den die Stadt Karlsruhe zu Ehren der Gäste veranstaltet hatte. Die Regierung, sowie die heimische Kunst und Wissenschaft waren durch zahlreiche Ehrengäste vertreten. Der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, mehrere Stadträte und Stadtverordnete vertraten die gastgebende Stadt. Im reichgeschmückten Saal waren an langen, mit Blumen gezierten Tischen etwa 1200 Gedecke aufgelegt zur Einnahme der von der Stadt gespendeten „kalten Küche“, an dem dazu gehörigen Trunke ließ es die Stadt nicht fehlen. Gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr verdunkelte sich die Bühne, die im großen Saal errichtet worden war. Die Aufführung des Festspiels begann, das die Kunstmaler Hellmut und Otto Eichrodt gedichtet, komponiert und inszeniert hatten. Unter dem Titel „Ikarus, der Ahasver der Lüfte“, behandelte es in drei Bildern voll Humor und Satire die Entwicklung des Luftsportes und der medizinischen Wissenschaft. Im ersten Bild zeigte die Szene den Ikarus, der mit seinen mächtigen Flügeln den ersten Überlandflug nach Kreta unternahm. Er verunglückte und landete schwer verletzt bei Archimedes, Professor an der Technischen Hochschule in Syrakus. Der Hausarzt Aeskulap heilt ihn. Da aber Ikarus ihm des Archimedes Tochter weggeschnappt, verurteilt ihn Aeskulap zu ewigem Leben. Das zweite Bild zeigt Ikarus 2000 Jahre später. Er ist Hauptmann der Luftschifferabteilung, dieses Mal entführt er die Tochter des Bürgermeisters „Fliegrist“. Das letzte Bild spielt im „Radiumbad“ in Beiertheim. Ikarus ist unterdessen Geheimer Hofrat geworden, hat aber bei einem Absturz eine schwere Verwundung erlitten. Ein Arzt, Ausschußmitglied bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, behandelt ihn, und die moderne ärztliche Kunst bringt es fertig, daß Ikarus stirbt. Den Schluß des Festspiels bildete eine Tanzproduktion, die Damen der hiesigen Gesellschaft vorführten. An der Darstellung selbst waren Mitglieder des Hoftheaters und Dilettanten (Damen und Herren) beteiligt.

Am Dienstag den 26. sprach in der Abteilung „Anthropologie“ Professor Dr. Haberer-Griesbach in Gegenwart des Großherzogs-paares über: „Die zweite Inner-Afrikareise des Herzogs Adolf

Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin". In derselben Abteilung sprach Dr. Richard Henning-Berlin über: „Telegraphensysteme der Naturvölker“. In der Abteilung Innere Medizin, Balneologie und Hydrotherapie sprach Spezialarzt Dr. Viktor Ziegler-Karlsruhe über „Mikroskopische Mageninhaltsstauung als Diagnostikum“. In der Abteilung gerichtliche und soziale Medizin berichtete Professor Dr. Julius Kratter-Graz über eine tödliche Phosphorvergiftung. In der Abteilung Psychiatrie und Neurologie berichtet Dr. E. Thoma-Iltenau über „Untersuchungen von Zwangszöglingen in Baden“. Ferner sprachen Obertierarzt Dr. Siegfried Carl von hier über „Malignes Oedem bei Haustieren“; E. Müller-Konstanz über „Philosophischer Unterricht an höheren Schulen mit besonderer Beziehung auf deren mathematischen und naturkundlichen Unterricht“; f. Becker-Wien über: „Das spezifische Gewicht der Tiefengesteine“.

Am 26. hielten auch die Mitglieder des Verbandes der deutschen medizinischen Presse ihre diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitze von Hofrat Dr. Spatz-München. Beraten wurde die Ausarbeitung von Vorbedingungen, unter denen die Ausgaben von Sonderdrucken der Aufsätze zu Propagandazwecken zulässig sei. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage, wie am besten Schutzmaßregeln gegen die Reklamenschriftsteller in der medizinischen Fachpresse zu treffen seien. Dann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen.

Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer der Versammlung mit ihren Damen auf Einladung des Ministeriums des Innern in zwei Sonderzügen nach Baden. Die dortige Trinkhalle, die Großherzoglichen Badeanstalten und die übrigen Heilzwecken dienenden Einrichtungen wurden besichtigt. Am Abend gab die Kurverwaltung zu Ehren der Gäste ein Gartenfest mit Doppelkonzert und Beleuchtung des Konversationshauses und der Wiese.

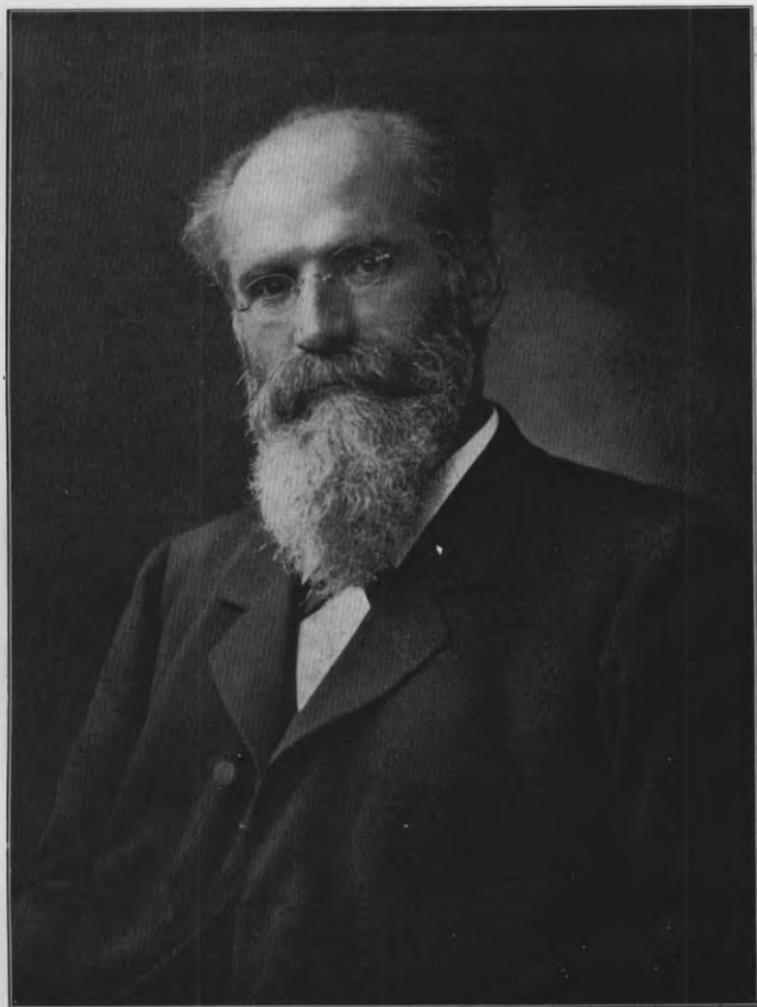
Am Mittwoch den 27. tagten die Gesamtsitzungen der naturwissenschaftlichen und medizinischen Hauptgruppe. In der letzteren sprach zunächst Professor Artur Riedel-Wien über „Innere Sekretion“, dann hielt Geh. Rat Paul Ehrlich-Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Salvarsan“. Diesem Vortrage wohnte auch der Großherzog an. Von anderen Vorträgen an diesem Tage in Gesamtsitzung

oder Abteilungen führen wir noch an: Oswald Bumke-Freiburg sprach über „Nervöse Entartung“ in der Abteilung Psychiatrie und Neurologie, Dr. Leppmann-Berlin erörterte in der Abteilung für gerichtliche Medizin die ärztliche Sachverständigentätigkeit nach der Reichsversicherungsordnung. Professor Schulz-Halle und Professor Nutenrieth-Freiburg berichteten über „Die Stellung der gerichtlichen Medizin zu der Frage der Feuerbestattung“. Prof. Dr. Starck-Karlsruhe sprach über „Baden als Kropf-land“. In der Abteilung der Kinderheilkunde sprach Professor Dr. Opitz-Düsseldorf über „Die Physiologie der Milchsekretion und der Ernährung der Neugeborenen in den ersten Lebenstagen“; außerdem sprach Professor Dr. Schlesinger-Straßburg über „Neueres aus der schulärztlichen Tätigkeit“. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Abteilungen für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten hielt Dr. Max Scheuer-Berlin einen Vortrag über das Thema: „Zur Verwertung der Röntgenstrahlen für die Physiologie des Schluckaktes“.

Am Abend begaben sich die Teilnehmer in das Hoftheater, wohin der Großherzog zu einer Festvorstellung eingeladen hatte. Das Großherzogspaar und Prinz Max wohnten der Vorstellung an. Bei ihrem Erscheinen brachte Prof. Kräzer ein Hoch auf das Großherzogspaar aus, worauf das Orchester die badische Hymne anstimmte. Gespielt wurde „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper von Hermann Götz.

Außerdem hatte der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung die Teilnehmer der Versammlung zu einem Schauturnen eingeladen. Einleitend machte der 1. Vorsitzende des Vereins, Dr. med. Paull, auf die Wichtigkeit einer Ausgestaltung des erst im Entstehen begriffenen deutschen Frauenturnens aufmerksam. Dann folgten Vorführungen der Damenturnkurse unter Leitung des Hauptlehrers Adam Leonhardt.

Am Vormittag des 28. fand eine Geschäftsitzung der Gesellschaft statt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß der Vorstand am Sarge Großherzog Friedrichs I. einen Kranz habe niederlegen lassen. Wir bemerken hier, daß in der letzten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ J. Schwalbe einen Rückblick auf die Tagung der Versammlung im Jahre 1858 veröffentlichte, gleichsam ein Gedenkblatt für die erste Naturforscher-



Geh. Hofrat Dr. Engelbert Arnold

besucht wurde. Am Abend war Schloßbeleuchtung, dann wurde in der Stadthalle ein gemeinsames Festmahl eingenommen.

Am Samstag den 30. wurden dann noch gemeinsame Ausflüge in die Umgebung Karlsruhes unternommen. Für die Damen fanden neben den offiziellen Festlichkeiten am Montag den 25. um ein Uhr ein gemeinsamer Tee im Museum statt, am 28. Besuch der Hildakochschule, der Milchküche des Frauenvereins, Besichtigung der vereinigten Sammlungen und des Schlosses und am Nachmittage des städtischen Krankenhauses, am 29. Besuch der Parfümeriefabrik Wolff & Sohn.

Am 24. September fand eine erweiterte Vorstandssitzung des Badischen Eisenbahnverbandes hier statt, die sich mit der herrschenden Lebensmittelverteuerung beschäftigte. Nach langer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die u. a. die künstliche Steigerung der Milchpreise beklagte und durch Bildung von Genossenschaften behufs unmittelbaren Bezugs der Konsumenten von den Produzenten zur Ausschaltung des verteuernenden Zwischenhandels auffordert.

Ebenfalls am 24. wurde in einer hier abgehaltenen Sitzung von Bevollmächtigten der ersten Fußballvereine Süddeutschlands die Gründung einer Süddeutschen Privatfußballrunde beschlossen. Als Zweck der Runde wurde angegeben die Hebung des Fußballsports durch Veranstaltung erstklassiger Privatwettspiele.

Am 10. und 11. Oktober fand die 8. Deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels hier statt. Die Konferenz wurde am Abend des 10. durch eine öffentliche Versammlung eingeleitet. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Geh. Rat von Dirksen sprach Major a. D. Wegener über den jetzigen Stand der Bewegung, wobei er besonders auf die Bekämpfung der Bordelle hinwies. Dr. Werthmann-Freiburg sprach über die katholische Caritas in Baden und ihren Kampf gegen die Unsitlichkeit. Er wies auf den Mädchenschutzverein hin. 20 Jahre nach dem 1877 gegründeten protestantischen Verein der Freundinnen junger Mädchen sei der katholische Mädchenschutz gegründet worden. Seine Hauptaufgabe sei die Bahnhofsmiſſion, in der z. B. in Karlsruhe 18 Damen tätig seien.

Andere Vereine hätten sich dem Mädchenschutzverein angegliedert, so die sozialen Standesvereine, wie die Dienstboten-, Arbeiterinnen- und Ladnerinnen-Vereine und der Schutzverein für italienische Arbeiterinnen. Die Mädchenfürsorge der Inneren Mission in Baden besprach Pfarrer Günther-Karlsruhe. Er wies u. a. auf die Erziehungsanstalt Bretten hin, in der zur Zeit 70—80 der tiefgesunkensten Mädchen im Alter von 14—50 Jahren untergebracht seien. Die Arbeit sei nicht vergeblich, wenn es gelinge, auch nur ein Drittel der Insassen zu neuen Menschen zu erziehen. Es folgt eine Diskussion über die Gefährlichkeit der Bordelle. Der Generalsekretär des Deutschen Sittlichkeitsvereins, Lic. Bohn, sowie Frä. Paula Müller-Hannover und Frä. Felicitas Buchner-München sprachen für Beseitigung der Bordelle, Dr. Homburger-Karlsruhe aus hygienischen Gründen für Kasernierung, Dr. Paull-Karlsruhe wies auf die Aufklärungsarbeit hin. — Bei der Eröffnung der Hauptversammlung am 11. teilte der Vorsitzende mit, daß das Großherzogspaar und Großherzogin Luise Vertreter entsandt hätten. Huldigungstelegramme seien an das Kaiserpaar, das Großherzogspaar und an Großherzogin Luise abgeschickt worden. Weiter wurde festgestellt, daß von 71 deutschen Vereinen 20 vertreten seien. Im Namen des Großherzogs und der Regierung begrüßte der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, die Versammlung mit einer längeren Ansprache. Die Regierung habe seit langem dem internationalen Mädchenhandel ihre Aufmerksamkeit zugewendet. 1885 habe sich bei den damals gemachten Erhebungen herausgestellt, daß in Baden nur wenige Fälle des Verhandelns der Mädchen nach dem Auslande vorgekommen seien. Seitdem hätten die Behörden diesen Gegenstand weiter mit Aufmerksamkeit verfolgt. Zu seinem Erstaunen habe der Minister gestern Abend gehört, daß Mannheim ein Hauptmarkt des Mädchenhandels sei. Man werde der Sache nachgehen, könne aber kaum annehmen, daß dieses den Behörden bisher entgangen sei. Ferner bemerkte der Minister, daß bei der Bekämpfung der Prostitution man der Tätigkeit der Caritas nicht genug danken könne. Er würde aber unehrlich sein, wenn er sich nicht zur Reglementierung und Kasernierung bekenne. Wenn gesagt werde, daß es nicht schlechter werden könne, so müsse er erklären, daß es z. B. in Karlsruhe

und in Heidelberg ohne die Kasernierung viel schlechter gewesen sei. Die Frage sei für das Volksleben von ungemeiner Bedeutung, daß sie stets einer erneuten, ernstesten Prüfung bedürfe. Namens der Stadt Karlsruhe begrüßte Oberbürgermeister Siegrist die Versammlung, deren Verhandlungen die Stadt das lebhafteste Interesse entgegenbringe. Fürstin Erbach überbrachte die Grüße des Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Es sprachen dann Vertreterinnen des katholischen, des evangelischen und des jüdischen Frauenbundes. Den Jahresbericht des deutschen Nationalkomites erstattete der Schriftführer des Kongresses, Major a. D. Wegener. Es folgen Berichte der Zweigvereine, die Berichterstattung über den Madrider Kongreß. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Antworttelegramm der Großherzogin Luise und ein Schreiben des Evangelischen Oberkirchenrates. Die Mitglieder des letzteren entschuldigten sich, daß sie wegen der gleichzeitig stattfindenden theologischen Prüfung an der Tagung nicht teilnehmen könnten. Es trat nunmehr eine Pause ein, am Nachmittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und beendet. Frau Pfarrer Schrader-Wiesbaden versicherte, daß auch die kirchlich-sozialen Frauengruppen die Arbeit der Nationalkonferenz zu unterstützen suchten. Über die Aufklärungsarbeit berichtet Geh. Sanitätsrat Dr. Mareßki, über Animierkneipen frl. Sappritz-Berlin, Dr. Peter-Mannheim und frl. Diehl-Frankfurt a. M. An all diese Ausführungen schloß sich jedesmal eine Diskussion. Es wurde beschlossen, die in den Vorträgen niedergelegten Vorschläge zur Frage der Animierkneipen den verschiedenen Ministerialbehörden zu unterbreiten, ebenso ein Antrag, daß die Bordelle durch Reichsgesetz aufgehoben werden sollen. Nach einem Vortrag über die Orientreise durch frl. Pappenheim wurde die Versammlung geschlossen.

Am 23. Oktober tagte hier die Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins. Der Vorsitzende von Cancrin erstattete den Jahresbericht. Er erinnert an die in diesem Jahre erfolgte Übernahme des Protektorats durch den Großherzog. Dann machte er Mitteilungen über die Schülerbelehrungsfahrt, die Lehrerfahrten an die Wasserkante und die literarische Tätigkeit des Verbandes. Der Verein zählte Ende 1910 6502 Mitglieder. Der Verlust von

138 Mitgliedern gegen das Vorjahr ist durch Neuaufnahmen im Jahre 1911 wieder eingeholt. Endlich wurde Bericht über ein an den Reichskanzler zu richtendes Schreiben erstattet. Dasselbe richtete an den Kanzler die dringende Bitte, den Ausbau der Wehrmacht des Reiches zu Wasser im Sinne der Nürnberger Kundgebung des Deutschen Flottenvereins zu beschleunigen und für 1912 eine entsprechende Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften zu machen. Das Schreiben wurde genehmigt und nach Beendigung der Vorstandswahlen die Tagung geschlossen.

Am 29. Oktober wurde der 1. Verbandstag des Verbandes badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine hier abgehalten. Der 1. Vorsitzende, Oberrevisor Trautmann, eröffnete und schlug vor, Begrüßungstelegramme an Finanzminister Rheinboldt, Generaldirektor Roth und Minister a. D. von Marschall zu senden. Die Versammlung stimmte zu. Kassenbericht wurde erstattet, Satzungsänderungen beschlossen, der Haushaltsplan festgestellt und Vorstandswahlen vorgenommen. Nach einer Mittagspause wurde über die Verteuerung der Lebensmittel eine Resolution angenommen, in der die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß die Regierung rechtzeitig Maßregeln ergreifen werde, um die ihr unterstellten Beamten und Arbeiter vor wirtschaftlicher Notlage zu schützen. Der Vorsitzende besprach sodann Einzelheiten über die Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals und den Vollzug des Staatsvoranschlags. Hierauf folgten zwei Referate. Der 1. Vorsitzende sprach über die Aufgaben des Verbandes, der 2. Vorsitzende, Sekretär Müller, über die Behandlung der Beamtenpetitionen im letzten Landtag.

Ebenfalls am 29. tagte hier die Generalversammlung badischer Viehhändler. Eine Besprechung der allgemeinen Lage des Viehhandels fand statt, wobei der Rechtsbeistand des Vereins, Anwalt Salomon Oppenheimer, die zur Sprache gebrachten Rechtsfragen erläuterte. Vorstandswahlen wurden vorgenommen.

Am 1. November wurde hier die Jahresversammlung der Jugendhelfervereinigung und der evangelisch-sozialen Vereinigung abgehalten. Pfarrer Lamb-Dallau eröffnete. Professor Dr. Niebergall-Heidelberg hielt einen Vortrag über die Pflege des Religiösen in Jugendvereinen. Stadtvikar Roland-

Freiburg berichtete über die Tagung des Bundes Deutscher Jugendvereine in Berlin. Der Bund zählt zur Zeit etwa 100 Vereine mit 6000 Mitgliedern. Pfarrer Seuffert-Kork behandelte die Resolutionen über die Sonntagsruhe und die Einführung einer badischen Staatslotterie. Die Resolutionen wurden angenommen. Vorstandswahlen fanden statt.

Am gleichen Tage fand die Mitgliederversammlung des Freiburger Diakonissenhauses hier statt. Jahresbericht wurde erstattet und andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Am 9. November wurde die Landesversammlung des badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel hier abgehalten. Den Vorsitz führte Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Mannheim. Er führte aus, daß die Bewegung der Krüppelheime zunehme. In Deutschland besaß die Krüppelfürsorge 1910 insgesamt 39 Anstalten, ihre Zahl ist nunmehr auf 50 gestiegen. In dem Heidelberger Heim waren 46 Pfleglinge untergebracht. Nach einem Bericht durch Bürgermeister Dr. Walz-Heidelberg wurde die Erstellung eines eigenen Heimes in Heidelberg beschlossen. Der Neubau erfordert einen Aufwand von 200 000 Mk. und ermöglicht die Aufnahme von 60 Pflegekindern. Der Vertreter der Regierung, Ministerialdirektor Urnsperger, erklärte, daß die Regierung das Gesuch des Vereins um Erhöhung des Staatszuschusses wohlwollend behandeln werde. Regierung wie Oberschulrat unterstützen den Verein. Ein Huldigungstelegramm an Großherzogin Luise wird beschlossen, das die Großherzogin beantwortete. Verschiedene geschäftliche Angelegenheiten werden erledigt.

Am 10. und 11. November tagte hier die 30. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission. Den Vorsitz führte Geh. Hofrat Professor Dr. Dove aus Freiburg. Als Vertreter der Regierung waren anwesend Unterrichtsminister Dr. Böhm, die Ministerialräte Schwörer und Dr. Baur und Regierungsrat Dr. Bartning. Über den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission wurde Mitteilung gemacht.

Die am 18. November hier abgehaltene Versammlung der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Bez.-Verein Karlsruhe, erklärte, daß die letzte Gehaltsrevision und Änderung des

Wohnungsgeldzuschusses keine wesentliche Verbesserung gebracht habe. Der Verein sprach den dringenden Wunsch aus, daß eine Notstandszulage bewilligt werde. Gleichzeitig bat er, auf eine Revision der Besoldung und Änderung des Wohnungsgeldzuschusses hinzuwirken.

Am 29. November hielt die Milchproduzentengenossenschaft Karlsruhe und Umgebung hier eine Versammlung ab, an der neben 50 Vertretern der Karlsruher Genossenschaft und der nicht organisierten Gemeinden Vertreter aus verschiedenen anderen badischen Städten, sowie des Enz- und Nagoldtales teilnahmen. Verbandsdirektor Riehm berichtete über Verhandlungen mit dem Stadtrat und der Milchhändlervereinigung Karlsruhe. Sämtliche Vertreter der Produzentenvereinigungen sprachen sich dahin aus, daß an den jetzigen Milchpreisen nicht gerüttelt werden dürfe. Die Vereinigung sei bereit, sich an einer Beratung über die Milchversorgung in einer Kommission zu beteiligen, wenn die Produzenten in der Kommission ebensoviel Stimmen erhielten, als Händler und Konsumenten zusammen. Im Interesse einer richtigen Milchversorgung sei die genossenschaftliche Milchablieferung weiter auszubauen. Übrigens hätten sämtliche unter- und mittelbadischen Städte gleiche Produzenten- und Konsumentenpreise. Weiter wurden in einem Bericht des Verbandssekretärs Schnepf, des Vorstandes der Milchproduzentengenossenschaft Karlsruhe, die Maßnahmen besprochen, die notwendig seien, um den jetzigen Milchpreis zu halten.

In einer von dem Badischen Landeswohnungsverein Ende November hier abgehaltenen Versammlung sprach Dr. Maria Baum-Düsseldorf über „Mutter, Kind und Wohnung“, Kreiswohnungsinspektorin Dr. Maria Kröhne-Worms über „Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege“ und Frau Alice Bensheimer-Mannheim über „Die Mitwirkung der Frau bei der Wohnungsaufsicht“. Eine umfangreiche Resolution wurde angenommen, in der es u. a. hieß, daß die Lösung der Wohnungsfrage für die Frau eine noch tiefere Bedeutung habe als für den Mann. Es sei für die Frau ein Gebot des Selbstunterhaltungstriebes und eine soziale Pflicht, an der Besserung der Wohnungsverhältnisse mitzuarbeiten. Die in § 160 der Badischen Landesbauordnung nur für Gemeinden über 10 000 Einwohner vorgeschriebenen fort-

laufenden Wohnungsuntersuchungen sollten wie in Hessen im ganzen Lande stattfinden. Die Hauptstadt Karlsruhe möge durch Ausstellung einer ersten badischen Wohnungsinspektorin dem Lande mit gutem Beispiel vorangehen. Es sei nötig, daß die Frauen sich genügende Kenntnisse auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Wohnungsreform aneigneten. Schließlich hieß es, der Landeswohnungsverein solle bei den zuständigen Stellen auf die Heranziehung der Frauen zur Wohnungsfürsorgetätigkeit im allgemeinen und zur Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege im besonderen hinwirken.

Am 19. Dezember trat die Badische Landwirtschaftskammer zur 6. ordentlichen Versammlung zusammen. Als Vertreter der Regierung waren der Minister des Innern, Frhr. von Bodman, Ministerialrat Arnold und Regierungskommissäre erschienen. Präsident Prinz zu Löwenstein eröffnete, sprach über die Lage der Landwirtschaft und darnach erstattete er Bericht über die Tätigkeit der Kammer im laufenden Jahre. Frhr. von Stozingen berichtete über die Änderung des Landwirtschaftskammergesetzes. An den Bericht schloß sich eine umfangreiche Debatte an, die in einer 2. Sitzung am Nachmittag fortgesetzt wurde. An der Debatte beteiligte sich auch der Minister. Der vom Vorstand ausgearbeitete Antrag zu der Gesetzesänderung wird mit einigen von Bürgermeister Säger gestellten Änderungen angenommen. Weiter wurde beraten über den Vertrag mit dem Landwirtschaftlichen Verein, über die Einteilung der Wahlbezirke und über das Wahlverfahren zur Landwirtschaftskammer. Die Beratung und Feststellung des Voranschlags und die Erledigung der übrigen Tagesordnung erforderte mehrere Sitzungen, die jeweils am Vor- und Nachmittag abgehalten wurden, so daß die Kammer erst am Nachmittag des 21. Dezember mit der 6. Sitzung die Verhandlungen schließen konnte.

## 2. Feierlichkeiten und Festslichkeiten.

Nachträgliche Weihnachtsfeiern von 1910 fanden Anfang 1911 folgende statt: Die katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius hielt am 1. Januar ihre Feier ab. Sie umfaßte zum erstenmal die sämtlichen katholischen Vereine und viele Einzelmitglieder der

Gemeinde. Frä. Marie Schaaf trug einen von Peter Wechsler gedichteten Prolog vor. Die Festrede hielt Stadtpfarrer August Eisk. Männerchöre und gemischte Chöre folgten, sowie die Ausführung zweier Theaterstücke „Hirten und Könige“ und „Verschollen und Wiedergefunden“. — Der Schwimmverein „Poseidon“ hielt am 1. Januar die Weihnachtsfeier in der Festhalle in Durlach ab. — Ebenfalls am 1. feierte die Bürgergesellschaft der Südstadt. Am Nachmittag war Bescherung für die Kinder, dazu ein Weihnachtsspiel „Weihnachtsbaum will streifen“, am Abend Konzert. Solisten Frä. Hildegard Baumann und Tenorist Karl Kögele, auf der Violine Fritz Lang jr. — Die Liederhalle gab am 5. Januar als Weihnachtsfeier ein Konzert für ihre Mitglieder. — Am 6. veranstaltete die katholische Pfarrgemeinde St. Stephan eine Weihnachtsfeier. Rechtsanwalt Gustav Trunk hielt die Begrüßungsrede, es folgten Darbietungen des Kirchenchors, dann die Festrede durch Geistl. Rat Knörzer. Den Schluß bildete ein Stimmungsbild mit Musik und Gesang von Feuerstärke „Des Reuigen Heimkehr“. — Der „Liederkranz“ versammelte seine Mitglieder am 7. zu einem Weihnachtskonzert. — Die Weihnachtsfeier des kathol. Männervereins „Konstantia“ fand am 8. statt. Die Festrede hielt Chefredakteur Theodor Meyer. Musikalische Darbietungen folgten, dann ein kleines Theaterstück „Weihnachten in der Waldschenke von Marcellus“. — Der katholische Jünglingsverein von St. Peter und Paul hielt am 13. eine Feier mit Prolog, Musik, Theater und turnerischen Aufführungen. Die Ansprache hielt Kaplan Gleißle. Die theatralischen Darbietungen bestanden aus dem Stück „Friede auf Erden“ von Schwenhorst und dem Militärschwank „Ein heiterer Weihnachtsabend“ von Steffen.

Am 8. und 9. Januar fand das 20. Stiftungsfest der katholischen Studentenvereinigung „Normannia“ an der Technischen Hochschule hier statt. Dem Feste wohnte auch der einzige noch lebende Stifter, Professor Dr. Schmidt von der Universität Innsbruck, an. An den Begrüßungsabend schloß sich am Vormittag des 9. ein Festgottesdienst in der festlich geschmückten Vinzentiuskapelle. Am Mittag fand ein gemeinsames Mahl statt, am Nachmittag wurden allgemeine Korporationsfragen beraten und am Abend in der „Eintracht“ ein Kommers abgehalten.

Ansprachen hielten Professor Schmidt von Innsbruck, Geistlicher Rat Knörzer und Stadtpfarrer Stumpf.

Am 14. Januar fand in der Festhalle zum Besten des Hoftheater=Pensionsfonds eine Festlichkeit statt. Begonnen wurde mit einem Promenadenkonzert. Dann folgte die Aufführung „Das Adoptivkind vom Weißen Rössl“, parodistische Scene von Hoffschau=spieler Felix Baumbach. Gleichzeitig wurde ein Bauerntheater vorgeführt, eine theatralische Brockensammlung, eine Menagerie, eine Schießbude, eine Rutschbahn, ein Guckkasten, eine Postkartenbude und andere scherzhafte Einrichtungen. Längere Zeit verweilten der Großherzog, sowie Prinz und Prinzessin Max bei den Aufführungen.

Die 40jährige Wiederkehr des Tages der Reichsgründung wurde festlich begangen. Bereits am 6. Januar erließ der Stadtrat eine Bekanntmachung, daß die Stadtgemeinde am 19. Januar im großen Festhallsaal ein Bankett zu Ehren der hier ansässigen Kriegsteilnehmer von 1864, 1866 und 1870/71 veranstalte.

Eine Vorfeier fand am 14. Januar statt. Der Militärverein verband mit der Geburtstagsfeier des Kaisers eine Gedenkfeier an die Schlacht bei Belfort und an die Reichsgründung. Am Ehrentisch befanden sich die Minister frhr. von Marschall und frhr. von Bodman, der Stadtkommandant frhr. Rink von Baldenstein, die Vertreter des Präsidiums des Bad. Militärvereinsverbandes, die Stadträte Boeckh, Glaser und Schleich, sowie mehrere andere Persönlichkeiten. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Karl Lorenz. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Verein aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der großen Zeit vier ganz besonders verdiente Veteranen zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Er überreichte die Vereinsinsignien sowie das Ehrendiplom an die Minister von Marschall und von Bodman, an den Stadtkommandanten und an den Generalmajor frhr. Röder von Diersburg. Im Anschluß hieran feierte der Vorsitzende die stattliche Zahl der anwesenden Veteranen und gab bekannt, daß jedem Veteran zur Erinnerung ein Bildnis Großherzog Friedrichs II. zugestellt würde. Außerdem erhielten 160 Mitglieder das vom Großherzog genehmigte Abzeichen für 25jährige

Zugehörigkeit zum Verbands, ein Mitglied, Herr Mahlbacher, das für 40jährige Zugehörigkeit. In seiner Dankrede sprach Frhr. von Marshall u. a. aus, daß die vier Männer, denen heute die Ehrenmitgliedschaft zuteil geworden, durch enge Freundschaft verbunden seien. Mit Herrn von Baldenstein sei er zusammen in einer Korporalschaft gewesen, oft seien sie auf Stroh gelegen, hätten Wachen gebrannt. Herr von Bodman sei beim gleichen Bataillon gewesen, heute säßen sie zusammen im Staatsministerium. Mit Frhrn. Röder von Diersburg sei er auf der Universität zusammen gewesen. Im Kriege sei Herr von Röder als Freiwilliger dabei gewesen. Die Kameradschaft, die im Kriege festgefügt worden, habe Stand gehalten.

Für die katholischen Veteranen des Artillerie-Regiments Nr. 14 wurde am 15. Januar ein Festgottesdienst in der Kirche St. Stephan abgehalten. Die Festpredigt hielt Divisionspfarrer Dr. Holzmann. Darauf folgte das Hochamt, ein Tedeum schloß die Feier. Auch in den übrigen Gotteshäusern wurde in diesen Tagen von den Geistlichen der großen Zeit gedacht.

Am Nachmittag des 18. fand im Schloß eine Tafel von 156 Bedecken statt, zu der die sämtlichen ehemaligen aktiven Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der badischen Division während des Feldzugs 1870/71 Einladungen erhalten hatten. Der Großherzog hielt folgende Ansprache:

„Die Großherzogin und ich heißen Sie alle herzlich bei uns willkommen, Sie, die Sie vor 40 Jahren unter Waffen gestanden und in den Reihen der badischen Felddivision gekämpft und gesiegt haben.

Seit den Julitagen des vorigen Jahres brachte fast jede Woche wieder einen Erinnerungstag und gewiß haben Sie, die alten Kriegsteilnehmer, mit besonderer Lebhaftigkeit alle diese Tage wieder miterlebt und in Gedanken sich alle der großen Erfolge gefreut, an denen Sie aktiv sich beteiligen konnten. Für unsere badischen Truppen treten da die Tage: Straßburg, Auits und der Esaine besonders hervor, die dreitägige verlust- aber auch erfolgreiche Schlacht an der Esaine, an deren Abschluß wir mit dem gestrigen Abend standen, die als Gewinn den Schutz unserer badischen Heimat herbeiführte und als Geburtstagsgeschenk auf den Tisch unseres heute vor 40 Jahren wiederaufgerichteten Deutschen Reiches gelegt werden konnte. Wahrhaftig, eine stolze Erinnerung für unsere alten badischen Soldaten!

Landauf, landab haben in diesen Monaten viele Vereinigungen stattgefunden, und oft war Gelegenheit gegeben, daß die alten Kriegskameraden

sich wieder in die Augen schauen konnten und bei der sie wieder die Anhänglichkeit an die alten Truppenteile und die alte treue Kameradschaft beweisen konnten. Und am Abschluß aller dieser ernstesten und wichtigsten Erinnerungstage schien mir der heutige Tag besonders geeignet gerade für uns Badener, daß ich an Sie den Ruf ergehen ließ, sich hier noch einmal zu vereinigen und mit mir die Erinnerung noch einmal wachzurufen an jene große Zeit, die mitzuerleben Ihnen in voller Manneskraft vergönnt war, und die ich mich glücklich schätze, wenigstens mit erwachendem Verständnis miterlebt zu haben.

Was damals alles geleistet wurde, das irgendwie einzeln aufzuzählen, ziemt mir nicht in dieser kriegsbewährten Versammlung; das aber weiß ich, daß man auch auf kommende Geschlechter und in weite Zeiten hinaus sich immer wieder vergegenwärtigen muß, was damals mit Blut und Eisen zusammengeschmiedet wurde: daß wir wieder ein einiges, achtungsgebietendes, fest zusammengefügtes Deutsches Reich uns erwarben. Was Ihrer, der älteren, und der vorangegangenen Generationen, die vor uns waren, heißer Wunsch und eine lange gehegte Hoffnung gewesen ist, das ging damals in schönster und herrlichster Weise in Erfüllung. Und es bedarf wohl heute nicht in diesem Kreise besonders der Erinnerung, wer das erste Hoch auf den Deutschen Kaiser ansbringen durfte. Wir Badener werden ewig stolz darauf bleiben, daß unser damaliger Landesherr es war, der in jener Zeit vorangegangen ist und durch diesen Heil-Ruf an führender Stelle sich betätigt hat. Glückliche die, die jenen erhabenen Moment miterlebt haben!

Möchte auch kommenden Geschlechtern immer diese Bedeutung tief ins Herz geprägt sein mit der ganzen Verantwortung, die darin liegt, fest zusammenzuhalten, fest gegen alle Anwandlungen des Auseinandergehens. Möchte unserem Deutschen Reiche, das geachtet dasteht, und unter dem machtvollen Schutze seines Hohen Schirmherrn, unseres Kaisers, sich großen und geachteten Ansehens in der ganzen Welt erfreut, noch in ferner Zukunft dasselbe beschieden sein!

Dem wollen wir aber Ausdruck verleihen, indem wir unserem erhabenen Kaiser, dem Enkel unseres großen Heldenkaisers, dem Sohne des ruhmgekrönten Kaisers Friedrich, des heldenmütigen Führers im Feldzug, unser Glas weihen und rufen: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser! Hurra! Hurra! Hurra!"

General der Infanterie z. D. von Oberhoffer antwortete und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise. — Am 21. Januar wurden die Veteranen der verschiedenen hiesigen und auswärtigen Hofämter, die an den Feldzügen teilgenommen hatten, von der Großherzogin an Stelle des durch Unwohlseins verhinderten Großherzogs im Schloß empfangen. Nach dem Empfang fand für die Veteranen im Schloß ein Mahl statt, an dem u. a. auch Oberhofmarschall

Graf Andlaw, Frhr. von Freystett, Präsident von Nicolai, Geh. Hofrat Bassermann und Hofjägermeister von Merhart teilnahmen. Frhr. von Freystett brachte ein Hoch auf den Großherzog aus. Die Tafel war mit Buketts in den badischen Farben geschmückt, die sich die Teilnehmer als Andenken mitnehmen durften. Hofbauwerkmeister Sommer dankte für den Empfang und die Bewirtung und schloß mit einem Hoch auf die Kameradschaft.

Die Veteranen in dürftiger Lage erhielten am 18. Dezember 1910 im Gedenken an das Gefecht bei Nuits eine Ehrengabe, wofür der Bürgerschaft auf Antrag des Stadtrates 7000 Mk. bewilligt hatte. Die Ehrung der Veteranen durch die Stadt aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Reiches fand, wie erwähnt, am 19. Januar 1911 statt. Der große Saal der Festhalle war reich geschmückt. Auf dem Podium standen die überlebensgroßen Büsten Kaiser Wilhelms I. in der Mitte, rechts davon die Großherzog Friedrichs I., links die Kaiser Friedrichs. Im Vordergrund seitlich erhoben sich in kleinerem Maßstab die Büsten Kaiser Wilhelms II. und Großherzog Friedrichs II. Die Dekoration des Podiums war nach dem Entwurf von Hoftheatermaler Wolf durch Stadtgardendirektor Ries ausgeführt. Unter derbblättrigen Rhododendren schmiegt sich Alpenveilchen, von Farrenkräutern gesäumt. Rings im Saale waren Lorbeerbäume aufgestellt, die die braunen Pfeiler zudeckten. An der oberen Gallerie zogen sich in geschwungenem Bogen, mit gelbroten Bändern umschlungen, Tannenguirlanden. Der Schmuck des Podiums fand in der großen Festtafel seine Fortsetzung. Auch diese war mit Lorbeer und Tannengrün verziert.

An der Ehrentafel saßen Prinz Max, Großhofmeister von Brauer, die Minister Frhr. von Dusch und Frhr. von Bodman, der Oberbürgermeister, die gesamte aktive Generalität der Garnison mit Ausnahme des Kommandierenden Generals, der am Erscheinen verhindert war, der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Dr. Stäckel, Generalleutnant Fritsch mit anderen Mitgliedern des Militärvereins-Präsidiums, sowie eine Anzahl anderer Persönlichkeiten. Mit dem Hünnschen Veteranenmarsch wurde die Feier eingeleitet. Es folgten die Ouvertüre zur Oper Tannhäuser und Chöre des Karlsruher Männergesangsvereins unter der Leitung

des Seminarmusiklehrers Karl Börres. Nach den ersten Chören hielt Oberbürgermeister Siegrist folgende Ansprache:

„Eure Großherzogliche Hoheit!  
Hochverehrte festgenossen!

Im Namen des Stadtrats der Residenz habe ich die Ehre, Sie alle, die Sie so freundlich waren, seiner Einladung Folge zu leisten, auf das Herzlichste willkommen zu heißen.

Zu unserm schmerzlichen Bedauern ist S. K. H. der Großherzog, der zugesagt hatte, uns durch seine Anwesenheit zu erfreuen — glücklicherweise durch nur leichtes — Unwohlsein daran verhindert worden.

Dagegen haben wir die Ehre und Freude, Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Max in unserer Mitte weilen zu sehen und wir dürfen ferner die hohen Vertreter der Staats- und Militärbehörden, die Herren Kommandeure unserer Truppen und die Vorstände der Militär- und Waffenvereine bei unserem Feste begrüßen.

Durch Ihre freundliche Beteiligung unterstützen Sie aufs dankenswerteste unser Vorhaben, den verdienten Mitbürgern, die vor 40 und mehr Jahren für ihr Vaterland in blutigen Schlachten gekämpft, eine würdige Ehrung zu bereiten.

Und nun Sie selbst, verehrte Herren Kriegsveteranen, seien Sie aufs herzlichste bewillkommnet! Wie freue ich mich, Sie in so stattlicher Zahl hier versammelt zu sehen, obwohl nicht wenige, durch Krankheit oder Altersgebrecchen gezwungen sind, fernzubleiben!

So manche achtungsgebietende Versammlung ich schon habe begrüßen dürfen, so bin ich doch kaum je vor einer Versammlung mit so viel Respekt, ja mit solcher Ergriffenheit gestanden, wie heute vor Ihnen, den vielen hundert von Mitbürgern, deren jeder einzelne hochachtbar und verehrungswürdig erscheint durch die Mannhaftigkeit und Opferwilligkeit, mit der Sie sich in Ihrer Jugend dem Vaterlande geweiht haben.

Um Ihnen feierlich Zeugnis abzulegen von der Hochschätzung und Dankbarkeit Ihrer Mitbürger und um Ihnen eine besondere Ehrung und Auszeichnung zu erweisen, haben wir uns heute für einige frohe Stunden mit Ihnen vereinigt. Wie Sie einst Schulter an Schulter in den Kampf gezogen sind, der Student neben dem Arbeiter, der Landmann neben dem Kauf- oder Fabrikherrn, so mögen Sie auch heute, ohne Unterschied, alle, der ehemalige Kriegsfreiwillige, der inzwischen zu hohen Ämtern und Würden aufgestiegen ist, wie der Grenadier, Dragoner oder Kanonier, den das Schicksal nur kärglich mit Glücksgütern bedacht hat, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, der gemeinsamen Ehrung in gleichem Maße sich erfreuen, und im Austausch Ihrer großen und schönen Erinnerungen des Alltags Müh und Plage für einige Stunden vergessen!

Wir ändern aber, denen nicht das Glück beschieden war, an Ihren Taten teilzunehmen, wir wollen uns an dem Hohen und Großen begeistern was in jener Heldenzeit vor 40 Jahren geleistet wurde, wir wollen an

den Taten der Männer, die führend und geführt die siegreichen Schlachten schlugen und das neue Reich errangen, uns erheben über den kleinen Streit des Tages und uns dabei dessen bewußt werden, wie wenig das Vaterland von uns verlangt im Vergleich zu den Opfern, die Sie ihm gebracht haben!

Solche Empfindungen zu wecken und zu betätigen, ist kaum ein Zeitpunkt geeigneter, als diese Erinnerungstage des Januar. In doppeltem Glanze leuchten sie in der Geschichte des deutschen Volks und zumal unserer badischen Heimat: In den Tagen des 15. bis 17. Januar das heldenmütige Ringen an der Eisaine da mit der treu gehaltenen Losung: Wir lassen keinen durch! das tapfere 14. Korps und in vorderster Reihe Badens Söhne, darunter viele von Ihnen, den gewaltigen Ansturm der dreifachen Übermacht siegreich zurückwiesen und sich den Ruhm einer der glänzendsten Waffentaten aller Zeiten errangen — und am 18. Januar unter dem Donner der Pariser Geschütze der welthistorische Vorgang im Versailler Königsschlosse, der die mit Strömen von Blut erkämpfte deutsche Einheit besiegelte, da Badens edler Fürst dem neu gekrönten Kaiser die erste Huldigung darbrachte.

Je weiter wir uns zeitlich von jenen denkwürdigen Tagen entfernen, um so überwältigender treten die Segnungen zu Tage, für die damals der Grund gelegt wurde. Glänzender als es damals Jemand wohl ahnen konnte, ist die von Kaiser Wilhelm in seiner Proklamation ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gegangen, daß dem deutschen Volke vergönnt sein möge, den Lohn seiner heißen und opfermütigen Kämpfe in dauerndem Frieden zu genießen.

Wohl sind die führenden Männer jener gewaltigen Zeit dahingegangen: Kaiser Wilhelm, sein ritterlicher Sohn, und Großherzog Friedrich I., wie die unsterblichen Staatsmänner und Heerführer: Bismarck, Moltke und Roon. Aber fest und unerschütterlich steht der machtvolle Bau des Reiches, getragen von der Bundestreue der Fürsten und Stämme und sicher behütet und beschützt durch seinen kraftvollen Schirmherrn, unsern hochgesinnten Kaiser, der das reiche Erbe in treuer Obhut hält, und es allzeit zu stärken und zu mehren weiß.

Und im sicheren Schutze des mächtigen Reiches blüht und gedeiht auch unser liebes badisches Heimatland, sicher und liebevoll geleitet von seinem hohen Landesherrn, unserm geliebten Großherzog, der uns allen ein leuchtendes Vorbild treuer Vaterlandsiebe, gleich seinem hehren Vater erfüllt ist von dem glühenden Wunsche, das in der großen Zeit vor 40 Jahren mit so schweren Opfern Gewonnene zu erhalten, weil er weiß, daß davon das Glück und die Wohlfahrt seines Landes und Volkes abhängt.

Verehrte Festgenossen! Nach alter guter Soldaten- und Bürgerfittte lassen Sie uns unsere heutige Feier beginnen mit der Huldigung für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland, indem Sie einstimmen in den Ruf:

S. M. der Kaiser und S. K. Hoheit der Großherzog leben hoch!"

Prinz Max hielt hierauf folgende Ansprache:

„Meine Herren! Liebe Kameraden!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute leider verhindert worden, in Ihre Mitte zu treten und an Ihrer Feier teilzunehmen. Aber

Sie wissen, auch ohne daß ich es sage, daß sein Herz und seine Gedanken in dieser Stunde mitten unter Ihnen weilen, unter Ihnen, den alten badischen Soldaten, die hinausgezogen sind, dem Rufe seines hochseligen Vaters, unseres geliebten Großherzogs Friedrich I., folgend, hinaus, um zu streiten für das Heimatland.

Ich werde seiner Königlichen Hoheit berichten von den schönen, warm empfundenen Worten, die Ihr Oberbürgermeister soeben gesprochen hat, und werde ihm sagen, daß das Hoch der alten badischen Soldaten, in das Sie eingestimmt hatten, hell und kraftvoll erklingen ist, um zum Ausdruck zu bringen die Treue und Anhänglichkeit, mit der Sie alle am Großherzog hängen.

Der heutige Abend gehört Ihnen, er ist ein Festtag für Sie, die Sie Ihr Leben in die Schanzen geschlagen haben für das Vaterland, für die Heimat, für das große deutsche Vaterland. Als Sie hinausziehen, da hatten Sie freilich nur den einen Gedanken, das zu schützen, was Ihnen heilig war. Kein Feind sollte über den Rhein kommen, kein Feind den Heimatboden betreten. Dafür haben Sie gestritten, Entbehrungen auf sich genommen, Wunden erlitten, dafür haben Sie treu und gehorsam gekämpft unter der Führung Ihrer Generale. Warum Sie gestritten, warum Sie gelitten haben, das ist so schön ausgeführt worden. Kein Feind kam über den Rhein! Aber noch eines haben Sie erreicht, unbewußt: das war die Einigkeit unseres großen deutschen Vaterlandes.

Aus diesen Tatsachen redet eine große, gewaltige Sprache. Wir sehen, wie das Große im Stillen reift, unbewußt für viele. Die Bedingung muß gegeben sein; es muß ein großer Gedanke, eine große, tiefe Empfindung da sein, auf der das Große reifen und wachsen kann, eine Empfindung, die den einzelnen hinaushebt über sich selbst, die ihn zur Begeisterung bewegt, die es ihm ermöglicht, seinem Nächsten die Hand zu reichen zu gemeinsamer Arbeit, und Kraft gibt, in Treue und Gehorsam mit großer Selbstlosigkeit zu arbeiten. Sie haben dieses Beispiel gegeben. Sie waren entflammt von dem einen Gedanken, der Ihnen die Kraft gegeben hat, von dem Gedanken, der diese Wirkung hervorgerufen hat, Sie waren begeistert von dem Gedanken, die Heimat zu schützen. Es war die Liebe zur Heimat, die Sie gekräftigt hat.

Möge das, was Sie uns so schön gezeigt haben, auch noch weiterhin auf uns wirken, daß wir in gleicher Weise begeisterungsfähig und opferfreudig sind. Darum glaube ich, daß wir am besten unsern Ruf dahin einigen, auf das, was uns allen heilig ist, was wir ehren und lieben: die badische Heimat und das große deutsche Vaterland. Die badische Heimat und das Deutsche Reich, sie leben hoch! hoch! hoch!

Die Festrede hielt Geh. Hofrat Edmund Rebmann. Sie klang in ein Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Land aus. Die Musik stimmte dann „Die Wacht am Rhein“ an, die von den Anwesenden mitgesungen wurde.

Vor der Festrede wurde ein Festspiel aufgeführt, das von Blechnernmeister Stadtverordneten Franz Kiby verfaßt war. Vier Personen — Großvater, Großmutter, Sohn und Schwiegertochter — betreten das Podium und erzählten in Versen von den Kriegszeiten und den Segnungen des Friedens. In die Rollen teilten sich die Hoffchauspieler Wilhelm Wassermann, Marie Frauendorfer, Edith Delcamp und Felix Krones. Neben den Heldentaten der Krieger hatte der Verfasser in seiner Dichtung der Verdienste der Frauen gedacht. Die Großmutter läßt er u. a. die Worte sprechen:

„Was hohe deutsche Frauen uns gewesen:  
Barmherzigkeit im Dienst des Roten Kreuz,  
Die übte ich mit andern gleich und tat es gerne“.

Das Spiel klang in eine Mahnung zur Dankbarkeit gegenüber den Ruhmestaten aus und schloß mit den Worten:

„O möcht' es Deutschlands Jugend nie vergessen,  
Was Deutschland seinen Heldenöhnen dankt“.

Bei diesen Schlußworten setzte ganz leise die Musik ein mit dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“. Veteranen traten hervor und legten grüne Kränze an den Standbildern des Kaisers und des Großherzogs nieder.

Im Verlaufe des Abends ergriff General der Infanterie z. D. Böcklin von Böcklinsau das Wort zu einer Ansprache. Künstlerische Darbietungen erfolgten von Hofopernsänger Schüller und Hoffchauspieler Wassermann. Huldigungstelegramme wurden an den Kaiser und an den Großherzog folgenden Inhalts abgesandt: „Tausend Kriegsveteranen und Bürger der Residenzstadt Karlsruhe, zur Feier der Erinnerung an die große Zeit vor 40 Jahren vereint, huldigen Eurer Majestät in Ehrfurcht mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue für Kaiser und Reich.“

Das Telegramm an den Großherzog lautete: „Eurer Königl. Hoheit bringen die zum Festbankett versammelten tausend Kriegsveteranen und Bürger der Stadt Karlsruhe begeisterte Huldigung dar mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue für Fürst und Vaterland“.

Auf Befehl des Kaisers traf an den Oberbürgermeister folgende Antwort ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dortigen Kriegsveteranen und der Bürgerschaft der

Residenzstadt Karlsruhe herzlich danken für die freundliche Begrüßung anlässlich der 40jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation“.

Der Großherzog sandte folgendes Handschreiben an den Oberbürgermeister und den General Frhr. Böcklin von Böcklinsau: „Wertgeschätzte Herren! Sie waren so freundlich, mir noch gestern Abend die Huldigung und das Treugelöbniß der zum Festbankett versammelten tausend Kriegsveteranen und Bürger der Stadt Karlsruhe zu übermitteln. Ich danke Ihnen und allen Teilnehmern in der Versammlung recht herzlich für diese Kundgebung, die ich bewegten Herzens entgegengenommen habe. Seien Sie versichert, daß es mir eine schmerzliche Entbehrung gewesen ist, dem feste nicht beiwohnen zu können, mit dem die Stadt ihre Kriegsveteranen in so schöner Weise geehrt hat.

Ihr sehr wohlgeneigter Friedrich, Großherzog“.

In der Stadtratsitzung vom 26. Januar verlas der Oberbürgermeister ein Schreiben des Privatmanns Karl August Feumer, Teilnehmers des Feldzuges 1870/71, der im Auftrage einer Anzahl Veteranen dem Stadtrat herzlichen Dank für die Ehrung zum Ausdruck bringt, die den Kriegsteilnehmern der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 durch die Veranstaltung des Festbanketts in der Festhalle am 19. Januar bereitet worden sei. Das in so großartiger Weise durchgeführte Festbankett werde von den Teilnehmern nie vergessen werden.

Der Stadtrat sprach in derselben Sitzung allen denen, die zu dem guten Gelingen der Feier beigetragen haben, seinerseits wärmsten Dank aus.

In diesem Zusammenhang sei auch folgendes bemerkt: Großherzogin Luise hat aus Anlaß der 40jährigen Gründung des Deutschen Reiches in dankbarer Erinnerung an die von zahlreichen Frauen des Landes während des Krieges 1870/71 den franken und verwundeten Kriegern geleistete treue Pflege den zurzeit noch lebenden ehemaligen Pflegerinnen ein Erinnerungsblatt verliehen und ein Handschreiben beigefügt, sowie weiter bestimmt, daß die Verteilung der Erinnerungsgabe durch den Badischen Frauenverein erfolgen soll. Das Erinnerungsblatt besteht aus einem Bildnis Großherzog Friedrichs I. mit Widmung.

Am 21. Januar versammelte der Verein ehemaliger Uter seine Mitglieder zu einer Erinnerungsfeier an die Kämpfe 1870/71 und die Reichsgründung. 40 Veteranen erschienen (46 besaß der Verein noch). Nach der Begrüßung durch den 2. Vorstand, Herrn Reber, sprach Frh. Beißel einen Prolog. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende, Oberamtsrichter Dr. Kley. Rednerische und musikalische Darbietungen folgten. Den Veteranen wurde eine Ehrengabe überreicht und an General von Seydewitz in Eisenach, den Gönner des Vereins, ein Begrüßungstelegramm gesandt. Ein Theaterstück „Ein Geburtstag in Feindesland“ wurde aufgeführt. Eine Tanzunterhaltung schloß den Abend.

Endlich veranstaltete am 31. Januar der Karlsruher Jugendbildungsverein eine Feier. Die Schüler und Schülerinnen der sämtlichen Abteilungen des Vereins hatten sich im großen Saale der Festhalle eingefunden. Die Porträts der bedeutenden Heerführer, Bilder aus dem Kriegs- und Soldatenleben, hauptsächlich aus dem Kriege 1870/71, wurden gezeigt und erklärt. Es folgten turnerische Vorführungen durch den Karlsruher Männerturnverein und musikalische Vorträge durch die Schülerkapelle.

Das Geburtsfest des Kaisers wurde in der üblichen Weise gefeiert. Am Vormittag des 27. fanden in der evangelischen und in der katholischen Stadtkirche sowie in der Synagoge Festgottesdienste statt. Nach Beendigung der kirchlichen Feiern wurde die Parade der Garnison auf dem Schloßplatz abgehalten. Sie wurde vom Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Generalmajor Freiherrn von Ompteda, kommandiert. Anstelle des durch Unwohlsein verhinderten Kommandierenden Generals des 14. Armee-korps brachte der Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant von Krosigk, nach einer Ansprache ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Bei dem Festmahl im Museum am Nachmittag hielt Minister Freiherr von Bodman die Festrede, er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Generalleutnant von Krosigk aus. Ein Bürgeressen fand im „Krokodil“ statt, bei dem Kammerstenograph Stadtverordneter Ernst Frey die Kaiserrede hielt. Rezitationen folgten sowie musikalische Darbietungen. Im Saale der „Eintracht“ vereinigte sich um 5 Uhr nachmittags das Offizierkorps der Garnison

zum Festessen, bei dem ebenfalls ein Hoch auf Kaiser und Großherzog ausgebracht wurde. Im Hoftheater wurde bei festlich beleuchtetem Hause „Die Zauberflöte“ von Mozart gegeben. Vor Beginn der Vorstellung brachte Hoffinanzrat Ruppert ein Hoch auf den Kaiser aus. Am Abend fanden in verschiedenen Lokalitäten die üblichen Kaiserbälle für die Mannschaften der Garnison statt, denen meist patriotische und humoristische Vorträge sowie Theateraufführungen vorangingen. So sprach im „Kühlen Krug“ wo sich das 3. Bataillon des Grenadierregiments zusammengefunden hatte, Unteroffizier Fechtig einen von Sergeant Heidenreich verfaßten Prolog. Major Braun hielt eine Ansprache, Gesangsvorträge der Mannschaften der 10. Kompagnie, turnerische Vorstellungen und ein Lustspiel: „Ein toller Streich“ folgten.

Andere Feierlichkeiten anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers wurden vor und nach dem 27. abgehalten. Die Schulfeiern fanden meist am Nachmittag des 26. statt. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hielt am 24. einen Kaiserkommers ab. Die festrede sprach stud. Reitzsch. Die fünf Korps der Hochschule hatten auf den 25. einen Kommers veranstaltet. Die festrede sprach stud. Kühne. Endlich hielt die Abteilung A. des Vereins Karlsruher Polizeibeamten am 28. eine Kaiserfeier, der außer den Mitgliedern des Vereins Ministerialrat von Witzleben, Polizeidirektor Schaible und andere Beamten anwohnten. Die festrede hielt Vorstand Bender.

Karnevalistische Veranstaltungen beschränkten sich auf die verschiedenen Vereine; in diesen waren sie aber zahlreich: die „Liederhalle“ hielt am 4. februar im „Kühlen Krug“ einen Bauernball ab. Im Mittelpunkt des Abends stand die Bauernhochzeit. Der „Liederkranz“ versammelte seine Mitglieder am 11. in der festhalle zu einem Kostümfest, dem der Gedanke: „Karneval in Venedig“ zugrunde gelegt war. An demselben Abend hielt die Karnevalgesellschaft „Badenia“ im Saale der Alten Brauerei Kammerer eine Damen- und Fremdensitzung ab, beging der Männerturnverein sein Kostümfest mit einer Bauernkerwe in der „Eintracht“. Eine ähnliche Sitzung veranstaltete die Karnevalsgesellschaft der Südstadt am Nachmittag des 12. februar. Ebenfalls am 12. gab der katholische Kirchenmusikverein der Bernhardus-

Kirche eine Faschingsunterhaltung. Am 19. hielt der Cäcilienverein St. Stephan einen humoristischen Abend. Neben anderen der Veranstaltung entsprechenden Darbietungen wurden drei Theaterstücke aufgeführt: „Der Polizist in Nr. Sicher“, „In der Kochschule“ und „Das Versprechen hinter dem Herd“. Am gleichen Abend gaben der Katholische Männerverein „Constantia“ eine Faschingsunterhaltung und „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, einen humoristischen Familienabend. Am 26. (Fastnachtssonntag) hielt der Männergesangverein eine Damensitzung; der Gesangverein „Konfordia“ veranstaltete am 27. einen Maskenball.

Der Verkehr auf den Straßen an den Fastnachtstagen selbst (26. und 28. Februar) war sehr rege. Ein geordneter Festzug fand nicht statt. Aber insbesondere auf der Kaiserstraße waren Kostümierte und neugierige Beschauer in großer Menge zu sehen. Das Leben und Treiben setzte sich im Künstlerhaus und anderen Lokalitäten fort.

Die städtischen Maskenbälle fanden am 4. und 25. Februar statt.

Am 11. März veranstaltete der Verein „Weiß-Blau“ unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig von Bayern zur Feier des Geburtsfestes des Prinz-Regenten ein Festbankett. Frä. Elisabeth Bechtold sprach einen selbstverfaßten Prolog. Buchdruckereibesitzer Hegel hielt die Festrede.

Die am 18. März abgehaltene Generalversammlung des Badischen Kunstgewerbevereins gewann dadurch eine besondere Bedeutung, daß mit ihr die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins verbunden wurde. Zunächst erstattete der Vorsitzende des Vereins, Direktor Hoffacker, den Jahresbericht. Der Verein zählte am Schlusse des abgelaufenen Jahres 539 Mitglieder, darunter 250 in Karlsruhe. Die Hauptaufgabe des Vereins in dem letzten Jahre bestand außer den Vorträgen in der Durchführung der im Vorjahre beschlossenen Volkskunstausstellung. Sie bedeutete, wie Direktor Hoffacker ausführte, einen Erfolg in idealer Hinsicht, in dem weitere Kreise auf die Erzeugnisse unserer heimischen Volkskunst aufmerksam gemacht wurden und dieselbe zu würdigen und schützen suchten. Die Ausstellung war von über 14000 Personen besucht. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen des Vereins 5914 Mk., die Ausgaben 5873 Mk.,

das Vermögen 15 194 Mk. Bei der sich anschließenden Festfeier warf der Vorsitzende in seiner Festrede zunächst einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, seine Mitwirkung bei den verschiedenen Ausstellungen. Er erwähnte die deutsche Kunstschmiedeausstellung 1887, die deutsche Fächerausstellung 1891, die badische Silberlotterie 1894, die deutsche Glasmalereiausstellung 1901, die Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe 1906 und die oben besprochene Volkskunstausstellung 1910. Der Redner wies dann darauf hin, daß der Verein sich nicht überlebt habe, daß er auch für die Zukunft Bedeutung habe und anregend und fördernd auf das heimische Kunstgewerbe wirken müsse. Auf die Festrede folgte das von Professor Kossmann verfaßte Festspiel, das von den Damen Höllischer und Sänger und den Herren Ensemann, Gampp, Hubbuch, Paul Kusche und Wertel vorgeführt wurde. Bei dem Festmahle gedachte der Vorsitzende des Großherzogs, des Protektors des Vereins. Der Großherzog hatte durch ein Schreiben seine Glückwünsche zu dem Jubiläum übermitteln lassen. Der Pforzheimer Kunstgewerbeverein spendete als Festgabe einen Lorbeerbaum. Eine Abordnung des Pforzheimer Vereins mit dessen Vorsitzenden, Professor Rücklin, an der Spitze, überbrachte den Glückwunsch des dortigen Vereins. Weitere Glückwünsche übermittelten Bürgermeister Dr. Horstmann namens der Stadt Karlsruhe und Geh. Regierungsrat Dr. Cron namens des badischen Handwerks. Verschiedene Vorträge und musikalische Darbietungen sorgten nach dem Festmahl für die Unterhaltung.

Am 18. März veranstaltete die Unteroffiziers-Vereinigung des Telegraphen-Bataillons Nr. 4 ein Winterfest mit rednerischen und musikalischen Darbietungen. Außerdem wurde ein Schwank: „Der Gebirgsführer“, der von Vicesfeldweibel Rang nach einer Humoreske von O. Girndt bearbeitet war, aufgeführt. Eine Tanzunterhaltung schloß den Abend.

Am 6. April veranstaltete die Abteilung I des Frauenvereins anlässlich der 25jährigen Lehrtätigkeit der Vorsteherin der Frauenarbeitschule, Fräulein Josefine Mayer, eine Feier, bei der Großherzogin Luise anwesend war. Außerdem war eine große Anzahl Eingeladener, darunter über 200 der in der Frauenarbeitschule ausgebildeten Frauenarbeitslehrerinnen, zugegen. Zwei Chöre

und ein von zwei Schülerinnen gesprochener Festgruß leiteten die feier ein. Darauf hielt der Geschäftsführer der Abteilung I, Oberleutnant a. D. Hepp, eine Ansprache. Er feierte die Tüchtigkeit und rastlose Tätigkeit der Jubilarin. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er ihr eine Radierung. Anknüpfend an die Ansprache richtete Großherzogin Luise Worte des Dankes an die Jubilarin für ihr segensreiches Wirken. Die Großherzogin überreichte ihr ein Bild und einen Blumenkorb. Auch die Lehrerinnen, sowie die derzeitigen und früheren Schülerinnen übergaben Fräulein Mayer Geschenke als Zeichen ihrer Verehrung. Nach einem Schlußchor vereinigten sich die Teilnehmer in den geschmückten Sälen der Anstalt zu einem gemeinschaftlichen Tee, wobei Generalsekretär Geh. Rat Müller eine Ansprache hielt.

Am 9. April, dem 25. Todestag Josef Viktor von Scheffels, war das Grab des Dichters mit Lorbeerguirlanden und sonstigem Grün geschmückt. Am Denkmal auf dem Kunstschulplatze hatte der Stadtrat einen schleifengeschmückten Kranz niederlegen lassen. Der Arbeiterbildungsverein veranstaltete am 10. eine besondere feier, die Gesangsabteilung des Vereins trug zu Beginn aus Frau Aventure „Der Heini von Steier ist wieder im Land“ vor und schloß mit Isenmanns „Alt Heidelberg, du feine“. Regisseur Otto Kienschers sprach einen von Rudolf Presber gedichteten Prolog, Fräulein Maria Löhle trug drei Lieder aus dem „Trompeter von Säckingen“ vor und das Lied: „Ich fahr in die Welt“. Dann las Herr Kienschers das 10. Kapitel des „Eckehard“, sowie mehrere Gedichte Scheffels vor. Vier Trompeterlieder sang Kammer Sänger Büttner. Die Festrede hielt Professor Dr. Brunner aus Pforzheim. Von dem österreichischen Scheffelbund traf ein Begrüßungstelegramm ein, das von dem Dichter Karl Schönherr unterzeichnet war. Die Depesche wurde vom Arbeiterbildungsverein telegraphisch beantwortet. Der feier wohnte der Großherzog an.

Am 11. April wurde die Enthüllung des Denkmals für Alfred Maul vollzogen. Zur feier erschien der Großherzog, als Vertreter der Großherzogin Luise Geh. Rat von Chelius. Außerdem waren anwesend Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm, Oberbürgermeister Siegrist, Landeskommissär Nebe, Oberschulrats-

direktor von Sallwürck, Vertreter der Turnvereine, der Turnkreise, der Studentenschaft der Technischen Hochschule, sowie die familienangehörigen Mauls, seine Witwe, Frau Hofrat Maul, drei Töchter und sein Schwiegersohn Maler Tyrahn. Nach den Klängen eines Hornquartetts ergriff Stadtschulrat Dr. Anton Sickinger von Mannheim das Wort zu einer kürzeren Ansprache, in der er besonders der Begeisterung Erwähnung tat, mit der der Gedanke zur Errichtung des Denkmals aufgenommen worden war. Durch die Spenden des Großherzogs und der Königin von Schweden, sowie solcher der Stadtgemeinde Karlsruhe, zahlreicher Korporationen und einzelner Freunde und Verehrer Mauls seien in kurzer Zeit die Mittel aufgebracht worden. Mit dem Entwurf des Denkmals wurde Professor Moest hier betraut, aus dessen Atelier die Büste Mauls hervorging. Auf ein Zeichen des Redners fiel die Hülle, die das Denkmal noch umschloß. Das Denkmal steht vor der Zentralturnanstalt in der Bismarckstraße, der Stätte, an der Maul seine Wirksamkeit entfaltete. Der Entwurf von Professor Moest wurde von dem Denkmalsauschuß mit der Bestimmung genehmigt, daß eine überlebensgroße Erzbüste geschaffen werde. Zugleich wurde auch die vorgeschlagene übrige Ausführung genehmigt: der dreiteilige, ungefähr drei Meter hohe Sockel aus rötlich-gelbem Marmor, ausgeführt von dem Bildhauergeschäft Mürnseer hier. Zu beiden Seiten des Denkmals versinnbildlichen Hochreliefbilder die Tätigkeit Mauls: ein speerwerfender Jüngling und ein mit dem Schwingrohr bewehrtes Mädchen. Die Vorderseite des Sockels zeigt die Inschrift: „Alfred Maul 1829—1907“, auf der Rückseite befindet sich die Widmung: „In Dankbarkeit und Treue Deutsche Turnerschaft, Badischer Turnlehrerverein, Freunde und Verehrer.“

Der Bronzeuß der Büste wurde in der Erzgießerei Hans Klement in München vollendet. Die Kosten für die Errichtung des Denkmals betragen rund 12 000 Mk.

Nach der Enthüllung des Denkmals hielt Dr. Sickinger die Weiherede, in der er die Tätigkeit und Bedeutung Mauls schilderte. Er schloß mit den Worten: „Möge das Denkmal unseres Meisters, an der Straße errichtet, die benannt ist nach dem Recken Bismarck, der dem deutschen Volke neue hohe Ziele gewiesen, dazu beitragen,

diese Auffassung einer rationellen und deshalb wahrhaft nationalen Jugend- und Volkserziehung zu verallgemeinern und zu befestigen, zum Vorteil des einzelnen wie zu Nutz und Frommen der ganzen Volksgemeinschaft und ihrer hohen nationalen und kulturellen Aufgaben“. Mit diesem Wunsche übergab der Redner das Denkmal der Stadt Karlsruhe mit der Bitte, es in Obhut und Pflege nehmen zu wollen. Oberbürgermeister Siegrist versprach, mit freudigem Herzen diesem Wunsche nachzukommen. Auch dieses Denkmal möge eine ernste und eindringliche Mahnung sein, mitzuwirken an der Erfüllung großer Aufgaben, die in der körperlichen Erziehung und Bildung unseres Volkes liegen. Namens der Stadt Karlsruhe legte der Oberbürgermeister einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Dann trat der Großherzog vor und legte mit den Worten „In steter dankbarster Gesinnung“ einen Lorbeerkranz nieder, den eine Schleife in den badischen Farben schmückte. Geh. Rat von Chelius brachte Lorbeerpenden im Namen der Großherzogin Luise und der Königin Viktoria von Schweden. Es folgten nun Kranzniederlegungen mit kürzeren Worten oder längerer Ansprache der Übermittler im Namen zahlreicher Karlsruher, badischer und anderer sonstiger deutscher Korporationen, sowie aus Österreich, der Schweiz, Holland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und vieler einzelner Freunde und Verehrer Mauls. Ein Quartettvortrag beendete die Feier.

Am 17. und 18. April fanden sich hier die 1886 in den badischen Schuldienst eingetretenen Lehrer zur Feier ihres 25jährigen Dienstjubiläums ein. Ein Bankett am 17. und nach einer Reihe von Besichtigungen ein Festmahl am 18. wurden abgehalten. Die Festrede hielt Reallehrer Simon Fink von hier. Die vor 50 Jahren aus dem Seminar entlassenen Lehrer hatten sich in diesen Tagen zur Jubelfeier ebenfalls hier eingefunden. Die „Jungen“ und die „Alten“ konnten sich gegenseitig mit den besten Wünschen begrüßen“.

Am 9. Mai, am Vorabend von Hebels Geburtstag, trug der „Liederkrantz“ am Denkmal des Dichters im Schloßgarten wie seit Jahren einige Lieder vor, eine Ansprache hielt Stadtpfarrer Hindenlang.

Am 12. Mai brachte der Gesangverein „Konfordia“ seinem jüngsten Ehrenmitglied, Oberbürgermeister Siegrist, vor dessen Wohnung ein Ständchen als Dank für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft. Nach der Huldigung überreichte der Vereinspräsident, Konrad Schwarz, dem Gefeierten das Ehrendiplom und seiner Gemahlin ein Bukett. Der Oberbürgermeister entbot den Vorsitzenden und die übrigen Vorstandsmitglieder zu sich und ließ dem Vereine für die Aufmerksamkeit seinen Dank ausdrücken.

Am 17. Mai veranstalteten die Studierenden der Akademie d. b. K. zu Ehren der Vollendung des 60. Lebensjahres von Prof. Wilhelm Trübner einen Huldigungsabend im Akademiegarten. Am Geburtstage selbst war Professor Trübner von hier abwesend, daher fand die Feier nachträglich statt. Neben den Veranstaltern des festes waren die Professoren der Akademie anwesend, außerdem die Minister von Bodman und Dr. Rheinboldt, Geh. Rat Dr. Bürklin, der preussische Gesandte von Eisendecker, Geh. Hofrat Professor Dr. von Wechelhäuser u. a. Musikalische Darbietungen durch die Militärkapelle und Liederhalle wechselten. Der Prolog im Himmel aus Goethes „Faust“ und ein Stück aus Lenaus „Faust“dichtung wurden aufgeführt, nach Parodien Trübnerscher Bilder Mordgeschichten vorgetragen, Schattenbilder nach Schillers „Bürgschaft“ gezeigt, ein Tanz folgte. — Der Stadtrat hatte Prof. Trübner am Geburtstage selbst, 3. Februar, die wärmsten Glückwünsche durch Vermittlung des Oberbürgermeisters aussprechen lassen.

Der Gesangverein „Badenia“ gab am 20. Mai zur Feier seines 40jährigen Bestehens in der Festhalle ein Konzert, dem der Großherzog, die Großherzogin, Prinz und Prinzessin Mar anwohnten. Die Herrschaften wurden bei ihrem Erscheinen von dem Vorstand Kieple mit einem Hoch begrüßt. Das Festprogramm enthielt eine Auslese von Chören. Als Solisten wirkten vom Hoftheater Frau Lauer-Kottlar und eine Bläservereinigung mit. Von den vorgetragenen Chören nennen wir „Das Grab im Busento“ von Zerlett. Frau Lauer-Kottlar sang das Pfiznersche Lied „Gretel“, die Bläservereinigung vom Hoforchester führte mit dem Chormeister Rahner am Klavier das Sertett von Thuille auf. An das Konzert schloß sich ein Festakt, bei dem mehrere Auszeichnungen erfolgten. So wurden zu Ehrenmitgliedern u. a.

ernannt Professor Julius Scheidt, der Bundesobmann der Gesangsvereine Adolf Wilser und Großhofmeister Dr. von Brauer. — Der Verein hat aus Anlaß des Stiftungsfestes eine Chronik herausgegeben, sie ist vom 1. Vorsitzenden Leo Kieple verfaßt. Im Jahre 1871 wollten Beamte und Arbeiter der Zentralwerkstätte eine Krankenkasse gründen. Schwierigkeiten traten in den Weg. Um die Vereinigung nicht aufzulösen, gründete man den Gesangsverein. Von den 20 Gründern gehören noch 4 dem Vereine an: Baukontrolleur Fridolin Wacker in Konstanz, Blechner in der Hauptwerkstätte in Durlach Heinrich Eßler, Verkaufseher Michael Frisch und Radreher Wilhelm Maier hier.

Bei dem Deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein fanden Flugtage hier am 24. und 25. Mai statt. Am Vormittag des 24. bereits entwickelte sich auf dem großen Exerzierplatz ein reges Leben und Treiben. Um die Mittagszeit kamen unter Führung von Geh. Hofrat Professor Brauer etwa 200 Studenten der Technischen Hochschule zur Besichtigung der Flugzeuge auf den Platz. In den Nachmittagsstunden bildete der Exerzierplatz das Ziel von Tausenden, die zu Fuß, zu Wagen, mit Automobil, der Straßenbahn sich dorthin begaben. Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar waren am Vormittag bereits hier eingetroffen. Nach fünf Uhr traf das Großherzogspaar auf dem Flugplatz ein. Gegen halb sechs Uhr unternahm Leutnant Mackenthun einen Probeflug. Er erhielt infolge der drückenden schweren Luft nur eine geringe Höhe und konnte den Apparat nicht über den Wald bringen. Aber der Flieger landete mit seinem Begleiter doch glücklich auf den Bäumen, von denen beide ohne weiteren Unfall, als daß der Apparat etwas beschädigt war, herabkletterten. 6 Uhr 33 stieg Leutnant Förster auf und nachdem auch Leutnant Frhr. von Thüna einen Probeflug unternahm, nahmen die eigentlichen Preisfliegen ihren Anfang. Jeannin blieb 7 Minuten in der Luft, Werntgen 9 Minuten, hierauf Leutnant Förster 18 Minuten, Thüna 14. Während dieses Schausfliegens traf Witterstätter auf dem Flugplatz ein, der die Strecke von Weißenburg hierher in einer knappen halben Stunde zurückgelegt hatte. Kurz nach 8 Uhr fand die Preisverteilung statt. Professor Dr. Paulcke verlas zuerst die

Sieger am Offizier-Wettbewerb. Den ersten Preis (Ehrenpreis des Großherzogs) erhielt Leutnant von Thüna. Der Großherzog selbst überreichte ihn. Den 2. Preis (Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe) überreichte Oberbürgermeister Siegrist an Leutnant Förster. Den Ehrenpreis der Akademiker erhielt Leutnant Mackenthum. Der Sonderpreis der „Badischen Presse“ wurde mit dem Preis der Dauerleistung zusammengezogen und an Jeannin und Werntgen verteilt. Mit einem von Professor Paulcke ausgebrachten Hoch auf den Großherzog schloß das Schausliegen.

In der Frühe des 25. begann der Flug nach Heidelberg. Leutnant Foerster eröffnete den Flug um 4 Uhr 34 morgens, Jeannin folgte um 4 Uhr 59, Witterstätter um 5 Uhr 5, Hirth um 5 Uhr 7 und Werntgen um 5 Uhr 27. Leutnant von Thüna konnte auch bei einem zweiten Versuch nicht genügend hochkommen, der Apparat wurde abmontiert. Als erster landete Hirth 5 Uhr 43 in Heidelberg.

Das Kartell der Südwestdeutschen Luftschiffahrts-Vereine dankte in einer Zuschrift an den Oberbürgermeister für die tatkräftige Unterstützung, die ihm die Stadtverwaltung bei der Veranstaltung des Fluges am Oberrhein habe angedeihen lassen.

Am 28. Mai fand im Stadtteil Rintheim die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt. Das 1880 errichtete Denkmal in Rintheim war in Zerfall geraten, an dessen Stelle stiftete die Stadt Karlsruhe das neue. Die Feier wurde am 27. durch ein Bankett eingeleitet, bei dem auch lebende Bilder aus dem Kriege 1870/71 gestellt wurden. Am Sonntag den 28. fand Festgottesdienst statt, dem sich um 12 Uhr ein Festessen anschloß. Um 2 Uhr erschien Prinz Max, der Protektor des Militärvereins Rintheim. Der Prinz wurde von Oberstleutnant Heusch, dem Vertreter des Militärvereinspräsidiums, und dem Gauvorstande, Reallehrer Kömmele, empfangen. Er schritt die Front der aufgestellten Militärvereine ab, worauf die Enthüllungsfeier mit dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe“ begann. Nach der Begrüßungsansprache durch Süß-Rintheim sprach Fr. Lesfle einen Prolog. Die Weiherede hielt Vikar Bernert, worauf der Prinz den Befehl zum Fallen der Hülle gab. Bürgermeister Dr. Kleinschmidt legte namens der Stadtgemeinde am Denkmal einen Lorbeer-

Franz nieder, ebenso frl. Hübner im Namen des Vereins. Oberstleutnant Heusch hielt nach dem Schlußgesang eine Ansprache, in der er des Wirkens Großherzog Friedrichs I. gedachte und mit einem Hoch auf Prinz Max schloß. Nach den Dankesworten des Prinzen heftete Fräulein Hübner an die Fahne des Militärvereins eine Fahنشleife, worauf mit dem Vorbeimarsch vor dem Prinzen, woran sich 40 Vereine mit 37 Fahnen beteiligten, die Feier schloß. — Das Denkmal ist wie das frühere bei der Kirche aufgestellt. Es ist in Obeliskform gehalten, links und rechts sind die Namen der Gefallenen verzeichnet, vorn die Widmung und auf der Rückseite die Spender des 1880 errichteten Denkmals. Der Entwurf wurde von Stadtbaurat Beichel gefertigt.

Am 4. Juni feierte der Gesangverein „Bruderbund“ im Stadtteil Mühlburg sein 20. Stiftungsfest. Fräulein Müller sprach einen Prolog. Arbeitersekretär Willi hielt die Festrede. Frauen und Jungfrauen überreichten als Ehrengabe eine silberne Lyra, die der Vereinsfahne angeheftet wurde. Ein Konzert fand statt. Solisten: Josef Keilbarth (Violin=Cello) und Eugen Kalnbach. Der letztere trug u. a. die Gralserzählung aus Lohengrin vor. Nach dem Konzert erhielten die 4 Gründungsmitglieder Lehmann, Staub, Müller und Grieser als Ehrengabe ein Diplom in der Form eines großen Bildes. Der Vorsitzende Busse hielt dabei eine Ansprache.

Am 21. Juni veranstaltete wie alljährlich die Karlsruher Studentenschaft an der Bismarcksäule bei Ettlingen eine Bismarck-Gedenkfeier, zu der auch der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Paul Stäckel, und mehrere andere Professoren erschienen waren. Mit Einbruch der Dunkelheit bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle der Ettlinger Unteroffizierschule der Fackelzug der Studenten zur Bismarcksäule. Das von Sekretär Gromer verfaßte Bismarcklied wurde gesungen. Stud. chem. Alfred Weiß hielt die Festrede, worauf mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ die Feier schloß.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Bezirksverein Karlsruhe, hielt am 24. Juni eine Feier ab. Sie bestand aus einem Konzert, der Festrede und einem Ball. Die Festrede hielt der Bezirksvorsitzende Kirsten.

Am 1. und 2. Juli beging die Karlsruher Turngemeinde 1861 ihr 50jähriges Stiftungsfest. Verbunden damit war die 50. Jahresfeier des 10. Deutschen Turnkreises und das Gauturnen des Karlsruher Turngaues. Am Abend des 1. Juli begann die Feier im großen Saal der Festhalle. Wenige Minuten nach 8 Uhr erschien der Großherzog. Außerdem hatten sich eingefunden die Minister Dr. von Dusch, von Bodman und Dr. Böhm, der Stadtkommandant Freiherr Rink von Baldenstein, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann, Vertreter der Technischen Hochschule, Vertreter der deutschen Turnerschaft und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Nach der Jubelouvertüre und einem Männerchor, den der Gesangverein „Konfordia“ vortrug, hielt der erste Vorsitzende, Georg Steinmann, die Ansprache. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Es folgte das von dem Mitgliede Werner Ulbrecht verfaßte Festspiel, das die Bedeutung des Turnens feierte und zugleich eine Huldigung auf Jahn darstellte. Im Anschluß an das Festspiel führten 12 Damen einen Reigen auf, dann kamen verschiedene turnerische Übungen. An dieses Schauturnen reihte sich ein Bankett. Kreisvertreter Wanner-Pforzheim hielt die Begrüßungsansprache. Andere Ansprachen und musikalische Darbietungen folgten. U. a. sprach Geh. Hofrat Mathy namens der Unterrichtsverwaltung, Bürgermeister Dr. Horstmann namens der Stadt. Am 2. Juli wurde das Preisturnen abgehalten. Turnvereine aus Baden, der Pfalz, Elsaß-Lothringen hatten sich eingefunden. Die Zeitungen gaben die auswärtigen Turner auf 2500 an. Infolge der ungünstigen Witterung wurde das Einzelwettturnen in dem auf dem Festplatz errichteten Zelte und in der Landeszentralturnhalle abgehalten. Das volkstümliche Turnen konnte jedoch im freien stattfinden. Am Vereinswettturnen beteiligten sich 34 Vereine des Karlsruher Turnkreises.

Am 11 Uhr begann im großen Saale der Festhalle der Festakt, zu dem sich der Stadtkommandant sowie Oberbürgermeister Siegrist, der Direktor des Oberschulrates, Geh. Rat Dr. von Sallwürf u. a. eingefunden hatten. Nach der Ouvertüre und einem Männerchor hielt der 1. Vorsitzende der Turngemeinde, Georg Steinmann, die Ansprache. Er begrüßte die turnerischen Leiter des vor 50 Jahren hier abgehaltenen 1. badischen Turnfestes, Kassenberger

aus Baden und Baurat a. D. Williard von hier. Dann schilderte der Redner an der Hand der von Wilhelm Fritz, dem Schriftführer des Vereins, verfaßten Festschrift die Entwicklung der Turngemeinde und schloß mit einem dreifachen Gut Heil. Nach ihm ergriff Oberbürgermeister Siegrist das Wort. In seiner Ansprache heißt es: „Die Karlsruher Turngemeinde darf sich rühmen, in schweren Zeiten für den vaterländischen Gedanken eingetreten zu sein. Und wie sie hier im Kampf für die deutsche Einigkeit mit anderen sich zusammenschloß und ihre Mitglieder in den Dienst des Patriotismus stellte, so hat sie auch in Friedenszeiten durch Wort und Tat versucht, dem vaterländischen Gedanken Bedeutung zukommen zu lassen. Darum spreche ich namens der Gleichgesinnten unserer Bürgerschaft die frohen und freudigen Glückwünsche der Turngemeinde aus, der Dank und Anerkennung für ihr Wirken gebührt.“ In Bekräftigung seiner Worte legte der Oberbürgermeister einen Lorbeerkrantz in die Hände des 1. Vorsitzenden und schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf die Turngemeinde. Dann sprachen Wanner-Pforzheim und Kanzleirat Hermann Zeis von hier. Der letztere überbrachte die Glückwünsche des Karlsruher Turngaues und verkündigte, daß der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft an Julius Fritz und Georg Eberle verliehen worden sei. Es folgte eine Reihe von Ehrungen: Ehrenmitglieder wurden ernannt, Ehrenzeichen für 10 bis 40jährige Mitgliedschaft und andere Auszeichnungen verteilt. Namens der Schützengesellschaft überreichte hierauf Brauereibesitzer Prinz einen Eichenkrantz, der Gesangverein „Konfordia“ übergab ein Angebinde in Form eines Gongs, Glückwünsche auswärtiger Turnvereine wurden mitgeteilt. Die Frauenabteilung der Turngemeinde ließ Schärpen für die Fahnenträger überreichen, die Damenriege einen Sprungtisch, die Ehrenmitglieder einen goldenen Krantz und die Sängeriege ein Bild. Der 1. Vorsitzende dankte für alle Ehrungen und Geschenke. Mit dem Beethovenschen Chore „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und einem Marsch schloß der Festakt. Um 2 Uhr nachmittags begannen die turnerischen Aufführungen auf dem Festplatze: Keulenübungen (etwa 1000 Turner), Musterriegenturnen und Turnspiele. Es erfolgte dann die Verkündigung des Urteils der Preisrichter.

Am 2. und 3. September feierte der Turnverein Mühlburg sein 50jähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde am Abend des 2. durch einen Lampenzug und ein Festbankett im großen Saal zu „den 3 Linden“ im Stadtteil Mühlburg eingeleitet. Nach dem Eröffnungsmarsch durch die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr begrüßte der 1. Vorsitzende Robert Doldt die Anwesenden. Es folgten verschiedene turnerische Vorführungen, Vortrag von Liedern durch die Vereine „Kasino-Liederfranz“ und „Eintracht“. Den Schluß des Programms bildeten einige lebende Bilder aus dem Turnbetrieb, zu denen frl. Berta Dahlinger jeweils den Prolog sprach. Am 3. September, vormittags 8 Uhr, fand auf dem Turnplatz an der Honsell-Straße ein Einzelwettturnen statt und um 11 Uhr der Festakt in den „3 Linden“. Ein Hornquartett der Feuerwehrkapelle begann. Robert Doldt begrüßte die Turner und Festgäste, der Gesangverein „Froh Sinn“ trug Lieder vor, worauf stud. phil. Pfeifer die Festrede hielt. Er schilderte die Entwicklung des deutschen Turnens und warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins. Mit einem dreifachen Gut Heil auf den Großherzog und die deutsche Turnerschaft schloß der Redner. Es folgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Stadtrat Kölsch übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und überreichte einen Lorbeerfranz. Julius Fritz sprach im Namen des Karlsruher Turngaues. Glückwünsche verschiedener anderer Vereine wurden ausgesprochen, die Damenabteilung ließ drei Schärpen überreichen. Mit einem Musikstück der Feuerwehrkapelle schloß der Festakt. Nach demselben fand eine photographische Aufnahme der Mitglieder des Jubelvereines statt. Am Abend wurde ein Ball mit Preisverteilung abgehalten.

Am 30. September fand im Orangeriegebäude zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag der Kaiserin Augusta eine Feier statt. Um 11 Uhr vormittags erschien der Großherzog, die Großherzogin, Großherzogin Luise und die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen. Außerdem waren anwesend die Minister, der preußische Gesandte von Eisendecker, der kommandierende General des XIV. Armeekorps, General Freiherr von Hoiningen gen. Huene, Großhofmeister von Brauer, Minister a. D. von Marschall, der Stadtkommandant General-

leutnant Rink von Baldenstein, Oberbürgermeister Siegrist, der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Benoit, Präsident Dr. von Nicolai, Geh. Rat Dr. Freiherr von Babo und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Der Saal war weihervoll dekoriert, mit einer Büste der Kaiserin Augusta geschmückt. Ein Chorgesang (Halleluja von Mendelssohn), vorgetragen von Lehrerinnen und Schülerinnen der Anstalten des Frauenvereins unter der Leitung des Schulkommissärs Thomas Reinfurth, eröffnete den feierlichen Akt. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Hofrat Dr. Häufner, Direktor des Karlsruher Gymnasiums. Den Schluß der Feier bildete der Vortrag des Chors „Liebe, die für mich gestorben“ von Mozart. (Der Wortlaut der Gedächtnisrede ist in Nr. 271 der Karlsruher Zeitung vom 3. Oktober 1911 abgedruckt, auch als Sonderabdruck erschienen.)

Am 8. Oktober wurde das 14. Bundesfest des Oberrheinischen Jünglingsbundes gefeiert. In der evangel. Stadtkirche wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Die Predigt hielt Pfarrer Gleis. Bundessekretär Lehmann trug den Jahresbericht vor. Bei der weltlichen Feier am Nachmittag sprach Pfarrer Gleis über das Thema: „Der Gehorsam Christi, die Kraft des Christen auch in der Gegenwart“. Am 9. Oktober folgte die Generalkonferenz des Bundes, bei der innere Angelegenheiten beraten wurden.

Am 28. Oktober beging der Gewerbeverein im kleinen Festhallsaal die Feier seines 80jährigen Bestehens. Unter den Ehrengästen waren anwesend Ministerialrat Dr. Schneider als Vertreter des Ministeriums des Innern, Geh. Regierungsrat Cron als Vertreter des Landesgewerbeamtes, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann. Der Rektor der Gewerbeschule, Karl Kuhn, Stadtrat Niederbühl-Kastatt, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Geh. Kommerzienrat Koelle, Vertreter der Handelskammer, und Friseurmeister Moser, Vertreter der Handwerkskammer. Die Begrüßungsansprache hielt Hofblechnermeister Louis Anselment. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog, den Förderer des Gewerbe- und Handwerkerstandes. Es folgte ein Festspiel, verfaßt von Blechnermeister Franz Kiby. „Huldigung des Hand-

werks“ war der Grundgedanke des Festspiels. Die Darsteller waren Hoffchauspieler Wilhelm Wassermann, Fr. Anna Boesser, Hans Ruzek, Heinrich Huttlinger und Josef Mark jun. Nach der Aufführung hielt der Schriftführer des Vereins, Gewerbelehrer Ferdinand Huber, die Festrede. An diese reihte sich die Ehrung verdienter Mitglieder. Stadtrat U. Niederbühl-Rastatt und Privatmann Hermann Hammer von hier wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Wagenfabrikant Karl Kautt, der als Kassier nach zehnjähriger Verwaltung aus dem Amte ausschied, erhielt eine Ehrengabe. Zu Ansprachen ergriffen das Wort Ministerialrat Dr. Schneider namens der Regierung, Geh. Kommerzienrat Koelle für die Handelskammer, Oberbürgermeister Siegrist namens der Stadt. Stadtrat Niederbühl überreichte eine goldene Plakette des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine. Musikalische Darbietungen erfolgten durch das Quartett des Liederfranzes und die Feuerwehrkapelle.

Am 11. und 12. November feierte die Gesellschaft „UlF“ ihr 25. Stiftungsfest. Die Feier am Abend des 11. wurde von der Leibdragonerkapelle mit dem Festmarsch eröffnet, den Obermusikmeister F. Köhn der Gesellschaft gewidmet hatte. Ein Prolog, verfaßt von Werner Albrecht, wurde von vier Mitgliedern vorgetragen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Oberulmeister überbrachte der Präsident des deutschen Ulferbundes, Schucker-Mannheim, die herzlichsten Glückwünsche zum feste. Frau Studt sang eine humoristische Solozene „Die Marketenderin“. Kuplets und andere humoristische Lieder folgten. Zwei Männerchöre „Gott grüß dich mein Heimattal“ und „Im Unkenreich“ wurden vom UlF-Straßburg vorgetragen. Mehrere andere humoristische Darbietungen in Solo und Chören folgten. Den Mittelpunkt der Veranstaltung am Abend bildeten die Tanzbilder von Ulfer Allegri mit Musik von Obermusikmeister Köhn. Hieran reihte sich eine komische internationale Ringkampf-Konkurrenz und eine Rezitation mehrerer Gedichte von Fritz Römhildt (Romeo). Ein Tanz schloß den Abend. Am 12. vormittags fand der Festakt statt. Lieder und Ansprachen begannen. Dann wurde eine Reihe Geschenke überreicht. Die Damen der Gesellschaft stifteten eine Fahnen schleife. Verschiedene auswärtige und hiesige Ulfgesell-

schaften sowie andere befreundete Vereine übermittelten Geschenke. Oberulrkmeister Breining wurde zum Ehrenmitglied des Stuttgarter Ulk ernannt. Namens der Bundesvereine wurde der hiesigen Gesellschaft ein silberner Kranz überreicht. Eine größere Zahl Karlsruher und auswärtiger Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Den Schluß des Festaktes bildete eine Wagenfahrt durch die Stadt.

Am 25. November beging der „Liederkranz“ das 70jährige Stiftungsfest durch ein Konzert im großen Saal der Festhalle. Das Podium war mit Blumen und Pflanzen geschmückt und hatte eine besondere Zierde durch die Aufstellung der Kolossalbüste von Spohn, dem Gründer des Vereins, erhalten. Dem Konzert wohnten der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter von Luxemburg an. Außerdem waren u. a. als Ehrengäste anwesend Finanzminister Rheinboldt, der preussische Gesandte von Eisendecker, Minister a. D. von Marschall, der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats D. Helbing, Oberbürgermeister Siegrist, Geh. Rat Dr. Lewald, Landeskommissär Dr. Nebe. Als Solisten wirkten bei dem Konzert mit Hofopernsängerin Lola Rally aus Berlin, vom hiesigen Hoftheater Kammer Sänger Jan van Gorkom und Hans Siewert. Am Klavier begleitete Fräulein Elisabeth Moritz. Der Liederkranz trug u. a. vor „Gott meine Zuversicht“ von Schubert, den Pilgerchor aus dem Schlußakt des „Tannhäuser“, das „Bundeslied“ von Hegar und Möhrings „Seligster Traum“. Den Schluß des Konzerts bildete das Chorwerk „Deutscher Heerbann“ von Woyrsch. Professor Julius Scheidt, der nach 25jähriger Tätigkeit sein Amt als Dirigent des Liederkranzes niederlegte, wurden Lorbeerkränze von den Sängern, von den Frauen und Jungfrauen des Liederkranzes, von den Ehrenmitgliedern, von den passiven Mitgliedern und vom Lehrerkollegium des Konservatoriums gestiftet. Eine Palmenspende ließ der Badische Sängerbund überreichen. Nach dem Konzert fand ein Bankett statt. Der Stadtrat sandte ein Glückwunschsreiben an Professor Scheidt. Professor Scheidt wurde zum Ehren Dirigenten des Liederkranzes ernannt, Vizechormeister Weber zum Ehrenmitglied, andere Ehrungen für 15jährige und längere Zugehörigkeit als Sänger wurden ausgesprochen.

Am 29. November bereitete die Vereinigung Karlsruher Architekten ihrem ersten Vorsitzenden, Oberbaurat Prof. Dr. Hermann Billing, eine Feier. Etwa 40 Herren hatten sich eingefunden, um Professor Billing ihre Glückwünsche zur Vollendung seiner beiden letzten großen Werke, der Universität in Freiburg und des Rathauses in Kiel, sowie zu seinen Ehrungen durch den Kaiser und den Großherzog auszusprechen. Neben Orden, dem Titel Oberbaurat hatte Professor Billing durch die Universität Freiburg die Würde eines Dr. phil. h. c. erhalten. Unter den Anwesenden befanden sich außer Mitgliedern der Vereinigung Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul, Oberbaurat Professor Rehbock, Schriftsteller Albert Geiger u. a. Die Festrede hielt Architekt Emil Deines. Nach den Dankesworten von Professor Billing sprachen Albert Geiger, Oberbürgermeister Siegrist, Oberbaurat Rehbock und Bürgermeister Dr. Paul. Zwischen den Reden boten Musikvorträge die Herren Dünkler und Schubert.

Am 1. Dezember feierte Musikdirektor Adolf Boettge sein 40jähriges Jubiläum als Kapellmeister des 1. badischen Leib=Grenadier=Regiments Nr. 109. Der Großherzog verlieh ihm die silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft, die Königin von Schweden übermittelte ihre Glückwünsche durch ein Schreiben. Die Kapelle der Leibdragoner, dann die der Leibgrenadiere brachten am Vormittag dem Jubilar ein Ständchen, am Nachmittag die vereinigten Artillerieskapellen Nr. 14 und 50. Zu einem Festakt im kleinen Rathausaal vereinigten sich die Vertreter der Leibgrenadiervereine Mannheim, Heidelberg, Durlach, Pforzheim, Rastatt, Offenburg, Lahr, Villingen, Waldkirch, Singen, Konstanz, Hanau, Kolmar und Karlsruhe. Als Vertreter des Offizierkorps der Leibgrenadiere waren anwesend Oberstleutnant Freiherr von Beaulieu, Major Braun, Major von Eersner, Hauptmann von Lobenstein, Oberleutnant von Scholz und Leutnant von Arnim, außerdem eine Abordnung des Unteroffizierkorps und der Grenadierkapelle. Unter den Gästen befanden sich u. a. der Ehrenvorsitzende des Leibgrenadiervereins, Baron von Türckheim, Generalleutnant z. D. Freiherr Adolf Böcklin von Böcklinsau, General der Infanterie z. D. Freiherr Ludwig Böcklin von Böcklinsau, der Präsident des badischen Militärvereinsverbandes,

Generalmajor z. D. Ed. Fritsch, Oberbürgermeister Siegrist, die Stadträte Schleich und Käppeler. Nachdem eine Abtheilung der Leibgrenadierkapelle den Choral: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vorgetragen hatte, begrüßte der 1. Vorsitzende des Karlsruher Leibgrenadiervereins, Herr Aufberger, den Jubilar sowie die Ehrengäste, worauf Oberrevisor Steiner die Festrede hielt. Er überreichte am Schluß seiner Ansprache im Namen der Leibgrenadiervereine dem Jubilar eine Standuhr. Bürgermeister Sängers-Diersheim brachte dem Regimentschef, Großherzog Friedrich, ein Hoch, worauf die Feier mit einem Musikvortrag schloß.

Am 13. Dezember wurde im Stadtteil Beierthelm das evangelische Zufluchtsheim eingeweiht, das der evangelische Fürsorgeverein hatte erbauen lassen. Die Weiherede hielt der Leiter der Stadtmission, Pfarrer Bender. Darauf entbot Prälat Schmitt-henner namens des Landesvereins für innere Mission die Segenswünsche und übergab seitens der badischen Landesbibelgesellschaft als Weihegeschenk 15 Bibeln. Direktor Koch sprach im Namen des Gesamtaufsichtsrates der Stadtmission, Pfarrer Steinmann im Namen des evangelischen Mädchen- und Frauenheims Bretten, Stadtvikar Schneider namens der evangelischen Kirchengemeinde Beierthelm. Großherzogin Luise hatte brieflich ihre Segenswünsche ausgesprochen unter gleichzeitiger Übersendung eines Bildes.

Am 13. Dezember wurde von dem „Verein bildender Künstler“ zur Feier des Gründungstages des Vereins und zugleich als Nachhall zum 60. Geburtstag des Professors Gustav Schönleber im „Friedrichshof“ ein Fest abgehalten, dem auch Minister Dr. Böhm anwohnte. Professor Ferdinand Keller begrüßte die Anwesenden. Musikalische Darbietungen folgten. Dann fand die Ehrung Schönlebers statt. Ein schwäbischer Ritter erschien, um dem Gefeierten, dem Sohne Schwabens, der in Karlsruhe eine neue Heimat gefunden, den Gruß zu überbringen. Er reichte Professor Schönleber den Widmungsbecher mit dem Lorbeer, wobei er die von Otto Eichrodt verfaßten Verse spricht:

„Als der Verehrung äußeres Zeichen  
Will Dir den Ehrenbecher reichen,  
Zu unsrer Freude trink ihn aus  
Zum Wohle Dir und Deinem Haus.

Du sollst in lichten Herbstestagen  
Den Spruch im Wappenschilde tragen.  
„Tu'st der Kunst genug,  
Bleibts Herz alleweil jung!“

Professor Schönleber dankte und leerte den Becher auf das Wohl der Jugend. Kammerfänger Jan van Gorkom trug einige Lieder vor. Nach diesem erschien Kunstmaler Weiß im Gewande eines antiken Priesterkönigs und feierte Ferdinand Keller, der das Amt der Vorstandschast des Vereins wieder übernommen habe. Daran reihten sich humoristische Darbietungen: Kunstmaler Ivo Puhonny schuf als Schnellmaler ein Schönleber-Bild, eine dramatische Pantomime brachte Szenen aus dem Feldzuge in Tripolis, Coupletfänger schlossen.

Aus der großen Zahl der Weihnachtsfeiern im Dezember 1911 werden hier folgende angeführt: Am 9. die feier des Kaufmännischen Vereins Frankfurt a. M., Bezirksverein Karlsruhe. Die Rede hielt Valentin Mink aus Aschaffenburg (früher hier). Musikalische Darbietungen schlossen sich an. — Am 10. feier der städtischen Schülerkapelle. Begonnen wurde mit der Hymne „Die Himmel rühmen“ von Beethoven. Festouverture folgte. Die Ansprache hielt Stadtschulrat Dr. Gerwig. — Am 16. hatten die Fröbelschen Kindergärten ihre Weihnachtsfeier. Fräulein Krazer stellte im Kindergarten der Nelkenstraße kleine Arbeiten der Kinder zur Schau; Fräulein Ederer, vom Kindergarten des Südwestens, gab ein Weihnachtsfest mit Christkinds Erscheinung, Lichterbaum und Gaben. — Ebenfalls am 16. feier der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz. Die Ansprache hielt Hauptmann von Westhoven. Glückshafen war aufgestellt. Lichtbilder, die die Taten der badischen Truppen 1870/71 zum Gegenstand hatten, wurden vorgeführt. An die Verlosung schloß sich ein Tanz. — Weiter hielt der Gesangverein Badenia am 16. eine feier. Einen Prolog sprach Frl. Borngäßer. Außer gesanglichen Vorträgen wurde das Weihnachtsstück „Weihnachten im Walde“ dargestellt, dann nach zwei Singspielen der Schwank: „Es muß eine Frau ins Haus“. — Endlich feierte der Technische Verein am 16. Prolog sprach Frl. Tretsch. Es folgt das Singspiel: „Frau Holles Weihnachtsabend“, dann gesangliche Dar-

bietungen und Tanz. — Am 17. hielt der Verein ehemaliger Uler eine Weihnachtsfeier mit Prolog, musikalischen Vorträgen und dem Einakter: „Am Christabend oder Heimkehr aus Afrika“. Ein Glückshafen war aufgestellt. — Am 17. veranstaltete die „Freie Jugend“ eine Weihnachtsfeier mit musikalischen Vorträgen, turnerischen Übungen und einer Festrede. Diese hielt Rechtsanwalt Dr. Diez. — Am 18. fand eine Blinden-Weihnachtsfeier statt. Eine Ansprache hielt die seit Jahren erblindete Frau Professor Dobbert. Stadtpfarrer Brückner sprach über die Bedeutung des Weihnachtsfestes. Der 1. Vorsitzende, Herr Boos, sprach namens der Blinden. Musikalische Darbietungen durch Blinde, sowie durch den Kirchenchor der Südweststadt folgten. — Der Gartenbauverein feierte am 23. Frä. Marg. Neff und Konzertsänger Otto Hutt trugen Lieder vor, den deklamatorisch-humoristischen Teil hatte Fritz Held übernommen. Ein Glückshafen war aufgestellt. Ein Tanz schloß die Feier. — Am 25. hatten Weihnachtsfeiern der Jugendverein für evangelische Stadtmission, der Blaukreuzverein für evangelische Stadtmission und der Jungfrauenverein der Südstadt. — Weiter feierte am 25. der Verein ehemaliger Bad. Leib-Dräger mit Musikvorträgen und einem Theaterstück. Ein Gabentisch war aufgestellt. — Ebenfalls am 25. die Weihnachtsfeier des Bäckergehilfen-Vereins mit Theateraufführung, Christbaum- und Gabenverloosung. — Endlich hielt am 25. der Arbeiter-Radsfahrverein „frisch auf“ eine Feier mit Vortrag von Gedichten, Ansprache und Gabenverloosung. — Bei der Weihnachtsfeier des Waisenhauses am 25. hielt Geistl. Rat Knörzer die Ansprache. Stadtrat Dr. Binz erstattete den Jahresbericht. Zur Zeit sind 60 Zöglinge vorhanden. Einige Vermächtnisse fielen im laufenden Jahre wieder dem Waisenhaus zu, der Großherzog und die Großherzogin wendeten der Anstalt Geschenke im Betrage von 400 Mk. und 120 Mk. zu. Nach der Verlesung des Jahresberichts trugen die Kinder einige Chöre und Weihnachtsgedichte vor, ein kleines Weihnachtsspiel wurde aufgeführt. — Am 26. feierte die Schützen-gesellschaft mit musikalischen Vorträgen, Weihnachtsbaum, Bescherung für die Kinder und Preisverteilung. — Ebenfalls am 26. feierte der Veteranen-Verein mit Liedervorträgen, Ansprachen und Weihnachtsbaum. — Weiter am 26. feierte der Badische Train-

Vereins mit Kinderbescherung, Gesang, Theateraufführung und Tanz. — Der Evangelische Männerverein der Weststadt hielt die Feier ebenfalls am 26. Frh. Freß sprach einen Prolog, Lieder wurden vorgetragen, Stadtpfarrer Rhode hielt eine Ansprache, dann wurde das Singspiel „Frau Holles Weihnachtsabend“ gesungen. Den Schluß bildeten lebende Weihnachtsbilder. — Am 30. hielten Weihnachtsfeiern ab: Die Gesellschaft „Unter uns“ mit Prolog, gesprochen von Frh. Pohl, mit Ansprache und Liedern; der Turnverein Grünwinkel mit Ansprache, turnerischen Übungen und Tanz; die „Liederhalle“ mit Ansprache und musikalischen Darbietungen; die „Konfordia“ mit Liedern, Ansprache und Singspiel: „Die Wette“. Den Schluß bildete die Feier des Amateur-Schwimmklubs „Neptun“ am 31. mit Ansprache, ernstem und humoristischen musikalischen Vorträgen und dem Weihnachtsstück: „Das Glück am Weihnachtsabend“.

### 3. Ausstellungen.

Vom 6. bis 26. Januar veranstaltete die „Freie Gruppe“ Karlsruher und auswärtiger Künstler im Kunstverein eine Ausstellung von Gemälden, Radierungen usw. Von Karlsruher Künstlern waren vertreten H. Brasch und A. Engelhard.

Am 2. Februar eröffnete der Kunstverein zur Feier des 60. Geburtstages von Wilhelm Trübner eine Ausstellung von Werken Trübners. Sie enthielt 203 Ölbilder, das erste aus dem Jahre 1869, das letzte aus dem Jahre 1911, und daneben etwa 50 Zeichnungen und Radierungen. Die Werke gaben ein Bild des Werdegangs des Künstlers von seinen ersten Schöpfungen in der Jugendzeit bis zum 60. Lebensjahr.

Am 4. und 5. März veranstaltete der Gau 4 des Badischen Kaninchenzuchtverbandes in der Ausstellungshalle eine Kaninchenausstellung. Es wurden 1., 2., 3. und Ehrenpreise vergeben.

Am 23. April wurde die Ausstellung von Gesellenstücken für den Handelskammerbezirk Karlsruhe in den Räumen des Landesgewerbeamtes eröffnet. Die Zahl der Aussteller betrug 480. 26 Aussteller erhielten 1. Preise im Werte von je 20 Mk., 155 2. Preise im Werte von 10 Mk., 96 erhielten Diplome.

Am 30. April hielt der 1. Karlsruher Kynologenklub eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen ab. Nahezu 600 Hunde waren ausgestellt. Die Ausstellung wurde vom Großherzog besucht. Großherzogin Luise, die Protektorin des Klubs, hatte einen Vertreter entsandt. In Gegenwart des Großherzogs fand die Vergebung der Ehrenpreise statt.

Eine große Kaninchenausstellung mit Prämiiierung und Verlosung wurde am 3., 4. und 5. Juni abgehalten.

Im Ausstellungsaaale des städtischen Sammlungsgebäudes (Gartenstraße 53) war eine Anzahl Bilder aus der Geschichte der jetzt badischen Lande bis zum Tode des Großherzogs Karl Friedrich, eine Zimmereinrichtung aus der Biedermeierzeit, ferner unter dem Sammelnamen „Badische Kunst“ eine Anzahl Ölgemälde, Aquarelle, Kupferstiche, Radierungen und Originalwerke badischer Künstler, sowie eine Sammlung von Münzen, Medaillen und Plaketten von allgemeinem und lokalgeschichtlichem Interesse ausgestellt. Die Ausstellung war im Monat September von 3. an jeweils Sonntags und Mittwochs von 10—12 Uhr vormittags, Mittwochs auch von 2—4 Uhr nachmittags und in der Woche vom 24.—30. September aus Anlaß der 83. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte auch an den übrigen Tagen wie am Mittwoch unentgeltlich geöffnet.

Vom 17. September bis 15. Oktober veranstaltete der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in der städtischen Ausstellungshalle eine Ausstellung gegen den Alkoholismus. Vom 1. Oktober befand sich die Ausstellung im Gebäude des alten Krankenhauses.

Anläßlich des 100jährigen Geburtstages der Kaiserin Augusta fand in der Kunsthalle eine Gedächtnisausstellung statt. Sie enthielt Bildnisse der Kaiserin Augusta, Erinnerungen und Andenken an dieselbe. Die Gegenstände rührten aus dem Besitze des Kaisers, der Kaiserin, des Großherzogs von Sachsen, des Großherzogs von Baden und der Großherzogin Luise her. Wir nennen unter anderen Bildnisse, die die Erscheinung der verewigten Kaiserin von ihrer frühesten Jugend bis ins hohe Alter verkörpern, Pastellen und Miniaturen aus der Weimarer Zeit von Luise Sedler, der Zeichenlehrerin der Prinzessin Augusta, Repräsen-

tations- und Familienporträts aus der Berliner Zeit von Karl Begas d. ä., Eduard Magnus, Gustav Richter, f. K. Winterhalter, Norbert Schrödl und Bernhard Plockhorst, dann plastische Porträts, Büsten und Reliefs, zumteil in Marmor von Joseph Kopf und Friedrich Moest, von diesem auch das Originalmodell der Statue des Koblenzer Denkmals der Kaiserin, ferner Gemälde mit Ansichten von Berlin, Koblenz, Babelsberg und eine Sammlung eigenhändiger Handarbeiten der Kaiserin, die vollständige Literatur über ihr Leben und Wirken, sowie die gesamte des „Roten Kreuzes“, eine Anzahl Geschenke, Andenken und Adressen.

Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahn hatte im Frühjahr 1911 zum Zwecke der Ausschmückung von Aufnahmegebäuden und Personenwagen einen Wettbewerb unter Berufs- und Liebhaberphotographen des badischen Landes ausgeschrieben, um geeignete Motive zu gewinnen. Von 81 Bewerbern waren 516 Bilder eingesandt worden. Die Bilder waren vom 15. Oktober bis Anfang November im Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Das Preisgericht bestand aus Generaldirektor Roth, Baurat Professor Stürzenacker, Professor Schmidt von der Technischen Hochschule, Kunstmaler Wilhelm Nagel, Baurat Henz von der Generaldirektion und Oberbetriebsinspektor Dr. Kech. Erste, zweite und dritte Preise (je 100 Mk., 50 Mk. und 25 Mk.) wurden vergeben. Von Karlsruher Herren erhielten Preise und zwar ersten Christian Münch, dritten Hans Hausamann, Christian Münch und Ed. Erleben.

Zu Ehren von Professor Gustav Schönleber, der am 5. Dezember seinen 60. Geburtstag beging, veranstaltete der Kunstverein vom 12. November bis 7. Dezember eine Ausstellung, die Werke von Schönleber selbst, von † Felix Schönleber Plastik, von Professor † Adolf Eier und von ehemaligen und jetzigen Schülern Schönlebers umfaßte.

Am 2., 3. und 4. Dezember veranstaltete der Erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht eine Vogel-Ausstellung mit Glückshafen.

Die vom Landesgewerbeamt in seinen Räumen veranstaltete Wintersportausstellung wurde am 3. Dezember eröffnet. An der Ausstellung beteiligten sich Firmen von Karlsruhe, Heidel-

berg, Freiburg und andere aus verschiedenen badischen Gemeinden, sowie solche aus München, Innsbruck und Stuttgart. Aus Anlaß dieser Ausstellung gab das Landesgewerbeamt eine Wintersport-Sondernummer heraus, die mit Bildern geschmückt ist und eine Reihe Artikel über den Wintersport enthält. Die Ausstellung war während der Monate Dezember und Januar eröffnet.

Die jährliche Ausstellung der Kunststickereischule fand im Galerie-Gebäude am 3., 4., 5. und 6. Dezember statt.

Der Verein für Verbesserung der Frauenkleidung hielt am 7. Dezember in seiner neuen Auskunftsstelle (Vorholzstraße 17 III) eine Ausstellung ab von Jerusalemer Spitzen, handgestickten Blusen, Pastinello-Arbeiten, Kleidern und Unterkleidern.

Am 9., 10. und 11. Dezember veranstaltete der Verein von Vogelfreunden Karlsruhe eine Ausstellung von Kanariens-, Sing- und Ziervögeln verbunden mit Kanariemarkt und Glückshafen.

Am 17. Dezember stellte der Fröbelsche Kindergarten I die von den Zöglingen angefertigten Weihnachtsarbeiten aus, ebenso das St. Josephshaus die Arbeiten seiner Frauenarbeitschule und des Kindergartens und am 17. und 18. das Elisabethenhaus die Handarbeiten seiner Schülerinnen.

Im Kunstgewerbemuseum waren im Laufe des Jahres ausgestellt und zwar im Januar: Zeichnungen und Radierungen des † Malers und Radierers Hermann Braun, ferner Architektur-bilder von Gewerbelehrer Wurzel aus Hornberg, Aquarellskizzen von Ludwig Morr hier, kunstgewerbliche Arbeiten von Bertha Baer aus Zürich, Hildur Heß und Maler Alfred Kusche hier; im Februar: Eine Reichsjubiläumsmedaille von Bildhauer Heinrich Ehehalt aus dem Besitze des Großherzogs, Malereien, Zeichnungen und graphische Arbeiten von Richard Biringer, Modell der Parfümeriefabrik von F. Wolff & Sohn hier; im Mai: die Entwürfe für die Glasfenster des Rathausaales in Donaueschingen als Ergebnis eines Wettbewerbes unter den Schülern der Kunstgewerbeschule; im Juni: 400 Schülerarbeiten der kgl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig; im September: Buchbinderarbeiten von Joh. Rudel in Elberfeld, eine Standuhr aus Bronze, entworfen von Professor Billing, ausgeführt von

Wilhelm Weiß, Kunstgewerbl. Werkstätte (für das Kollegiengebäude in Freiburg); im Oktober und November: Kunstgewerbliche Arbeiten von frl. Gertrud Römhildt hier.

#### 4. Sehenswürdigkeiten.

Dom 22. bis 30. Juni veranstaltete der Cirkus Corty-Uthoff Vorstellungen auf dem Festplatz.

Dom 18. bis 26. Oktober befand sich der Cirkus Charles auf dem Festplatz. Er vereinigte eine Menagerie (Löwen, Elephanten, Eisbären u. a. dressiert) mit Cirkus-Vorstellungen (Reitkünste 300 Personen).

---

## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1911 liegen folgende Angaben vor:

|                                                                                               |    |            |       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----|------------|-------|
| Brieffsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) . . . . . | ab | 30 705 500 | Stück |
|                                                                                               | an | 27 885 100 | "     |
| Pakete ohne Wertangabe . . . . .                                                              | ab | 930 522    | "     |
|                                                                                               | an | 916 177    | "     |
| Briefe und Pakete mit Wertangabe . . . . .                                                    | ab | 41 365     | "     |
|                                                                                               | an | 40 966     | "     |
| Nachnahmesendungen . . . . .                                                                  |    | 170 737    | "     |
| Postaufträge . . . . .                                                                        | ab | 23 867     | "     |
|                                                                                               | an | 13 763     | "     |
| Postanweisungen . . . . .                                                                     | ab | 523 766    | "     |
|                                                                                               | an | 665 183    | "     |
| Betrag derselben . . . . .                                                                    | ab | 27 240 193 | Mf.   |
|                                                                                               | an | 32 602 597 | "     |
| Aufgegebene Zahlkarten . . . . .                                                              |    | 259 274    | Stück |
| Betrag derselben . . . . .                                                                    |    | 40 820 737 | Mf.   |
| Eingegangene Zahlungsanweisungen . . . . .                                                    |    | 38 760     | Stück |
| Betrag derselben . . . . .                                                                    |    | 9 037 478  | Mf.   |
| Telegramme . . . . .                                                                          | ab | 188 729    | Stück |
|                                                                                               | an | 212 706    | "     |

Im Vergleich mit dem Verkehr von 1910 haben zugenommen: die abgegangenen und angekommenen Brieffsendungen, die angekommenen Pakete ohne Wertangabe, die angekommenen und abgegangenen Briefe und Pakete mit Wertangabe, die Stückzahl und der Betrag der Zahlkarten, die Stückzahl und der Betrag der Zahlungsanweisungen, sowie die abgegangenen und angekommenen Telegramme. Die übrigen Positionen weisen eine Abnahme auf.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 31. Dezember 1911 wurden 47 160 Pakete (1910: 50 398) eingeliefert, während in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 35 532 Pakete (37 847) zur Bestellung und Abholung eingegangen sind. Im ganzen sind somit 82 692 Pakete (88 245) bearbeitet worden, ohne die im Durchgangsverkehr auf dem Hauptbahnhof umgeleiteten Pakete. Vom 27. Dezember mittags bis einschließlich 31. Dezember wurden 915 198 Freimarken, Postkarten usw. (934 648) verkauft, darunter 450 456 Freimarken (450 281) zu 3 Pf., 269 955 (271 378) zu 5 Pf. und 120 482 (130 438) zu 10 Pf. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der angegebenen Gesamtzahl 452 715 (488 295) Stück.

Telephongespräche fanden 1911 statt und zwar im Ortsverkehr gegen Pauschgebühr 10 467 972 (1910: 9 240 821), gegen Grund- und Gesprächsgebühren 1 724 698 (1 513 791), sonstige Gespräche 41 739 (39 184), im Nachbarorts-, Vororts- und Bezirksverkehr 233 578 (230 368), im Fernverkehr 1 032 235 (912 185).

Im Jahre 1911 wurden auf den hiesigen Stationen der Staatseisenbahnen 2 170 070 (1910: 2 080 946) Personenfahrkarten für 2 477 878 (2 325 414) Fahrten ausgegeben. Abgegangen sind 12 301 760 (11 602 760) Kilogramm Gepäck, Expresgut und Milch, 34 184 (18 799) Tiere und 38 (42) Fahrzeuge und Leichen. An Gütern sind 2 036 934 (1 749 166) Tonnen abgegangen und angekommen. Die Gesamteinnahmen betragen 10 901 518 Mk. (10 114 998 Mk.). Im Hauptbahnhof wurden 230 137 (236 632) Bahnsteigkarten gelöst.

Auf der Städtischen Straßenbahn betragen 1911 die Gesamteinnahmen von Personenbeförderung 1 291 290 Mk. 25 Pf. (1910: 1 210 093 Mk. 20 Pf.), d. i. eine Zunahme von 6,7 %. Die laufenden Betriebseinnahmen (Personalbeförderung, Stromabgabe an Dritte, Mieten von Geschäftsanzeigen) betragen 1 345 814 Mk. 62 Pf. (1 256 251 Mk. 46 Pf.), die reinen Betriebsausgaben 905 893 Mk. 46 Pf. (849 078 Mk. 10 Pf.). Der Betriebskoeffizient stellte sich auf 67,31 % (67,58 %). Für Verzinsung

und Tilgung der in der Straßenbahn angelegten Anlehensmittel, sowie zur verstärkten Amortisation waren insgesamt 480 899 Mk. (447 330 Mk.) an die Stadtkasse abzuliefern. Zur Bestreitung aller Ausgaben war ein Zuschuß der Stadthauptkasse von 47 325 Mk. 91 Pf. (40 140 Mk. 80 Pf.) erforderlich. Ungerechnet dieses Zuschusses verzinst sich das Unternehmen zu 2,9 %. Die höchste Tagesbareinnahme (ohne Fahrscheine und Abonnements) brachte der 17. April (Ostermontag) mit 4901 Mk. 20 Pf., die zweithöchste der 5. Juni (Pfingstmontag) mit 4525 Mk. 95 Pf. Die niedrigste Tagesbareinnahme belief sich auf 1844 Mk. 10 Pf. am 10. Februar. Personen wurden im Berichtsjahre 14 704 824 (13 998 326) befördert, d. i. eine Zunahme von 5,7 % (2,86 %). Die Betriebslänge betrug 16,99 km wie im Vorjahre, die Gleislänge 32,50 km (29,80 km). Die Zahl der geleisteten Wagenkilometer betrug 2 781 737 (2 718 057), Zunahme 2,3 %. Die Zahl der Anhängewagenkilometer betrug 470 334 (467 678), Zunahme 0,6 %. An Fahrzeugen standen zur Verfügung 56 Motorwagen, 33 Anhängewagen, 3 Salzwagen, 1 Gepäckwagen, 1 Hilfsgerätewagen, 1 Achsbruchwagen (für Betriebsstörungen), 3 Schienentransportwagen, 1 Bahnmeisterlowry, 3 Montagewagen und 2 fahrbare Leitern, sämtliche wie im Vorjahre.

Im Fahrplan wurden für den Winterdienst zwei weitere Spätwagen für den Verkehr nach und von Durlach vorgesehen, sonst blieb die Linienführung die gleiche wie im Vorjahre.

Unfälle mit Verletzungen sind insgesamt 34 einschließlich 2 mit Todesfolge zu verzeichnen. Hiervon entfallen auf Fahrgäste 14, auf Drittpersonen 20. Bei Todesfolgen handelt es sich um Drittpersonen; in einem Falle wurde eine ältere schwerhörige Frau von einem Wagen erfaßt und zu Boden geworfen, bei dem andern wurde ein junger Mann, der (vermutlich in der Trunkenheit) auf dem Gleis gelegen war, überfahren. In beiden Fällen trat der Tod sofort ein. Zusammenstöße mit fremden Fuhrwerken und Droschken ereigneten sich insgesamt 21, wovon 5 erheblicher Art waren. Zusammenstöße zwischen Straßenbahnwagen kamen nicht vor. An die Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft wurde im Berichtsjahre eine Prämie von 11 858 Mk. 68 Pf. bezahlt, als Prämien-gewinnanteil von der Gesellschaft 1765 Mk. 02 Pf. an die Straßen-

bahn zurückerstattet. Die Beträge, die die Gesellschaft im Berichtsjahre für Schaden zu leisten hatte, beliefen sich insgesamt auf 2000 Mk. 10 Pf. Die Anzahl der in den Straßenbahnwagen verlorenen und an das Fundbureau abgelieferten Gegenstände betrug 1537 Stück, von denen 890 Stück von den Verlierern zurückverlangt wurden. Der Rest wurde der Brodensammlung überwiesen.

Beschäftigt waren im Berichtsjahre im ganzen in der Verwaltung und in den Bureaus, in den Werkstätten, dem Kraftwerk und im Fahrdienst 343 (348) Personen, 230 (232) als Beamte und 113 (116) als Arbeiter.

Die Gesamteinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durmersheim—Karlsruhe—Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1910/11 auf 251 461 Mk. (1909/10: 239 429). Die Zahl der verkauften Personenkarten betrug 1 804 992 (1 696 993). Hunde wurden 781 (764) befördert, andere Tiere 394 (176) Stück, Gepäck 15 003 Stück (13 953), Güter 5452 t (5812). Die Gesamt-Ausgaben betragen 179 291 Mk. (167 511).

Auf der Albtalbahn wurden 1911 3 475 374 Personen befördert (1910: 3 323 258), außerdem 624 t (627) Gepäck, 225 (259) t Tiere und 210 685 t Güter (198 736). Die Gesamteinnahmen betragen 768 642 Mk. (736 064), die Gesamt-Ausgaben 469 433 Mk. (463 256).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im Berichtsjahre 1975 Schiffe (1910: 1833) und 690 (292) beladene Kies- und Steinnachen an, abgegangen sind 1994 Schiffe (1800) und 690 (292) leere Nachen. Von dem im ganzen 3969 (3633) angekommenen und abgegangenen Schiffen waren 1834 (1987) leer. Umgeschlagen wurden im ganzen 1 019 377 (846 470) t Güter, davon angekommen 840 509 t (685 353), abgegangen 178 868 t (161 117). Vom Gesamtverkehr entfallen auf Steinkohlen, Koks und Brifetts rund 51 % (wie im Vorjahre), auf Holz rund 17 % (19), auf Getreide, Ölsaaten und Ölfrüchte rund 12 % (6,8).

Nach dem Marauer Pegel hatte der Rhein 1911 einen Wasserstand unter 3,5 m an 142 Tagen (1910: 7). Die Schifffahrt nach Karlsruhe war an keinem Tag eingestellt (1910 an 12 Tagen).

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vorjahre um rund 20 % zugenommen (1,9). Die Einnahmen stiegen um rund 15 % (10,8), die Ausgaben um rund 6 % (10,7). Der Überschuß der tatsächlichen Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben belief sich auf 222 999 Mk. (18 016) und war somit um 41 983 Mk. = 23 % höher als im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen betragen nämlich 498 941 Mk. 47 Pf. (441 204 Mk. 70 Pf.), die Ausgaben ausschließlich Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals 275 941 Mk. 61 Pf. (260 188 Mk. 40 Pf.). Bis Ende 1911 hatte die Stadtgemeinde für den Rheinhafen insgesamt 4 799 831 Mk. aufgewendet. Für Verzinsung und Tilgung des bis Ende 1910 aufgewendeten Kapitals (4 177 392 Mk.) waren im Berichtsjahre 226 729 Mk. an die Stadthauptkasse zu zahlen. Die 4,1 % Verzinsung der Neubausgaben — abzüglich der Einnahme aus verkauftem Gelände — im Jahre 1911 (621 899 Mk.) kostete 25 498 Mk. so daß die Gesamtausgabe 252 227 Mk. betrug. Die Reineinnahmen aus dem Hafensbetrieb beliefen sich auf 223 000 Mk., die Umlagen der Hafensfirmen auf 30 700 Mk. Die Einnahmen aus den Werfthallen und dem Getreidespeicher betragen 1 143 334 Mk. 08 Pf., die Ausgaben 46 737 Mk. 43 Pf. Die Mehreinnahme belief sich somit auf 67 596 Mk. 65 Pf. eine Summe, die zu einer 3,6 %igen Verzinsung und 3,9 %igen Tilgung des bis Ende 1911 für den Getreidespeicher aufgewendeten Kapitals (905 000 Mk.) ausreichte.

Vermietet wurden weitere 11 132 qm Hafengelände, verkauft wurden 18 014 qm große Plätze. Insgesamt waren 227 755 qm (216 623) Gelände vermietet.

Im hiesigen Bezirksverein der deutschen Ingenieure sprach am 23. Januar Geh. Regierungsrat von Jhering aus Konstanz über das Thema: „Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee“. Die Versammlung war von den Vereinsmitgliedern und von eingeladenen Gästen, unter denen sich auch Oberbürgermeister Siegrist und Geh. Rat Wiener vom Ministerium des Innern befanden, stark besucht. In 20 Lichtbildern führte der Redner die Rheinstrecke von Konstanz bis Basel bildlich vor. Der Rheinfluss solle durch einen Kanal umgangen werden.

Die Kosten für das ganze Projekt wurden auf 25 Millionen Mark berechnet, wovon auf den Rheinfalkanal 6,5 Millionen entfallen. Die Kosten sollen von den beteiligten Staaten à fonds perdu übernommen werden. Eine Rentabilität sei sicher. Nach einer umfangreichen Diskussion ersuchte eine einstimmig genehmigte Resolution den Verein, für das Projekt bei der Reichs- und den Bundesregierungen einzutreten.

Der badische Eisenbahnrat trat am 3. März unter dem Vorsitz des Generaldirektors, Geh. Rats Roth, zu seiner 60. Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßte sechs Nummern, unter diesen die Besprechung des Fahrplanes vom 1. Mai 1911 bis 30. April 1912.

Zu Ehren der Teilnehmer des 6. Fortbildungskurses des Verbandes deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine fand am 31. März ein Bankett statt. Betriebsassistent Feld begrüßte die anwesenden Kursteilnehmer, Dozenten und Karlsruher Kollegen. Er dankte allen, die zum Gelingen der Kurse beitrugen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Österreich, den Deutschen Kaiser und die deutschen Bundesfürsten. Oberbahnassistent Bräter aus Kieritzsch (Sachsen) toastete auf die Leiter des badischen Eisenbahnministeriums und der Generaldirektion. Andere Reden und musikalische Darbietungen folgten.

Eine Versammlung im Stadtteil Rüppurr am 2. Dezember sprach sich gegen die beabsichtigte Verlegung des Albtalbahnhofes aus.

## IX.

## Übersicht über die Witterungsverhältnisse.

## A. Differenzierte Darstellung der wichtigsten meteorologischen Elemente.

| 1911            | Luftdruck<br>in mm     |                                    | Lufttemperatur in C°. |                                    |         |         |            |        |                 |           |            |
|-----------------|------------------------|------------------------------------|-----------------------|------------------------------------|---------|---------|------------|--------|-----------------|-----------|------------|
|                 | Höhe = 126,7           |                                    | Monats-<br>mittel     | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> | Höchste |         | Niedrigste |        | Sommer-<br>tage | Frosttage | Wintertage |
|                 | Mo-<br>nats-<br>mittel | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> |                       |                                    | C°      | Dat.    | C°         | Dat.   |                 |           |            |
| Januar . . .    | 759,0                  | + 5,3                              | - 0,5                 | - 0,6                              | 7,0     | 29.     | -10,0      | 15.    | —               | 27        | 9          |
| Februar . . .   | 756,5                  | + 3,9                              | 2,9                   | + 1,1                              | 12,8    | 23.     | -10,3      | 10.    | —               | 15        | 2          |
| März . . .      | 748,0                  | - 1,7                              | 6,2                   | + 0,9                              | 22,2    | 29.     | - 1,7      | 9. 12. | —               | 8         | —          |
| April . . .     | 751,0                  | + 1,5                              | 9,0                   | - 0,8                              | 23,0    | 22.     | - 4,3      | 5.     | —               | 10        | —          |
| Mai . . .       | 749,4                  | - 0,9                              | 14,5                  | + 0,7                              | 25,0    | 30.     | 2,7        | 22.    | 1               | —         | —          |
| Juni . . .      | 752,1                  | + 0,9                              | 16,6                  | - 1,2                              | 27,4    | 7.      | 5,9        | 16.    | 6               | —         | —          |
| Juli . . .      | 754,2                  | + 2,7                              | 21,9                  | + 2,7                              | 34,3    | 30.     | 7,2        | 4.     | 24              | —         | —          |
| August . . .    | 751,5                  | - 0,2                              | 21,8                  | + 3,6                              | 32,4    | 8.      | 10,3       | 18.    | 26              | —         | —          |
| September . . . | 752,9                  | + 0,2                              | 16,4                  | + 1,8                              | 31,6    | 3.      | 5,0        | 17.    | 13              | —         | —          |
| Oktober . . .   | 751,0                  | - 0,2                              | 9,9                   | + 0,5                              | 19,3    | 14.     | - 2,6      | 30.    | —               | 1         | —          |
| November . . .  | 748,7                  | - 3,7                              | 6,4                   | + 1,4                              | 17,5    | 5.      | - 1,4      | 8.     | —               | 3         | —          |
| Dezember . . .  | 750,5                  | - 2,1                              | 4,8                   | + 3,4                              | 10,4    | 21.     | - 2,3      | 19.    | —               | 6         | —          |
| Jahr . . .      | 752,1                  | + 0,5                              | 10,8                  | + 1,1                              | 34,3    | 30.VII. | -10,3      | 10.II. | 70              | 70        | 11         |

<sup>1)</sup> Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1888—1907.

<sup>2)</sup> Sommertage sind solche, an denen das Thermometer mindestens 25 C° überschritten hat, Frosttage solche, an denen es auf oder unter den Gefrierpunkt gesunken ist und Wintertage solche, an denen es auch untermittags nicht mehr darüber gestiegen ist.

| 1911        | Niederschlags-<br>menge in mm<br>(Liter auf 1 qm) |                                    |                        |              | Anzahl der<br>Tage mit        |       |        |          | Absolute<br>feuchtig-<br>keit |                                    | Relative<br>feuchtig-<br>keit |                                    | Bewöl-<br>kung |                                    |
|-------------|---------------------------------------------------|------------------------------------|------------------------|--------------|-------------------------------|-------|--------|----------|-------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|----------------|------------------------------------|
|             | mm                                                | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> | Größe in<br>24 Stunden |              | Nieder-<br>schl.<br>überhaupt | Regen | Schnee | Gewitter | mm                            | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> | °/o                           | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> | °/o            | Ab-<br>wei-<br>chung <sup>1)</sup> |
|             |                                                   |                                    | mm                     | Dat.         |                               |       |        |          |                               |                                    |                               |                                    |                |                                    |
| Januar .    | 21,1                                              | - 32,3                             | 12,7                   | 10.          | 10                            | 6     | 7      | -        | 3,8                           | - 0,4                              | 84                            | - 1                                | 76             | + 1                                |
| Februar .   | 31,5                                              | - 13,7                             | 10,4                   | 24.          | 14                            | 14    | 1      | -        | 4,4                           | - 0,1                              | 75                            | - 6                                | 72             | + 2                                |
| März . .    | 75,5                                              | + 16,9                             | 22,7                   | 27.          | 15                            | 13    | 5      | 1        | 5,1                           | 0,0                                | 72                            | - 3                                | 59             | - 2                                |
| April . .   | 28,9                                              | - 24,1                             | 10,1                   | 3.           | 11                            | 9     | 3      | -        | 5,4                           | - 0,8                              | 62                            | - 8                                | 52             | - 8                                |
| Mai . . .   | 51,0                                              | - 6,2                              | 12,7                   | 18.          | 18                            | 18    | -      | 6        | 8,3                           | + 0,1                              | 72                            | + 2                                | 62             | + 1                                |
| Juni . . .  | 71,1                                              | - 6,9                              | 15,9                   | 2.           | 17                            | 17    | -      | 6        | 10,1                          | - 0,7                              | 72                            | - 1                                | 61             | 0                                  |
| Juli . . .  | 25,2                                              | - 59,1                             | 13,0                   | 24.          | 5                             | 5     | -      | 4        | 11,1                          | - 1,0                              | 58                            | - 16                               | 28             | - 31                               |
| August . .  | 46,3                                              | - 19,2                             | 34,9                   | 22.          | 7                             | 7     | -      | 5        | 10,8                          | - 0,9                              | 58                            | - 18                               | 37             | - 14                               |
| September.  | 61,9                                              | + 0,9                              | 28,3                   | 15.          | 9                             | 9     | -      | 2        | 9,1                           | - 1,0                              | 68                            | - 12                               | 45             | - 9                                |
| Oktober . . | 51,1                                              | - 22,9                             | 12,2                   | 28.          | 15                            | 15    | -      | -        | 7,5                           | - 0,1                              | 84                            | 0                                  | 59             | - 10                               |
| November .  | 78,8                                              | + 30,2                             | 22,5                   | 22.          | 21                            | 21    | 1      | -        | 6,1                           | + 0,3                              | 84                            | - 1                                | 79             | + 8                                |
| Dezember .  | 87,6                                              | + 34,4                             | 18,2                   | 23.          | 22                            | 22    | -      | -        | 5,5                           | + 1,0                              | 84                            | - 3                                | 79             | + 1                                |
| Jahr . . .  | 630,0                                             | - 102,0                            | 34,9                   | 22.<br>VIII. | 164                           | 156   | 17     | 24       | 7,3                           | - 0,3                              | 73                            | - 5                                | 59             | - 6                                |

Sonnenscheindauer.

|                 |       |       |       |       |       |        |       |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|-------|
|                 | Jan.  | Feb.  | März  | April | Mai   | Juni   | Juli  |
| Stunden         | 37,7  | 49,9  | 89,8  | 163,3 | 189,5 | 181,3  | 328,5 |
| % der möglichen | 14    | 17    | 24    | 40    | 40    | 37     | 68    |
|                 | Aug.  | Sept. | Okt.  | Nov.  | Dez.  | Jahr.  |       |
| Stunden         | 280,1 | 139,3 | 102,5 | 43,7  | 19,6  | 1625,2 |       |
| % der möglichen | 63    | 37    | 31    | 16    | 8     | 36     |       |

Letzter Frost: 14. April.      Längste Regenzeit: 20. bis 31. Dezember  
 Erster Frost: 30. Oktober.      (12 Tage, jeden Tag Regen).

Letzter Schnee: 6. April.      Längste Trockenzeit: 29. Juli bis 20. August  
 Erster Schnee: 25. November.      (23 Tage).

<sup>1)</sup> Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, - zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1888—1907.

### B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar hat viel Frost, der aber jeweils nur mäßig gewesen ist, und in den ersten zwei Dritteln eine leichte Schneedecke gebracht, doch ist er arm an Niederschlägen gewesen. Auch der Februar hatte in der ersten Hälfte noch winterliches Gepräge, indem er viel Frost und, allerdings meist leichte, Schneefälle gebracht hat, die zweite Hälfte des Februar sowie der März sind dagegen trüb, mild und regnerisch, mitunter auch stürmisch gewesen; im März kamen aber noch einigemal Rückfälle in winterliches Wetter vor. In der ersten Hälfte des April herrschte kaltes Wetter mit Schneefällen und für die Jahreszeit strengen Frösten, in der zweiten Hälfte war es dagegen bei meist heiterem Himmel nahezu sommerlich warm. Der Mai ist im allgemeinen etwas zu warm und reich an Gewitterregen gewesen; zu Nachtfrosten ist es nicht mehr gekommen. Ungünstig waren dagegen die Witterungsverhältnisse im Juni, der viel zu kühl, reich an Gewittern und Regenfällen, sowie arm an Sonnenschein war. In den beiden ersten Tagen des Juli hat es noch geregnet, dann hat aber eine bis in die Mitte des September anhaltende Trockenzeit eingesetzt, während der nur einigemal kurz andauernde Gewitterregen gefallen sind und während der das Wetter meist heiter, vielfach ganz wolkenlos war. Bis etwas über die Monatsmitte war es mäßig warm, dann aber wurde es ungewöhnlich heiß und vom 22. an stieg das Thermometer 14 Tage lang an jedem Nachmittag über 30 C°. Die Trockenheit und die Hitze hielt bei andauernd schönem Wetter auch noch im August und in der ersten Hälfte des September an. Im August sind ein Drittel aller Tage „Tropentage“ — mit Höchsttemperaturen über 30 C° — gewesen und nur an einigen wenigen Tagen ist vorübergehend eine kleine Abkühlung eingetreten. Erst in der zweiten Hälfte des September trat ein Umschlag zu kühlem, trübem und vielfach regnerischem Wetter ein.

In Deutschland sind schon heißere Sommer — nach den Durchschnittstemperaturen bemessen — vorgekommen, noch nie ist es aber, seitdem zuverlässige Aufzeichnungen vorliegen — seit 1868 — dagewesen, daß die Hitze ohne erheblichere oder länger anhaltende Abkühlung so lange gedauert hat und daß 14 auf einander-

folgende Tage Tropentage gewesen sind. Gerade dieser Umstand hat die Hitze so unerträglich gemacht. Es ist auch zu einer weitgehenden Austrocknung des Erdbodens und zu schweren Schädigungen an der Pflanzenwelt gekommen; dagegen ist ein herrlicher Wein gewachsen.

Das fast in keinem Jahr fehlende schöne Herbstwetter mit den großen Temperaturschwankungen, das meist im September eintritt, hat sich erst im Oktober eingestellt, doch hat er neben sommerlich warmen Tagen bereits viel kühles Wetter, gegen Schluß sogar Frost gebracht. November und Dezember sind überwiegend trüb, sehr mild und regnerisch gewesen; im ersten Monat hat es nur einmal etwas, in letzterem gar nicht geschneit.

Das Jahr 1911 ist als Ganzes genommen sehr warm und sehr trocken gewesen. Nicht weniger als 9 Monate — Februar März, Mai und Juli bis Dezember — sind zu warm, die übrigen sind dagegen nicht erheblich zu kühl gewesen, so daß sich ein Jahresmittel der Temperatur ergeben konnte, das sich als das höchste seit 1868 darstellt. Während im Mittel in Karlsruhe 40 Sommertage in einem Jahr verzeichnet werden, haben sie im Jahr 1911 die bisher noch nicht dagewesene hohe Zahl von 70 erreicht und an 26 Tagen hat das Thermometer 30 C° überschritten; dagegen sind es 6 Frost- und 8 Wintertage zu wenig gewesen. Die große Trockenheit des Sommers ist durch den Regenreichtum der beiden letzten Monate zumteil ausgeglichen worden, so daß sich eine nicht allzukleine Jahressumme des Niederschlages ergeben hat. Die Sonnenschein-Dauer ist um 150 Stunden größer als der langjährige Durchschnitt gewesen. \*)

---

\*) Wir verdanken die Mitteilung unter IX auch in diesem Jahre dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

**I**m Jahre 1911 betrug die Zahl der Lebendgeborenen 2987 (1910: 3251); davon waren 459 (475) unehelich. Von den Kindern gehörten 1544 (1657) dem männlichen und 1443 (1594) dem weiblichen Geschlecht an. Die höchste Zahl der Lebendgeborenen wies der Juli mit 272 auf (1910: September mit 306), die niedrigste Zahl der Dezember mit 225 (Dezember mit 224). Totgeborene wurden 98 (96) gemeldet). Auf je 1000 Einwohner kamen Geburten überhaupt auf das Jahr berechnet 22,62 (25,05), Lebendgeborene 22,20 (24,59), Totgeborene 0,64 (0,74).

Die Zahl der Todesfälle\*) betrug 2059 (2051); darunter waren 1033 Todesfälle von Personen männlichen (996) und 1026 (1055) von solchen weiblichen Geschlechts. Die meisten Todesfälle erfolgten im August, nämlich 218 (1910 August 194), die geringste Zahl wies der Oktober auf mit 134 (Dezember 1910: 146). Auf je 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet kamen 15,30 (15,51) Todesfälle.

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilten sich die Lebendgeborenen und Gestorbenen folgendermaßen:

---

\*) Über die Einzelheiten siehe Beilage II.



General z. D. Eugen von Müller

| Stadtbezirk                        | Lebendgeborene | Gestorbene  |
|------------------------------------|----------------|-------------|
| Innere Oststadt . . . . .          | 354 (411)      | 320 (310)   |
| Innere Weststadt . . . . .         | 245 (270)      | 297 (318)   |
| Alter Hardtwaldstadtteil . . . . . | 23 (25)        | 47 (37)     |
| Außere Oststadt . . . . .          | 354 (400)      | 197 (170)   |
| Südstadt . . . . .                 | 608 (662)      | 336 (361)   |
| Stadtgartenviertel . . . . .       | 8 (13)         | 13 (10)     |
| Südweststadt . . . . .             | 478 (545)      | 343 (327)   |
| Neuer Hardtwaldstadtteil . . . . . | 122 (104)      | 26 (22)     |
| Mühlburg . . . . .                 | 305 (310)      | 203 (213)   |
| Beierthelm . . . . .               | 81 (81)        | 41 (42)     |
| Rintheim . . . . .                 | 65 (77)        | 36 (45)     |
| Rüppurr . . . . .                  | 86 (92)        | 54 (68)     |
| Grünwinkel . . . . .               | 67 (73)        | 36 (36)     |
| Daylanden . . . . .                | 191 (188)      | 110 (92)    |
|                                    | 2987 (3251)    | 2059 (2051) |

Eheschließungen fanden im Berichtsjahre 1002 statt (1910: 1014) = 7,45 (7,67) auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet. Ehescheidungen einschließlich der für nichtig erklärten Ehen kamen 60 (57) vor = 0,45 (0,43) auf 1000 Einwohner, Ehelösungen durch den Tod 614 (608) = 4,56 (4,60) auf 1000 Einwohner. Gelöste Ehen demnach überhaupt 674 (665) = 5,01 (5,03) auf 1000 Einwohner. Mehr Eheschließungen als Ehelösungen 328 (349) = 2,44 (2,64) auf 1000 Einwohner.

### Totenschau.

Johannes Schumacher, gestorben am 3. Januar im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene war viele Jahre im Dienste der Allgemeinheit tätig. Er war Stadtverordneter und Armenrat und in der letzten Zeit Inspektor des städtischen Armenpfründnerhauses. Der Stadtrat ließ sich bei der Bestattung des Verstorbenen durch eine Abordnung vertreten.

Eugen von Müller, geboren 1844 in Pforzheim, gestorben hier am 7. Januar im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene besuchte das Pädagogium und die Gewerbeschule in Pforzheim, dann das Badische Kadettenkorps. 1862 trat er in das 1. Bad. Artillerie-

regiment ein und wurde 1864 Leutnant. Er machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und zeichnete sich vor allem bei den Kämpfen am 15. und 16. Januar 1871 aus. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes. Später besuchte er die Kriegsakademie und war dann mehrere Jahre im Großen Generalstabe. 1875 wurde er Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerieregiment 17, 1877 Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, 1881 wurde er zur Dienstleistung beim Großherzog von Baden kommandiert, 1884 wurde er Major und Flügeladjutant. 1900 wurde ihm der erbliche Adel verliehen, im gleichen Jahre wurde er Generalleutnant und Generaladjutant, 1904 General der Artillerie. Am 19. März 1904 nahm er seinen Abschied. Auch schriftstellerisch war General von Müller tätig, u. a. schrieb er: „Kriegsgeschichtliche Skizzen über Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden“. Die „Karlsruher Zeitung“ bemerkte, daß sie ihm mehrere interessante Abhandlungen aus Badens kriegsgeschichtlicher Vergangenheit verdanke.

Generalleutnant und Generaladjutant Dürr veröffentlichte eine Todesanzeige, in der es über den Verstorbenen u. a. hieß: „Seine Königl. Hoheit der Großherzog betrauern tief den Heimgang dieses im Krieg und Frieden bewährten Offiziers, der in der Stellung als Flügel- und General-Adjutant des in Gott ruhenden Großherzogs Friedrich I. über 26 Jahre lang die treuesten Dienste geleistet hat. Eine eiserne Willens- und nie ermüdende Arbeitskraft hat sein Leben bis in die letzte Zeit ausgefüllt“.

Der Bestattung am 10. wohnten der Großherzog, Großherzogin Luise und Prinz Max an. Die Großherzogin und Prinzessin Wilhelm hatten Vertreter entsandt. Außerdem waren bei der Trauerfeier zugegen Großhofmeister Dr. von Brauer, die Minister Frhr. von Dusch, Frhr. von Marschall und Frhr. von Bodman, der preussische Gesandte von Eisendecker, Oberbürgermeister Siegrist mit zwei Stadträten, sowie eine große Anzahl Hof-, Reichs- und Staatsbeamte und das gesamte hiesige Offizierkorps. Der Großherzog legte bei seinem Erscheinen am Sarge, der bereits von einer Fülle von Blumen Spenden umgeben war, einen Kranz nieder, der Kaiser ließ durch den kommandierenden General des 14. Armeekorps einen Kranz niederlegen, Prinz

Heinrich von Preußen hatte seinen Adjutanten, Korvettenkapitän von Usedom, entsandt, der ebenfalls einen Kranz niederlegte, auch die Königin von Schweden hatte ihre Teilnahme durch Entsendung eines Kranzes bekundet. Der Artilleriebund St. Barbara, dem der Verstorbene als Ehrenmitglied angehörte, hatte eine Abordnung mit der verhüllten Fahne entsandt.

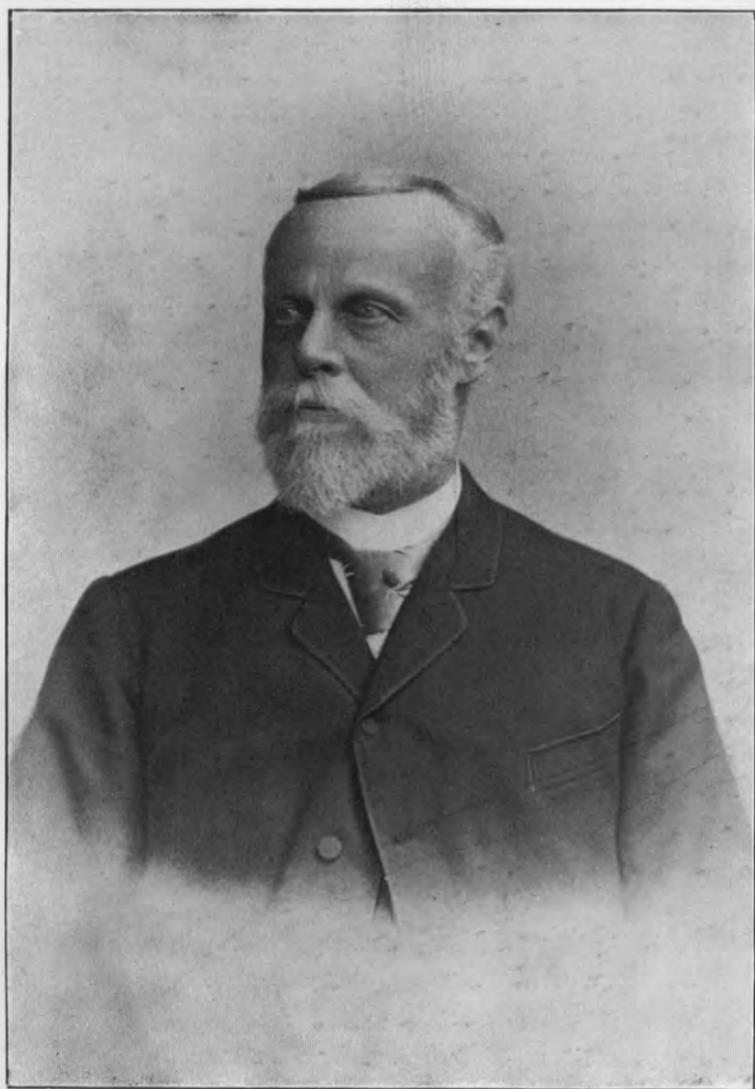
Die Trauerfeier begann mit Musik, gespielt von einer Abteilung der Artilleriekapelle, dann hielt der evangelische Militäroberpfarrer, Kirchenrat Schloemann, die Gedenkrede, der er die Bibelstelle 1. Kor. 4, 2: „Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden“, zugrunde legte. Nachdem die Feier mit Gebet geendet hatte, trugen Unteroffiziere vom Feldartillerieregiment „Großherzog“ den Sarg aus der Kapelle, und in langem Zuge, während die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte, ging es zum Krematorium, wohin auch der Großherzog und Prinz Max folgten. Der Artilleriebund ließ hier noch einen Kranz niederlegen, worauf nach Gebet und Segen bei den Klängen der Musik der Sarg in der Versenkung verschwand.

Friedrich Biebelheimer, gestorben den 7. Januar im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene trat 1864 als Arbeiter ständig in den städtischen Dienst, den er als langjähriger Hausmeister des Rathauses am 1. Oktober 1904 nach 40jähriger Dienstzeit verließ. Über die Tätigkeit dieses treuen, dienstfertigen Mannes wurde bei seiner Zuruhesetzung in der Chronik 1904 (S. 175/176) berichtet. Der Stadtrat ließ an der Bahre des Verstorbenen namens der Stadtgemeinde einen Kranz niederlegen, auch entsandte er eine Abordnung zur Leichenfeier.

Fräulein Uddy Friedländer, Institutsvorsteherin, gestorben am 8. Januar im Alter von 72 Jahren. Mit ihrer im Jahre 1888 verstorbenen älteren Schwester Rosalie gründete Uddy Friedländer im Juli 1861 unter Mithilfe und Beteiligung des damaligen Hofpredigers Emil Frommel und des Professors Dr. Theodor Löhlein das Mädchen-Institut, das seitdem von Hunderten von Zöglingen aus Deutschland und dem Ausland besucht wurde. Am 9. Januar fand in der Anstalt die Einsegnung der Leiche durch Pfarrer Kühlewein statt. Der Feier wohnte Großherzogin Luise an. Großherzogin Hilda ließ sich vertreten. Die Bestattung

erfolgte am 11. Januar. Unter den zahlreichen Anwesenden waren u. a. zu bemerken der Direktor des Oberschulrates, Geh. Rat Dr. von Sallwürf, Oberschulrat Mathy, Geh. Hofrat Keim, Direktor der Höheren Mädchenschule, Dekan Ebert. Die Feier wurde mit einem Choral eröffnet, der von den oberen Klassen der Anstalt gesungen wurde. Dann verlas der evangelische Stadtpfarrer Kühlewein einen kurzen Lebenslauf der Verstorbenen und widmete ihr einen Nachruf nach dem Terte Psalm 103, 17. Professor Dr. Berg sprach im Namen des Kollegiums und legte einen Lorbeerkranz am Sarge der Entschlafenen nieder. Großherzogin Luise ließ dem Verwaltungsrate der Schule ein Handschreiben zugehen, in dem sie ihre Teilnahme am Tode Fräulein Friedländers wiederholt aussprach und deren langjährigem, erfolgreichen Wirken Worte dankbarer Anerkennung widmete.

Karl August Schneider, geboren den 27. Oktober 1837, gestorben den 14. Januar. Der Verstorbene machte als Offizier der badischen Armee den Feldzug 1866 mit. Er nahm als Hauptmann seinen Abschied und errichtete hier ein Bankgeschäft, das er lange Jahre leitete. Er beteiligte sich an mehreren gewerblichen Unternehmungen, gehörte verschiedenen industriellen Betrieben als Verwaltungsrat an. In den Aufsichtsrat der Karlsruher Lebensversicherung (Versorgungsanstalt) wurde er 1897 berufen und bekleidete 10 Jahre hindurch das Amt eines stellvertretenden Präsidenten des Aufsichtsrates. Er wurde Präsident der Handelskammer und in dieser Eigenschaft vom Großherzog zum Kommerzienrat, später zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. Auch war er Mitglied der Kreisversammlung, mehrfach ihr erster Vorsitzender. Lebhaft nahm er in früheren Jahren am politischen Leben teil. 1881—1884 gehörte er dem Reichstage an als Vertreter des 10. badischen Wahlkreises (Karlsruhe-Bruchsal). 1883—1888 vertrat er den Landbezirk Karlsruhe in der zweiten badischen Kammer. In beiden parlamentarischen Versammlungen schloß er sich der nationalliberalen Fraktion an. Zwei Jahrzehnte gehörte er dem Karlsruher Bürgerausschuß an, nahezu 17 Jahre bis 1898 als Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten. Bis 1880 stand er an der Spitze des Militärvereinsverbandes. Er hatte 1873 die badischen Militärvereine zu einem



Geb. Kommerzienrat Karl August Schneider

Verbande vereinigt. Der Trauerfeier wohnten an Minister Frhr. von Bodman, die Generalmajore Röder von Diersburg, Limberger und Stiefbold, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul, die Stadträte Böckh, Dürr und Hoepfner, als Vertreter des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten Stadtverordneter Leopold Ettlinger, außerdem mehrere Präsidialmitglieder des Militärvereinsverbandes, die Direktoren der Versuchungsanstalt und die Vorstände sämtlicher Karlsruher Waffenverbände. Geistl. Rat und Ehrendomherr Knörzer nahm die kirchlichen Funktionen vor, nach dem Gebete und Einsegnungsworten verlas er den Lebenslauf des Entschlafenen. Dann wurde der Sarg zu Grabe geleitet. Voran schritten die Spielleute und die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments, ihnen folgten die Abordnungen der Militärvereine. Am Grabe spielte die Musik den Beethoven'schen Trauermarsch, der Geistliche sprach die üblichen Gebete, dann folgten Kranzniederlegungen. Dabei sprach Bildhauer Außberger, 1. Vorstand des Grenadiervers, namens desselben, im Auftrag des Militärvereinsverbandes Generalmajor Anheuser, des Alb- und Pfingzgauverbandes Oberrechnungsrat Schwaninger, im Namen der Handelskammer Geh. Kommerzienrat Koelle, für den Militärverein Karlsruhe Anwalt Dr. Lorenz, für den Artilleriebund St. Barbara Rechnungsrat Martini, für die Karlsruher Lebensversicherung Finanzminister a. D. Becker, für den nationalliberalen Verein Stadtrat Dr. Binz, für den Verein ehemaliger 114er Postsekretär Martin. Dann stimmte die Militärkapelle den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ an.

Heinrich Rectanus, gestorben am 21. Februar im Alter von 41 Jahren. Er wirkte als Lehrer für Musik und malwissenschaftliche Fächer am Prinzessin Wilhelm-Stift, an der Viktoria- und an der Luisenschule. Die Begräbnisfeierlichkeiten am 23. wurden mit einem Chor der Seminaristinnen des Stiftes eingeleitet, es folgte ein Gesangsvortrag des Lehrerergangsvereins „Über den Sternen“. Dann hielt Stadtpfarrer Weidemeier von der Lutherkirche, an der der Verstorbene Organist war, die Gedenkrede, der er Off. Joh. 2, 10 als Text zugrunde legte. Am Grabe sprachen im Namen des Musiklehrervereins Seminarlehrer Zureich und ein Mitglied des Kirchenvorstandes der evangelischen Ostpfarrei.

Hermann Schück, geboren am 16. März 1848 in Heidelberg, gestorben am 9. März. Nach Beendigung der Schulzeit trat der Verstorbene bei der Badischen Katastervermessung ein und machte 1869 das Geometereexamen. Hierauf war er einige Zeit beim Bahnbau im Siebengebirge beschäftigt. Während des Feldzugs 1870/71 stand er als Kriegs-Freiwilliger (Einjähriger) bei dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. Nach dem Kriege besuchte Hermann Schück bis 1873 die damalige Ingenieurschule des Polytechnikums, wurde sodann bei der Wasser- und Straßenbauinspektion beschäftigt, später gehörte er der Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau an. Am 1. März 1876 trat er als Vorstand des damaligen Wasser- und Straßenbauamts, jetzt Tiefbauamt, in städtische Dienste. Mehr als 30 Jahre war der Dahingegangene bei der Stadt tätig und führte während dieser Zeit eine Reihe bedeutsamer Arbeiten aus. Eines seiner Hauptwerke war die Aufstellung und Durchführung des Projekts der Kanalisation der Stadt durch Tieferlegung und Überwölbung des Landgrabens. Schück erhielt am 7. März 1890 den Titel „Stadtbaumeister“ und am 30. März 1900 den Titel „Stadtbaurat“. In der letzten Zeit seiner Tätigkeit arbeitete er an dem Projekt der Erweiterung der städtischen Kanalisation, der Einführung der Schwemmkanalisation und der Erstellung eines Klärwerks bei Neureut. Doch zwang ihn ein schweres Herzleiden am 1. März 1910 in den Ruhestand zu treten (vergl. hierüber Chronik 1910, S. 207). Die Stadtgemeinde hatte den Verstorbenen anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums durch Überreichung eines Ehrendiploms für treue Dienste, sowie eines silbernen Tafelauffsatzes geehrt. In der Stadtratsitzung vom 9. März widmete der Vorsitzende dem Verstorbenen, „der sich durch sein langjähriges, hervorragendes Wirken als Vorstand des städtischen Tiefbauamts große Verdienste um die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens, insbesondere auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, erworben hat“, Worte ehrenden Gedächtnisses. Der Stadtrat beauftragte den Oberbürgermeister, den Hinterbliebenen seine Teilnahme zu übermitteln und beschloß, namens der Stadtgemeinde an der Bahre des Verewigten einen Kranz niederzulegen und eine Abordnung zur Beisetzungsfeier zu entsenden.

Der Bestattung am 11. März wohnte als Vertreter der Stadt

Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul, sowie die Stadträte Dieber und Käppele an. Ferner waren nahezu sämtliche Vorstände der einzelnen städtischen Ämter erschienen, sowie eine große Zahl anderer Persönlichkeiten. Die Studentenverbindung „Suevia“, der der Verstorbene angehörte, war durch eine Abordnung vertreten. Zahlreiche Kränze bedeckten den Sarg, u. a. außer dem erwähnten des Stadtrates ein Kranz von dem Verein städtischer Beamten und einer von den Beamten des Tiefbauamts. Mit einem Trauerchor „Süß und ruhig ist der Schlummer“, vorgetragen von der Gesangsabteilung des Vereins städtischer Beamten, wurde die Feier eingeleitet. Hierauf verlas Hofprediger Fischer einen von dem Verstorbenen selbst verfaßten Lebenslauf und entwarf unter Zugrundelegung der Worte „Die Liebe höret nimmer auf“, Korr. 13. 6, ein Charakterbild des Dahingeshiedenen. Mit einem weiteren Gesangsvortrag endigte die Feier.

Rudolf Herrmann, geboren im Jahre 1840 in Karlsruhe, gestorben den 26. März. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Mitinhaber der Manufakturen-Engrossfirma S. Herrmann Söhne und Mitglied des Aufsichtsrates verschiedener wirtschaftlicher Unternehmungen. Im öffentlichen Leben war er in vielseitiger Weise tätig als Stadtverordneter, Handelsrichter und stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer. Der Großherzog ehrte seine Verdienste durch Ordensauszeichnungen und Verleihung des Titels Kommerzienrat. Bei dem Ableben von Rudolf Herrmann sprach der Oberbürgermeister den Hinterbliebenen seine herzliche Teilnahme namens des Stadtrates aus.

Karl Stratthaus, geboren in Karlsruhe am 30. August 1832, gestorben am 30. April. Er wurde 1852 als Tierarzt approbiert, war 1853—1855 als Assistent an der ehemaligen Bad. Veterinärshule hier tätig und war 1855—1865 Pferdearzt in dem Dragoner-Regiment Prinz Karl, 1866 wurde er als Oberpferdearzt in das Bad. feldartillerie-Regiment versetzt und 1883 zum Korpsstabsveterinär des 14. Armeekorps ernannt. Am 1. August 1889 trat er in den Ruhestand. Der Dahingeshiedene hat an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen.

Alois Isemann, Rechnungsrat a. D., geboren in Unterharmersbach (Kinzigtal), gestorben am 12. Mai. Als er 1891

wegen seines leidenden Zustandes in den Ruhestand treten mußte, widmete er seine freie Zeit verschiedenen gemeinnützigen Vereinen. Er gründete den Vincentius-Verein hier und in Baden, war längere Zeit Waisenhauvater in Säckingen. Hier in Karlsruhe gehörte er auch mehrere Jahre dem Bürgerausschuß an. Den Leichenzug bei der Bestattung begleitete die gesamte katholische Geistlichkeit von Karlsruhe, Abordnungen verschiedener Vereine, meist mit der Fahne, und zahlreiche andere Freunde des Verstorbenen. Die Leichenrede hielt Geistl. Rat Knörzer. In den Trauergefang teilten sich der Kirchenchor von St. Peter und Paul und der Gesangsverein „Froh sinn“=Mühlburg. Kränze wurden am Grabe niedergelegt namens der Kirchengemeinde St. Peter und Paul, des kathol. Männervereins „Badenia“, von Hauptlehrer Ziegler für den Cäcilienverein, ferner namens des kath. Jünglingsvereins St. Peter und Paul, dessen Mitbegründer der Verstorbene war, von Vertretungen der Jungfrauenkongregation, des kathol. Arbeitervereins Grünwinkel, den der Dahingeshiedene ebenfalls gründeten half, der Gemeinde Mühlburg, des Cäcilienvereins Malsch bei Wiesloch, namens des Ortsausschusses der Zentrumspartei und sämtlicher katholischer Männervereine von Karlsruhe.

Hermann Rosenberg, geboren am 15. Dezember 1849 in Bukarest, gestorben am 18. Mai. Der Verstorbene trat am 1. Juni 1875 in den Verband des Hoftheaters als lyrischer Tenor ein und gehörte dem Theater 30 Jahre an. Am 1. November 1905 schied er aus dem Verbande desselben. Seine Verdienste auf dem Gebiete der Kunst wurden durch die Verleihung des Titels Kammer Sänger und der Großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Großherzog anerkannt. Bei der Bestattung vertrat Intendant Dr. Bassermann das Hoftheater, ferner waren Hoffinanzrat Ruppert, Oberregisseur Dumas, Theatermaler Wolf, Mitglieder des Solopersonals der Oper, des Balletts, des Orchesters und des Chors anwesend. Auch der frühere Generalintendant Geh. Rat Dr. Bürklin hatte sich eingefunden. Im Eingang der Trauerfeier sprach Stadtrabbiner Dr. Appel die üblichen Gebete und widmete dann dem Verstorbenen in Anknüpfung an die Worte aus Jesaja: „Der Edle sinnt auf Edles und er beharrt auf Edlem“ einen Nachruf. Dann sprach im Namen

des Hoftheaters Intendant Dr. Baffermann. Er sagte u. a.: Der Verstorbene sei eine Zierde der Hofoper gewesen. Ein ganzes Menschenalter habe er dem Hoftheater seine künstlerischen Kräfte geliehen, als Kunstfänger und Sangeskünstler im wahrsten Sinne des Wortes. Deshalb gelte es Dank zu sagen für die Treue, für den unentwegten Fleiß und die künstlerische Tätigkeit, mit der sein Bestreben durchdrungen war, mit beizutragen zu dem Ruhm der Karlsruher Hofoper. Nach dem Gesang des Hoftheater-Männerchors „Stumm schläft der Sänger“ wurde der Entschlafene zur Gruft getragen. Wie zu Beginn der Trauerfeier, so spielte auch hier das Hornquartett ernste Weisen.

Karl Loës, geboren am 7. Januar 1844 in Oberöwisheim, gestorben am 22. Mai. Der Entschlafene besuchte das Gymnasium in Bruchsal und Rastatt, die Universitäten Heidelberg, Berlin und Freiburg. Nach der Staatsprüfung wirkte er seit 1871 in Adelsheim, Lörrach und Karlsruhe als Amtsrichter, wurde hier 1876 Oberamtsrichter, 1879 Landgerichtsrat, 1886 Oberlandesgerichtsrat und 1899 Senatspräsident am Oberlandesgericht. Außerdem wurde er 1888 richterlicher Beamter des Landesversicherungsamtes, 1896 Mitglied des Disziplinargerichtshofes für nichtrichterliche Beamte, 1908 Vorsitzender dieses Gerichtshofes; er war auch Mitglied des Kompetenzgerichtshofes. Er gehörte der Kommission für die zweite juristische Staatsprüfung, zuletzt als deren Vorsitzender an, dem Beirat des Gymnasiums und der katholischen Kirchengemeindevertretung. Außer anderen Ordensauszeichnungen wurde dem Verstorbenen für seine sozial-caritative Tätigkeit die Friedrich Luise-Medaille zuteil.

Dr. Otto Simon, Chesarzt am neuen Vincentiushaus, gestorben am 25. Juli im Alter von 42 Jahren. Der Vorstand des Vincentiusvereins widmete dem Verschiedenen folgenden Nachruf: „Unsere Anstalt verliert in ihm einen überaus pflichttreuen, kenntnisreichen und tüchtigen Arzt. Seine unerschütterliche Ruhe bei ärztlichen Eingriffen, sein gewinnendes Wesen, seine liebevolle Geduld und die gleichmäßige Teilnahme gegen alle Kranken, ohne Unterschied des Standes, sichern ihm ein ehrenvolles unauslöschliches Gedenken. Tausenden hat er Linderung in ihren Schmerzen verschafft, Tausenden die verlorene Gesundheit wiedergegeben. Er

selber starb als Opfer seines Berufes im schönsten Mannesalter nach kurzer, schwerer Krankheit“.

Adam Vogt, geboren am 15. März 1851 in Adersbach (Amt Sinsheim), gestorben am 23. September. Der Verstorbene wurde 1877 Hauptlehrer hier, 1896 Reallehrer, 1902 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule, 1906 erhielt er den Titel Rektor. Bei der Bestattung des Dahingeshiedenen waren seitens der Stadt Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt und Stadtrat Kölsch erschienen, außerdem nennen wir unter dem zahlreichen Trauergeleite Geh. Regierungsrat Dr. Cron und Handelsschulinspektor Franz Kohlhepp. Die Handelsschulen Wiesloch, Rastatt und Freiburg hatten Vertreter entsandt. Die kirchlichen Funktionen vollzog Hofprediger Fischer. Kränze legten unter Ansprachen nieder: Handelslehrer Sütterlin für das Lehrerkollegium der Handelsschule, Zeichenlehrer Schumacher für das der Handelsschule des Frauenvereins, drei Schüler für die Klassen, in denen der Verstorbene unterrichtet hatte, Handelslehrer Rück-Durlach für die Konferenz Mittelbaden des Vereins badischer Handelslehrer, Handelslehrer Hauck-Mannheim für die dortige Handelsschule und Handelslehrer Martin-Pforzheim für den Verein badischer Handelslehrer.

Heinrich Geiger, geboren 1876 in Mosbach, gestorben am 27. Oktober. Er wurde 1902 Eisenbahnpraktikant, 1906 Stationskontrolleur in Offenburg, später hier Betriebsinspektor und Stationsvorstand. Er wurde ein Opfer seines Berufes. In der Nacht zum 27. Oktober wurde er in der Nähe des Rüppurrer Bahnüberganges von einer Maschine überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Bei der Bestattung am 29. befanden sich unter der ungewöhnlich großen Zahl von Leidtragenden Generaldirektor Roth und Ministerialdirektor Schulz, Bahnbeamte aller Dienstzweige und Dienstgrade nicht nur aus Baden, sondern auch aus den Nachbarländern. Das Großherzogspaar und Großherzogin Luise hatten Kranzspenden unter Beileidsbezeugungen übermitteln lassen. Großhofmeister von Brauer und Minister frhr. von Marschall, sowie namens der Stadt Oberbürgermeister Siegrist hatten schriftlich ihrem Beileid Ausdruck gegeben. Nach der Predigt des evangelischen Stadtpfarrers Hinden-



Oberlandesgerichtspräsident a. D. Richard Schneider

lang und nachdem die getragenen Weisen eines Eisenbahner-Sängerchors verflungen waren, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. An der Spitze zog eine Eisenbahner-Musikkapelle mit Fahne. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

Philipp von Chelius, geboren den 28. Februar 1820 in Heidelberg, gestorben am 2. November. Der Verstorbene hatte Rechtswissenschaft studiert, trat nach bestandener Staatsprüfung und Erwerbung der Doktorwürde bei den Oberämtern Neckargemünd und Heidelberg in die Praxis, wurde 1846 vorübergehend Dienstverweser in Baden. Da er 1849 der provisorischen Regierung den Eid verweigerte, wurde er verhaftet und entging, wie es in einem Nachruf in der Karlsruher Zeitung heißt, nur durch einen Zufall dem drohenden Tode. Nach der Revolution kehrte er nach Baden zurück, wurde 1852 nach Lahr versetzt, 1854 Amtmann, 1857 Amtsrichter in Mannheim, 1864 Rat am Kreis- und Hofgericht. 1879 kam er an das Landgericht Karlsruhe, dem er als ältester Rat bis zu seiner Zuruhesetzung 1890 angehörte. Neben anderen Auszeichnungen erhielt der Verstorbene 1882 die Würde eines Kammerherrn und 1893 den Titel Geheimer Rat. Die Bestattung des Entschlafenen erfolgte am 4. November in Heidelberg. Vertreter hatten der Kaiser, das Großherzogspaar, Großherzogin Luise, Prinzessin Wilhelm und Prinz Max entsandt. Persönlich erschienen waren Großhofmeister von Brauer, Minister frhr. von Bodman, Dr. Walz, Bürgermeister von Heidelberg, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten aus Karlsruhe. Kranzspenden ließen der Kaiser, der Großherzog, das Leibdragoner-Regiment und das Korps „Suevia“ niederlegen. Prinz Max hatte persönlich in Karlsruhe am Sarge des Verstorbenen einen Kranz niedergelegt. Die kirchlichen Funktionen bei der Beisetzung in Heidelberg vollzog der dortige katholische Stadtpfarrer Schanno. Eine umfassende Schilderung des Lebens und Wesens des Entschlafenen findet sich im 2. Blatt Nr. 59 der Karlsruher Zeitung vom 29. Februar 1912.

Dr. Richard Schneider, Wirklicher Geheimerat, geboren 1823 in Mannheim, gestorben am 3. November. Der Entschlafene wurde nach Beendigung seiner Studien 1849 Amtsassessor in Lahr, 1852 in Freiburg, 1854 Hofgerichtsassessor in Konstanz, 1856 Hof-

gerichtsrat, 1864 Kreis- und Hofgerichtsdirektor in Waldshut, 1869 in Konstanz, 1877 Vizekanzler des Oberhofgerichts, 1877/79 außerordentliches Mitglied des Staatsministeriums, 1879 Senatspräsident beim Oberlandesgericht und 1892 Präsident des Oberlandesgerichts. Mehrere Jahre war er auch Mitglied der Ersten Kammer, in die er durch den Großherzog berufen war. Zur Trauerversammlung hatten sich eingefunden Prinz Max als Präsident der Ersten Kammer, Geh. Rat Dr. Bürklin, I. Vizepräsident, die Minister Frhr. von Dusch und Dr. Böhm, Landgerichtspräsident Dr. Eller von Mannheim, Oberbürgermeister Siegrist, Professor Dr. Karl Heinsheimer als Vertreter der juristischen Fakultät Heidelberg und zahlreiche anderer Vertreter der Gerichtsbehörden und der Anwaltskammer. Nachdem eine Anzahl Kränze am Sarge niedergelegt worden waren, so im Namen der juristischen Fakultät, deren Ehrendoktor der Entschlafene war, der Ersten Kammer, des Oberlandesgerichts und der Anwaltskammer wurde die Feier durch einen Harmoniumchoral eingeleitet. Dann entwarf der altkatholische Stadtpfarrer Bodenstein im Anschluß an den 118. Psalm: „Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit, eingehen will ich durch sie und dem Herrn danken“ ein Bild vom Leben und Wirken des Dahingegangenen.

Engelbert Arnold, geboren den 7. März 1856 in Schlierbach (Kanton Luzern), gestorben am 16. November. Er studierte am Polytechnikum in Zürich und war dann mehrere Jahre praktisch tätig. 1890—91 war er Assistent am Polytechnikum in Riga und technischer Leiter der russisch-baltischen Elektrotechnischen Fabrik. Von dort ging er an die Elektrotechnische Fabrik Werlikon (Schweiz) und wurde 1894 als Professor an die Technische Hochschule hier (Abteilung für Elektrotechnik) berufen. 1899 erhielt Professor Arnold den Titel Hofrat, 1905 den Titel Geheimer Hofrat, und 1906 verlieh ihm die Technische Hochschule in Hannover die Würde eines Dr. ing. h. c. 1906/7 war er Rektor der Technischen Hochschule. Zur Bestattung am 19. November hatten Großherzogin Luise und Prinzessin Wilhelm Vertreter entsandt. Erschienen waren die Minister Frhr. von Dusch, Frhr. von Bodman und Dr. Böhm, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Geheimerat Lewald, Rektor und Senat der Technischen Hochschule, Bürgermeister Dr. Paul,

zahlreiche Angehörige des Professorenkollegiums der Hochschule und andere Persönlichkeiten. Der Großherzog und Prinz Mar hatten der Hochschule schriftlich ihr Beileid ausgesprochen. Die Technische Hochschule Hannover hatte einen Kranz geschickt. Der Friedericiana waren ferner Beileidsschreiben von den Universitäten Freiburg, Petersburg, Wien, Moskau, von zahlreichen Industriellen, Fachverbänden und Privatgesellschaften übersandt worden. Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch ein Doppelquartett „Selig sind die Toten“, worauf der evangelische Stadtpfarrer Rhode die Trauerrede hielt. Nach dem Gebet und dem Lied „Süß und ruhig ist der Schlummer“ folgte die lange Reihe der Kranzspenden. Mit einem längeren Nachrufe legte zunächst Professor Benoit, Rektor der Technischen Hochschule, einen Kranz nieder, dann Professor Dr. Lehmann im Namen der Abteilung für Elektrotechnik und des Naturwissenschaftlichen Vereins. Weitere Kranzspenden erfolgten durch Professor Dr. Himstedt als Vertreter der Universität Freiburg, durch Privatdozent Dr. Hallo im Namen der Assistenten des Elektrotechnischen Instituts, durch Vertreter des Studenten-Verbandes der Hochschule, des akademisch-russischen Lesevereins und im Namen der Studierenden der Elektrotechnik, durch Privatdozent Dr. Hausrath als Vertreter des Elektrotechnischen Vereins und durch Professor Straube für den hiesigen Bezirksverein deutscher Ingenieure. Bei der Überführung der Leiche zum Krematorium schritt der Ausschuß der Studentenschaft mit umflorter Fahne dem Sarge voran, auf dem letzten Teil des Weges bildeten die Studentenkorporationen mit Fahnen Spalier.

Julius Jähringer, geboren am 14. Februar 1838 in Sulzburg, gestorben am 27. November. Nach beendigem Studium wurde der Entschlafene 1860 unter die Zahl der evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen, wurde Vikar in Sinsheim, 1862 in Mannheim, 1863 Pfarrverwalter in Rastatt, 1865 in Weinheim und daselbst 1866 zum Pfarrer gewählt. Im Jahre 1897 berief ihn der Großherzog in den Oberkirchenrat und ernannte ihn später zum Geheimen Oberkirchenrat. 1904 verlieh ihm die theologische Fakultät der Universität Heidelberg die Würde des theologischen Dokortitels. Eine reiche Tätigkeit entfaltete der Verbliebene auch im Badischen Gustav Adolf-Verein. Am 29. November wurde in der Friedhoffkapelle hier eine Trauerfeier abgehalten.

Der Großherzog hatte einen Vertreter entsandt. Außerdem waren u. a. anwesend Minister Dr. Böhm, der Präsident und die übrigen Mitglieder des Oberkirchenrates, der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geh. Rat Müller, Generaldirektor Roth und zahlreiche evangelische Geistliche von hier und aus dem Lande. Nach einem Choralliede der Diakonissinnen sprach Hofprediger Fischer die Gedächtnisrede. Er legte seiner Ansprache das 13. Kapitel aus dem Paulusbrief an die Epheser Vers 9 zugrunde: „Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gültigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit“. Nach dem Gebet widmete der Präsident des Oberkirchenrates, Geh. Rat D. Helbing, dem Dahingeshiedenen Worte des Abschieds. Im Auftrag des Verwaltungsrates des Mutterhauses für Kleinkinderpflege, dem D. Zähringer zehn Jahre, darunter lange Zeit als Vorstand, angehörte, sprach Stadtpfarrer Kühlewein. Gebet und Chorgesang schlossen die Feier. Die Leiche des Entschlafenen wurde nach Sinsheim überführt und dort am 30. bestattet.

---

## XI.

### Verschiedenes.

**A**us dem Jahresbericht der Hof- und Landesbibliothek entnehmen wir folgende Angaben: Ausgeliehen wurden 1911 an 287 Tagen 27 258 Bände (1910: 27 511), davon in Karlsruhe 16 823 (17 636), nach auswärts 10 294 (9875); unter den letzteren innerhalb Badens 9625 (9385). Der Zugang (Ankauf, Geschenke, Tausch) beträgt 3716 (4105) Bände; die Abteilung „Badische Literatur“ ist um 1408 (1525) Bände gewachsen. Der Gesamtbestand umfaßte am Jahreschluß 212 456 (208 740) Bände, Druckschriften, Karten und Musikalien (worunter 1312 Wiegendrucke und 33 Bände Blindendrucke) und 3800 (3800) Handschriften. Die Abteilung „Badische Literatur“ zählte allein 32 355 Bände (30 947), darunter 7383 (7080) Bände Zeitungen. — Der Großherzog hat auch diesmal wieder die Fortsetzungen der „Denkmäler der Tonkunst“ und die des Prachtwerkes „Fauna und flora des Golfes von Neapel“ der Bibliothek überwiesen, sowie 43 Zeitschriften zur freien Verfügung gestellt. Geh. Hofrat Dr. Rosenberg hat der Bibliothek eine Anzahl Schriften zur badischen Geschichte überwiesen.

Im Generallandesarchiv sind 147 Nummern (1910: 131) durch Einlieferung, Ankauf, Abschriftnahme, Schenkung und Hinterlegung neu zugegangen. Die ständige archivalische Ausstellung wurde von 39 (55) Einzelpersonen, sowie von zwei Klassen Karlsruher Mittelschulen besucht. Die Benützung des Archivs gestaltete sich folgendermaßen: a) Zu geschäftlichen Zwecken 65 Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie 12 Privatpersonen in 247 (178) Fällen; b) zu wissenschaftlichen Zwecken 414 (432) Personen in 1032 (960) Fällen. An der Be-

nützung zu geschäftlichen Zwecken waren 71 badische Benutzer beteiligt, bei der zu wissenschaftlichen Zwecken 235 badische.

Die Erwerbungen, die im Berichtsjahre von den Großherzoglichen Sammlungen (Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett, Sammlung vaterländischer Altertümer, Archäologische Sammlung, Sammlung für Völkerkunde, Kunstgewerbemuseum) gemacht wurden, sind im einzelnen in Nr. 32, 2. Blatt der „Karlsruher Zeitung“ vom 2. Februar 1912 aufgeführt.

Die Bibliothek des Landesgewerbeamts wurde im Jahre 1911 von insgesamt 25 133 Personen besucht. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände und Tafeln betrug 27 651. Der Katalog der Bibliothek, nach dem sogenannten Schlagwortsystem angelegt, ist neu erschienen, er zählte etwa 35 000 Bände auf.

Das „Karlsruher Tagblatt“, gegründet 1803, erscheint seit 1. Januar 1911 in vergrößertem Format mit dem Nebentitel „Badische Morgenzeitung“. Das Tagblatt, bis dahin Amtsverfündiger und Anzeigebblatt, bringt nunmehr auch politische Nachrichten und Besprechungen.

Mit Beginn des Jahres 1911 wurde der „Staatsanzeiger“ mit der „Karlsruher Zeitung“ vereinigt. Der Titel des Blattes lautet nunmehr „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“.

---

Seminaroberlehrer Dr. Lay wurde von der Petersburger Gesellschaft für experimentelle Pädagogik „in Anerkennung seines Verdienstes“ in dem betreffenden Fach zum Ehrenmitglied ernannt.

Vor Beginn der Stadtratsitzung am 29. Juni sprach der Vorsitzende dem langjährigen Mitgliede, Privatmann Ludwig Händel, zur Vollendung seines 80. Lebensjahres namens des Stadtrates die herzlichsten Glückwünsche aus. Er gedachte dabei der mannigfachen Verdienste, die sich Herr Händel auf den verschiedensten Gebieten der Gemeindeverwaltung und des sonstigen öffentlichen Lebens, insbesondere auch in der Armen- und Krankenpflege, erworben habe. Sein Platz am Sitzungstische war vom Stadtrat mit einer Blumenspende geziert. Herr Händel dankte für die Beglückwünschung.

In derselben Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß er dem preußischen Gesandten, Geh. Rat von Eisendecher, zum 70. Geburtstage namens der Stadtgemeinde herzliche Glückwünsche übermittelt und daß Herr von Eisendecher in einem Schreiben seinen Dank ausgesprochen habe.

Der Vorstand des städtischen Hochbauamts, Stadtbaurat Wilhelm Strieder, wurde seinem Ansuchen gemäß auf 1. Juli wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Dabei sprach ihm der Stadtrat für seine langjährige und erfolgreiche Wirksamkeit im Dienste der Stadtgemeinde Dank und volle Anerkennung aus.

Der Vorsteherin der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Fräulein Agnes Schmid, hat der Stadtrat anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Anstalt am 23. Juli eine Ehrengabe mit dem Ausdruck der besten Wünsche für ihr ferneres erfolgreiches Wirken und ihr persönliches Wohlergehen überreichen lassen. Fräulein Schmid übersandte ein Dankschreiben. Die Überreichung der Ehrengabe an Fräulein Schmid erfolgte anläßlich einer kleinen Feierlichkeit der Kommission zur Förderung der Fröbelsache durch ihren Vorsitzenden, Professor Weckesser, am 23. Juli. Großherzogin Luise ließ der Jubilarin am 3. Dezember das silbervergoldete Kreuz überreichen.

Der Stadtrat hat, wie in der Sitzung vom 15. September mitgeteilt wurde, dem Staatsminister Freiherrn Dr. von Dusch zur Vollendung seines 60. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Freiherr von Dusch dankte für die Aufmerksamkeit in einem Schreiben an den Stadtrat.

Am 16. September trafen Bürgermeister Verbrock, die Stadträte ter Laan und Weiseling sowie Schuldirektor Deuker aus Haag (Holland) zur Besichtigung der Stadt hier ein. Die Gäste wurden von dem Oberbürgermeister im kleinen Rathausaal begrüßt. Alsdann fand eine Besichtigung des ganzen Rathauses statt. Dann wurden unter Führung des Stadtschulrates Dr. Gerwig das Eidellschulhaus und die Nebeniuschule besucht. In zwei Klassen wohnten die Herren dem Unterricht bei. Dann besuchten sie den Stadtgarten, das Vierordtbad und das Krankenhaus, am Abend das Hoftheater.

Der Oberbürgermeister hat, wie in der Stadtratsitzung vom 6. Oktober mitgeteilt wurde, dem Geheimrat Freiherrn Karl von Reck und seiner Gemahlin zur Feier ihrer goldenen Hochzeit die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen. Herr von Reck sandte für diese Aufmerksamkeit ein Dankschreiben.

Dem Kassier der städtischen Krankenhauskasse, Markus Dögele, dem Schuldiener Georg Seitz und dem Stadtkassendiener Julius Wankmüller wurde „in Anerkennung 25jähriger tadelloser Dienstzeit“ das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

für 40jährige vorwurfsfreie Dienstzeit bei der Stadtgemeinde wurde dem Kanalmeister Philipp Rostock ein Ehrengeschenk aus der Stadtkasse bewilligt.

Oberbürgermeister Dr. Wilckens wurde, wie in der Sitzung vom 30. November mitgeteilt wurde, zur Vollendung seines 60. Lebensjahres Glückwünsche der Stadt ausgesprochen. Dr. Wilckens sandte ein verbindliches Dankschreiben.

Unter den am 1. Dezember 1911 für die Jahre 1912, 1913 und 1914 vom Großherzog ernannten Handelsrichtern und Handelsrichter-Stellvertretern befinden sich folgende Herren aus Karlsruhe: Kaufmann Leopold Ettlinger, Bankdirektor August van der Kors, Kaufmann Richard Gsell, Brauereidirektor Karl Moninger, Fabrikant Friedrich Wolff jr., Kommerzienrat Karl Junfer, Vizekonsul Karl Layh und Kommerzienrat Fritz Homburger als Handelsrichter; außerdem als Stellvertreter Bankdirektor Konsul Robert Nicolai, Fabrikant Konsul Karl Himmelheber, Buchdruckereibesitzer Dr. Albert Knittel, Fabrikant Albert Eichersheimer, Kaufmann Leopold Kölsch, Kaufmann Friedrich Kiefer, Kaufmann Karl Wagner und Fabrikant Emil Weill.

Die Mitglieder des Frankfurter Flugsportklubs, Leutnant von Hiddessen und der Einjährig-Freiwillige Reichard, trafen am 17. April mit der Klubflugmaschine des Frankfurter Flugsportklubs morgens 6 Uhr 40 auf dem Exerzierplatz hier ein. Die Fahrt von Darmstadt hierher war in anderthalb Stunden ausgeführt worden.

Am 29. September landete das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ nachmittags 2 Uhr 45 auf dem großen Exerzierplatz. Auf die Kunde von der bevorstehenden Landung strömte bereits am Vormittag eine große Menschenmenge nach dem Exerzierplatz. Die Wagen der Straßenbahn waren dicht besetzt; mit Droschken, Automobilen, eigenen Gefährten und zu Fuß kamen die Schaulustigen. Landung und Abfahrt, letztere um 3 Uhr 45, gingen ohne Unfall von statten. — Am 8. Oktober kreuzte das Luftschiff „Schwaben“ auf seiner 100. Passagierfahrt über Karlsruhe. Unter den Ehrengästen als Passagiere dieser Fahrt befand sich auch Oberbürgermeister Siegrist. Er sandte, als das Schiff über die Stadt fuhr, einen Gruß herab in Gestalt einer badischen Fahne mit daran gehefteten deutschen Bändern und den Besuchskarten der teilnehmenden Personen.

Am 16. November, 10 Uhr 25 abends, verspürte man in der Stadt ein Erdbeben, das etwa 12—15 Sekunden dauerte. Vielfach eilten die Leute auf die Straße. Im Hoftheater steigerte sich die Erregung der Zuschauer, daß die Vorstellung abgebrochen wurde, ebenso fand ein Vortrag im Eintrachtsaale ein vorschnelles Ende. Der Erdstoß wurde, wie am nächsten Tage berichtet wurde, in verschiedenen Teilen des badischen Landes verspürt, aber auch außerhalb Badens nordwärts bis über Frankfurt, vereinzelt bis nach Thüringen und Magdeburg, ostwärts in Württemberg, Bayern und Österreich, ebenso vereinzelt in der Schweiz und in Oberitalien.

## XII.

### 1. Vorträge.

**I**m Jahre 1911 wurden, soweit uns bekannt wurde, hier im ganzen 398 Vorträge\*) bezw. Rezitationen gehalten. Die größte Zahl wies der November auf mit 76. Es folgten der Dezember mit 55, der März mit 49, der Oktober mit 48, der Februar mit 44, der Januar mit 40, der April mit 26, der Mai mit 23, der September mit 16, der Juni mit 11, der Juli mit 8 und der August mit 4 Vorträgen.

Von den Vortragenden waren 207 aus Karlsruhe, 58 gehörten dem übrigen Baden und 88 dem übrigen Deutschland an. 21 waren Ausländer, bei 24 Vorträgen waren die Redner nicht genannt.

Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge hier folgen:

- Januar 8. „Eine Wanderung durch die Dolomiten nach Venedig, über den Apennin nach Florenz und an die italienische Riviera“. (Evangelischer Männerverein der Altstadt.)
- „ 8. Missionar Maute: „Die große Missionsaufgabe in dem erwachenden Indien“. (Ortsverein für äußere Mission.)
- „ 9. Professor Dr. Ferdinand Guthheim aus Freiburg: „Wilhelm Raabe“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 10. Prof. Schmidt: „Farbenphotographie“. (Verein Volksbildung.)
- „ 11. Dr. Wilhelm Kienzl aus Graz: „Der Künstler und die Welt“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 11. Wilhelm Schleichach, städtischer Betriebsdirektor: „Die Verwendung der Elektrizität im Kleingewerbe und Haushalt“. (Gewerbeverein.)

---

\*) Dabei sind nur die hier unter XII, 1 verzeichneten, nicht die an andern Stellen der Chronik in Verbindung mit sonstigen Angaben erwähnten Vorträge gezählt.

- Januar 11. Dr. med. Eduard Schmitt: „Bakterien und Bazillen“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 12. Buchdruckereibesitzer Ferdinand Thiergarten: „Von Tarasp zur Pforzheimer Hütte“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 12. Pater Franz Gippert aus Limburg a. d. L.: „Katholische Missionsarbeit in Kamerun“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 12. Dr. jur. Max Homburger: „Die Geschlechtskrankheiten im modernen Strafrecht“. (Ortsgruppe der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.)
- „ 13. Geh. Hofrat Prof. Dr. Ludwig Klein: „Über Anpflanzen sowie Lebensdauer und Tod im Pflanzenreich“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 15. Pfarrer lic. Kühner aus Waldkirch: „Albrecht Dürer und die Reformation“. (Protestantenverein.)
- „ 15. Oberkonsistorialrat D. Dr. von Bezzele aus München: „Glaube und Sitte“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 15. Naturheilkundiger Robert Schneider: „Die häufigsten Winterkrankheiten und wie schützen wir uns dagegen?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas: „Der volkswirtschaftliche Standpunkt der altjüdischen Gesetzgebung und der Einfluß jüdischer Forscher auf moderne volkswirtschaftliche Theorie“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 16. Leutnant W. Fisch: „Entstehung und Bedeutung des Weltverkehrs“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 17. Schauspielerektor Björn Björnson aus Christiania: „Aus nordischen Dichtern“. (Rezitation im kaufmännischen Verein.)
- „ 17. Stadtpfarrer Karl Hesselbacher: „Die Religion Tolstois“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 17. Landgerichtsrat Dr. Heinrich Wehlar: „Einige Grundfragen der Strafrechtsfürsorge für entlassene Strafgefangene“. „Die Jugendlichen im Rechtsleben“. (Verein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge.)
- „ 18. Telegraphenassistent Heinrich Förster: „Die drahtlose Telegraphie“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 18. Dr. med. Eduard Schmidt: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute.)
- „ 19. Rechnungsrat Wilhelm Friederich: „Die Lage in Portugal“. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 19. Forstmeister Julius Hamm: „Die Schnaken“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 20. Frau Clara Stryowski-Baedeker aus Essen: „Die Seide“. (Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.)

- Januar 20. Frau Dr. Eckardt aus Heidelberg: „Was fordert unsere Zeit von der jungen Frauengeneration?“ (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 21. Dr. Rudolf Steiner aus Berlin: „Von Moses bis Christus“. (Theosophische Gesellschaft Adyar, Zweig Karlsruhe.)
- „ 22. Geh. Hofrat Prof. Dr. Otto Lehmann: „Das Relativitätsprinzip, der neue Fundamentalsatz der Physik“. (Experimentalvortrag zum Besten des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 22. Arbeitersekretär Josef Maier: „Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe“. (Christliches Gewerkschaftskartell.)
- „ 23. Prof. Dr. Rudolf Tumbo von der Columbiauniversität New-York: „Amerikanisches Universitätsleben“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 24. Rechtsanwalt Dr. Richard Gönner: „Deutschland als Weltmacht“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 25. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Ritter von Buß“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 25. Frau Dr. Kronstein: „Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 25. Frau Rückert: „Praktische Forderungen der Sozialdemokratie“. (Sozialdemokratischer Verein, Frauensektion.)
- „ 25. Gewerbelehrer Zimmerer und Gewerbelehrer Holzwarth: „Besuch industrieller und gewerblicher Betriebe der Rheinprovinz, Thüringens, sowie der Ausstellung in Brüssel“. (Gewerbeverein.)
- „ 26. Fräulein Anna Ettlinger: „Die alte Ästhetik und das neue Drama“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 29. Geheimrat Prof. Dr. Karl Engler: „Die neueste Entwicklung auf dem Gebiete der Chemie“. (Experimentalvortrag zum Besten des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 29. Pfarrer Deggau aus Darmstadt: „Das Christusbild in der evangelischen Malerei“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 31. Chefredakteur Dr. Johannes Rathje: „Der Staatsbegriff des Freiherrn von Stein“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 31. Prediger David Gäde: „Die Grundlage der wahren Kirche“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 31. Amtsrichter Karl Lauck: „Elterliche Gewalt und Jugendfürsorge“. (Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge.)
- Februar 2. Professor Bernhard Kosmann: „Die Bauten des 18. Jahrhunderts in Salem“. (Altertumsverein.)

- Februar 2. Dr. med. Friedrich Holzmann: „Gewerbekrankheiten in ärztlicher und rechtlicher Beziehung“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 3. Oberleutnant Hans Pleger: „Besuch in den Kohlenbergwerken von Tongshan in Nordchina“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 3. Dr. Expeditus Schmidt aus München: „Theater und Kirche in ihren geschichtlichen Beziehungen“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 3. Pfarrer lic. Göbel aus Breisach: „Religion ohne Jesus“. (Kirchlich-positiv Vereinigung.)
- „ 3. Dr. med. Rudolf Spuler: „Schulsport und Militärdienst“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 3. Diplomingenieur Schumann: „Sprechendes Eisen“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 3. Prof. Dr. Christ. Schultheiß: „Temperaturumkehrungen im Winter“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 3. Frau Marie Schloß: „Kinderarbeit im Schwarzwald“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 3. Geh. Hofrat Prof. Dr. Adolf von Wochelhäuser: „Neue Entdeckungen auf dem Gebiete der orientalischen Archäologie (Ägypten, Babylonien und Assyrien)“. (Öffentlicher Vortrag zum Besten des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 3. Hauptlehrer Seligmann aus Müllheim: „Gartenschule und Gartenstadt“. (Gartenstadt-Gesellschaft.)
- „ 3. Dr. Expeditus Schmidt aus München: „Die Kunst des Lesens und ihre Pflege im häuslichen Kreise“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 3. Magnetopath Christ. Schwenk: „Die Pflege des Kindes im ersten Lebensjahr“. (Naturheilverein.)
- „ 3. Rechtsanwalt Paul Thorbecke: „Jurisprudenz des täglichen Lebens“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 3. Stadtpfarrer Karl Hörner: „Modernisteneid“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 3. Prediger David Gäde: „Wer kann bestehen, wann Sünder vergehen?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 3. Frau Geh. Hofrat Rebmann: „Die gewerbliche Ausbildung der Frau“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 3. Regierungsbaumeister Neufß: „Die neuzeitliche Verwertung der Wasserkräfte“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 3. „Kultur- und Landschaftsbilder aus Nordchina“. (Gartenbauverein.)
- „ 3. „Durchquerung der Silvrettagruppe im Winter“. (Schwarzwaldverein.)

- februar 11. Oskar Graf aus Pforzheim: „Die materialistische Geschichtsauffassung“. (Deutscher Holzarbeiterverband.)
- „ 12. Dr. med. Seyauer aus Godesberg: „Das sexuelle Problem“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Schriftsteller Dr. Bruno Wille aus Berlin: „Und wenn Jesus nicht gelebt hat?“ (Deutscher Freidenkerbund, Ortsgruppe.)
- „ 13. Dr. Ernst Valentin aus Berlin: „Luftschiffertouren“. Mit Lichtbildern. (Deutscher Luftschifferverein, Ortsgruppe.)
- „ 13. Hoffchauspieler Wilhelm Wassermann: „Glaube und Heimat, Drama von Schönherr“. (Rezitation im Kaufmännischen Verein.)
- „ 13. Schriftsteller Gustav Schwarz: „Modernisteneid“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 13. Dr. H. Berger aus Kassel: „In Afrikas Wildkammer“. Mit Lichtbildern. (Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft.)
- „ 13. Zahnarzt Adolf Heinsheimer: „Moderne Zahnheilkunde“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 14. Frau Anna Schulz aus Meiningen: „Warum gibt es so viele franke Frauen?“ (Öffentlicher Vortrag für Frauen.)
- „ 14. Prediger David Gäde: „Die Wichtigkeit heilsamer Lehren“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 14. Amtmann Dr. Georg Herrmann: „Gewerblicher Kinderschutz“. (Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge.)
- „ 15. August Neumann aus Berlin: „Eine Kulturaufgabe der Arbeiterbewegung“. (Deutscher Arbeiter-Abstinentenbund.)
- „ 15. „Herodes“. (Gustav Adolf Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 16. Bankbeamter J. Burkard: „Füssen“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwalddverein.)
- „ 16. Dr. med. Theodor Schwab: „Hygiene der Haut“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 17. Privatdozent Dr. Richard Leiser: „Mikroskopische Untersuchungen der Metalle“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 17. Hoffchauspielerin Fräulein Sanden aus Mannheim: „Die soziale Lage der Schauspielerin“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 19. Pfarrer Bruno Goldschmit aus Korb: „Christentum und Buddhismus und die protestantische Mission in Japan und China“. (Protestantenverein.)
- „ 19. Oberkirchenrat Friedrich Mayer: „Die Seligkeit der Heiden“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 20. Diplomingenieur Alfred von Hößlin: „Klettertouren an der Trettachspitze“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)

- Februar 22. Betriebsinspektor Joseph Bertram: „Napoleon und seine Zeit“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 22. Baurat Dr. Rudolf Fuchs: „Heimarbeit“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 24. Sekretär Dilgis: „Land und Leute in Deutsch-Südwestafrika“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 24. Frau Elsa Rückert: „Die proletarische Frauenbewegung“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- März 2. Hauptlehrer Andreas Kneucker: „Eine Woche an der schweizerisch-italienischen Grenze“. (Schwarzwalddverein.)
- „ 5. Professor Dr. Wilhelm Paulcke: „Geologische Exkursionen, ihr Zweck, ihre Verwertung, ihre Durchführung“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 6. Diplomingenieur Karl Flügel: „Neuzeitliche Wasserkraftwerke“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 6. Kapellmeister Hofmann-Bielefeld: „Parsifal“. Mit gesanglichen und pianistischen Erläuterungen. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 6. Professor Dr. Adolf Kach aus Heidelberg: „Über Naturschutz-zweck“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 7. Professor Dr. Menge aus Heidelberg: „Wie läßt sich die hohe Krebssterblichkeit der Frauen vermindern?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 7. Dr. med. G. Selsz aus Baden: „Kinderkrankheiten und ihre naturgemäße Behandlung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. Fräulein Anna Ettlinger: „Jbsenbriefe“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 10. Direktor Dr. Brauns aus München-Gladbach: „40 Jahre Neudeutschland“. (Volkverein für das katholische Deutschland, Sektion Karlsruhe.)
- „ 10. Pfarrer Gräbener aus Teutschneurent: „Weltgeschichte und Weltmächte im Lichte der göttlichen Offenbarung“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 12. Frau Rose Koch-Streit aus Berlin: „Erfahrungen im Einküchenhaus“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 15. Major a. D. Langheld: „Adamaua und die deutschen Tschadseeländer“. (Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 15. Kanzleirat Franz Käflein: „Pflanzen- und Vogelschutz“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 14. Geh. Hofrat Ludwig Mathy: „Die deutschen Ostmarken“. (Arbeiterdiskussionsklub.)

- März 14., 17., 21. u. 24. Oberstleutnant a. D. Friedrich Schuster: „Der Einfluß von Sonne und Mond auf die atmosphärischen Wellensysteme, den Barometergang, die Windbewegung und das Wetter“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 15. Fräulein Füller: „Das Deutschtum in Chile“. (Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauengruppe.)
- „ 15. Naturforscher Jezek: „Die Wunder des Lebens“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Fräulein Anna Ettlinger: „Gerhart Hauptmanns Emanuel Quint, Ratten; Schönherrs Glaube und Heimat“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 16. Schürmann aus Stuttgart: „Oberitalien“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Alfred Thiergarten: „Eine Fahrt mit dem Luftschiff“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 16. Dr. med. Theodor Homburger: „Über den Zusammenhang des Zahnens mit den Kinderkrankheiten“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 19. Vizefeldwebel Rieder: „Elektrizität und Telegraphie“. Mit Experimenten. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 19. Prediger Dr. E. Frick von Reutlingen: „Das Vaterland in Gefahr“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 19. Kaplan Johannes Rohrwasser: „Modernismus“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 20. Regierungsassessor Dr. Imhoff: „Samoa, das Land, seine Bewohner und seine wirtschaftliche Bedeutung“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 21. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Wenn Jesus nicht gelebt hat?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Professor Dr. Wilhelm Paulke: „Die Gefahren der Alpen“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 21. Prediger David Gäde: „Das Sonnenweib und der rote Drache“. Öffb. 12. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Professor Heinrich Leutz: „Die deutschen Kolonien“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 22. Revisor Albert Trenkle: „Deutschlands Zoll- und Handelspolitik und Parteien“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 22. Rabbiner Dr. Meier Appel: „Der Sozialismus der Propheten“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 22. „Die Missionshoffnungen zur Zeit Jesu“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 23. Dr. phil. Jauß von Freiburg: „Gewerbliche Ausbildung der weiblichen Jugend“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 23. „Kleinere Touren von St. Moritz aus“. (Schwarzwaldverein.)

- März 24. Dr. Neitzel aus Köln: „Richard Strauß“. (Freie Vereinigung  
Karlsruher Künstler und Kunstfreunde.)
- „ 25. „Ernst Moritz Arndt“. (Turngesellschaft.)
- „ 27. Buchdruckereibesitzer Ferdinand Thiergarten: „Durch das  
Engadin nach der Pforzheimer Hütte“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 28. Schriftsteller Hans Behm: „Goethe und die Natur“. (Deutscher  
Monistenbund, Ortsgruppe.)
- „ 28. Schriftsetzer Höhn: „Der Arbeiter und die deutsche Kultur“.  
(Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 28. Schriftsteller Emil Peters aus Berlin: „Liebe und Ehe in  
ihrer Bedeutung für Gesundheit, Lebensglück und Lebenskraft“.  
(Öffentlicher Vortrag.)
- „ 28. Prediger David Gäde: „Die längste Zeitperiode der Bibel“.  
(Öffentlicher Vortrag.)
- „ 29. Cand. theol. Biedermann: „Das Papsttum und seine theo-  
logische Bedeutung“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 29. Pfarrer Dr. theol. u. phil. Rieder aus Scherzingen: „Unter-  
richt und Wissenschaft in den badischen Klöstern vor der Säkulari-  
sation“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 30. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Das Mißverständnis  
Jesu im Christentum“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Prof. Dr. Karl Hofmann: „Die Bauernunruhen im badischen  
Frankenland 1848“. (Altertumsverein.)
- „ 30. W. Romberg: „Lenzerheide“. (Karlsruhe-Badener Höhe,  
Ortsgruppe.)
- April 2. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Der Weg Jesu auf  
den nächsten Ausdruck gebracht“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 4. Derselbe: „Die Jüngerschaft Jesu in unseren Tagen“. (Öffent-  
licher Vortrag.)
- „ 5. Kaplan Otto Heilmann: „Die Entwicklung der Luftschiffahrt“.  
Mit Lichtbildern. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 5. „Jakob Lindau, der badische Volksmann“. (Katholischer Männer-  
verein Constantia.)
- „ 5. Professor Dr. Christ. Schultheiß: „Wettervorausagen in  
früherer Zeit“. (Gartenbauverein.)
- „ 6. Liz. Bohm: „Rettungsarbeit an Frauen und Mädchen“. (Öffent-  
licher Vortrag.)
- „ 6. „Eine zwölfstägige Wanderung im Odenwald“. (Schwarzwald-  
verein.)
- „ 7. Dr. med. Eugen Blattner: „Säuglingshygiene“. (Deutscher  
Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 7. Georg Penner: „Die Entwicklung des Beleuchtungswesens  
unter spezieller Berücksichtigung des Gases“. (Gewerbeverein.)
- „ 7. Rechtsanwalt Wilhelm Frey: „Reichsversicherungsordnung“.  
(Handwerkskammer.)

- April 8. Neumann aus Berlin: „Gewerkschaft und Alkoholfrage“. (Deutscher Holzarbeiter-Verband.)
- „ 10. Geheimerat Dr. Emil Oster: „Groß- und Kleinkunst in Tirol“. (Alpenverein.)
- „ 12. Rudolf Parthey: „Durch persönliche Religion zum Sieg über die Nervosität“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 17. Prediger Keck aus Homburg: „Der göttliche Ausweg in der gegenwärtigen Not“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 18. Prediger David Gäde: „Das 1000jährige Reich auf Erden“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 19. Redakteur Franz Wahl: „Modernes Preßwesen“. (Soziale Ferienvereinigung.)
- „ 19. (vormittags). Pfarrer Mühlhäuser aus Basel: „Schwebende Fragen der afrikanischen Mission Basels“. (Ortsverein für äußere Mission.)
- „ 19. (abends). Derselbe: „Das erwachende China und die Mission“. (Ortsverein für innere Mission.)
- „ 19. Pfarrer Risch aus Landau: „Die weltgeschichtliche Wirkung der Bibel und deren zureichender Grund“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 20. Professor Blondel aus Paris: „Neue Entwicklungen in der französischen Gewerkschaftsbewegung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 20. „Kleinere Ostertouren“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 24. Schriftsteller Dr. Otto Ammon: „Die Bodengestaltung der Rheinebene in der Umgebung von Karlsruhe und die Entstehung der Rheinniederung“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 25. Prediger David Gäde: „Weltfriede oder Weltkrieg“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 25. Schriftsteller A. Kull aus Hamburg: „Die Entwicklung des Christentums aus altheidnischen Kultformen“. (Deutscher Freidenkerbund, Ortsgruppe.)
- „ 26. Köhler: „Der Antimodernisteneid und der Staat“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 27. Buchhändler Wilhelm Gräff: „An den Ufern des Rheins mit dem französischen Alpenklub“. (Schwarzwaldverein.)
- Mai 2. Prediger David Gäde: „Das zweite Kommen Christi“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 3. u. 4. Reinhold Gerling: „Die Hygiene des Ehelebens“. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 3. Geheimer Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein: „Das Verhältnis zwischen Blumen und Insekten“. (Gartenbauverein.)
- „ 3. Revisor Albert Trenkle: „Die neue Gemeinde- und Städteordnung“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)

- Mai 4. Gewerbelehrer Adolf Bender: „Vereinfachte Blitzableiteranlagen“. (Gewerbeverein.)
- „ 4. Karl Malsch: „W. A. Mozart“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 5. Professor Dr. Walter May: „Befruchtung und erste Entwicklung des tierischen Eies“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 6. Professor Vollmer: „Telegraphie“. (Jungliberaler Verein.)
- „ 7. Hofprediger Ernst Fischer: „Mit Sven Hedin in dem Kirchenstaat des Buddhismus“. (Evangelischer Männerverein der Altstadt.)
- „ 7. Frau Klara Philipp: „Der Bildungswert der häuslichen Arbeit“. (Katholischer Dienstbotenverein.)
- „ 8. Dieselbe: „Das neue Gemeindewahlgesetz“. (Katholischer Männerverein Badenia.)
- „ 8. Rechtsanwalt Paul Thorbecke: „Die Jurisprudenz des täglichen Lebens“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 9. Prediger David Gäde: „Die Merkmale der Wiederkehr Christi“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 10. Paul Preuß aus Wien: „Hochtouren in den Ortlergruppen“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 10. Kaplan Johannes Rohrwasser: „Alban Stolz“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 10. Postdirektor Schmunck aus Bühl: „Die Gemeindeordnung und die neue Städteordnung“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 15. Cand. arch. Roland Eisenlohr: „Deutsche Flugtechnik“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 17. Regierungsassessor Dr. Imhoff: „Samoa“. (Militärverein.)
- „ 19. Dr. med. Rudolf Spuler: „Wirkung des ultravioletten Lichts auf den tierischen Organismus“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 24. Schriftsteller Hans Behm: „Stammt der Mensch vom Affen ab?“ (Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe.)
- „ 28. Pfarrer Hans von Spöck: „Großherzog Karl Friedrich und seine Regierung, ein Stück badischer Kirchengeschichte“. (Kirchlich-positivere Vereinigung.)
- „ 31. Professor Dr. Brunner von Pforzheim: „Kampf gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild“. (Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenensfürsorge.)
- Juni 6. Prediger David Gäde: „Wo sind unsere Toten?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 6. Pfarrer Dor von Langenbrücken: „Hofrat Karl Zell“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 12. Kanzleirat Franz Käflein: „Pflanzen- und Vogelschutz“. (Freie Turnerschaft.)

- Juni 12. Oberleutnant Hans Pieger: „Seltsame Streifzüge durch die nordchinesischen Berge“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 12. „Über den Kleinen und Großen Bernhard an den Genfersee“. Mit Lichtbildern. (Gewerbeverein.)
- „ 13. Prediger David Gäde: „Ist die Seele unsterblich?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Professor Dr. Wilhelm Paulke: „Versuche über Gebirgsbildung“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 20. Prediger David Gäde: „Der zweite Tod“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Rechnungsrat Wilhelm Friederich: Die Geschichte des Großherzogtums Baden“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 22. Hauptlehrer Braun: „Arbeitsvertrag“. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 27. Prediger David Gäde: „Das Ende des Gottlosen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- Juli 2. Chefredakteur J. Theodor Meyer: „Die Weltanschauung in den sozialen Kämpfen der Gegenwart“. (Christliche Gewerkschaft.)
- „ 4. Dr. med. Alfons Fischer: „Die sozialhygienische Bedeutung der Reichsversicherungordnung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 5. Domkustos Dr. Rehbach aus Freiburg: „Sozialismus und Sozialdemokratie“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 12. Rechnungsrat Wilhelm Friederich: „Unsere Kriegsflotte“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 13. „Die Entwicklung der modernen Dampfschiffahrt“. (Katholischer Jugendverein der Oststadt.)
- „ 14. Professor Dr. Hans Hausrath: „Die Entstehung des Breitlohmiffes auf dem Kaltenbrunn“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 23. „Aus der Urzeit der Erde“. (Katholischer Arbeiterverein.)
- „ 26. Stadtpfarrer August Link: „Kirchengeschichte Badens I“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- August 2. Abg. Dr. Schofer aus Freiburg: „Bistumsverweser Lothar Kübel und seine Zeit“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 14. Alois Rohrauer aus Wien: Der Wert der Touristik für den Arbeiter“. (Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe.)
- „ 16. Cand. theol. Franz Müller: „Katholikentag in Mainz“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 29. Stud. math. Franz Mayer: „Die sozialstudentische Bewegung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- September 4. „Deutsche Volksagen“. (Freie Turnerschaft.)
- „ 7. Karl Schneider: „Instinkt oder Vernunft der Tiere“. (Verein von Vogelfreunden.)

- September 9. Gauvorstand Gottfried aus Stuttgart: „Die ökonomische Grundlage des Klassenkampfes“. (Deutscher Holzarbeiterverband.)
- „ 12. Dr. Heinz Schnabel aus München: „Rezitation von Sophokles Antigone“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 13. Oberreallehrer Köppel: „Naturwissenschaftliche Wahrnehmungen auf einer Reise nach Rom—Neapel“. (Gartenbauverein.)
- „ 18. Dr. Thissen aus Hamburg: „Politik, Parteipolitik, Standespolitik“. (Hansabund, Ortsgruppe.)
- „ 20. Stadtpfarrer August Link: „Kirchengeschichte Badens II“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 24. Bruno Fiedler: „Die Volkskurzschrift, und welche Vorteile bietet uns dieselbe“? (Deutscher Arbeiter-Stenographenbund, Mitgliedschaft Karlsruhe.)
- „ 24. Registrator Walter aus Groß-Gerau: „Wer ist des Menschen Nächster“? (Öffentlicher religiöser Vortrag.)
- „ 25. Prediger Wächter aus Frankfurt a. M.: „Wie werde ich reich“? (Öffentlicher religiöser Vortrag.)
- „ 25. Oberingenieur C. W. Meyer aus Pforzheim: „Die Überwindung der Gottesidee“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 26. Schriftsteller K. Loeberich aus Nürnberg: „Der Armensch und seine Entwicklung“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 27. Betriebsassistent Viktor Keller: „Allerlei Merkwürdiges aus dem Schwarzwald“. (Pfälzer Waldverein, Ortsgruppe.)
- „ 27. Referendar Dr. Julius Rosenfeld: „Der 10. Zionistenkongress“. (Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe.)
- „ 27. „Die Eisenbahnen im Dienst des Krieges“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 27. Stadtpfarrer August Stumpf: „Reiseerinnerungen“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- Oktober 2. Stadtpfarrer Friedrich Hindenlang: „Der Dichter Heinrich von Kleist“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 2. Gustav Benzing: „Der Magnetismus und seine Bedeutung in der Heilkunde“. (Naturheilverein.)
- „ 2. Dr. E. Wilhelm Westering: „Grimmelshausens Simplicius Simplicissimus“. (Arbeiterdiskussionsklub, Vortrag und Vorlesung.)
- „ 4. Dr. Rudolf Steiner aus Berlin: „Von Jesus zu Christus“. (Theosophische Gesellschaft, Zweigverein Karlsruhe.)
- „ 4. Professor Hermann Ernst Maier: „Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Regeneration“. (Gartenbauverein.)
- „ 9. Hoffchauspielerin Maria Genter: „Ernstes und Heiteres“. (Rezitation im Arbeiterbildungsverein.)

- Oktober 10. Professor Dr. Werner Sombart aus Berlin: „Die Massenkultur unserer Zeit“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 10. Dr. Wirth aus München: „Marokko und Tripolis“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 11. Pfarrer Scheel aus Rosenberg: „Unser Bekenntnis zu dem dreieinigen Gott“. (Kirchlich positive Vereinigung.)
- „ 11. G. Stezenbach: „Tripolitanische Frage“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 11. Cand. theol. Leo Schmitt: „Inquisition“. Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 12. Pastor Burkhardt aus Berlin: „Die Hebung der weiblichen Jugendpflege in Stadt und Land“. (Evangelische Stadtmission.)
- „ 12. Fräulein Buschmann aus Berlin: „Reform der Frauenkleidung“. (Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung.)
- „ 13. Pfarrer Dr. Busch aus Frankfurt a. M.: „Quer durch Spanien auf den Spuren des Evangeliums“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 15. Sekretär Franz Turm: „Die Eisenbahnen im Dienste des Krieges“. (Katholischer Männerverein Badenia.)
- „ 15. Pfarrer Wurm aus Stuttgart: „Evangelische und katholische Liebestätigkeit“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 16. Regierungsbaumeister Karl Seiz: „Touren in der Montblanc-Gruppe“. (Alpen-Verein.)
- „ 16. Frau Vera Nilius, Magnetopathin: „Geistespflege—Gesundheitspflege. (Öffentlicher Vortrag des Schafferbundes.)
- „ 17. Friedrich Hüßfeld aus Berlin: „Über Togo“. (Deutsche Kolonialgesellschaft, Ortsgruppe.)
- „ 17. Prediger David Gäde: „Weltfriede oder Weltkrieg“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 17. Landtagabgeordneter Oskar Musser von Offenburg: „Patriotismus und Internationalismus“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 17. Postsekretär Georg Adolph: „Postcheck und Überweisungsverkehr“. (Jungliberaler Verein.)
- „ 18. Direktor Dr. Vollbehr aus Magdeburg: „Das deutsche Zimmer einst und jetzt“. Mit Lichtbildern. (Badischer Kunstgewerbeverein.)
- „ 18. Otto Behm: „Brand- und Explosionsgefahr bei Anmeldung von Elektrizität und Schutzmaßregeln hierfür“. (Gewerbeverein.)
- „ 18. Schriftsteller S. Schächter aus Bukarest: „Jüdische Gegenwartsfragen“. (Zionistische Ortsgruppe Karlsruhe.)
- „ 24. Cand. arch. Roland Eisenlohr: „Die Grundlagen und die Entwicklungsgeschichte der Flugtechnik“. (Verein Volksbildung.)
- „ 24. u. 31. Prediger David Gäde: „Das 1000jährige Reich“. (Öffentlicher Vortrag.)

- Oktober 25. Fräulein Schub aus Basel: „Ein Rückblick auf 10 Jahre Frauenmission“. (Senauer-Verein, Basler Mission.)
- „ 25. Dr. Otto Neitzel aus Köln: „Von der Katzenfuge bis zum Rosenkavalier“. Mit pianistischen Darbietungen. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 26. Fräulein Anna Ettlinger: „Goethe“. (Öffentlicher Vortrag für Damen.)
- „ 26. Frau Dr. Altman-Gottheiner aus Mannheim: „Probleme der sozialen Fürsorge“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 26. Professor Dr. Karl Baas: „Die Heilkunde der Kelten“. (Altertumsverein.)
- „ 26. „Den Manen Scheffels“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 26. Professor Dr. Otto von Nordenskjöld: „Zehn Jahre im Eise des Südpols“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 26. Pfarrer lic. Kühner aus Waldkirch: „Das Christusbild der Kunst im Wandel der Jahrhunderte“. (Gustav Adolf-Verein.)
- „ 27. Miß Blyham aus Heidelberg: „Lady Hester Stanhope“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 27. Verbandssekretär Spieth aus München: „Ziele und Zwecke des allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe“. (Verein der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe.)
- „ 28. E. Hähnlein aus Leipzig: „Selbsterlebtes in der französischen Fremdenlegion“. (Militärverein.)
- „ 29. Stadtpfarrer D. Wilhelm Brückner: „Jatho und das Irrlehregesetz“. (Protestantenverein.)
- „ 29. Geh. Konsistorialrat Kayser aus Frankfurt a. M.: „Fennberg, ein evangelisches Priesterleben in der katholischen Kirche“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 29. Dr. med. Rudolf Spuler: „Das Auge und das Sehen“. (Geschäftsgehilfsinnenheim des Frauenvereins.)
- „ 29. Sophie Eunenbach aus Frankfurt a. M.: „Die Aufgaben der proletarischen Frauen-Organisationen unter Berücksichtigung des Tätigkeitsgebietes der Kinderschutzkommission“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 30. Rechtsanwalt Dr. Abraham aus Berlin: „Die Forderungen des liberalen Judentums“. (Vereinigung des liberalen Judentums.)
- „ 30. Professor Gustav Vollmer: „Telegraphie, einschl. Telephonie ohne Draht“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 30. Frau Anna Schulz aus Meiningen: „Ursache, Verhütung und Behandlung der allgemeinsten Frauenkrankheiten“. (Öffentlicher Vortrag für Frauen.)
- „ 30. Finanzassistent Sauer aus Rheinsheim: „Erholung und Abstinenz“. (Verein abstinenter Katholiken.)

Oktober 30. u. 31. Schriftsteller W. Kunte: „Im Bann der Mitternachts-  
sonne“. (Öffentlicher Vortrag der geographischen Gesellschaft  
in Düsseldorf.)

November 1. Pfarrverweser Krenz von Untergrombach: „Am Grabe  
Kettlers“. (Katholischer Männerverein der Altstadt.)

„ 1. Rabbiner Dr. J. Unna aus Mannheim: „Buddhismus und  
Judentum“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)

„ 2. Rechnungsrat Wilhelm Friederich: „Der italienisch-türkische  
Krieg und seine Gefahren“. (Katholischer Männerverein  
Konstantia.)

„ 2. Frau Dr. Altman-Gottheiner aus Mannheim: „Die  
Arbeiterfrage“. II. Teil. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)

„ 2., 9. u. 16. Geheimrat Professor Henry Thode aus Gordone:  
„Florenz, Kunst und Kultur“. III. Teil. „Die Hochrenaissance“.  
Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)

„ 3. Philipp Spandow aus Berlin: „Wie man fliegen lernt“.  
(Deutscher Luftflottenverein.)

„ 3. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Hannah More“. (Öffent-  
licher Vortrag in englischer Sprache.)

„ 3. Professor Dr. Paul Askenasy: „Die elektrische Aluminium-  
Industrie und die Stickstofffrage“. (Naturwissenschaftlicher  
Verein.)

„ 3. „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen; Krankenpflege und Mas-  
sage“. I. (Öffentlicher Vortrag.)

„ 4. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Die Reichsversicherungs-  
ordnung“. (Werksmeisterbezirksverein.)

„ 5. Pfarrerr lic. Euler aus Siedolsheim: „Bilder aus der Ein-  
wanderung französischer Religionsflüchtlinge in die untere Mark-  
graffschaft“. (Christlicher Verein junger Männer.)

„ 5. Stadtpfarrer Wolfhard aus Durlach: „Luther in neuester  
katholischer Beleuchtung“. (Evangelischer Männerverein der  
Altstadt.)

„ 6. Hofkapellmeister August Richard aus Heilbronn: „Das Volk  
und die Musik“. (Arbeiterbildungsverein.)

„ 6. Cand. electr. C. Steiner: „Überschreitung der Courtes und  
der Aiguilles du Dru“. (Alpenverein.)

„ 6. Nerventherapeut Glöcklen aus Heidelberg: „Die Therapie  
der Atmungsorgane“. (Öffentlicher Vortrag.)

„ 7. Prediger David Gäde: „Himmliches Licht ins irdische Dunkel“.  
(Öffentlicher Vortrag.)

„ 7. Dr. phil. Stowasser aus Wien: „Friedrich II. von Hohen-  
hausen und die Entwicklung des modernen Staates“. (Arbeiter-  
diskussionsklub.)

- November 8. Vilgis: „Deutsch-Südwest-Afrika“. (Verein ehemaliger Prinz Karl-Dräger.)
- „ 8. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Franz Joseph Ritter von Buß“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 8. Chefredakteur Schlöder aus Freiburg: „Wesen und Ziele der Demokratie“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 8. Professor Dr. Christ. Schultzeiß: „Ändert sich das Klima?“ (Gartenbauverein.)
- „ 9. Dr. Adolf Fellmeth: „Kapitalismus und Sozialismus“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 9. Dr. Otto Bauer aus München: „Die bedingte Verurteilung und ihre Einführung in Deutschland“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. u. 16. „Vom Sänktis zum Penegal“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 10. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Elizabeth Fry“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 10. Professor Dr. Förster aus Zürich: „Der moderne Mensch und die Religion“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Professor Lepp von Pforzheim: „25. Deutscher Protestantentag in Berlin vom 4.—6. Oktober 1911“. (Protestantenverein.)
- „ 12. Pfarrer lic. D. Grünberg aus Straßburg: „Martin Buzer, der Straßburger Reformator“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 12. Pfarrer Gatzemeier aus München: „Döllingers und der Altkatholiken Stellung zu dem Vatikanischen Konzil und den neuen Dogmen desselben“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Stadtpfarrer August Hörner: „Stand der katholischen Missionen“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 12. Stadtpfarrer Karl Schilling: „Luthers Romreise“. (Evangelischer Bund.)
- „ 13. Professor Dr. Wilhelm Paulcke: „Die Gletscher, ihre Entstehung und Wirkung“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 13. J. Cumberland: „Ein Streifzug durch okkulte Gebiete“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 14. Parteisekretär Engler aus Freiburg: „Arbeitslosenversicherung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 14. Prediger David Gäde: „Der babylonische Reichskanzler und sein Zukunftsblick“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 15. Franziskanermisionar P. Elpidius: „Modernes Elend und christliche Liebe“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 15. Obergeringieur Seufert aus Berlin: „Das Moore-Licht“. (Gewerbeverein.)
- „ 15. Pfarrer lic. Johannes Witte aus Berlin: „Eigene Erlebnisse in China und Japan, Bilder aus Volk und Mission“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Dr. Adolf Fellmeth: „Sozialpolitik“. (Alldeutscher Verband.)

- November 17. Geh. Hofrat Direktor Peter Treutlein: „Die Aufgabe und die Tätigkeit der Internationalen Mathematischen Unterrichtskommission“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 17. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Harriet Beecher Stowe“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 17. Stadtpfarrer Götz aus Heidelberg: „Warum brauchen wir eine Kirche?“ (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 17. Kaplan Edmund Jehle: „Freiherr v. Wessenberg“. (Katholischer Arbeiterverein.)
- „ 19. Wilhelm Boos: „Das Blindenwesen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 19. Stadtpfarrer Arnold aus Wiesloch: „Die Wiedervereinigungsversuche zwischen Protestanten und Katholiken“. (Evangelischer Bund.)
- „ 19. Stadtpfarrer Karl Hesselbacher: „Badische Dichter“. Mit Rezitationen. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 19. Generalvertreter August Hornung: „Die Maggiwerke“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 19. Stadtmissionar Weiß aus Straßburg: „Gibt es eine dauernde Heilung der Trunksucht?“ (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 20. Karl Schönherr: „Aus eigenen Dichtungen“. (Öffentliche Rezitation.)
- „ 21. Prediger David Gäde: „Die Ursachen der Erdbeben“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 21. Oberlandesgerichtsrat Edmund Schmidt: „40 Jahre deutscher Reichspolitik“. (Katholischer Arbeiterverein.)
- „ 21. Dr. med. Alfons Fischer: „Mutterschaftsversicherung und Mutterschaftskassen“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 21. Chefredakteur Kurt Amend: „Einführung in das Verständnis der Literatur der Gegenwart“. (Volksbildungsverein.)
- „ 22. Parteisekretär Engler aus Freiburg: „Volksernährung — Teuerung — Alkoholfrage“. (Arbeiter-Abstinentenbund.)
- „ 22. Hugo Braun: „Die Entstehung der Familie“. (Sozialdemokratischer Verein, Frauensektion.)
- „ 22. Hauptmann a. D. Dr. von Graevenitz aus Freiburg: „Kunst und Kultur in Sizilien“. (Kunstgewerbeverein.)
- „ 22. Fr. Fellenberg aus Erlenbach b. Zürich: „Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Migräne und Nervosität. Ursachen, Heilung und Verhütung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 23. Dr. Neter aus Mannheim: „Die Gefahren der populärmedizinischen Lektüre“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 23. Dr. Adolf Fellmeth: „Arbeiterschutz“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 23. „Aus den Ortleralpen“. (Schwarzwaldverein.)

- November 24. Miß Bloxham aus Heidelberg: „Queen Viktoria“. (Öffentlicher Vortrag in englischer Sprache.)
- „ 24. May Woeller aus Frankfurt a. M.: „Die Typographie als Kunstbetätigung“. (Typographische Vereinigung.)
- „ 26. „Jugendlektüre und Schundliteratur“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 27. Erwin Drinneberg: „Eindruck auf meiner Reise durch Britisch Ostindien“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 27. Prof. Dr. Wilhelm Paulcke: „Kletter- und Skisport im Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Touristenverein: „Der Naturfreund“.)
- „ 28. Geh. Rat Prof. Dr. Windelband aus Heidelberg: „Mitleid und Mitfreude“. (Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien Ortsgruppe.)
- „ 28. Prediger David Gäde: „Die Vorboten des Endes der jetzigen Weltordnung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 29. Frä. Alice Schalek, Schriftstellerin aus Wien: „Siam“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 29. Justizakmar Adolf Kühn: „Teuerung und Wirtschaftspolitik“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 30. Ingenieur Seiz: „Winterliche Durchquerung des Berner Oberlandes“. Mit Lichtbildern. (Skiflub „Schwarzwald“, Ortsgruppe.)
- „ 30. Redakteur Eg. Kropp aus Heidelberg: „Der innere Feind“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Dr. Adolf Fellmeth: „Arbeiterversicherung“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 30. Geh. Rat Dr. Ernst Wagner: „Römische Ausgrabungen im badischen Land“. (Altertumsverein.)
- Dezember 1. Grünebaum: „Ibsens soziale Dramen“. (Arbeiter-Absinentenbund.)
- „ 1. Geh. Hofrat Professor Dr. Matthias Haid: „Die Gezeitenbewegung der Erdkruste in der oberrheinischen Tiefebene“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 2. Pfarrer Föckler: „Das Deutschtum in Galizien“. (Verein für das Deutschtum im Ausland, Schulverein.)
- „ 2. Dr. Adolf Levenstein: „Seelenleben der Arbeiter“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 3. Professor Oskar Herrigel: „Die deutschen Pilgerreisen nach Palästina im Mittelalter“. (Protestantenverein.)
- „ 3. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Im heiligen Land — im Land der Palmen“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 3. Apotheker Müller aus Göppingen: „Berufsfrankheiten“. (Homöopathischer Verein.)

- Dezember 5. u. 10. Oberrechnungsrat Otto Steinbach: „Albrecht Dürers Leben und Wirken“. Mit Lichtbildern. (Evangelischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 4. Fräulein Clärchen Müller aus Hannover, Vorsitzende des Zentralvorstands des Flottenbundes deutscher Frauen: „Entstehung, Entwicklung, Arbeit und Erfolg des Bundes“. Daran anschließend: Frä. Dr. Bernthsen aus Heidelberg, Vorsitzende des badischen Landesverbandes: „Von der Kieler Woche“. Mit Lichtbildern. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 4. Professor Dr. Edgar von Gierke: „Die Bakterien als Freunde und Feinde des Menschen“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 4. Rechtsanwalt Dr. Leo Kullmann: „Die französische Revolution“. (Sozialistischer Lese- und Diskussionsklub.)
- „ 4. Naturheilkundiger Robert Schneider: „Ursache, Behandlung, Heilung und Verhütung der Blinddarmentzündung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 5. Pfarrer Dr. Heldwein: „Die religiösen und nationalen Werte des Altkatholizismus“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 5. Redakteur Kropf aus Heidelberg: „Der innere Feind“. (Guttemplerorden.)
- „ 5. Frä. de Passargewsky aus Paris: „Die Frauenfrage als soziale Frage“. (Propagandagesellschaft für Mutterschaftsver-sicherung.)
- „ 5. Prediger David Gäde: „Weitere Vorboten des Endes“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 6. Pfarrer Renner aus Kenzingen: „Frankfurter Gustav Adolf-Tage“. (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 6. Professor Dr. Wilhelm Paulke: „Erdbeben im Oberrhein-gebiet“. (Gartenbauverein.)
- „ 6. Obstbaulehrer Thiem: „Der Obstbau im Hausgarten der Großstadt“. (Gartenbauverein.)
- „ 6. Leopold Finzer: „Arbeiter- und Schulpolitik“. (Katholischer Arbeiterverein der Südstadt.)
- „ 6. „Heinrich Bernhard von Andlaw“. (Katholischer Arbeiterverein der Südstadt.)
- „ 7. Dr. Leopold Hirschberg aus Charlottenburg: „Psalmen-Kompositionen klassischer Meister“. Mit Erläuterungen am Klavier. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 7. Geheimrat Dr. Wolf aus Heidelberg: „Mit dem Maßstab durch die Sternenwelt“. Mit Lichtbildern. (Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 7. Stadtpfarrer Klein von Mannheim: „Ibsens Brand“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)

- Dezember 7. Oberleutnant Hans Pleger: „Seltsame Streifzüge durch die nordchinesischen Berge“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 7., 8. u. 10. Frau A. Ruisinger, Hygienikerin aus Stuttgart: „Was die Frau wissen muß“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 8. Dr. Otto Kallenberg, Gewerbelehrer: „Wanderung durch die hygienische Ausstellung in Dresden 1911“. (Gewerbeverein.)
- „ 8. Student Rätthling: „Nathan der Weise“. (Deutscher Abstinentenbund.)
- „ 9. Professor Dr. Max Schwarzmann: „Die Goldgewinnung am Rhein“. (Männerturnverein.)
- „ 10. Konsistorialpräsident Pfarrer Hoffet aus Kurzel bei Metz: Ludwig XIV. und die Protestanten in Lothringen“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 10. Franz Beil: „Alt-Karlsruhe“. Mit Lichtbildern. (Evangelischer Männerverein der Altstadt.)
- „ 12. Prediger David Gäde: „Der Anti-Christ“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Hofrat Karl Zell, ein badischer Schulmann“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 12. Stadtrabbiner Dr. Meier Appel: „Der Sozialismus der Propheten“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 12. Professor Dr. W. Salomon aus Heidelberg: „Die Erdbeben des oberrheinischen Gebietes“. Mit Lichtbildern. (Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.)
- „ 15. Eduard Bernstein aus Berlin: „Die Akademiker und der Sozialismus“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 13. Evangelist Stürmer aus Calw: „Erlösung unseres Leibes“. (Öffentlicher religiöser Vortrag.)
- „ 14. „Die Maggi-Werke“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 14. Professor Dr. Fischer aus Frankfurt a. M.: „Entstehung und Bekämpfung der Krebskrankheit“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 14. Planer: „Französische Industrie im Loire-Becken“. (Verein für Handlungs-Kommis von 1858.)
- „ 15. Professor Dr. Küster aus Freiburg: „Die Bedeutung des Blutserums für Erkennung und Behandlung ansteckender Krankheiten“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 15. Sanatoriums-Direktor Horst-Lieber aus Leipzig: „Der Impfszwang und die Impfschädigungen im Deutschen Reich“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 15. Rechtsanwalt Gustav Trunk: „Trennung von Staat und Kirche“. (Katholischer Männerverein St. Stephan.)
- „ 15. Professor Dr. Walther May: „Herders Anschauung der organischen Natur“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)

- Dezember 15. Professor Dr. Wilhelm Paulcke: „Zur Nephritfrage“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 15. Richard Beck aus Stuttgart: „Die Bodenschwingelischen Anstalten in Bethel, Wilhelmsdorf und Freistadt“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 18. Hermann Hugel: „Schwarzwaldwanderungen“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 19. Stadtpfarrer Paul Jäger von Freiburg: „Sittliche Weltordnung“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 19. Prediger David Gäde: „Die Zahl des Tieres 606“. (Öffentlicher Vortrag.)

~~~~~

Außer diesen oben angeführten und gezählten Vorträgen fanden im Berichtsjahre noch folgende statt: Der Alldeutsche Verband richtete einen Kurs von Vorträgen zur „Vorbereitung politischer Bildung“ ein und zwar sprach Geistlicher Verwalter Dr. Adolf Fellmeth an sechs Abenden über „Staatsbegriff, Staatsaufgaben und Staatsformen“, „Reich und Einzelstaaten“, „Kaiser und Bundesrat“, „Reichstag“, „Reichsfinanzwesen“, „Staat und politische Parteien“. — Auf Veranlassung des Bezirksvereins für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge sprachen im Laufe des Winters Landgerichtsrat Dr. Heinrich Wehlar über „Stellung der Jugend im Rechtsleben“, Amtsrichter Dr. Erwin Umhauer über „Zweck und Ziele der Jugendgerichtshilfe“, Dr. Ritter über „Strafrechtliche Behandlung“, Amtmann Dr. Herrmann über „Kinderschutzgesetzgebung“ und Dr. med. Willi Hellpach über „Die Psyche des Kindes“. — In der Zeit vom 6. bis zum 24. März veranstaltete die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung der Technischen Hochschule einen Zyklus von Vorträgen. Aus dem Gebiet des Staats- und Verwaltungsrechts sprachen: Präsident Lewald über „Das neueste badische Gemeinderecht“, (2 Vorträge), Geh. Hofrat Professor Dr. Rosin über „Die Lage der Arbeiterversicherung und ihre Reform“ (3 Vorträge), Professor Radbruch über „Die Reform des Strafrechts und des Strafprozesses“ (3 Vorträge), Dr. Schönborn über „Verfassungswandlungen und Verfassungsänderungen“ (2 Vorträge). Aus der Volkswirtschaftslehre: Regierungsrat a. D. Professor Endres über „Die Probleme der deutschen Eisenbahnpolitik“ (3 Vorträge), Oberregierungsrat

Dr. Bittmann über „Die Probleme des Arbeiterschutzes“ (2 Vorträge), Professor von Zwiedeneck-Südenhorst über „Finanz- und Personalprobleme der Großindustrie“ (3 Vorträge), Geh. Oberbaurat Baumeister und Bürgermeister Dr. Paul über „Städteerweiterung und Städtebau“ (3 Vorträge), Geheimer Hofrat Professor Dr. Gothein über „Probleme der Organisation der heutigen Volkswirtschaft“ (6 Vorträge). Aus der Finanzwissenschaft: Professor Ullmann über „Die Reichsfinanzen und ihre Reform“ (3 Vorträge), Finanzrat Zimmermann über „Reichsfinanzen“ (3 Vorträge), Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein über „Die Finanzen der auswärtigen Staaten“ (4 Vorträge). Aus der Technik: Professor Haber über „Die Anwendung der physikalischen Chemie auf die Industrie und Landwirtschaft“ (1 Vortrag), Geheimrat Professor Dr. Engler über „Wirtschaftsprobleme der Chemie“ (2 Vorträge), Geheimrat Professor Dr. Bunte über „Wirtschaftliche Bedeutung der Gasindustrie“ (1 Vortrag), Oberbaurat Rehbock über „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserwirtschaft“ (3 Vorträge). — In den Handelshochschulkursen wurden im Sommer 1911 folgende Vorlesungen gehalten: „Handels-, Markt- und Börsenwesen“, Professor Dr. von Zwiedeneck-Südenhorst von der Technischen Hochschule. „Konkursrecht und Konkursverfahren“, Oberlandesgerichtsrat Ludwig Mainhard. „Goethes Faust“ entstellungsgeschichtlich erklärt, Professor Dr. Petsch von Heidelberg. Diese Vorlesungen begannen am 25. April und erstreckten sich über je 10 Lehrwochen. — In dem Vereine mittlerer badischer Eisenbahnbeamter sprach Redakteur Albert Herzog in vier Vorträgen über „Leben und Wirken deutscher Dichter“.

2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Wir teilen hier die im Berichtsjahre von Karlsruher Autoren verfaßten literarischen Arbeiten mit, soweit uns solche bekannt geworden sind.

Behr, Ernst, Geheimerat. Die Rechtsprechung des Großh. Badischen Verwaltungsgerichtshofes. III. Teil. 1896—1910. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.

Boehlingk, Dr. Arthur, Professor an der Technischen Hochschule. Bismarck und das päpstliche Rom.

- Cantor, Dr. Otto, Rechtsanwalt. Die Konkurrenzklause. Geltendes Recht und legislatorische Betrachtung. Berlin, Franz Siemenroth.
- Diehm, Fritz. Katze-Pfötle. Scherzgedichte in Karlsruher Mundart. Karlsruhe, Fidelitasdruckerei.
- Drews, Dr. Arthur, Professor an der Technischen Hochschule. Lebt Jesus?
- Eyth, Heinrich, Zeicheninspektor. Ein Gang durch die Gemäldeammlung der Karlsruher Kunsthalle. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.
- Frey, Ernst, Kammerstenograph. Wie wählen wir in Baden künftig den Bürgerausschuß und den Stadtrat oder Gemeinderat nach dem Verhältnismahlverfahren? Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.
- Freydorf, Alberta von. Kaiserin Augusta. Gedenkschrift zum 100jährigen Geburtstag. Mit einem Geleitwort der Großherzogin Luise. Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchdruckerei.
- Geiger, Albert, Schriftsteller. Die nicht leben sollen. Novellenband. Heilbron, E. Salzer.
- Hausrath, Dr. Hans, Professor an der Technischen Hochschule. Pflanzengeographische Wandlungen in Deutschland.
- Hellpach, Dr. Willy. Die geopsychischen Erscheinungen.
- Hesselbacher, Karl, Stadtpfarrer. Mit güldener Waffe. Eine Dorfgeschichte. Stuttgart, Evangelische Gesellschaft.
- Lehmann, Dr. Otto, Geheimer Hofrat, Professor an der Technischen Hochschule. Neue Untersuchungen über flüssige Kristalle.
- Löffler, Kaspar, Postinspektor. Geschichte des Verkehrs in Baden, insbesondere die Nachrichten- und Personenbeförderung von der Römerzeit bis 1872. Heidelberg, Karl Winter.
- Sander, Edmund. Karlsruhe einst und jetzt in Wort und Bild. Karlsruhe. Schloß, Marie. Prinzessin. Sozialer Roman. Konstanz, Reuß & Jtta.
- Strobel, Joseph, Hauptlehrer. Welchem Lehrerverein soll ich beitreten? Eine ernste Frage für katholische Lehrer- und Erzieherkreise. Karlsruhe, Druckerei Badenia.
- Sturm, Georg, Hauptlehrer. Lektionen und Entwürfe für den heimatkundlichen Anschauungsunterricht. I. Teil. 6. Auflage. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.
- Thoma, Dr. Hans, Kunstmaler und Direktor der Kunsthalle. Immerwährender Kalender.
- Villinger, Hermine. Ein Lebensbuch. Leipzig, Philipp Reclam jun.
- Vischer, Dr. Erwin. Die Schloß-(Stifts-)Kirche zum hl. Michael in Pforzheim. Straßburg. † Heitz.
- Wagner, Dr. Ernst, Geheimerat, Direktor der Großh. Sammlungen. Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alemannischer Zeit. 2. Teil. Das badische Unterland. Mit Beiträgen von Geheim. Hofrat Direktor Haug. Tübingen.

W a r t h, Dr. Otto, Geh. Oberbaurat und Professor an der Technischen Hochschule. Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen im Großherzogtum Baden. Im Auftrag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts unter Mitwirkung von Baurat Professor Stürzenacker. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.

Z i m m e r m a n n, Emil, Ministerialrat. Das badische Vermögenssteuergesetz vom 28. September 1906 in der Fassung nach dem Gesetz vom 27. Mai 1910 nebst den Vollzugsbestimmungen erläutert. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchdruckerei.

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1911.

- Januar 4. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Satzungen der „Carnegie-Stiftung“. Der Amerikaner Andrew Carnegie hat wie in anderen Staaten auch für Deutschland eine Stiftung von 1½ Millionen Dollar gemacht. Kaiser Wilhelm hat das Protektorat übernommen und ihr den Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter“ gegeben.
- „ 11. Konstituierung der Kaiser Wilhelms-Gesellschaft für Forschungszwecke.
- „ 17. Anfall des Unterseebootes U 3 im Kieler Hafen, bei dem drei Personen der Besatzung das Leben einbüßten.
- „ 26. Beginn der Generaldebatte über die elsass-lothringische Verfassungsreform im Reichstag.
- „ 31. Wegen der Pest in Ostasien ordnet der Kaiser auf Vorstellung des Reichskanzlers an, daß der Kronprinz auf den Besuch in Siam, China und Japan verzichtet und von Kalkutta aus heimkehrt.
- Februar 1. Der Reichstag nimmt in dritter Lesung das Wertzuwachssteuergesetz mit 199 gegen 95 Stimmen an bei 20 Stimmenthaltungen.
- „ 5. In Stuttgart stirbt im Alter von 75 Jahren Mathilde Freifrau von Schiller, die letzte Trägerin von Schillers Namen.
- „ 5. In Offenburg Landesversammlung der fortschrittlichen Volkspartei Badens.
- „ 14 ff. König Peter von Serbien in Rom zum Besuch des Königs von Italien.
- „ 15 ff. Der Deutsche Landwirtschaftsrat tagt in Berlin; am 17. sprach der Kaiser auf demselben über seine Meliorationen in Cadinen.
- „ 21. In Berlin Hauptversammlung des Bundes der Landwirte.
- „ 25. In München stirbt der Maler Fritz von Uhde im Alter von 63 Jahren.

- Februar 25. In Charlottenburg stirbt der Romanschriftsteller Friedrich Spielhagen im Alter von 82 Jahren.
- „ 25. Der deutsche Kronprinz tritt von Bombay aus die Heimreise an.
- „ 27. Der serbische Kriegsminister muß wegen Verleumdung des deutschen Gesandten in Belgrad zurücktreten.
- „ 27. Das französische Ministerium Briand nimmt seine Entlassung.
- März 3. In Frankreich bildet Monis ein neues Ministerium mit Delcassé als Marineminister.
- „ 6. Der deutsche Kronprinz trifft auf der Heimreise in Kairo ein.
- „ 6. ff. In ganz Bayern große Festlichkeiten zur Feier der Vollendung des 90. Lebensjahres des Prinzregenten Luitpold.
- „ 7. In Rom stirbt der Dichter Antonio Fogazzaro.
- „ 12. Dr. Ernst Brenner, ehemals Präsident des Bundesrates der Schweiz, gestorben.
- „ 17. Der Schauspieler Friedrich Haase im Alter von 86 Jahren in Berlin gestorben.
- „ 24. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin mit Prinzessin Luise Viktoria und Prinz Joachim zu kurzem Besuch bei Kaiser Franz Josef in Wien.
- „ 24. In einem Fabrikbrand in New-York kommen 150 Personen, meist junge Mädchen, um.
- „ 27. Feier auf dem Kapitol in Rom zur Erinnerung an die Begründung des Königreichs Italien vor 50 Jahren.
- „ 28. Der deutsche Instruktionsoffizier Oberstleutnant von Schlichting wird in Konstantinopel von einem albanesischen Soldaten vor der Front erschossen. Der Mörder wird am 31. hingerichtet.
- „ 29. In Rom wird nach dem Rücktritt des Ministeriums Luzzati Giolitti mit der Neubildung des italienischen Kabinetts beauftragt.
- „ 30. Das deutsche Kaiserpaar mit der Prinzessin Luise Viktoria und dem Prinzen Joachim trafen in Korfu ein. Sie wurden auf der Fahrt von einer österreichischen Flottenabteilung begrüßt. Am 31. traf auch das Kronprinzenpaar in Korfu ein.
- „ 31. Der Lötschbergtunnel, 14 536 m lang, wird durchschlagen.
- April 2. In Rom Einweihung der deutschen Abteilung der Kunstausstellung.
- „ 5. Das deutsche Kronprinzenpaar zum Besuch des italienischen Hofes in Rom.
- „ 8. Silberne Hochzeit des Königspaares von Württemberg.
- „ 9. Das deutsche Kronprinzenpaar zum Besuch am österreichischen Hof in Wien.
- „ 12. ff. Große Unruhen im französischen Champagnergebiet des Marnetals; Zerstörung vieler Häuser, Vernichtung von Weinen und andern Werte durch aufständige Winzer.

- April 21. ff. In Stuttgart tagt der deutsche Verein für Psychiatrie.
- Mai 1. Eröffnung der deutschen Abteilung der Industrie- und Gewerbeausstellung in Turin.
- „ 1. Das deutsche Kaiserpaar verläßt mit der Prinzessin Luise Viktoria Korsu, landet am 3. in Genua und trifft am 4. zum Besuch des badischen Hofes in Karlsruhe ein.
- „ 6. Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Straßburg in Gegenwart des Kaisers und des badischen Großherzogspaares.
- „ 9. Fallières, Präsident der französischen Republik, zum Besuch des belgischen Hofes in Brüssel.
- „ 10. ff. Kaiser Wilhelm in Wiesbaden.
- „ 12. ff. In Heidelberg 37. Versammlung des deutschen Handelstages. Er beging zugleich die Feier zur Erinnerung an die Begründung des Handelstages in Heidelberg vor 50 Jahren. Bei den Feierlichkeiten war der Großherzog von Baden, der Reichskanzler und die badischen Minister zugegen.
- „ 15. Das deutsche Kaiserpaar und Prinzessin Luise Viktoria treffen in London ein, sind Gäste des englischen Hofes bei der Feier der Enthüllung des Denkmals für die Königin Viktoria am 16. und kehren am 19. zurück.
- „ 17. Besuch des deutschen Kronprinzenpaares am russischen Hofe.
- „ 20. Tagung der badischen Jungliberalen Vereine in Kehl.
- „ 20. ff. Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein; am 23. Todessturz des fliegers Lämmlin in Straßburg. Sieger am ganzen Flug ist schließlich Helmuth Hirth-Cannstatt.
- „ 21. In Paris wird Kriegsminister Bertheaux auf dem Flugplatz durch eine stürzende Flugmaschine getötet, Ministerpräsident Monis schwer verletzt. General Coiran wird am 26. zum Kriegsminister ernannt.
- „ 21. Die Franzosen besetzen unter General Moinier Fez.
- „ 24. Porfirio Diaz, Präsident der Republik Mexiko, tritt zurück und verläßt am 31. das Land.
- „ 25. ff. In Tübingen tagt der Deutsche Verein Frauenbildung—Frauenstudium.
- „ 26. Die elsass-lothringische Verfassungsreform wird im Reichstag mit 211 Stimmen gegen 93 und 7 Stimmenthaltungen endgültig angenommen.
- „ 28. Die ersten Wahlen zur Volksvertretung in Portugal unter der Republik.
- „ 30. Der Reichstag nimmt die Reichsversicherungsordnung an.
- „ 31. Der französische flieger Leutnant Beaumont langt auf dem Wettflug Paris—Nizza—Rom als erster in Rom an.
- Juni 4. Enthüllung des Nationaldenkmals für Viktor Emanuel II. in Rom.
- „ 7. ff. In Stuttgart tagt die Deutsche Kolonialgesellschaft.

- Juni 8. In Belgien tritt das Ministerium Schollaert zurück, es wird am 14. durch ein Ministerium Broqueville ersetzt. Beide gehören der Rechten an.
- „ 8. In Mannheim tagt der Verein deutscher Strafanstaltsbeamten.
- „ 10. In Rostock stirbt im Alter von 74 Jahren der Dichter Adolf Wilbrandt.
- „ 19. Die erste republikanische Volksvertretung in Lissabon proklamiert die portugiesische Republik.
- „ 22. König Georg V. von England wird gekrönt.
- „ 23. Das französische Ministerium Monis tritt zurück, der bisherige Finanzminister desselben, Caillaux, bildet am 30. ein neues Kabinett.
- „ 24. In Berlin untersagt das Spruchkollegium dem evangelischen Pfarrer Jatho in Köln die amtliche Wirksamkeit in der preussischen Landeskirche.
- „ 27. In Oesterreich Rücktritt des Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth; an seine Stelle wird Freiherr von Gautsch ernannt.
- Juli 1. Es wird bekannt gegeben, daß die Reichsregierung zum Schutz der deutschen Interessen in Südmarokko das Kanonenboot „Panther“ nach Agadir entsendet habe. Am 4. wird der Panther durch den geschützten Kreuzer „Berlin“ ersetzt.
- „ 2. In München stirbt Felix Mottl, der von 1881 bis 1903 am Karlsruher Hoftheater Kapellmeister war. (Vgl. Chronik 1903, S. 45/46.) Der Stadtrat ließ den Hinterbliebenen in „dankbarem Gedächtnis an die ausgezeichnete künstlerische Wirksamkeit“ des Verstorbenen an der hiesigen Hofbühne das Beileid der Stadt ausdrücken.
- „ 4. Bei einem Großfeuer in Engen werden 40 Gebäude zerstört.
- „ 5. Kaiser Wilhelm tritt die Nordlandsreise an.
- „ 5. In Turin stirbt die Königin Maria Pia von Portugal, Tochter des Königs Viktor Emanuel II. von Italien.
- „ 5. Fallières, Präsident der französischen Republik, in Holland zum Besuch des königlichen Hofes.
- „ 14. Gegenrevolution in Persien; der vertriebene Schah Mohammed Ali Mirza erscheint im Lande.
- „ 17. Bei Müllheim schweres Eisenbahnunglück; durch Entgleisung des Schnellzuges Basel—Frankfurt; 14 Tote, große Zahl Verletzte.
- „ 21. Das neu gewählte österreichische Abgeordnetenhaus wählt den Führer der deutschen Volkspartei Dr. Julius Sylvester zu seinem Präsidenten.
- „ 29. Bayern, Württemberg und Baden schließen einen Vertrag mit Preußen zum Anschluß an die preussische Klassenlotterie.
- August 1. ff. 100jähriges Jubiläum der Universität Breslau.
- „ 3. In Berlin stirbt der Bildhauer Reinhold Begas, 80 Jahre alt.

- August 3. ff. In Heidelberg tagt die deutsche Ophthalmologische Gesellschaft.
- „ 5. ff. Deutscher Katholikentag in Mainz.
- „ 7. ff. Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Heilbronn.
- „ 10. Das englische Oberhaus stimmt mit 151 gegen 114 Stimmen der Verfassungsänderung zu, die die überkommenen Rechte des Oberhauses erheblich einschränkt.
- „ 15. In Konstanz stirbt der Reichstagsabgeordnete und frühere langjährige Landtagsabgeordnete Geh. Finanzrat Hug, 72 Jahre alt.
- „ 19. Kaiser Wilhelm überreicht mit einer Ansprache den Primanern des Gymnasiums in Kassel eine neue Fahne.
- „ 19. Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens über Persien und die Bagdadbahn.
- „ 22. Zwölfter Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag in Düsseldorf.
- „ 24. Manuel Ariaga wird zum Präsidenten der Republik Portugal gewählt.
- „ 25. Kaiser Wilhelm befindet sich am 25. in Altona, 27. in Hamburg bei den Manövern des schleswig-holst. Korps, am 28. in Stettin, 29. in Stargard bei den Manövern des pommerschen Korps.
- „ 28. Der Kaiser ernennt seinen zweiten Sohn, den Prinzen Eitel Friedrich, zum Statthalter von Pommern.
- „ 30. Bei einem Großfeuer in Gengenbach sechs Personen verbrannt.
- September 2. ff. Versammlung des deutschen Pomologenverein in Stuttgart und Friedrichshafen.
- „ 2. In Potsdam Übergabe des Steuben-Denkmal durch den amerikanischen Botschafter.
- „ 5. Flottenparade in Kiel in Gegenwart des österreichischen Thronfolgers.
- „ 6. Rücktritt des österreichisch-ungarischen Reichskriegsministers Frhr. von Schönau; an seine Stelle wird am 19. General von Aussenberg ernannt.
- „ 7. u. 8. Konferenz sozialistischer Frauen in Jena.
- „ 9. ff. Sozialdemokratischer Parteitag in Jena.
- „ 10. ff. Deutscher Städtetag in Posen.
- „ 12. Bei den Manövern in Sachsen ertrinken 11 Ulanen.
- „ 12. Großer Brand in Grünigen, Amt Dillingen.
- „ 14. Auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin wird im Theater in Kiew in Gegenwart des Kaisers Nikolaus von dem Sozialrevolutionär Bagrow ein Mordanschlag verübt, dem Stolypin nach 4 Tagen erliegt.

- September 17. In Wien endigen Kundgebungen gegen die Teuerung der Lebensmittel mit einem blutigen Zusammenstoß mit dem Militär.
- „ 24. Kokowzow wird zum russischen Ministerpräsidenten ernannt.
- „ 24. Landesversammlung des badischen Evangelischen Bundes in Heidelberg.
- „ 25. Im Hafen von Toulon wird durch eine Explosion das französische Panzerschiff „Liberté“ zerstört; an 300 Tote.
- „ 26. Italien sendet an die Türkei ein Ultimatum, das die Besetzung von Tripolis ankündigt.
- „ 28. Bildung eines badischen Landesschulrates.
- „ 29. Italien erklärt den Krieg an die Türkei.
- Oktober 3. Die Italiener beginnen die Beschiesung von Tripolis, besetzen Tripolis und Tobruk; am 15. finden um Tripolis nächtliche Gefechte statt.
- „ 10. Die chinesischen Aufständischen nehmen die Stadt Wutschang ein; in den folgenden Tagen breitet sich der Aufstand in Mittelchina aus; am 17. kämpfen deutsche Marinesoldaten mit dem Pöbel von Hankau.
- „ 18. Kaiser Wilhelm in Aachen zur Enthüllung des dortigen Kaiserfriedrich-Denkmals.
- „ 18. Zwanzigstündige Dauerfahrt des Luftschiffes Z. 9 von Mos aus.
- „ 22. Erstmals Wahlen zur Abgeordnetenkammer des Reichslandes nach dem neuen Gesetz; zweiter Wahlgang am 29. in den 25 Wahlkreisen, in denen am 22. die Entscheidung nicht gefallen war.
- „ 22—25. Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Franz Liszt am 22. in Heidelberg Lisztfeier des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.
- „ 27. ff. Einweihung des neuen Kollegienhauses an der Universität in Freiburg i. Br.
- „ 31. Rücktritt des österreichischen Ministeriums Gautsch.
- November 3. Rücktritt des Staatssekretärs des Reichskolonialamts v. Lindequist.
- „ 4. Im Auswärtigen Amt in Berlin Unterzeichnung des Marokkovertrags zwischen Deutschland und Frankreich.
- „ 6. Das neue österreichische Ministerium Stürgkh stellt sich dem Reichsrat vor.
- „ 9/10. Marokkodebatte im Deutschen Reichstag. An beiden Tagen sprach der Reichskanzler. Am ersten Tage wohnt der Kronprinz in der Hofloge eine Zeit lang der Debatte an. Sichtbar gab er seine Zustimmung zu der scharfen Rede des konservativen Abgeordneten von Heydebrand zu erkennen.
- „ 11. Landesversammlung der freisinnigen Volkspartei Badens in Freiburg.
- „ 12. Kaiser Wilhelm bei der Einweihung des neuen Rathauses in Kiel.
- „ 14. Die bayerische Abgeordnetenkammer wird aufgelöst.

- November 19. Vertretertag der Nationalliberalen Partei in Berlin.
- „ 20 ff. Kaiser Wilhelm in Donaueschingen: am 22. Besuch der Burg Hohenzollern.
- „ 21. Der Bericht über die Mitteilungen des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter zum deutsch-französischen Abkommen in der Budgetkommission des Reichstags wird veröffentlicht, damit amtlich über die gespannten Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England während der Monate Juli bis September Aufschluß gegeben.
- „ 24. In Thalkirchen bei München stirbt im Alter von 75 Jahren der Romanschriftsteller Wilhelm Jensen.
- „ 27. In Berlin stirbt 84 Jahre alt Professor Ludwig Pietsch.
- „ 27. Der englische Staatssekretär Sir Grey gibt im Unterhaus in einer längeren Rede Aufschluß über die Haltung Englands während der Marokkokrise in den Sommermonaten.
- „ 28. Der Kreuzer „Berlin“ verläßt Agadir.
- Dezember 1. Der Reichstag nimmt das Schiffsabgabengesetz in dritter Lesung an.
- „ 2. Landesversammlung der badischen Nationalliberalen Partei in Offenburg.
- „ 5. Der Reichstag nimmt in dritter Lesung einstimmig das Privatbeamtenversicherungsgesetz an.
- „ 11. Die Zweite Kammer nimmt den Antrag auf Einführung der Verhältniswahl für die Landtagsabgeordneten trotz der vom Minister von Bodman gegen dieses Wahlverfahren geäußerten Bedenken einstimmig an.
- „ 22. Dr. Solf, seit Eidequists Rücktritt mit der Stellvertretung im Reichskolonialamt betraut, früher Gouverneur von Samoa, wird zum Staatssekretär im Kolonialamt ernannt.
-

Schülerzahl Karlsruher Schulen.

I. Städtische Schulen.	Schuljahr	
	1909/10 ¹⁾	1910/11 ¹⁾
1. Goetheschule	474	486
2. Humboldtschule	448	438
3. Oberrealschule	444	457
4. Realschule	322	345
5. Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung	1 000 ²⁾	1 023 ²⁾
6. Gewerbeschule	2 038 ³⁾	2 045 ³⁾
7. Handelsschule	879	921
8. Dem Rektorat unterstellte Schulen:		
a. Erweiterte Knabenschule	5 975	6 055
b. Erweiterte Mädchenschule	6 392	6 424
c. Hilfsschule	155	161
d. Knabenvorschule	1 116	1 129
e. Bürgerschule	551	580
f. Töcherschule	1 299	1 338
g. Knabenfortbildungsschule	564	614
h. Mädchenfortbildungsschule	666	651
Sophienschule (Unterricht für weibliche Hand- arbeit)	242	205
	Zusammen a.—i.	16 960 17 157

¹⁾ Die Zahlen beziehen sich, soweit nichts anderes bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

²⁾ Davon besuchten das Mädchengymnasium 1909/10 128, 1910/11 132.

³⁾ Davon sind 1909/10 1595 Pflichtschüler und 443 Gäste, 1910/11 1566 Pflichtschüler und 479 Gäste.

II. Staatliche Schulen.	Schuljahr	
	1909/10	1910/11
9. Akademie der bildenden Künste	102	110
10. Baugewerkschule	516 ¹⁾	451 ¹⁾
11. Gymnasium	590	558
12. Kunstgewerbeschule	232	192
13. Lehrerseminar I	241 ²⁾	236 ²⁾
14. Lehrerseminar II	245	251
15. Lehrerinnenseminar (Prinzessin Wilhelm-Stift)	145	144
16. Übungsschule des Lehrerseminars I	162	168
17. Übungsschule des Lehrerseminars II	126	148
III. Schulen des Badischen Frauenvereins.		
18. Frauenarbeitschule	1 088 ³⁾	1 085 ³⁾
19. Haushaltungsschule des Friedrichsstifts	24	24
20. Haushaltungsschule (Herrenstraße 39)	58 ⁴⁾	66 ⁴⁾
21. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeits- lehrerinnen:		
a. an Volksschulen	104	103
b. an höheren Mädchenschulen	37	17
22. Leinwandchule	74 ⁵⁾	75 ⁵⁾
23. Schule für Kunststickerei	32	38
24. Seminar zur Ausbildung von Haushaltungs- lehrerinnen	37	48
25. Handelsschule	30 ⁶⁾	30 ⁶⁾
IV. Privatschulen.		
26. Konservatorium für Musik	891 ⁷⁾	996 ⁷⁾
27. Malerinnenschule	54	68
28. Vorbereitungsanstalt von U. Fecht	85	83
29. Pädagogium (Schmidt und Wiehl)	131	139
30. Viktoriafschule	240	180
31. Viktoria-pensionat	58	65

¹⁾ Bei Beginn des Wintersemesters 1909/10 bzw. 1910/11.

²⁾ Stand am 1. Juli 1910 bzw. 1911.

³⁾ Gesamtzahl aus drei verschiedenen Monatskursen des Jahres.

⁴⁾ In zwei halbjährigen Jahreskursen.

⁵⁾ Bis März 1911 bzw. März 1912.

⁶⁾ Diese Zahlen beziehen sich auf den Stand des Schuljahres 1910/11 bzw. 1911/12.

⁷⁾ Davon eigentliche Schüler 598 (1910/11: 757), Hospitanten 270 (224), Kinder 25 (35).

V. Übersicht über den Besuch der Technischen Hochschule im Studienjahr 1910/11.

	Wintersemester 1910/11			Sommersemester 1911		
	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen	Studie- rende	Hospi- tanten	im ganzen
Abteilung für Mathematik und all- gemein bildende Fächer	24	1	25	24	—	24
Abteilung für Architektur	168	28	196	140	20	160
Abteilung für Ingenieurwesen	255	2	257	226	4	230
Abteilung für Maschinenwesen	281	4	285	251	3	254
Abteilung für Elektrotechnik	219	4	223	183	4	187
Abteilung für Chemie	244	12	256	216	8	224
Abteilung für Forstwesen	20	—	20	22	—	22
	1211	51	1262	1062	39	1101
Teilnehmer	—	—	147	—	—	51*
(darunter 48 Frauen)			1409			1152

* darunter 6 Frauen.

An der Turnlehrerbildungsanstalt wurden 1911 folgende Kurse abgehalten:

1. Vom 18.—22. April Spielfkurs für Lehrer mit 64 Teilnehmern, darunter 3 aus dem Elsaß.
2. Vom 28.—30. April Spielfkurs für Turnwart und Vorturner. 75 Teilnehmer.
3. Vom 31. Juli bis 19. August Kurse für Mädchenturnen. 62 Damen und 50 Herren.
4. Vom 8.—10. September Turnkurs für Turnwarte und Vorturner. 52 Teilnehmer.

Außerdem haben 4 Herren und 9 Damen je einen ein Vierteljahr dauernden Kurs mitgemacht.

